



Miteinander leben im Göttinger Land - nachhaltig und mit hoher Lebensqualität

**Regionales Entwicklungskonzept
LEADER-Region Göttinger Land**
Fortschreibung zur EU-Förderphase 2023 – 2027

Impressum

Miteinander leben im Göttinger Land - nachhaltig und mit hoher Lebensqualität

Regionales Entwicklungskonzept LEADER-Region Göttinger Land

– Fortschreibung –

EU-Förderphase 2023-2027

Herausgeberin: **Lokale Aktionsgruppe (LAG) Göttinger Land**

LEADER Regionalmanagement
Landkreis Göttingen
Reinhäuser Landstraße 4
37083 Göttingen

Redaktion und Layout:



Cornelia Dirks, Dr. Michael Glatthaar, Lars Kohlmeyer,
Dr. Franziska Lehmann, Laura Möller, Julia Wodarg
Burgstraße 22/23 Am Neuen Markt 19
37073 Göttingen 28199 Bremen

LEADER
GÖTTINGERland

Dr. Hartmut Berndt



Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Göttingen, April 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	1
2. Regionsabgrenzung.....	4
3. Ausgangslage	8
3.1 Raum- und Siedlungsstruktur	8
3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	11
3.3 Landschaft und Naturschutz	18
3.4 Land- und Forstwirtschaft.....	19
3.5 Wirtschaft	22
3.6 Tourismus	31
3.7 Kultur	34
3.8 Bildung.....	35
3.9 Soziale Infrastruktur.....	37
3.10 Klima und Energie	41
3.11 Mobilität und Erreichbarkeit.....	44
3.12 Dorferneuerung, Städtebauförderung.....	47
3.13 Übergeordnete Planungen	48
4. Evaluation	51
5. SWOT-Analyse	55
6. Regionale Strategie	75
6.1 Leitbild und strategischer Ansatz.....	76
6.2 Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Maßnahmen	78
7. Einbindung der Bevölkerung.....	91
8. Lokale Aktionsgruppe (LAG): Zusammensetzung.....	95
9. Lokale Aktionsgruppe (LAG): Struktur.....	98
10. Förderbedingungen	100
11. Projektauswahl	103
12. Finanzplan.....	106
13. Begleitung und Bewertung	107
Literaturverzeichnis	I
Anhang.....	III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Regionales Entwicklungskonzept in der Göttinger Region.....	4
Abbildung 2: Einwohner:innenentwicklung im Göttinger Land 2010 - 2020	6
Abbildung 3: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2020 (2010 = 100 %)	6
Abbildung 4: Orts- Stadtteile nach Größenklassen, 2020	9
Abbildung 5: Bevölkerungsdichte im Göttinger Land 2020.....	10
Abbildung 6: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2020-2030 nach Gemeinden – Szenario 1	12
Abbildung 7: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2020-2030 nach Gemeinden – Szenario 2	13
Abbildung 8: Geschlechterverteilung im Göttinger Land 2021 in %	14
Abbildung 9: Verteilung nach Geschlecht in den Altersgruppen 65+ im Göttinger Land 2020.....	14
Abbildung 10: Durchschnittsalter nach Geschlecht 2020	15
Abbildung 11: Entwicklung des Durchschnittsalters im Göttinger Land	16
Abbildung 12: Jugend- und Altenquotient im Göttinger Land 2019	16
Abbildung 13: Anteil der unter 18-Jährigen im Göttinger Land 2020	17
Abbildung 14: Anteil der über 65-Jährigen im Göttinger Land 2020.....	18
Abbildung 15: Biotopverbund	19
Abbildung 16: Landnutzung im Landkreis Göttingen	22
Abbildung 17: Anstieg der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftszweige im Landkreis Göttingen.....	23
Abbildung 18: Bruttowertschöpfung der Wirtschaftszweige im Landkreis Göttingen (2019).....	23
Abbildung 19: Anzahl der Betriebe im Landkreis Göttingen nach Wirtschaftsabschnitten 2018.....	24
Abbildung 20: Verteilung der Niederlassungen und großen Niederlassungen in der LEADER Region ...	25
Abbildung 21: Schätzung der Kaufkraft im Göttinger Land 2020	26
Abbildung 22: Entwicklung der SVB am Arbeitsort von 2017 bis 2019 in den Kommunen des Göttinger Land	26
Abbildung 23: SVB am Arbeitsort 2019.....	27
Abbildung 24: Verteilung der Geschlechter der SVB aA im Jahr 2019	28
Abbildung 25: Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen von 2017 bis 2019 in den Kommunen des Göttinger Land	29
Abbildung 26: Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter nach Geschlecht im Jahr 2019.....	29
Abbildung 27: Geschlechterverteilung der Pflegebedürftigen im Jahr 2019	30
Abbildung 28: Entwicklung der Zahl der angebotenen Betten (in Betrieben mit mehr als 10 Betten), 2016-2020 in der LEADER-Region Göttinger Land	32
Abbildung 29: Gästeankünfte und -übernachtungen in der LEADER-Region 2016 – 2020	33
Abbildung 30: Übersicht Bildungseinrichtungen in kommunaler Verantwortung	35
Abbildung 31: Einwohner:innen pro Hausarzt oder -ärztin.....	37
Abbildung 32: Voraussichtlicher Ruhestandseintritt der Hausärzt:innen	38
Abbildung 33: Anteil an allen Nahversorgern im Landkreis Göttingen – Discounter, Lebensmittel- /Supermärkte und Dorfläden.....	39
Abbildung 34: Prozentuale Verteilung der Discounter, Lebensmittelmärkte und Dorfläden auf die Siedlungsgrößenkategorien	39
Abbildung 35: Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im Landkreis Göttingen 2022	40
Abbildung 36: Erneuerbare Energien im Landkreis Göttingen.....	42
Abbildung 37: Alltagstaugliches Radverkehrsnetz	45
Abbildung 38: E-Ladestationen im Göttinger Land (ohne Göttingen Stadt) Stand 03/2022	46

Abbildung 39: Elektro-Ladestation im Göttinger Land.....	46
Abbildung 40: Ergebnisse erster Stichwortsammlungen zum Leitbild beim Treffen aller AG's	76
Abbildung 41: Handlungsfelder und Entwicklungsziele im Überblick	79
Abbildung 42: Prozessablauf im Rahmen der Erarbeitung des REK Göttinger Land	91
Abbildung 43: Teilnehmende an Auftakt- und AG-Sitzungen nach Akteursgruppen	93
Abbildung 44: Anwesende bei den AG-Sitzungen nach Geschlecht (Mittelwerte pro AG)	94
Abbildung 45: Geschlechterverteilung in allen Arbeitsgruppensitzungen gesamt	94
Abbildung 46: Projektbewertungsbogen	105

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fördergebiet Göttinger Land 2020.....	5
Tabelle 2: Ländliche Ortsteile der Stadt Göttingen 2014 und 2020.....	5
Tabelle 3: Bevölkerungsdichte in den Jahren 2013 und 2020	9
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung und -prognose 2005-2035.....	12
Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung in den ländlichen Ortsteilen Göttingens 2010-2020.....	13
Tabelle 6: Agrarstrukturelle Kennzahlen II 2010 und 2020.....	20
Tabelle 7: Betriebsgrößen in der Landwirtschaft 2010 und 2020.....	21
Tabelle 8: Anteile von verschiedenen Hauptnutzungsarten	21
Tabelle 9: Ein- und Auspendler:innen über Gemeindegrenzen im Jahr 2019.....	31
Tabelle 10: Beherbergung im Reiseverkehr LEADER-Region Göttinger Land 2016-2020	32
Tabelle 11: Anteil der Schulabgänger:innen ohne Abschluss	36
Tabelle 12: EE-Erzeugung in der LEADER-Region und im Landkreis Göttingen (KWh/a) 2020	43
Tabelle 13: Ortschaften im Landkreis Göttingen im Programm der Dorferneuerung	47
Tabelle 14: Ortschaften im Landkreis Göttingen in Programmen der Städtebauförderung.....	48
Tabelle 15: Anzahl der Projekte in den Handlungsfeldern.....	51
Tabelle 16: Zuordnung der Antragsteller:innen aller bewilligten Projekte	53
Tabelle 17: Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen der Erarbeitung des REK Göttinger Land	92
Tabelle 18: Interessierte für die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen.....	93
Tabelle 19: Zusammensetzung der LAG.....	95
Tabelle 20: Stimmberechtigte Mitglieder der LAG (Stand: März 2022)	96
Tabelle 21: Beratende Mitglieder der LAG	97
Tabelle 22: Fördersätze in der LEADER-Region Göttinger Land.....	100
Tabelle 23: EU-Mittel LEADER-Region Göttinger Land.....	106
Tabelle 24: Finanzplan LEADER-Region Göttinger Land.....	106
Tabelle 25: jährliche Aufteilung der EU-Mittel	106

1. Zusammenfassung

„Miteinander leben im Göttinger Land – nachhaltig und mit hoher Lebensqualität“ ist der Leitsatz des Regionalen Entwicklungskonzeptes Göttinger Land 2022 (REK). Das REK 2022 wurde in einem intensiven Beteiligungsprozess – aufgrund der Pandemie ausschließlich in digitalen, gut besuchten Veranstaltungen und Arbeitstreffen – entwickelt. Insgesamt nahmen über 90 Aktive aus der Region an den verschiedenen Treffen teil, die meisten von Ihnen an mehreren Treffen.

Gebietsabgrenzung

Die LEADER-Region Göttinger Land liegt im Süden Niedersachsens und umfasst 11 Kommunen im westlichen Teil des Landkreises Göttingen sowie die ländlichen Ortsteile der Stadt Göttingen. Damit ist die Abgrenzung im Vergleich zur vorangegangenen LEADER-Periode unverändert geblieben. In der Region leben 145.475 Menschen (31.12.2020). Die Abgrenzung berücksichtigt die vielfältigen sozio-kulturellen und wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den ländlichen Ortsteilen und den Stadt- und Gemeindezentren.

Ausgangslage/SWOT

Die Region Göttingen wird vom zentral gelegenen Oberzentrum Göttingen sowie den Mittelzentren Duderstadt und Hann. Münden geprägt. Charakteristisch für die Region ist außerhalb der verdichteten Kerne eine relativ gleichmäßige Verteilung kleiner Ortschaften und Dörfer. Etwa dreiviertel aller Orts- und Stadtteile haben weniger als 1.000 Einwohner:innen. In den letzten 10 Jahren war die Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen des Göttinger Landes unterschiedlich: Zwei Kommunen und die ländlichen Ortsteile der Stadt Göttingen konnten Zuwächse verzeichnen, in den anderen Kommunen ist die Bevölkerungszahl zurückgegangen. Die Prognose bis 2035 sieht je nach Szenario in allen Städten und Gemeinden einen weiteren Bevölkerungsrückgang (geringere Zuwanderung) oder geringere Rückgänge und in einigen Kommunen eine leichte Zunahme vor (höhere Zuwanderung). Unberücksichtigt sind hierbei noch Folgen, die sich ggfs. in den nächsten Jahren durch die Pandemie oder ganz aktuell durch die aufgenommen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zeigen könnten.

Wie bei der Bevölkerungsprognose wurde auch bei der Diskussion um die SWOT in verschiedenen Themenbereichen deutlich, dass die Corona-Pandemie zum einen bereits deutliche Folgen gezeigt hat und dass zum anderen dadurch sowohl neue Chancen (u.a. gestiegenes Bewusstsein für die Qualitäten des Lebens im ländlichen Raum, steigende Bedeutung der Naherholung und des Tagestourismus) wie neue Risiken (u.a. existenzielle Probleme bei Kultureinrichtungen) gesehen werden. Die SWOT wurde intensiv in thematischen Arbeitsgruppen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussionen waren die Grundlage für die Regionale Entwicklungsstrategie.

Regionale Entwicklungsstrategie

Miteinander leben im Göttinger Land – nachhaltig und mit hoher Lebensqualität

Unter diesem Leitsatz knüpft das REK an die vorangegangene Förderperiode an. Es verbindet den wichtigen Aspekt des sozialen Miteinanders mit dem eindeutigen Regionsbezug. Der Begriff „Dorf“ wurde

zwar nicht erneut im Titel aufgegriffen, da er nicht auf alle Ortschaften zutrifft, die Vielzahl der Dörfer ist jedoch nach wie vor für die Region prägend und von hoher Bedeutung. Unstrittig war von Beginn an, dass die Verbindung von Nachhaltigkeit und hoher Lebensqualität als zentrale Zielsetzung für das REK im Göttinger Land stehen soll. Die Entwicklung hin zu einem nachhaltigen Leben beschreibt in diesem Sinne keine „Verzicht- oder Verlustgeschichte“, sondern im Gegenteil einen Gewinn, einen Zuwachs an Lebensqualität.

Auch der strategische Ansatz der Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamtes setzt die bisherige Strategie fort. Trotz oder auch gerade wegen des hohen ehrenamtlichen Engagements in der Region sind Förderung und Unterstützung weiter sinnvoll und notwendig. Dadurch können die bereits Aktiven sowohl ganz praktisch unterstützt und vor Überforderung geschützt werden wie auch Wertschätzung erfahren. Zudem können durch gute Strukturen, stabile Netzwerke, Qualifizierungen u.a.m. gute Rahmenbedingungen für Menschen geboten werden, die sich neu engagieren wollen.

Für das REK 2022 sind vier handlungsfeldübergreifende Themen definiert: Förderung von Vereinen und ehrenamtlichen Tätigkeiten, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung/Netzwerke und gebietsübergreifende Kooperation. Diese Themen spielen in allen fünf thematischen Handlungsfeldern der regionalen Entwicklungsstrategie eine Rolle. Die fünf Handlungsfelder greifen viele Themen des REK 2014 auf, allerdings teilweise in anderer Zuordnung und leicht geänderter Schwerpunktsetzung (u.a.: Nachhaltiges Leben als neues Handlungsfeld). Die Themen Antidiskriminierung, Geschlechtergleichstellung und Inklusion/Barrierefreiheit werden in allen Handlungsfeldern angesprochen.

Folgende fünf Handlungsfelder mit insgesamt sieben Entwicklungszielen strukturieren die regionale Entwicklungsstrategie:

- *Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft:* Die Biodiversität und eine vielfältige Kulturlandschaft durch naturverträgliche Nutzung erhalten und fördern.
- *Dorfleben und sozialer Zusammenhalt:* Das Dorf als lebendigen und attraktiven Lebensort für partizipatives Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen stärken und ehrenamtliches Engagement und Vernetzung fördern.
- *Kultur und Bildung:* Vielfältige und lebendige Kulturregion durch und für Menschen im Göttinger Land schaffen und erhalten. Attraktive Bildungsangebote für alle Altersgruppen schaffen, fördern und zugänglich machen.
- *Tourismus und Wirtschaft:* Die besonderen touristischen Potenziale in der Region weiterentwickeln, bündeln und erfolgreich am Markt platzieren. Zukunftssicherung unseres ländlichen Raums als Wirtschaftsstandorte durch Stärkung der Anpassungsfähigkeit an gesellschaftliche Veränderungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.
- *Nachhaltiges Leben:* Die Nachhaltigkeitsziele in allen Lebensbereichen verankern.

Den Entwicklungszielen sind jeweils Maßnahmen mit Zielindikatoren und -werten zugeordnet, die die Grundlage der Evaluation des REK bilden.

Erfahrungen und Ergebnisse bisheriger Förderungen aus LEADER

Insbesondere die Zwischen- und Abschlussevaluierung haben wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse der jetzt vorliegenden neuen regionalen Entwicklungsstrategie ergeben und wurden intensiv diskutiert. Hier ist an erster Stelle die strategische Ausrichtung auf eine Förderung des Ehrenamtes bzw. bürgerschaftliches Engagement in den überwiegend kleineren Dörfern im Göttinger Land ohne nennenswerte Angebote der Daseinsvorsorgeinfrastruktur hervorzuheben. Dies wurde als Ergebnis der Abschlussevaluierung als Empfehlung für die neue strategische Ausrichtung von den LAG-Mitgliedern formuliert und im Erarbeitungsprozess an verschiedenen Stellen diskutiert und geprüft. Auch die im Rahmen der Zwischenevaluierung eingeführte Begrenzung von Fördermitteln für investive, bauliche Projekte wurde bei der Abschlussevaluierung als gutes Steuerungsinstrument hervorgehoben und als Empfehlung für die neue Strategie benannt. Im Ergebnis sind die Förderhöhen für die neue LEADER-Periode nur bezüglich der maximalen Förderhöhen angepasst worden.

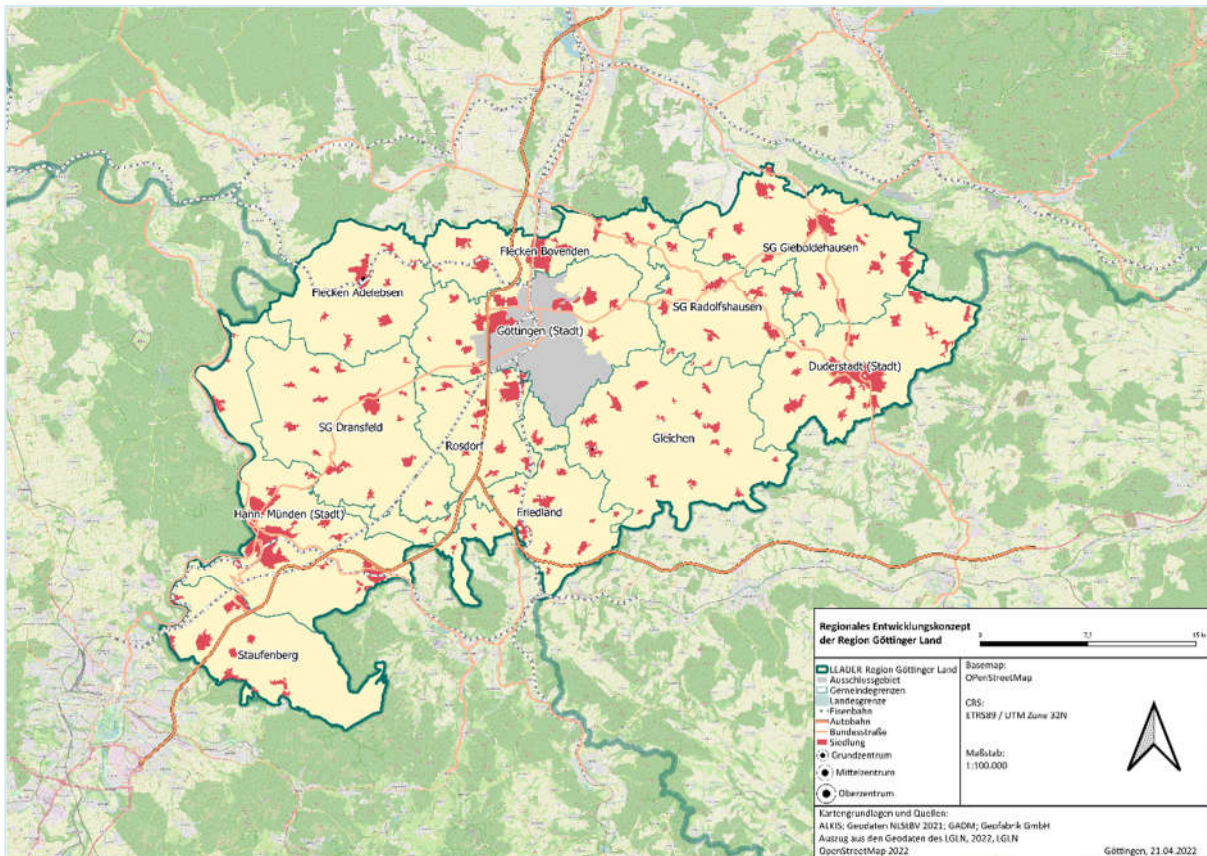
LAG

Die bestehende Lokale Aktionsgruppe (LAG) mit ca. 50 Teilnehmenden hat sich in der bisherigen Arbeit sowohl inhaltlich wie im operativen Geschäft bewährt und soll in dieser Struktur und grundsätzlichen Zusammensetzung fortgeführt werden. In den vergangenen Jahren gab es punktuelle Änderungen und Ergänzungen, die ganz im Sinne der LAG sind, um möglichst alle Akteursgruppen der Region vertreten zu können. Im Laufe des Beteiligungsprozesses haben einige der neu hinzugekommenen Akteure bereits Interesse an einer Mitgliedschaft in der LAG bekundet, sodass mit einer Erweiterung in der kommenden Förderphase zu rechnen ist. Die LAG ist in der inhaltlich breiten, von vielen Akteursgruppen getragenen Besetzung gut arbeits- und beschlussfähig.

2. Regionsabgrenzung

Der Landkreis Göttingen umfasst den südlichsten Teil Niedersachsens und weist Landesgrenzen zu Thüringen und Hessen auf. Nach der Fusion der Landkreise Göttingen und Osterode am Harz im Jahr 2016 gehört er zu den größten Kreisen in Niedersachsen. Nachbarkreise sind die Kreise Northeim und Goslar in Niedersachsen, Werra-Meißner und Kassel in Hessen sowie Eichsfeld in Thüringen. Mit der LEADER-Region Osterode am Harz umfasst der Landkreis seit 2014 zwei LEADER-Regionen.

Abbildung 1: Regionales Entwicklungskonzept in der Göttinger Region



Quelle: ALKIS; Geobasisdaten des LGLN 2021; Geofachdaten NLStBV 2021; GADM; Geofabrik GmbH

Die LAG hat sich einstimmig dafür ausgesprochen den bisherigen Zuschnitt der LEADER-Region Göttinger Land nicht zu verändern und begrüßt die Möglichkeit, dass die Kernstadt Hann. Münden nun als uneingeschränktes Fördergebiet der LEADER-Region betrachtet werden kann. Die Region umfasst somit wie bisher alle Städte und Gemeinden des Altkreises Göttingen und schließt die ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Göttingen ein (s. Abb. 1, Tab. 1 und 2). Die Gesamteinwohnerzahl beträgt gegenüber 2014 nahezu unverändert 145.475 (Stand 31.12.2020, vgl. Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a) (s. Abb. 2).

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen seit 2010 weicht innerhalb der Kommunen des Göttinger Land stark voneinander ab, insgesamt ist die Bevölkerungsanzahl um knapp zwei Prozent zurückgegangen (s. Abb. 3). In nur drei Kommunen gab es einen Zuwachs der Bevölkerung, der in Bovenden mit knapp sechs Prozent am größten ausfiel, in Rosdorf und den ländlichen Stadtteilen Göttingens lag der Zuwachs bei knapp zwei Prozent. In den meisten Kommunen im Göttinger Land war der Trend rückläufig, in Dransfeld, Friedland, Hann. Münden, Radolfshausen und Staufenberg gab es leichte Rückgänge von ein bis

zwei Prozent. In den Gemeinden Adelebsen, Duderstadt, Gieboldehausen und Gleichen sind die Bevölkerungszahlen mit über vier Prozent stärker gesunken, Adelebsen weist mit knapp sechs Prozent den größten Bevölkerungsrückgang auf.

Tabelle 1: Fördergebiet Göttinger Land 2020

Gemeinde	Einwohner:innen 2014	Einwohner:innen 2020
Flecken Adelebsen	6.531	6.245
Flecken Bovenden	13.458	14.187
Samtgemeinde Dransfeld	9.364	9.429
Stadt Duderstadt	21.256	20.683
Gemeinde Friedland	7.059	6.965
Samtgemeinde Gieboldehausen	13.892	13.555
Gemeinde Gleichen	9.036	8.869
Stadt Hann. Münden	24.139	23.981
Samtgemeinde Radolfshausen	7.330	7.247
Gemeinde Rosdorf	11.791	12.023
Gemeinde Staufenberg	7.927	7.844
Ländliche Ortsteile der Stadt Göttingen	13.494	14.447
Gesamt	145.277	145.475

Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a, LSN-online 2022; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

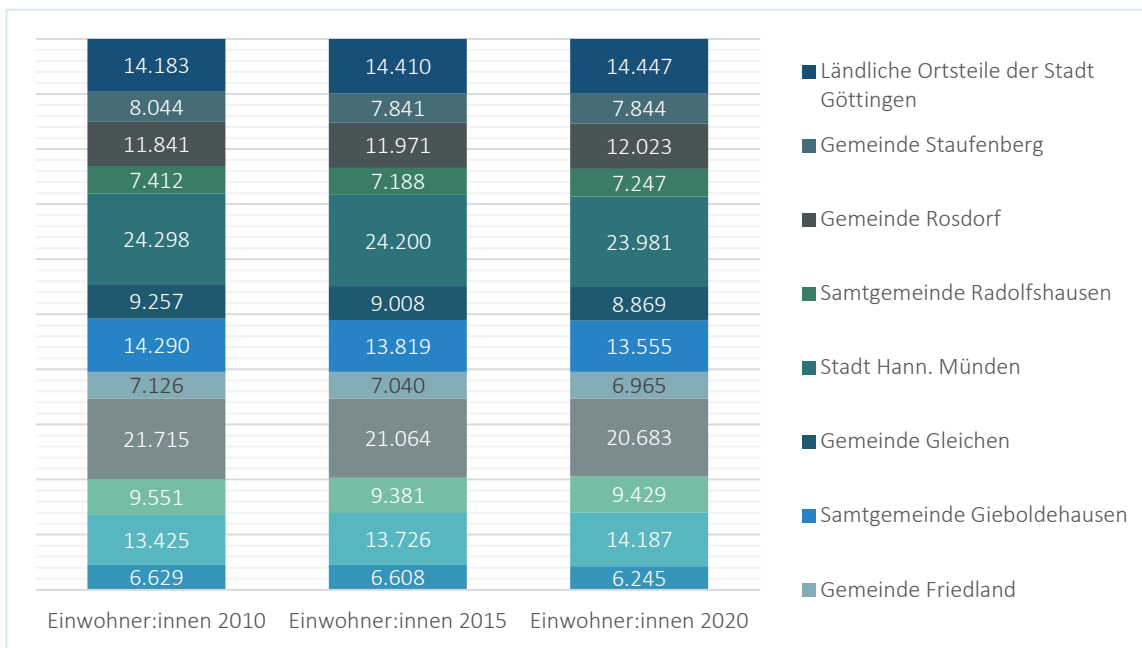
Tabelle 2: Ländliche Ortsteile der Stadt Göttingen 2014 und 2020

Ortsteil	Einwohner:innen 2014	Einwohner:innen 2020
Deppoldshausen	17	14
Elliehausen	2.819	2.974
Esebeck	587	631
Groß Ellershausen	1.334	1.355
Herberhausen	1.595	1.706
Hetjershausen	1.065	1.165
Holtensen	1.689	1.817
Knutbühren	140	156
Nikolausberg	3.356	3.619
Roringen	892	1.010
Gesamt	13.494	14.447

* Stand 31.12.2020

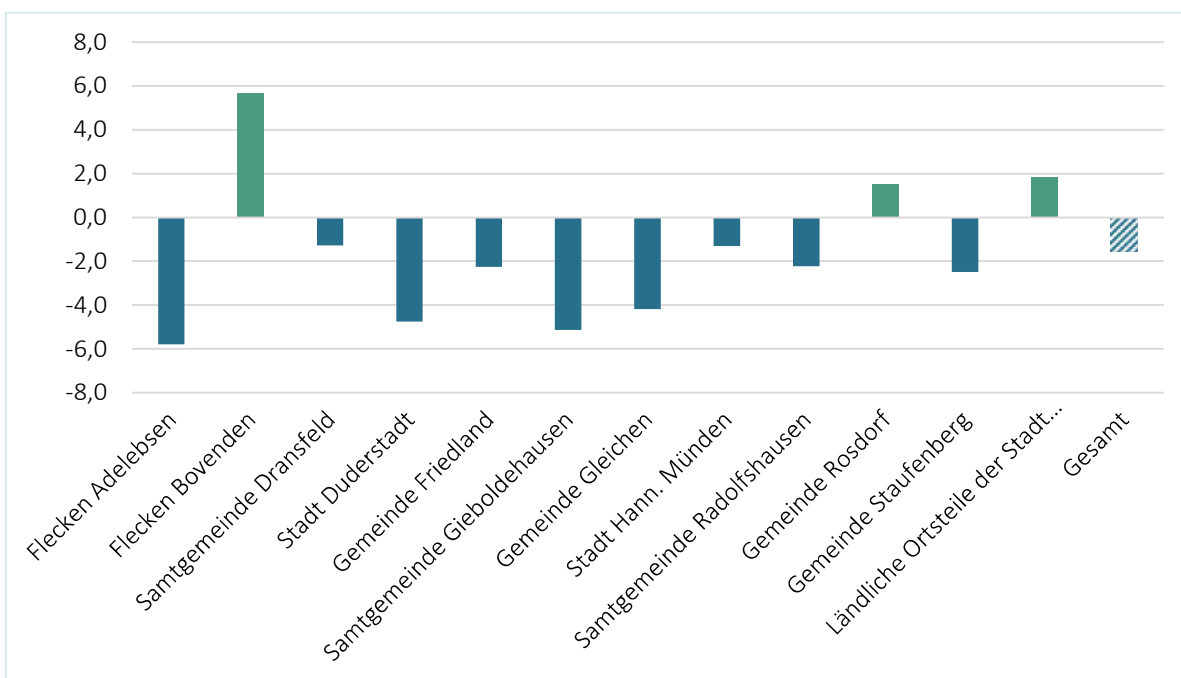
Quelle: Stadt Göttingen 2021, GÖSIS 2021; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Abbildung 2: Einwohner:innenentwicklung im Göttinger Land 2010 - 2020



Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Abbildung 3: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2020 (2010 = 100 %)



Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Durch die Fusion der beiden Landkreise Göttingen und Osterode am Harz am 01.11.2016 zum neuen Landkreis Göttingen gibt es zwei LEADER-Regionen, die die Gebietskulisse des neuen Landkreises Göttingen komplett abdecken. Durch die organisatorische Verknüpfung der beider LEADER-Regionalmanagements in einem Referat besteht eine enge Zusammenarbeit, es findet ein reger Erfahrungsaustausch statt und es wurden einige Kooperationsprojekte erfolgreich umgesetzt.

Die Gebietskulisse der LEADER-Region Göttinger Land entspricht der Gebietskulisse der vorangegangenen LEADER-Perioden und berücksichtigt naturräumliche, wirtschaftliche und soziale Verflechtungen: Insbesondere die wirtschaftliche, soziale und versorgungsstrukturelle Orientierung auf das Oberzentrum Göttingen sowie die naturräumlichen Unterschiede zum östlichen Teil des Landkreises sind hier zu nennen. Weiterhin sind die ländlichen Ortsteile des Oberzentrums Göttingen wie bisher Teil der LEADER-Region Göttinger Land (s.o.). Auch dies entspricht dem Siedlungscharakter der LEADER-Region Göttinger Land, denn beispielsweise weist Knutbühren im Westen der Stadt Göttingen mit etwas über 150 Einwohner:innen eher die Merkmale ein klassischen Dorf ohne Versorgungsinfrastruktur auf als eines städtisch geprägten Stadtteils. Entsprechend sind die städtisch geprägten Gebiete der Stadt Göttingen nicht Teil der LEADER-Region, sondern nur die insgesamt 10 ländlichen Ortsteile (s.o.).

Der räumliche Zuschnitt der LEADER-Region hat sich in jeder Hinsicht bewährt, das gemeinsame Verständnis für die Belange der ländlichen Räume, die das Oberzentrum Göttingen umschließen, ist seit langem gewachsen und wurde zu einem der wesentlichen strategischen Ansätze der LEADER-Region Göttinger Land. Dies wurde u.a. im Titel des REK von 2014 „Dörfer gemeinsam zukunftsfähig gestalten“ deutlich und findet sich auch in der aktuellen Strategie wieder (s. Kap. 6ff.).

3. Ausgangslage

Für die Beschreibung der Ausgangslage werden die Bereiche Raum- und Siedlungsstruktur, Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, Landschaft und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Tourismus, Kultur, Bildung, soziale Infrastruktur, Klima und Energie, Mobilität und Erreichbarkeit, Dorferneuerung und Städtebauförderung sowie die übergeordneten Planungen dargestellt. Die vom Land Niedersachsen vorgegebenen übergeordneten Themen wie z.B. gleichwertige Lebensverhältnisse einschließlich der erreichbaren Grundversorgung lassen sich durch die o.g. Bereiche gut abbilden und werden in den entsprechenden Abschnitten zur Ausgangslage integriert behandelt. Das Querschnittsthema Digitalisierung wird nicht als eigenes Kapitel aufgeführt, sondern in den jeweiligen o.g. Bereichen eingegliedert.

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die LEADER-Region Göttingen befindet sich im äußersten Süden Niedersachsens an den Landesgrenzen zu den Bundesländern Thüringen und Hessen, zu denen es räumliche Bezüge gibt. Die zentrale Lage in Deutschland geht einher mit einer guten Erreichbarkeit weiterer Wirtschaftsräume.

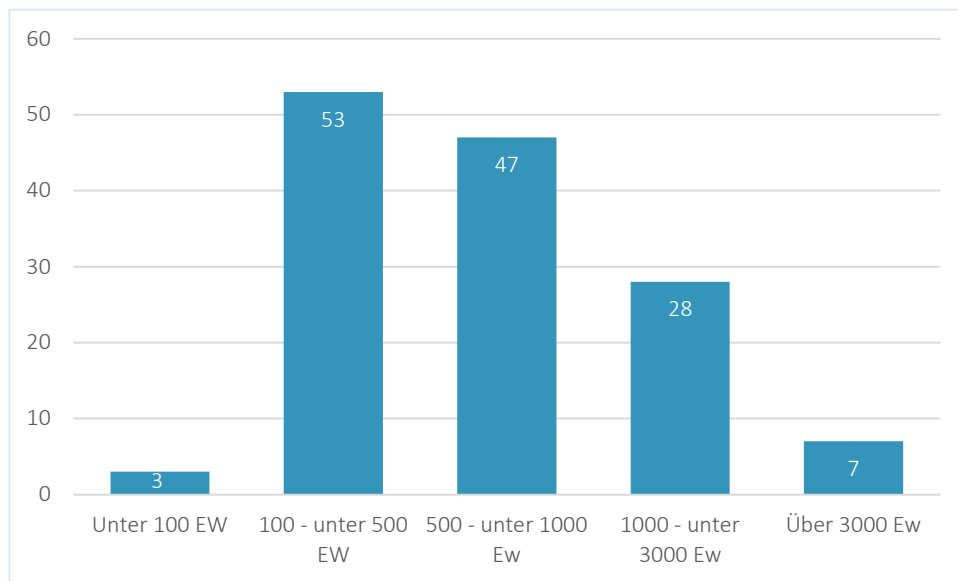
Raumstrukturtypisierung

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) ordnet die Region als „Region mit Verstädterungsansätzen“ und kleinräumiger differenziert als Kreistyp „Städtischer Kreis“ (= Altkreis Göttingen) ein (s. Raumordnungsbericht 2017, BBSR, 2018). Diese Typisierung bezieht sich auf das zentral gelegene Oberzentrum Göttingen mit den unmittelbar angrenzenden Grundzentren Bovenden und Rosdorf sowie auf die Mittelzentren Duderstadt und Hann. Münden. Außerhalb dieser verdichteten Siedlungs- und Bevölkerungsschwerpunkte besteht das Göttinger Land aus sehr ländlich geprägte Siedlungsstrukturen mit einer großen Anzahl kleinster und kleinerer Ortsteile. Die Grundzentren sind – mit einigen größeren Lücken – etwa gleichmäßig verteilt (s. Abb. 1).

Weitere Verflechtungen bestehen zwischen den südlich und südwestlich gelegenen Bereichen des Göttinger Landes mit dem Oberzentrum Kassel, an das die Gemeinde Staufenberg im Südwesten direkt angrenzt. Ausgeprägte räumliche Bezüge sind zudem nach Nordthüringen innerhalb des Eichsfeldes, zum nordhessischen Mittelzentrum Witzenhausen und entlang des Leinetales in Richtung Northeim vorhanden.

In Abbildung 4 werden die 138 Siedlungsorte im Göttinger Land nach ihren Einwohner:innenzahlen in Größenklassen zusammengefasst. Knapp dreiviertel aller Orts- und Stadtteile haben unter 1.000 Einwohner:innen. Lediglich sieben Siedlungsbereiche weisen mehr als 3.000 Einwohner:innen auf und umfassen ca. ein Drittel der gesamten Bevölkerung der Region. Es gibt kaum eine Veränderung der Verteilung der 138 Siedlungsorte im Vergleich zum REK 2014, es gibt lediglich einen Ortsteil weniger mit über 3.000 Einwohner:innen und einen Ortsteil mehr in der Gruppe der 500 bis unter 1.000 Einwohner:innen.

Abbildung 4: Orts- Stadtteile nach Größenklassen, 2020



Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte in den einzelnen Gemeinden und Samtgemeinden liegt zwischen 68 (Gleichen) und 222 (Bovenden) Einwohner:innen pro km² (Einwohnerregister 2020). In den Gemeinden mit höher-rangigen zentralen Orten und im räumlichen Umfeld des Oberzentrums ist die Bevölkerungsdichte am höchsten. Einen Überblick geben Tabelle 3 und Abbildung 5.

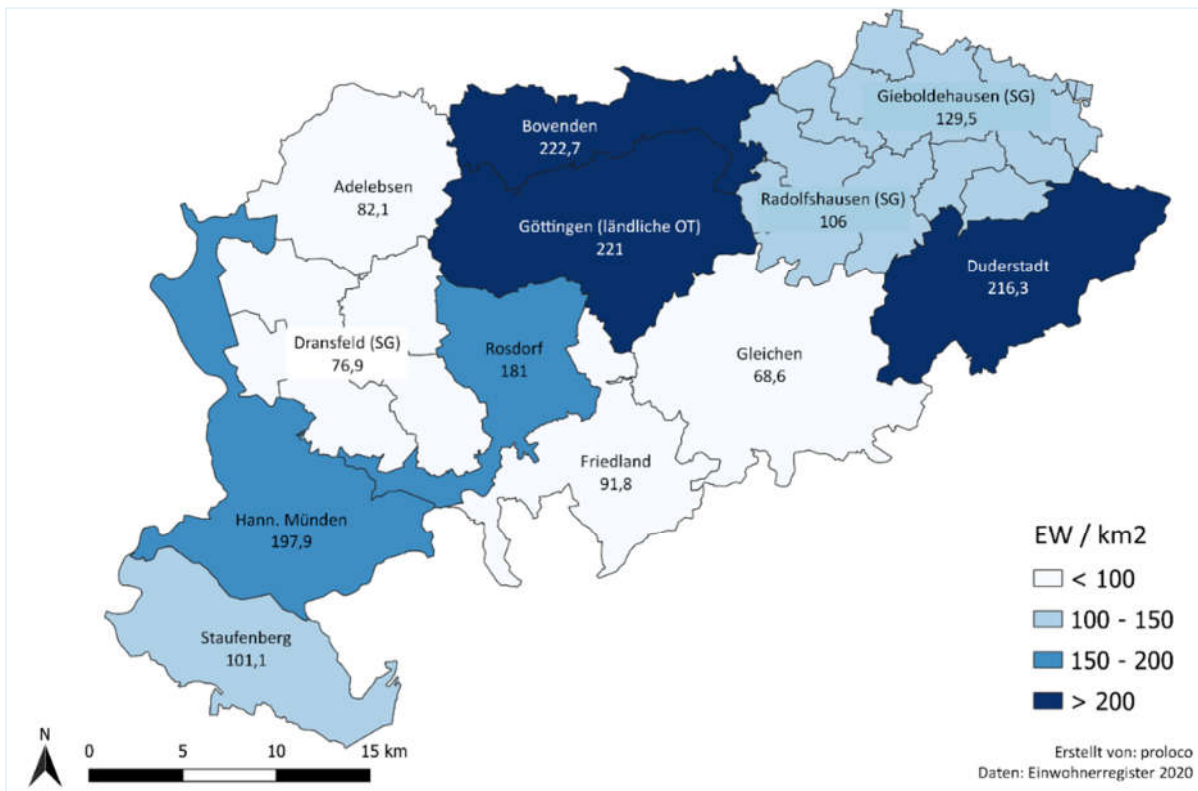
Tabelle 3: Bevölkerungsdichte in den Jahren 2013 und 2020

Kommune	Ortsteile (Anzahl)	EW (2020)	EW/km ² (2013)	EW/km ² (2020)
Göttingen (ländliche OT)	10	14.447	206,3	221
Adelebsen (Flecken)	7	6.245	86,1	82,1
Bovenden (Flecken)	8	14.187	208,2	222,7
Dransfeld (SG)	5	9.429	75,9	76,9
Duderstadt (Stadt)	15	20.683	218,2	216,3
Friedland	14	6.965	105,8	91,8
Gieboldehausen (SG)	10	13.555	122,1	129,5
Gleichen	16	8.869	69,9	68,6
Hann. Münden	6 (Kernstadt)/10	23.981	195,4	197,9
Radolfshausen (SG)	5	7.247	106	106
Rosdorf	11	12.023	176,6	181
Staufenberg	10	7.844	102	101,1
LEADER-Region Göttinger Land gesamt	127	145.475	134,93	136,4

Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a, LSN-online 2022; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Die Bevölkerungsdichte hat sich in der LEADER-Region insgesamt zwischen 2013 und 2020 nicht wesentlich verändert; sie ist um weniger als zwei Einwohner:innen je km² gestiegen. In den einzelnen Gemeinden gibt es jedoch unterschiedliche Entwicklungen: In den ländlichen Ortsteilen Göttingens, in Bovenden und Gieboldehausen hat sich die Bevölkerungsdichte um mindestens sechs Prozent erhöht, während die Bevölkerungsdichte in Duderstadt, Friedland, Gleichen und Rosdorf zwischen 2013 und 2020 gesunken ist, am deutlichsten in Friedland (-13 %, von 105,8 auf 91,8 EW/km²).

Abbildung 5: Bevölkerungsdichte im Göttinger Land 2020



Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Leerstand

In der LEADER-Region ist in oberzenturnahen Ortschaften ein Bedarf an Wohnungsneubau vorhanden, während in den ländlichen Regionen Wohnungsüberhänge zu verzeichnen sind. Insbesondere Staufenberg weist einen Überhang von mehr als 5 % auf (vgl. Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022b). Baulandreserven im Landkreis sind lt. RROP ausreichend vorhanden. Hervorzuheben ist, dass auch strukturschwache Gemeinden z.T. sehr große Baulandreserven gemessen an ihrer Einwohnerzahl aufgebaut haben, für die es wenig Aussicht auf Vermarktung bzw. Bebauung gibt. Dies betrifft Staufenberg, SG Gieboldehausen, Radolfshausen und Duderstadt (vgl. Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022b). In einzelnen Gemeinden bzw. Ortsteilen werden jedoch mangelnde Entwicklungsmöglichkeiten beklagt.

Die Leerstände in den Dörfern bestehen zu einem nicht unerheblichen Teil schon seit längerer Zeit. In Adelebsen wurden 2021 im Zuge der Dorfentwicklung alle Leerstände und potenziell vom Leerstand bedrohten Gebäude in den Ortschaften Erbsen, Lödingsen und Wibbeke erfasst. Insgesamt wurden 78 Leerstände gezählt, davon standen 73 Gebäude bereits länger leer und nur 5 Gebäude erst seit kurzer

Zeit. Es zeichnet sich zudem in den drei Ortschaften ein erhöhtes Leerstandsrisiko durch die Anzahl hochbetagter Menschen ab (10 % der Bevölkerung ist älter als 75 Jahre) (vgl. Dorfentwicklungsplan Adelebsen, 2021). Durch die länger leerstehenden Gebäude steigt der Sanierungsbedarf. Der Anstieg der Baukosten und die geringeren Gewinnmargen auf dem ländlichen Immobilienmarkt können die Sanierung und erneute Nutzung behindern. Die Gemeinde Adelebsen verfolgt als Reaktion hierzu zum einen die Umnutzung von leerstehenden Gebäuden zu Wohn- und Arbeitszwecken, Gemeinschaftsräumen, Co-Working-Spaces und zum anderen den Aufbau eines nachhaltigen Leerstandsmanagements.

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Aktuell (31.12.2020) leben 145.475 Einwohner:innen in der LEADER-Region Göttinger Land (vgl. Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a, inkl. der ländlich geprägten Ortsteile von Göttingen). Ohne die ländlichen Ortsteile von Göttingen beträgt die Zahl der Einwohner:innen 131.028.

Die Bevölkerungsprognose 2035 beinhaltet keine nach Ortsteilen differenzierten Daten zur Bevölkerungsentwicklung für die Stadt Göttingen, daher können im Folgenden die ländlichen Ortsteile Göttingens nicht berücksichtigt werden.

Im Zeitraum 2005 bis 2020 ist die Bevölkerungszahl im Göttinger Land zurückgegangen (s. Tab. 4). Bezogen auf das Jahr 2005 beträgt der Verlust der gesamten Region (ohne ländliche Ortsteile von Göttingen) 4 %. Bis auf die Gemeinden Bovenden (+2,6 %) und Rosdorf (+2,5 %) sind alle Kommunen in verschiedenem Maße von der negativen Bevölkerungsentwicklung betroffen.

Die Bevölkerungsprognose 2035 (vgl. ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH 2017) beschreibt zwei verschiedene Szenarien. Beiden Szenarien liegen die gleichen Annahmen zu Geburten und Sterblichkeit zu Grunde, im zweiten Szenario wird allerdings von einer erhöhten Zuwanderung insbesondere aus dem Ausland ausgegangen.

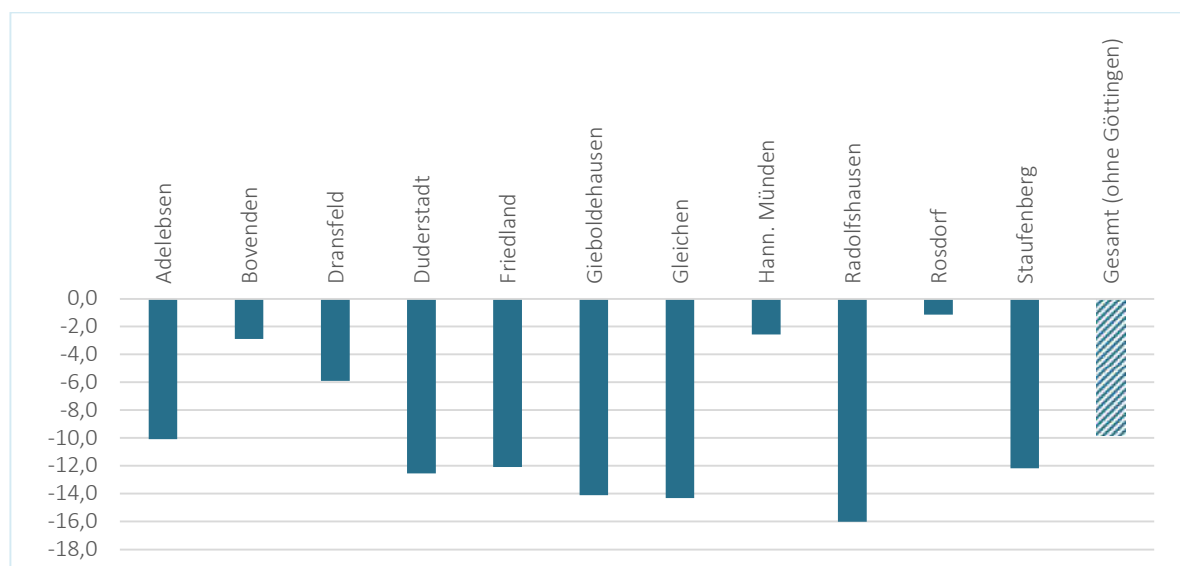
Wie bereits die Bevölkerungsprognose für das Jahr 2025 (vgl. Waibel 2010) geht auch die Prognose für 2035 von einem weiteren Bevölkerungsrückgang aus. Für den Zeitraum von 2020 bis 2035 sieht das Szenario 1 einen Rückgang um -9,8 % voraus, der in unterschiedlichem Maße alle Kommunen des Göttinger Land betrifft (s. Abb. 6). Dieser Bevölkerungsrückgang wird in Szenario 2 von der Annahme einer erhöhten Zuwanderung abgeschwächt, so dass in diesem Fall die Bevölkerungszahl im Göttinger Land nur um insgesamt 3,7 % sinkt (s. Abb. 7). In Szenario 1 wird für alle Kommunen des Göttinger Land ein Rückgang der Bevölkerungszahl prognostiziert. In Szenario 2 fällt der Bevölkerungsrückgang in allen Kommunen geringer aus als in Szenario 1, drei Kommunen Bovenden (2,4 %), Hann. Münden (4,4 %) und Rosdorf (4,6 %) könnten sogar einen leichten Bevölkerungszuwachs erwarten.

Die Prognose wurde im Jahr 2017 erstellt. Änderungen, die sich ggfs. durch oder als Folge der Corona-Pandemie einstellen könnten, sind unberücksichtigt – und auch zurzeit noch nicht klar erkennbar. Insgesamt kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Folge der Pandemie ein wieder erstarkender Suburbanisierungsprozess ist. Laut Gutachterausschusses für Grundstückswerte stiegen die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser im Jahr 2021 im Altkreis Göttingen um 6 % und damit stärker als in der Stadt Göttingen mit 4 %. Angestiegen sind ebenfalls die Preise für Baugrundstücke. Kaufinteressierte weiten den Suchradius rund um die Stadt Göttingen immer weiter aus und nehmen damit auch größere Entfernungen und Fahrtwege in Kauf. Danach finden neu ausgewiesene Bauflächen im Landkreis sehr schnell eine/n Käufer:in (GT 05.04.2022).

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung und -prognose 2005-2035

	2005	2010	2015	2020	2035 Szenario 1	2035 Szenario 2	2020-2035 Prognose in % - Sze- nario 1	2020-2035 Prognose in % - Sze- nario 2
Adelebsen	7044	6629	6608	6245	5615	6083	-10,1	-2,6
Bovenden	13824	13452	13726	14187	13777	14526	-2,9	2,4
Dransfeld	9954	9551	9381	9429	8872	9346	-5,9	-0,9
Duderstadt	22836	21715	21064	20683	18090	19054	-12,5	-7,9
Friedland	7462	7126	7040	6965	6122	6672	-12,1	-4,2
Giebolde- hausen	14966	14290	13819	13555	11643	12454	-14,1	-8,1
Gleichen	9667	9257	9008	8869	7599	8265	-14,3	-6,8
Hann. Münden	24894	24298	24200	23981	23368	25038	-2,6	4,4
Radolfs- hausen	7764	7412	7188	7247	6086	6574	-16,0	-9,3
Rosdorf	11730	11841	11971	12023	11886	12581	-1,1	4,6
Staufen- berg	8461	8044	7841	7844	6890	7573	-12,2	-3,5
Gesamt (ohne Göt- tingen)	138602	133615	133861	133048	119948	128166	-9,8	-3,7

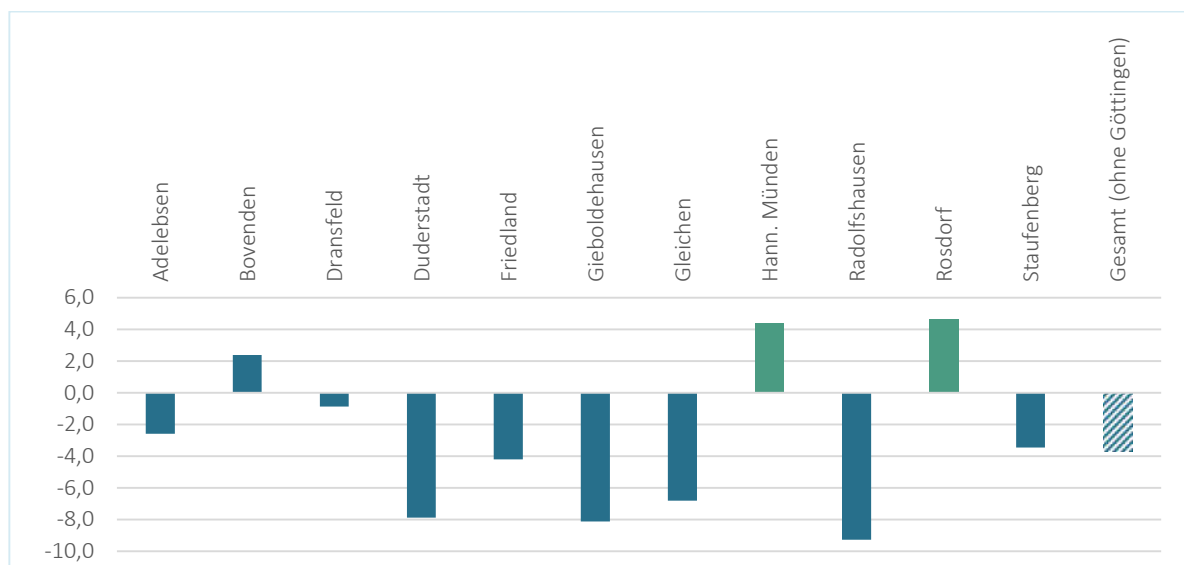
Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a, ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH 2017; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Abbildung 6: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2020-2030 nach Gemeinden* – Szenario 1

*(ohne ländliche OT von Göttingen)

Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a, ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH 2017; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Abbildung 7: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2020-2030 nach Gemeinden* – Szenario 2



*(ohne ländliche OT von Göttingen)

Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022a, ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH 2017; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Bevölkerungsentwicklung in den ländlichen Ortsteilen Göttingens

Die Bevölkerung in den ländlichen Ortsteilen Göttingens ist im Zeitraum von 2010 bis 2020 mit 7,7 % signifikant angestiegen (s. Tab. 5). Eine differenzierte Betrachtung auf Ebene der Ortsteile zeigt ein sehr unterschiedliches Bild. Es gab fast überall Zuwächse, allerdings sehr unterschiedlich (von 7,5 % in Esebeck bis zu 18,2 % in Knutbühren). Lediglich in Groß Ellershausen ist ein leichter Rückgang um 0,4 % zu verzeichnen. Der Ortsteil Deppoldshausen ist mit 14 Einwohner:innen im Jahr 2010 so klein, dass ein Rückgang um drei Einwohner:innen zwar 17,6 % entspricht, die Zahl jedoch nicht aussagekräftig ist. Neben Knutbühren hat Roringen den größten Zuwachs (14,3 %). In den Ortsteilen Elliehausen, Esebeck, Herberhausen, Hetjershausen, Holtensen und Nikolausberg liegt das Bevölkerungswachstum bei 7 bis 9 %.

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung in den ländlichen Ortsteilen Göttingens 2010-2020

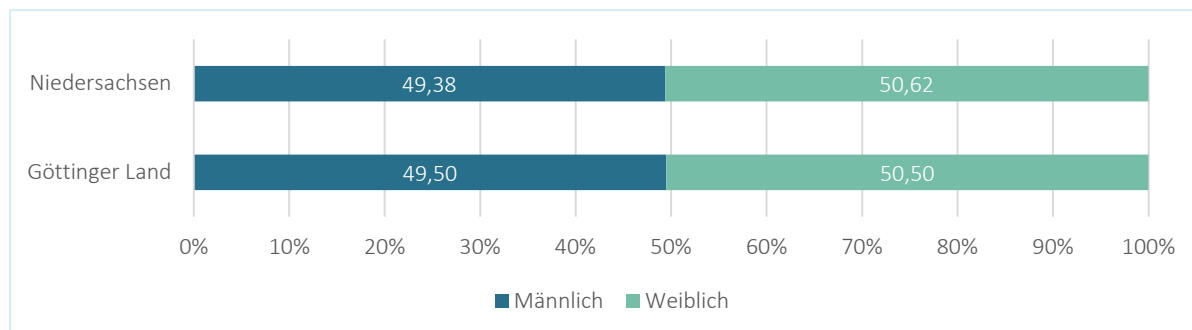
Ortsteil	2010	2013	2020	Veränderung bis 2020 bezogen auf 2010 in %
Deppoldshausen	17	17	14	-17,6
Elliehausen	2716	2819	2974	9,5
Esebeck	587	587	631	7,5
Groß Ellershausen	1360	1334	1355	-0,4
Herberhausen	1580	1595	1706	8,0
Hetjershausen	1080	1065	1165	7,9
Holtensen	1702	1689	1817	6,8
Knutbühren	132	140	156	18,2
Nikolausberg	3360	3356	3619	7,7
Roringen	884	892	1010	14,3
Gesamt	13418	13494	14447	7,7

Quelle: GÖSIS 2021, Stadt Göttingen 2021; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht

Die Geschlechterverteilung insgesamt ist im Göttinger Land relativ ausgeglichen und entspricht den Werten für das Land Niedersachsen (s. Abb. 8).

Abbildung 8: Geschlechterverteilung im Göttinger Land 2021 in %



Quelle: LSN Online 2022; Stand 30.09.2021, eigene Darstellung

Eine differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen zeigt allerdings, dass die Geschlechterverteilung mit zunehmendem Alter ungleicher wird (s. Abb. 9).

Abbildung 9: Verteilung nach Geschlecht in den Altersgruppen 65+ im Göttinger Land 2020



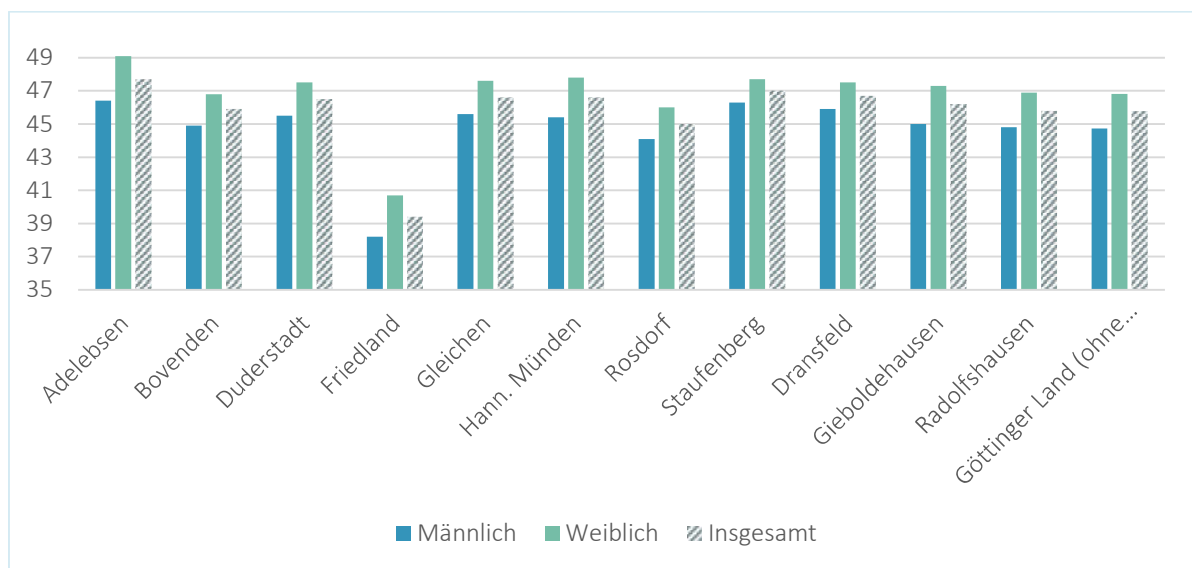
Quelle: LSN online 2022; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

In der Altersgruppe 65 bis unter 80 ist die Geschlechterverteilung noch relativ ausgeglichen, Rosdorf hat mit 53,5 % den größten Frauenanteil, Radolfshausen hat 52,5 % den größten Männeranteil. In der Altersgruppe der über 80-Jährigen kommt es zu einer zunehmenden Ungleichheit. Während die Geschlechterverteilung in Dransfeld (F: 52,3 %) und Duderstadt (F: 51,1 %) relativ ausgeglichen ist, gibt es auch Gemeinden, in denen die Geschlechteranteile mehr als 20 Prozentpunkte auseinander liegen. Das größte Ungleichgewicht in der Altersgruppe 80+ gibt es in Adelebsen, wo fast zwei Drittel in der Altersgruppe Frauen sind, der Männeranteil liegt bei nur 35,8 %.

Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter im Göttinger Land lag 2020 bei 45,8 Jahren, allerdings mit großen regionalen Unterschieden (s. Abb. 10). Friedland hat die jüngste Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von 39,4 Jahren und hat einen deutlichen Abstand zu den anderen Gemeinden, in denen das Durchschnittsalter zwischen 45 und 48 Jahren liegt. Die Angaben für die Gemeinde Friedland sind stark durch die Flüchtlingsaufnahmestation in Friedland geprägt, da das Durchschnittsalter und einige andere Daten unabhängig von der Staatsbürgerschaft erhoben werden. Vor diesem Hintergrund sind sie nicht mit den Zahlen der anderen Gemeinden vergleichbar.

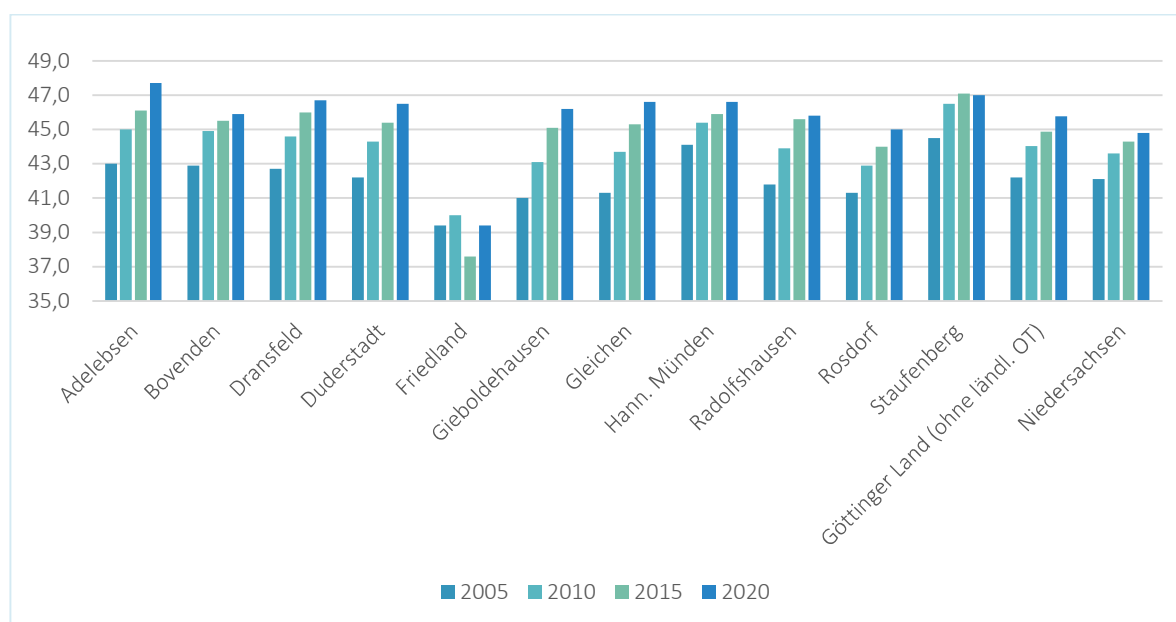
Abbildung 10: Durchschnittsalter nach Geschlecht 2020



Quelle: LSN-Online 2022; Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

In Adelebsen (47,7) und Staufenberg (47) ist die Bevölkerung am ältesten. Ein Blick auf die Geschlechterverteilung zeigt, dass die Frauen im Durchschnitt mit 46,8 Jahren zwei Jahre älter sind als die Männer (44,7) und über alle Gemeinden hinweg ein höheres Durchschnittsalter haben. Diese Differenz lässt sich vermutlich auf den deutlich höheren Anteil der Frauen in den Altersgruppen über 65 zurückführen (s. Abb. 9).

Das Durchschnittsalter ist im Göttinger Land zwischen 2005 und 2020 von 41,9 Jahren auf 44,9 Jahre gestiegen und ist damit schneller gestiegen als in ganz Niedersachsen im gleichen Zeitraum (s. Abb. 11). Die Gemeinde mit dem höchsten Durchschnittsalter im Göttinger Land war 2005 Staufenberg mit 44,5, 2020 hat Adelebsen das höchste Durchschnittsalter mit 47,7 Jahren.

Abbildung 11: Entwicklung des Durchschnittsalters im Göttinger Land

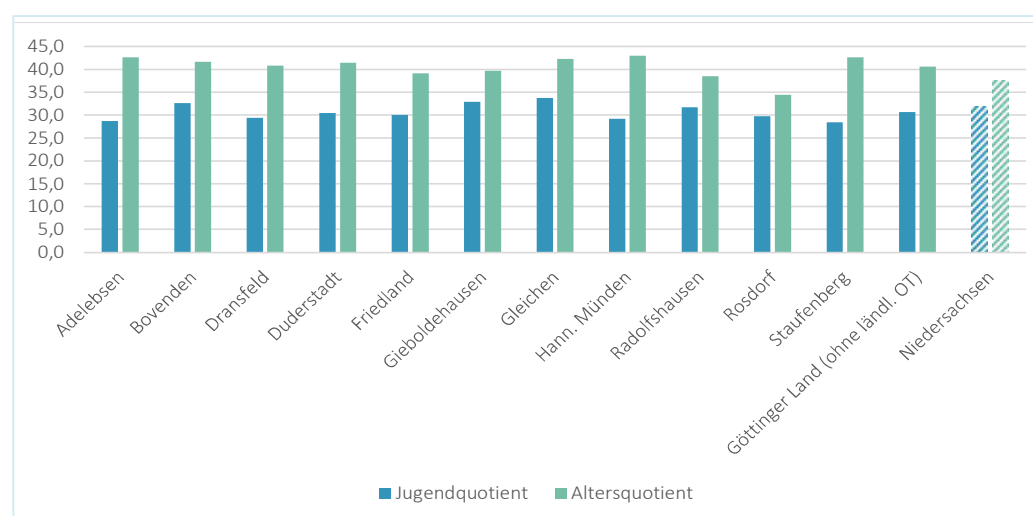
**Friedland nicht vergleichbar mit anderen Gemeinden*

Quelle: LSN-Online 2022, eigene Darstellung

In allen Gemeinden des Göttinger Landes ist das Durchschnittsalter der Frauen etwa 2 Jahre höher als das der Männer. Dies entspricht dem Landesdurchschnitt Niedersachsens.

Altersquotienten

Bereits seit Mitte der 80er Jahre geht der Jugendquotient aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge zurück (vgl. Sachstandsbericht). Der Jugendquotient im Göttinger Land liegt leicht unter dem von Niedersachsen, es kommen etwas weniger „Junge“ auf 100 „Mittelaltrige“. Die Gemeinde mit dem niedrigsten Jugendquotienten im Göttinger Land war 2019 Staufenberg mit 28,4, den höchsten Jugendquotienten hatte die Gemeinde Gleichen mit 33,7 (s. Abb. 12).

Abbildung 12: Jugend- und Altenquotient im Göttinger Land 2019

**Friedland nicht vergleichbar mit anderen Gemeinden*

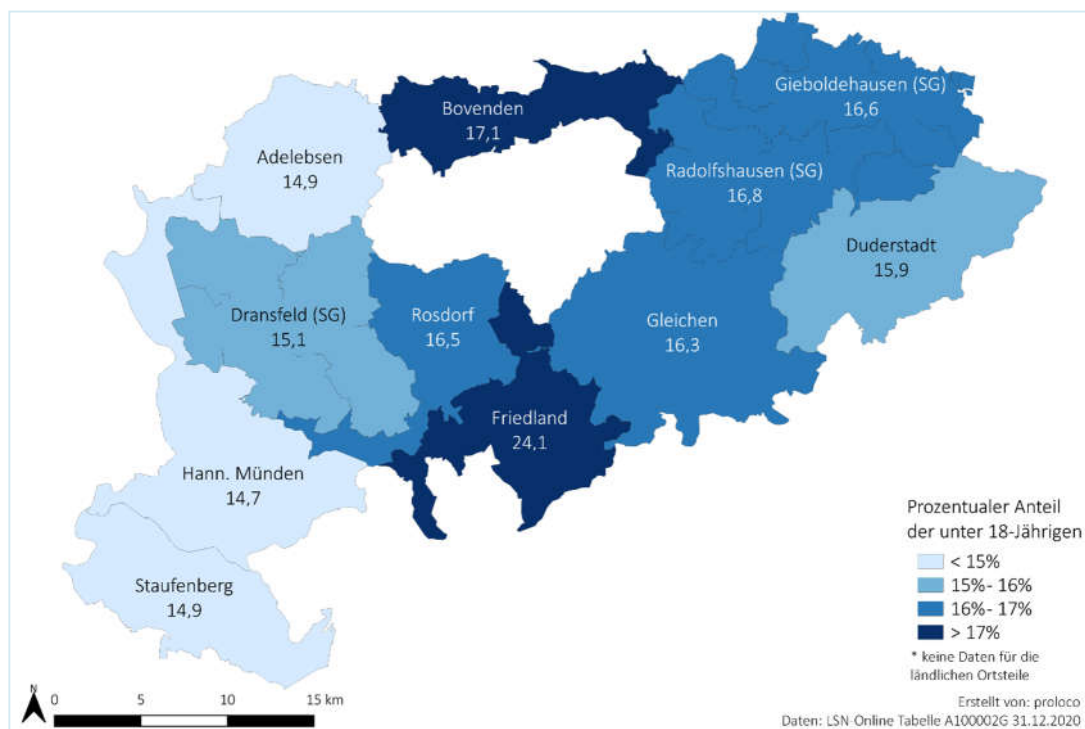
Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigene Darstellung

Ein Blick auf den Altenquotienten zeigt, dass deutlich mehr „Alte“ auf 100 Mittelalte kommen als „Junge“. Der durchschnittliche Altenquotient im Göttinger Land liegt 2019 bei 40,5, in Niedersachsen beträgt er 37,5. Die Spannweite innerhalb des Göttinger Landes ist beim Altenquotient deutlich größer als beim Jugendquotient, Rosdorf weist mit 34,4 den niedrigsten Altenquotienten auf, Hann. Münden hat mit 43 den höchsten Altenquotienten. In allen Gemeinden im Göttinger Land ist der Jugendquotient niedriger als der Altenquotient, die beiden Quotienten liegen in Rosdorf am nächsten beieinander (4,6 Punkte), in Staufenberg liegen sie am weitesten auseinander (14,2).

Altersanteile

Der Anteil der unter 18-Jährigen liegt in den Gemeinden des Göttinger Landes zwischen 14 und 18 %, Friedland bildet mit einem Anteil von 24,1 % eine Ausnahme. Neben Friedland weist Bovenden (17,1 %) den höchsten Anteil an unter 18-Jährigen auf, in Hann. Münden (14,7 %) ist der Anteil am geringsten.

Abbildung 13: Anteil der unter 18-Jährigen im Göttinger Land 2020



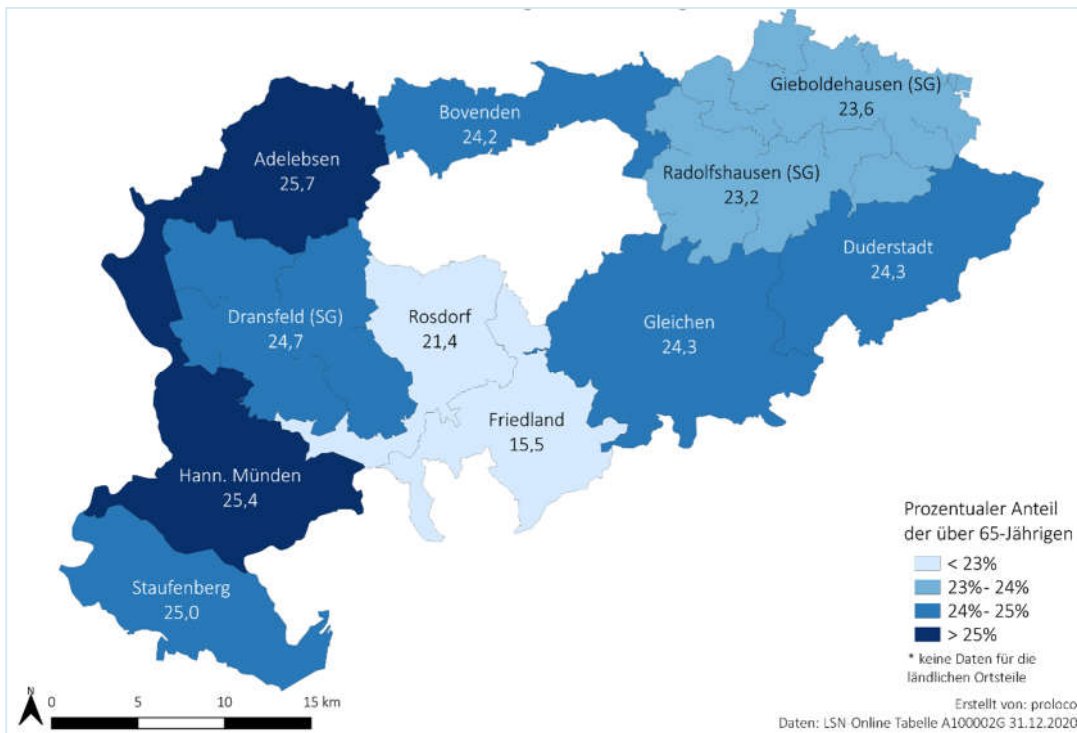
**Friedland nicht vergleichbar mit anderen Gemeinden*

Quelle: LSN-Online 2022, Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

Ein Blick auf die Karte (s. Abb. 13) zeigt ein gewisses Ost-West Gefälle, die drei Gemeinden mit den geringsten Anteilen an unter 18-Jährigen sind mit Hann. Münden, Adelebsen (14,9 %) und Staufenberg (14,9 %) die westlichsten Gemeinden im Göttinger Land, während die östlichen Gemeinden Gleichen (16,3 %), Radolfshausen (16,8 %), Gieboldehausen (16,6 %) und Duderstadt (15,9 %) Anteile zwischen 16 und 17 % aufweisen.

Die Anteile der über 65-Jährigen liegen in den meisten Gemeinden mit Werten zwischen 21 und 26 % deutlich höher als die Anteile der unter 18-Jährigen, wieder bildet nur Friedland eine Ausnahme mit einem Anteil von 15,5 % (s. Abb. 14). Damit ist Friedland die einzige Gemeinde im Göttinger Land, in der der Anteil, der unter 18-Jährigen höher ist als der Anteil der über 65-Jährigen.

Abbildung 14: Anteil der über 65-Jährigen im Göttinger Land 2020



*Friedland nicht vergleichbar mit anderen Gemeinden

Quelle: LSN-Online 2022, Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

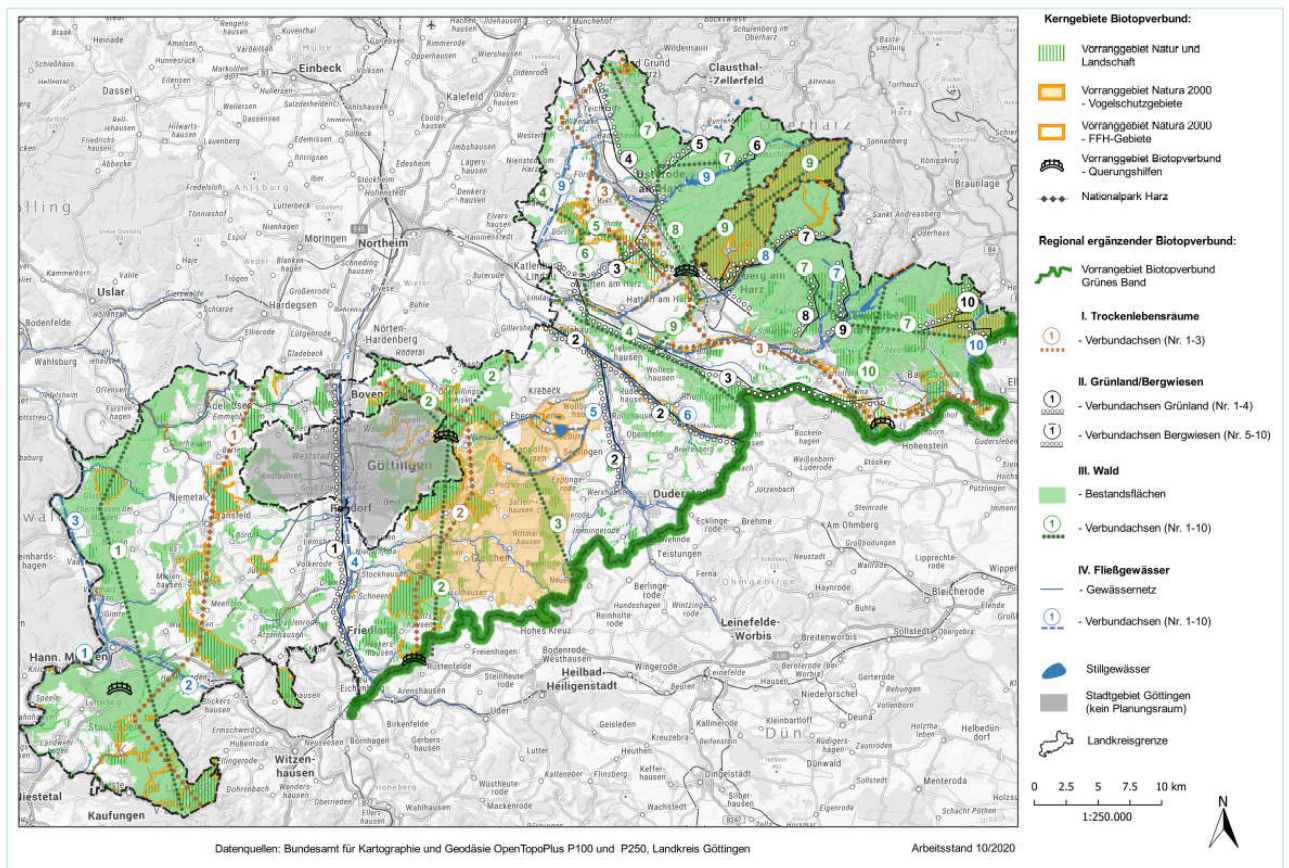
3.3 Landschaft und Naturschutz

Das Göttinger Land wird durch den reich gegliederten Naturraum Weser- und Leinebergland geprägt. Das Landschaftsbild ist abwechslungsreich und weist vielfältige Nutzungsstrukturen auf: Es überwiegen in den Flussauen und im Eichsfelder Becken landwirtschaftliche Nutzungen, die Höhenlagen sind überwiegend bewaldet und werden forstwirtschaftlich genutzt. Im Südosten des Göttinger Landes befindet sich der Naturraum Kaufunger Wald, der sich als Teil des Ostthessischen Berglandes weiter nach Süden erstreckt. Im gesamten Naturraum des Göttinger Landes sind wertvolle Biotope mit zum Teil landes- und europaweit bedeutsamen Vorkommen vorhanden.

Die Anzahl der Schutzgebiete hat sich seit 2014 erhöht. Es befinden sich insgesamt 27 FFH-Gebiete mit einer Gesamtfläche von 20.998,48 ha im Landkreis Göttingen, wovon 19 FFH-Gebiete in der LEADER-Region Göttinger Land liegen. Der „Göttinger Wald“ mit einer Fläche von 4.874 ha ist das größte FFH-Gebiet im Göttinger Land. Es gibt außerdem ein Vogelschutzgebiet (VSG „Unteres Eichsfeld“) in der Region, das mit 13.699,3 ha auch das größte VSG im Landkreis Göttingen ist und besonders schützenswerte Arten wie z.B. Wachtel, Mittelspecht und Schwarzspecht, Wanderfalke u.a. beheimatet. Weiterhin gibt es 12 Naturschutzgebiete im Göttinger Land. Die größte Fläche weist das NSG „Stadtwald Göttingen und Kerstlingeröder Feld“ mit 1.193 ha auf (vgl. Bosch & Partner 2020).

Hoch-, Zwischen- oder Niedermoore sind in der Region nur kleinflächig vorhanden. Das Hühnerfeld ist ein 51 ha großes Zwischenmoor mit Hochmoorcharakter in Staufenberg und Teil des FFH-Gebiets „Bachtäler im Kaufunger Wald“. Niedermoore befinden sich u.a. in Radolfshausen, Gieboldehausen, Adelebsen und Dransfeld. Die Auen- und Moorwälder in der Region sind von besonderer Bedeutung für gefährdete Pflanzenarten.

Abbildung 15: Biotopverbund



Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Landkreis Göttingen, 2020

Das Biotopverbundkonzept in der Region fußt auf Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselementen (s. Abb. 15). Als bundesweit bedeutend in Bezug auf den Biotopverbund gilt das Grüne Band, welches entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze und auf etwa 50 km Länge im Göttinger Land an der Grenze zu Thüringen verläuft.

Der Landkreis Göttingen ist Mitglied des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“, das die Bedeutung von Natur im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen stärkt und den Schutz der biologischen Vielfalt in den Kommunen in den Fokus rückt. Es dient den Kommunen zum Informationsaustausch und unterstützt sie bei der Öffentlichkeitsarbeit.

3.4 Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist mit 43 % der größte Flächennutzer im Landkreis Göttingen¹. Sie stellt einen raumbedeutsamen und kulturlandschaftsprägenden Wirtschaftsfaktor dar. Der bundesweite Strukturwandel in der Landwirtschaft setzt sich auch in der Region fort. Eine sinkende Zahl der im landwirtschaftlichen

¹ Es liegen keine Daten zur Flächennutzung auf Gemeindeebene vor, daher werden die Landkreis-Daten verwendet.

Sektor Beschäftigten, ein anhaltender Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe bei gleichzeitiger Vergrößerung der Betriebsgrößen und eine Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind weiterhin zu beobachten (vgl. Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022b).

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Göttingen² hat sich von 1.042 im Jahr 2010 auf 933 im Jahr 2020 verringert. Die durchschnittliche Betriebsgröße nimmt dagegen weiter zu. 2010 betrug diese 69,4 ha pro Betrieb, im Jahr 2020 dagegen 77,3 ha/Betrieb (s. Tab. 6). 2010 bewirtschafteten 21 % der Betriebe jeweils mehr als 100 ha landwirtschaftliche Fläche, 2020 waren es bereits 24,2 %. Betriebe mit unter 20 ha Fläche machen weiterhin den größten Anteil mit 40,3 % aus (bezogen auf die Anzahl der Betriebe).

Tabelle 6: Agrarstrukturelle Kennzahlen II 2010 und 2020

	Betriebe mit Viehhaltung insges. Anzahl	Betriebe mit Rindern Anzahl	Betriebe mit Schweinen Anzahl	Betriebe mit ökologischem Anbau Anzahl	Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insges. in %
LK Göttingen+Osterode 2010	775	418	351	Nur Altkreis Göttingen 42	Nur Altkreis Göttingen 2,9
LK Göttingen 2020	621	323	201	80	7
LK Northeim 2010	619	344	215	28	2,7
LK Northeim 2020	488	263	93	40	3,7
Niedersachsen 2010	32736	21093	10990	1183	2,9
Niedersachsen 2020	25339	15664	6203	1748	4,8

Quelle: LSN Online 2022, eigene Darstellung

Im Jahr 2020 wurde eine Fläche von 72.116 ha landwirtschaftlich genutzt. Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche um 233 ha verringert. Im Landkreis Göttingen wird überwiegend Ackerbau betrieben. Das Ackerland hat sich in diesem Zeitraum um 905 ha verringert; beim Grünland gab es einen Zuwachs um 722 ha. Ein solcher Trend lässt sich auch im Landkreis Northeim beobachten.

Die Anzahl der Betriebe mit Viehhaltung hat zwischen 2010 (775 Betriebe) und 2020 (621 Betriebe) weiter abgenommen und es besteht eine Tendenz zur Intensivtierhaltung bei den noch bestehenden Betrieben. 2010 gab es noch 775 Betriebe mit Viehhaltung (418 Betriebe mit Rindern, 351 Betriebe mit Schweinen), 2020 waren es nur noch 621 Betriebe, davon hielten 323 Betriebe Rinder und 201 Betriebe Schweine. Die Region ist auf Niedersachsen bezogen kein Schwerpunkt der Rinder- oder der Schweinehaltung.

80 Betriebe betreiben ökologischen Anbau (Stand 2020). Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche hat sich leicht erhöht und beträgt 7 %. Einen Überblick über die agrarstrukturellen Kennzahlen geben die Tabellen 6 und 7. Zur Stärkung des Ökolandbaus in der Region hat sich der Landkreis 2022 beim Land als Öko-Modellregion beworben. Ziel des Programms ist die Erhöhung des regionalen Anteils ökologisch wirtschaftender Betriebe (Produktion, Verarbeitung, Vermarktung).

Tabelle 7: Betriebsgrößen in der Landwirtschaft 2010 und 2020

	Betriebe mit einer LF von...bis unter...ha			
	unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 und mehr ha
	in %			
LK Göttingen Osterode 2010	39,6	20,2	19,2	21,0
LK Göttingen 2020	40,3	20,6	14,9	24,2
LK Northeim 2010	33,1	23,6	25,2	18,1
LK Northeim 2020	35,1	20,5	22,1	22,3
Niedersachsen 2010	31,2	23,1	27,5	18,2
Niedersachsen 2020	32,1	19,9	23,3	24,7

Quelle: LSN Online 2022, eigene Darstellung

39,8 % der landwirtschaftlichen Fläche wird für die Weizenproduktion verwendet (s. Tab. 8). Mit einem Anteil von 7,5 % wird Winterraps und mit einem Anteil von 15,2 % Silomais sowie Grünmais angebaut. Diese Pflanzenarten können für die Energieproduktion oder als Futter für Viehbetriebe verwendet werden.

Tabelle 8: Anteile von verschiedenen Hauptnutzungsarten

2020	Hauptnutzungsart	Landwirtschaftliche Betriebe	Fläche in ha	Anteil in %
LK Göttingen	Weizen	649	23677	39,8
	Winterraps	479	9016	7,5
	Silomais/Grünmais	246	4469	15,16

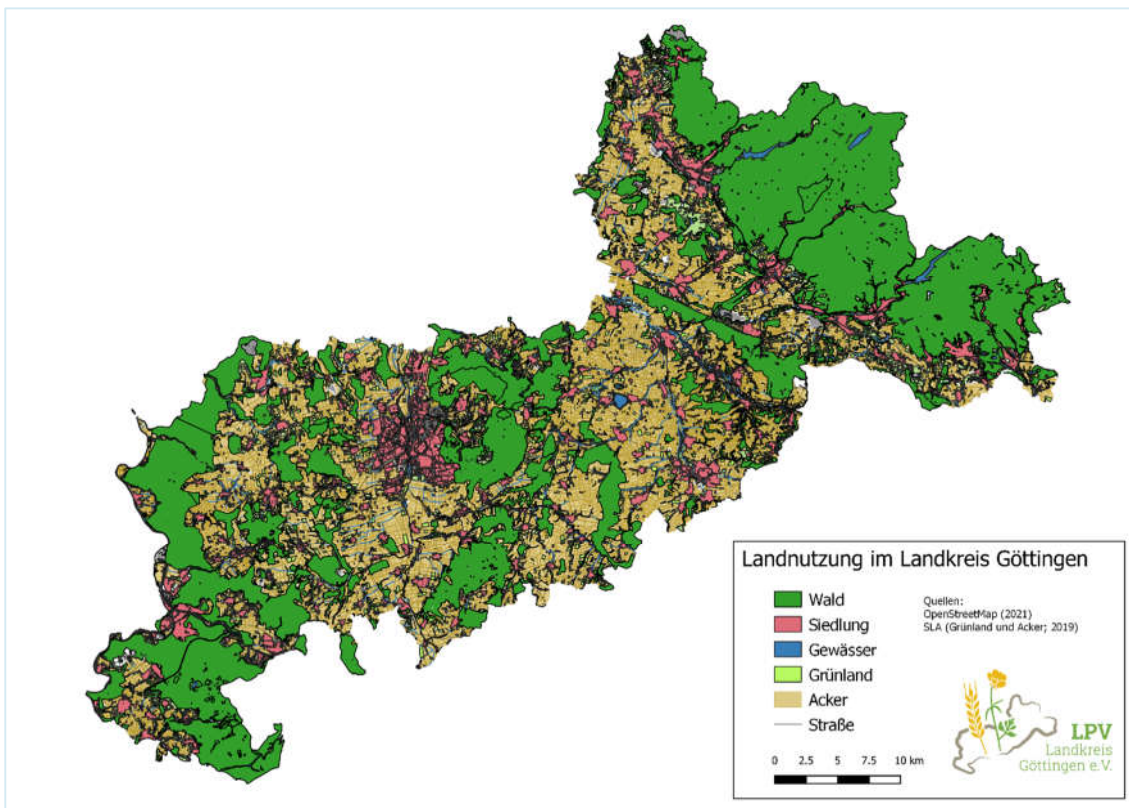
Quelle: LSN Online 2022, eigene Darstellung

Im Landkreis gibt es 45 Direktvermarkter (Stand 2020), die ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse direkt vom Hof verkaufen und darüber hinaus z.T. auf Hofcafés eingerichtet haben. Diese Direktvermarktung erhält gerade in Dörfern, in denen keine Läden mehr vorhanden sind, einen zusätzlichen Stellenwert (vgl. RROP, 2020).

Forstwirtschaft

Die Waldflächen im Landkreis Göttingen haben einen Flächenanteil von 42,8 % (70.186 ha), wobei der ehemalige Landkreis Osterode am Harz einen höheren Waldanteil aufweist als das Göttinger Land, bei dem der Flächenanteil ca. 1/3 beträgt (s. Abb. 16). Größere zusammenhängende Waldflächen sind im Bramwald, Göttinger Wald und dem Kaufunger Wald vorhanden. Die Naturräume Eichsfeld, Leinetal und Teile der Dransfelder Hochfläche sind eher waldarm. Entsprechend weisen die Kommunen Hann. Münden (61,7 %) und Staufenberg (54 %) die höchsten Waldanteile auf, die niedrigsten Waldanteile haben Duderstadt (15,3 %) und die SG Gieboldehausen (14,5 %) (vgl. Bosch & Partner 2020). In den Wäldern des Göttinger Landes überwiegen Laubbaumbestände mit einem hohen Buchenanteil.

Abbildung 16: Landnutzung im Landkreis Göttingen



Quelle: Landkreis Göttingen, 2021

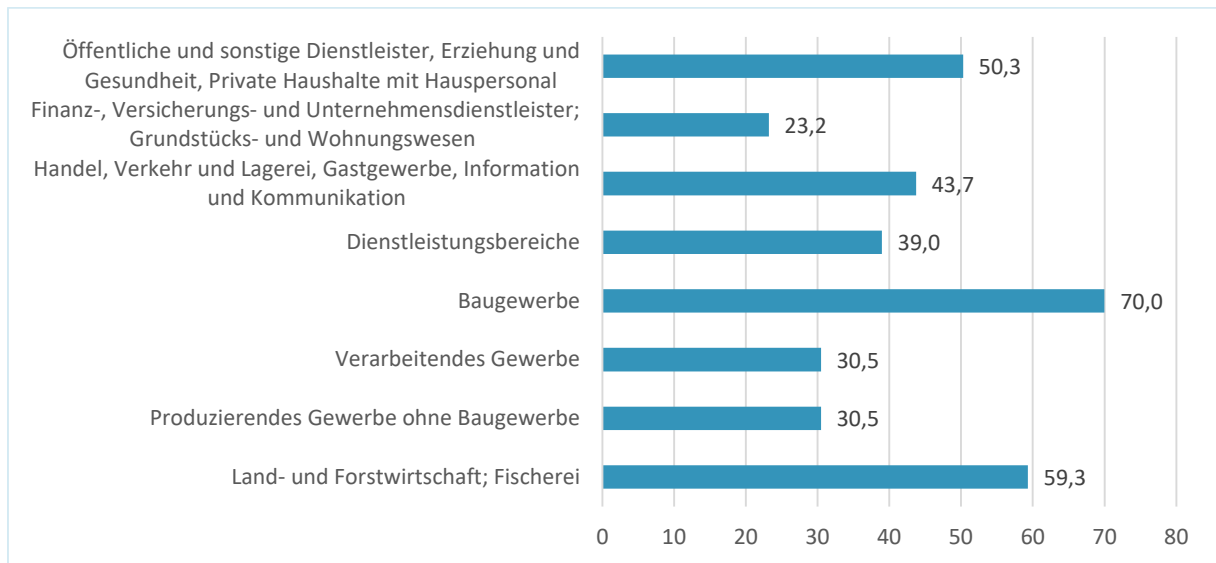
3.5 Wirtschaft

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Das nominale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Landkreis Göttingen liegt im Jahr 2019 bei 36.964 € und ist damit im Vergleich zu 2009 (26.690 €) und 2015 (32.224 €) weiter angestiegen. Da bei den angegebenen Zahlen des Landkreises Göttingen die Stadt Göttingen mit ihrem vielfältigen Arbeitsplatzangebot und den vor allem dadurch begründeten hohen Zahlen von Einpendler:innen mit enthalten ist, ist davon auszugehen, dass das BIP pro Kopf für die Region Göttinger Land (ohne Stadt Göttingen) niedriger ist, ohne dass hierfür Zahlen genannt werden können.

Die Bruttowertschöpfung hat sich seit 2009 in allen Wirtschaftszweigen erhöht. Mit einem Anstieg von 70 % im Baugewerbe und einem Anstieg von 59,3 % in Land- und Forstwirtschaft/Fischerei sind diese Sektoren am stärksten angestiegen. Der Sektor der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen ist mit 23,2 % am geringsten gestiegen (s. Abb. 17).

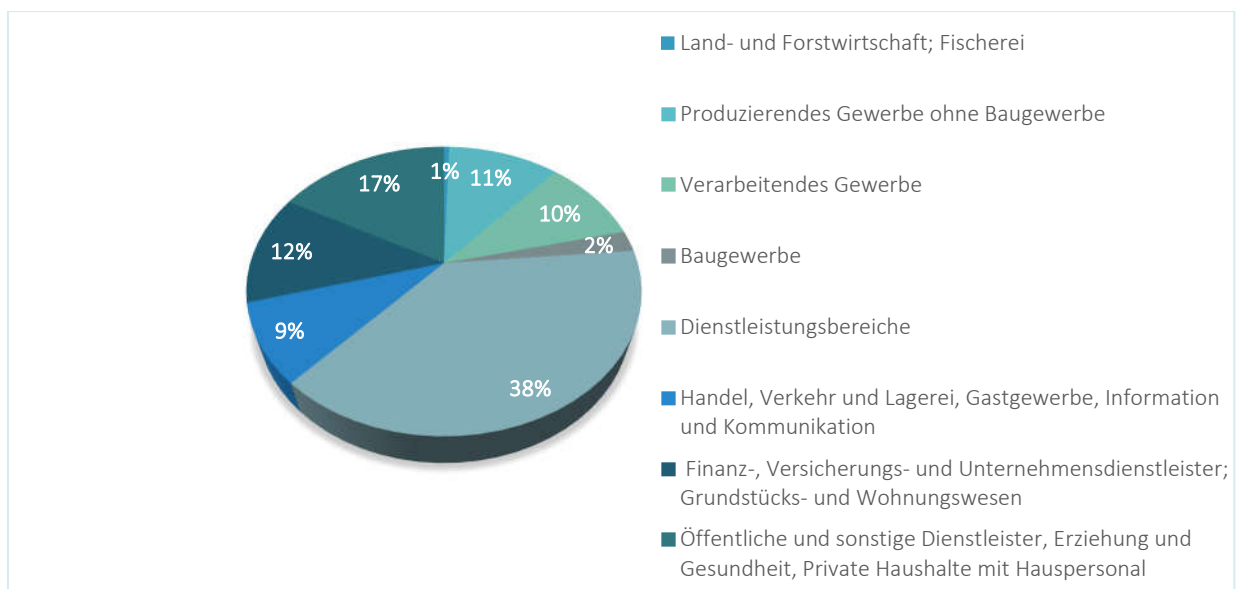
Abbildung 17: Anstieg der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftszweige im Landkreis Göttingen (von 2009-2019)



Quelle: LSN Online 2022, eigene Darstellung

Die Anteile der einzelnen Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung haben sich in den letzten Jahren nicht stark verändert. Der Dienstleistungssektor ist weiterhin mit 76,4 % der stärkste Sektor im Landkreis Göttinger und im Vergleich zu 2009 (75,8 %) leicht angestiegen. Dabei entfallen 2019 38,2 % auf Dienstleistungsbereiche, 8,9 % auf Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, 12,3 % auf Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen und 17 % auf öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal. Das produzierende Gewerbe hat im Jahr 2019 mit 23,1 % einen prozentual niedrigeren Anteil an der Bruttowertschöpfung als noch im Jahr 2009 (23,8 %) (s. Abb. 18).

Abbildung 18: Bruttowertschöpfung der Wirtschaftszweige im Landkreis Göttingen (2019)



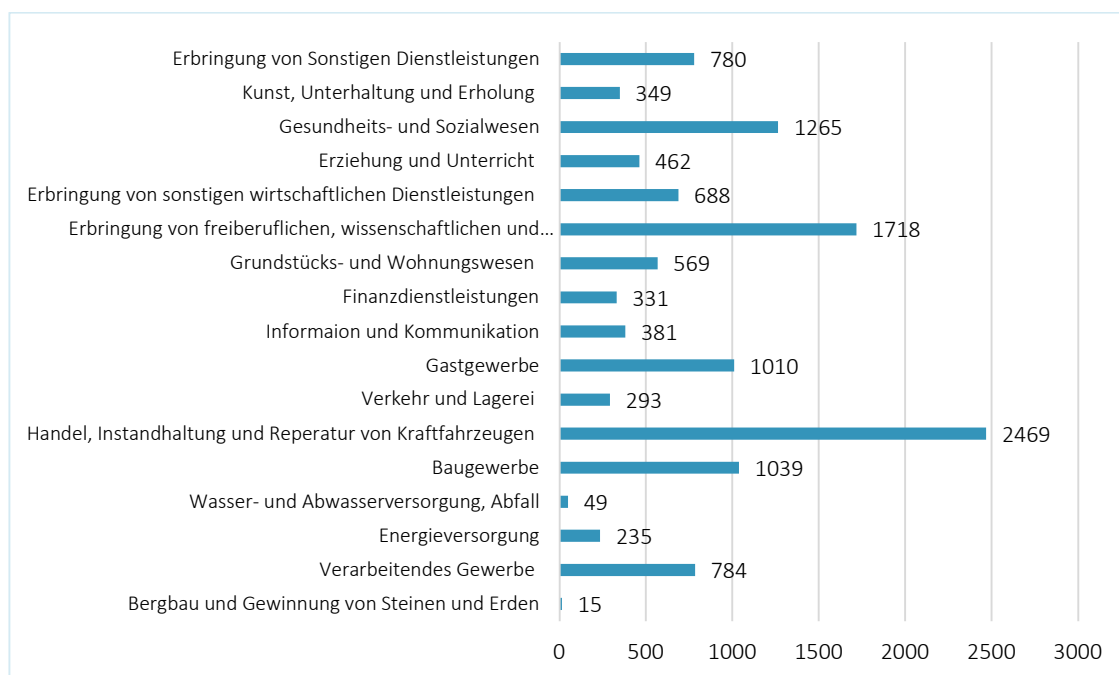
Quelle: LSN Online 2022, eigene Darstellung

Betriebe und Betriebsgrößen

Im Jahr 2018 waren im Landkreis Göttingen (einschließlich Stadt Göttingen) 12.437 Betriebe gemeldet. (vgl. Abb. 19). Ohne die Stadt Göttingen waren 7.442 Betriebe im Landkreis ansässig. In der Gemeinde Adelebsen befinden sich weniger als 200 Niederlassungen. Die meisten Betriebe befinden sich in Hann. Münden, Göttingen (Stadt) und Duderstadt (vgl. Abb. 20).

Werden nur die Betriebe bzw. die Anzahl an Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten mit 10 und mehr sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Jahr 2020 betrachtet, sind im Baugewerbe insgesamt 88 Niederlassungen im Göttinger Land vorhanden. Der größte Anteil fällt dabei auf das „Handwerk im Baugewerbe“ mit 68 Niederlassungen. Im Bereich Einzelhandel ohne Kfz-Handel sind mit 69 Niederlassungen, mit 10 und mehr Beschäftigte, geringfügig weniger Niederlassungen vorhanden. Der Bereich Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken etc. bildet mit 26 Niederlassungen die größte Gruppe innerhalb des Einzelhandels (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021). Werden nur die Betriebe bzw. die Anzahl an Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten mit 10 und mehr sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Jahr 2020 betrachtet, sind im Baugewerbe insgesamt 88 Niederlassungen im Göttinger Land vorhanden. Der größte Anteil fällt dabei auf das „Handwerk im Baugewerbe“ mit 68 Niederlassungen. Im Bereich Einzelhandel ohne Kfz-Handel sind mit 69 Niederlassungen, mit 10 und mehr Beschäftigte, geringfügig weniger Niederlassungen vorhanden. Der Bereich Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken etc. bildet mit 26 Niederlassungen die größte Gruppe innerhalb des Einzelhandels (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021).

Abbildung 19: Anzahl der Betriebe im Landkreis Göttingen nach Wirtschaftsabschnitten 2018

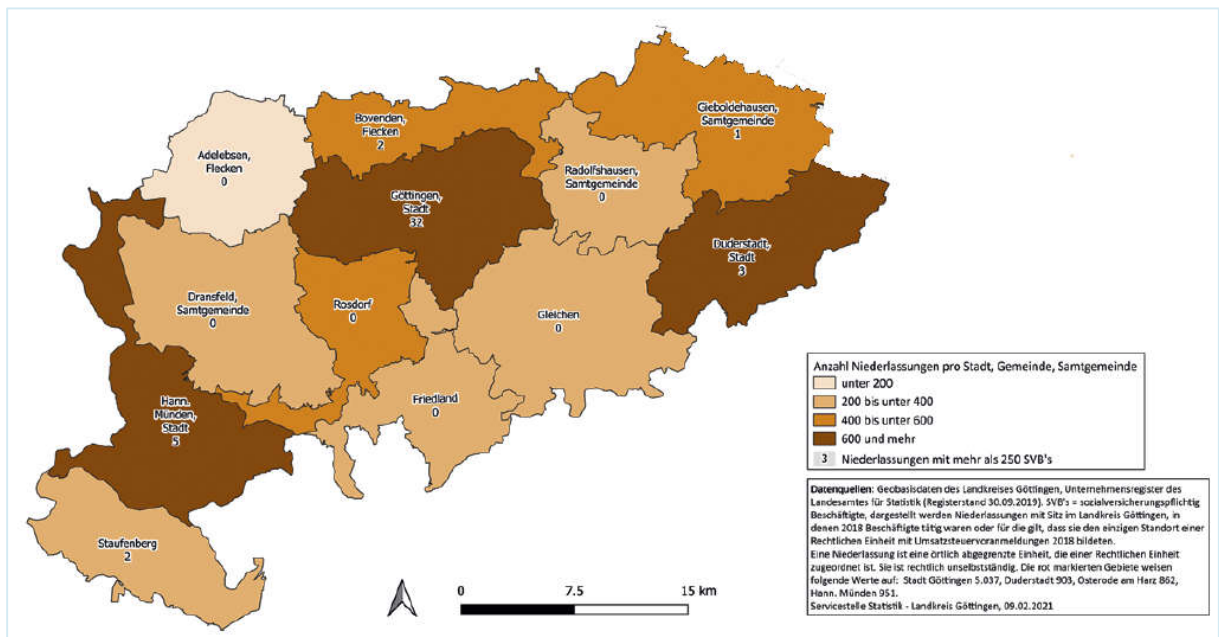


Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021, eigene Darstellung

Mit 2.469 Betrieben ist der Wirtschaftsabschnitt Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen am stärksten vertreten. An zweiter und dritter Stelle stehen Betriebe zur Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (1.718) und Betriebe im Gesundheits- und Sozialwesen (1.265). Wird die Stadt Göttingen bei der Betrachtung außen vorgelassen, ergibt sich

folgendes: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ist mit 1.541 Betrieben weiterhin am stärksten vertreten. Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen bieten 822 Betriebe und im Gesundheits- und Sozialwesen arbeiten 687 Betriebe. (Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021).

Abbildung 20: Verteilung der Niederlassungen und großen Niederlassungen in der LEADER Region (mit Stadt Göttingen) 2018



Quelle: Landkreis Göttingen 2021c

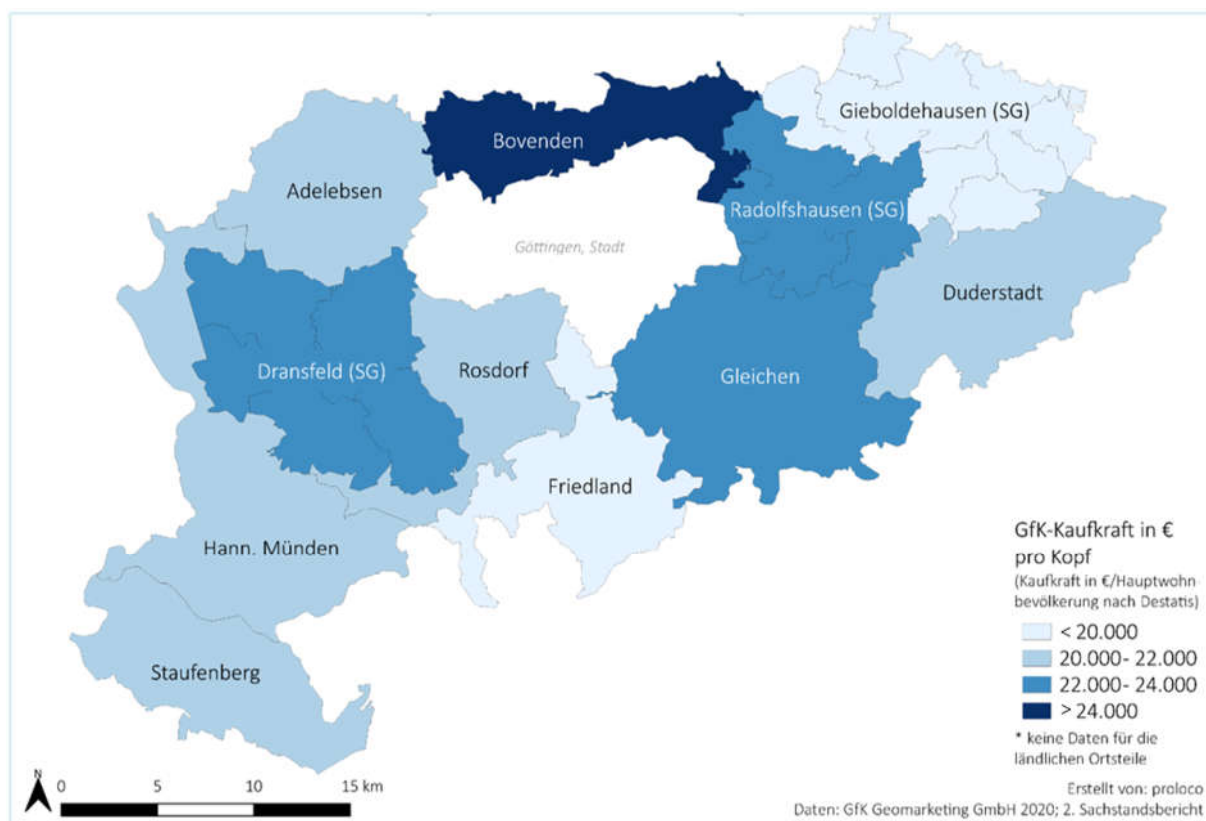
Werden nur die Betriebe bzw. die Anzahl an Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten mit 10 und mehr sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Jahr 2020 betrachtet, sind im Baugewerbe insgesamt 88 Niederlassungen im Göttinger Land vorhanden. Der größte Anteil fällt dabei auf das „Handwerk im Baugewerbe“ mit 68 Niederlassungen. Im Bereich Einzelhandel ohne Kfz-Handel sind mit 69 Niederlassungen, mit 10 und mehr Beschäftigte, geringfügig weniger Niederlassungen vorhanden. Der Bereich Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken etc. bildet mit 26 Niederlassungen die größte Gruppe innerhalb des Einzelhandels (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021).

Verfügbares Einkommen und Kaufkraft

Das tatsächlich verfügbare Einkommen lag 2017 im Landkreis Göttingen bei durchschnittlich 20.901 €, aktuellere und kleinräumigere amtliche Daten gibt es nicht (vgl. Landkreis Göttingen 2021b).

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hat 2020 eine Schätzung der Kaufkraft auf Stadt- und Gemeindeebene veröffentlicht, laut der die Kaufkraft im Göttinger Land 2020 überwiegend zwischen 20.000 € und 24.000 € pro Person liegt. Die Gemeinde Bovenden weist mit über 24.000 € die größte geschätzte Kaufkraft im Göttinger Land auf, Gieboldehausen und Friedland haben mit unter 20.000 € die geringste Kaufkraft pro Person. Im Westen des Göttinger Landes ist die Kaufkraft der Schätzung nach relativ ausgeglichen, nur Dransfeld hat einen Wert über 22.000 €, im Osten gibt es zwischen den verschiedenen (Samt-)Gemeinden deutlich größere Unterschiede (s. Abb. 21).

Abbildung 21: Schätzung der Kaufkraft im Göttinger Land 2020

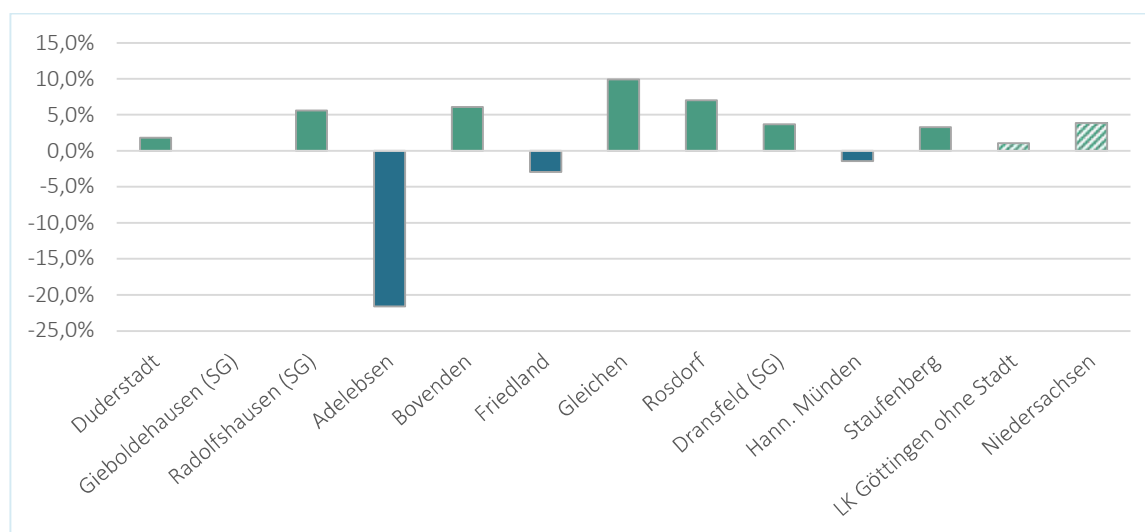


Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigene Darstellung

Beschäftigten- und Arbeitslosenzahlen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (SVB aA) im Göttinger Land hat sich zwischen 2017 und 2019 in den einzelnen Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich entwickelt (s. Abb. 22).

Abbildung 22: Entwicklung der SVB am Arbeitsort von 2017 bis 2019 in den Kommunen des Göttinger Land

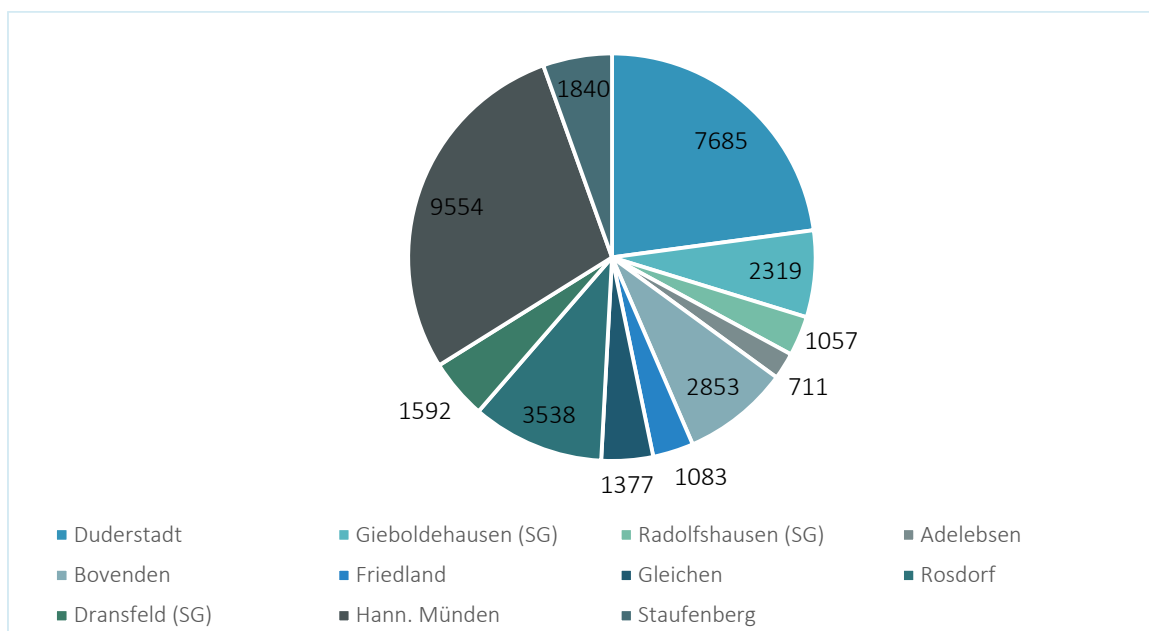


Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigene Darstellung

Während die Kommunen Radolfshausen, Bovenden, Gleichen und Rosdorf über 5 % Zuwachs hatten, ist die Zahl der SVB aA in Adelebsen um über 20 % zurückgegangen. Mit 711 hat Adelebsen die geringste Anzahl an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen, wodurch sich ein Rückgang um fast 200 Arbeitsplätze prozentual stark auswirkt. Die Kommunen Friedland und Hann. Münden verzeichnen leichte Rückgänge von weniger als 5 %, Duderstadt, Dransfeld und Staufenberg haben leichte Zuwächse von unter 5 %. In der Samtgemeinde Gieboldehausen gab es keine Veränderung bei der Zahl der SVB aA zwischen 2017 und 2019.

Ein Blick auf die absoluten Zahlen zeigt (s. Abb. 23), dass über die Hälfte aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Göttinger Land in Duderstadt und Hann. Münden vorzufinden sind. Radolfshausen, Adelebsen, Friedland und Gleichen haben mit insgesamt 4.228 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen weniger als 13 % der SVB aA im Göttinger Land. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (SVB aW) hat in allen Städten und Gemeinden im Göttinger Land von 2017 bis 2019 dagegen leicht zugenommen. Allerdings liegt die Wachstumsrate der SVB aW im gesamten Landkreis Göttingen (ohne Stadt Göttingen) mit 2,0 % (trotz sinkender Bevölkerung um 1,7 %) deutlich hinter Niedersachsen mit 3,9 % und Deutschland mit 3,8 % zurück (vgl. Landkreise Göttingen 2021c).

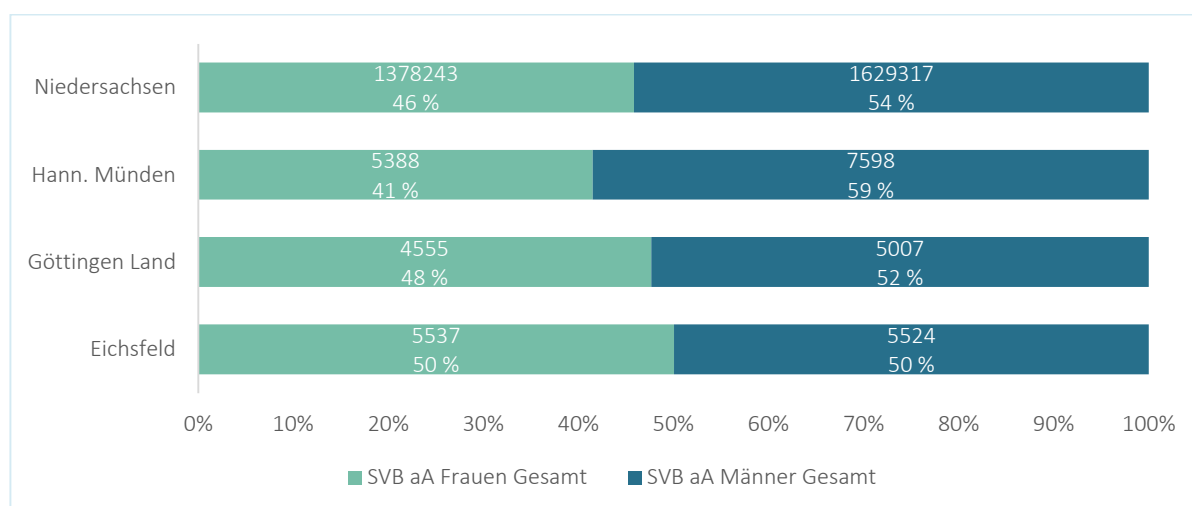
Abbildung 23: SVB am Arbeitsort 2019



Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigene Darstellung

Wie Abbildung 24 zeigt, gibt es innerhalb der LEADER-Region Göttinger Land große regionale Unterschiede bei der Verteilung der Geschlechter der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (SVB aA). Während in der Sozialregion2 Eichsfeld gleich viele Männer und Frauen arbeiten, liegt der Frauenanteil der SVB aA in der Region Hann. Münden bei gerade 41 %.

² Im Sozialbericht wurden die Gemeinden wie folgt zu Sozialregionen zusammengefasst: Eichsfeld: Duderstadt, SG Gieboldehausen, SG Radolfshausen/Göttingen-Land: Flecken Adelebsen, Flecken Bovenden, Friedland, Gleichen, Rosdorf/Hann. Münden: SG Dransfeld, Hann. Münden, Staufenberg

Abbildung 24: Verteilung der Geschlechter der SVB aA im Jahr 2019

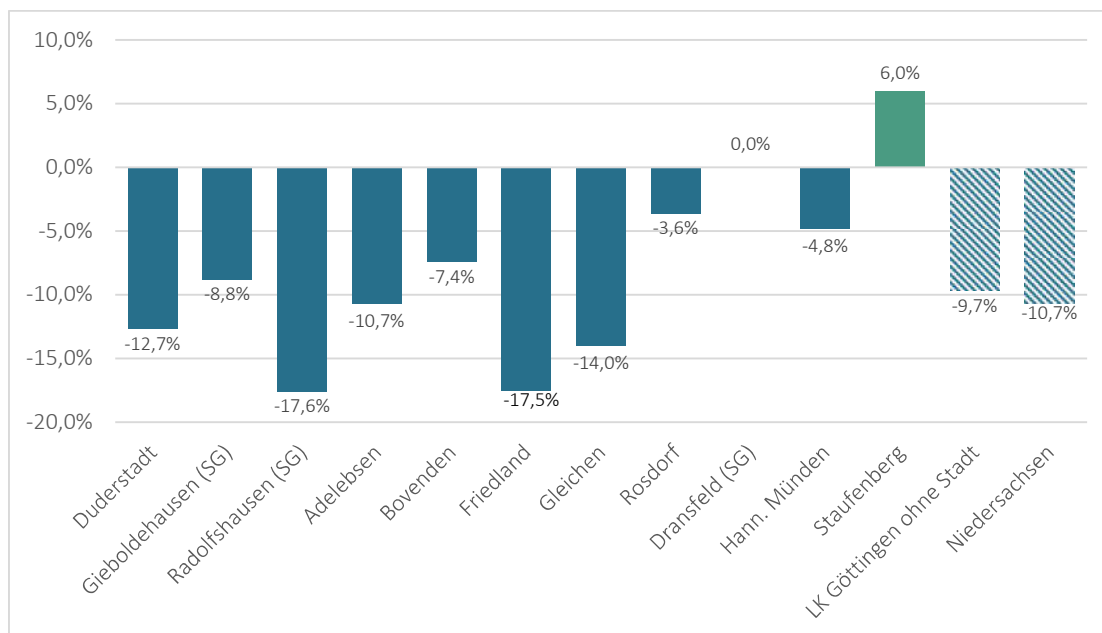
Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigene Darstellung

Ein Blick auf die Ausbildungsplätze in der Region zeigt, dass im gesamten Göttinger Land der Anteil der männlichen Auszubildenden deutlich über dem der weiblichen liegt, im Durchschnitt liegt der Anteil der weiblichen Auszubildenden bei nur ca. 40 % (vgl. Landkreis Göttingen 2021b, Abb. 43). Landesweit ist das Geschlechterverhältnis ähnlich (Niedersachsen 2020: 37 % Frauen, 63 % Männer). Frauen sind nicht nur in geringerem Maße in der dualen Berufsausbildung vertreten, sie konzentrieren sich auch auf weniger Ausbildungsberufe. Zudem favorisieren Frauen oft schulische Ausbildungen, die hier nicht erfasst sind.

Die geringfügig Beschäftigten (GB) im Landkreis Göttingen (ohne Stadt) haben im Vergleich von 2019 zu 2017 um 265 Beschäftigungsverhältnisse oder 1,7 % abgenommen. In Niedersachsen nimmt die Anzahl im gleichen Zeitraum um 0,3 % zu. Auffallend ist, dass die GB in der Sozialregion Eichsfeld deutlich um 134 (4,2 %) steigen, während in allen anderen Regionen ein Rückgang zu verzeichnen ist. Der Anteil der weiblichen GB ist im Landkreis Göttingen (ohne Stadt) höher als bei den Männern und beträgt 2019 rund 60 %. Dies entspricht überwiegend auch der Verteilung in Niedersachsen (vgl. Landkreis Göttingen 2021b).

Bei der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen ist im Göttinger Land zwischen 2017 und 2019 ein allgemein rückläufiger Trend zu erkennen, bis auf Staufenberg und Dransfeld ist in allen Kommunen des Göttinger Land die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen, allerdings in unterschiedlichem Umfang. Rosdorf und Hann. Münden weisen kleine Rückgänge von weniger als 5 % auf, Bovenden, SG Gieboldehausen, Adelebsen und Duderstadt haben mittlere Rückgänge von 7 bis 13 % der Arbeitslosen im Vergleich zu 2017 (s. Abb. 25). In den Kommunen Gleichen, Friedland und Radolfshausen sind die Arbeitslosenzahlen stark zurückgegangen, dabei hat Radolfshausen mit 17,6 % den größten Rückgang an Arbeitslosen. Insgesamt weist das Göttinger Land bei der Entwicklung der Arbeitslosenzahl eine ähnlich gute Entwicklung wie im gesamten Land Niedersachsen auf.

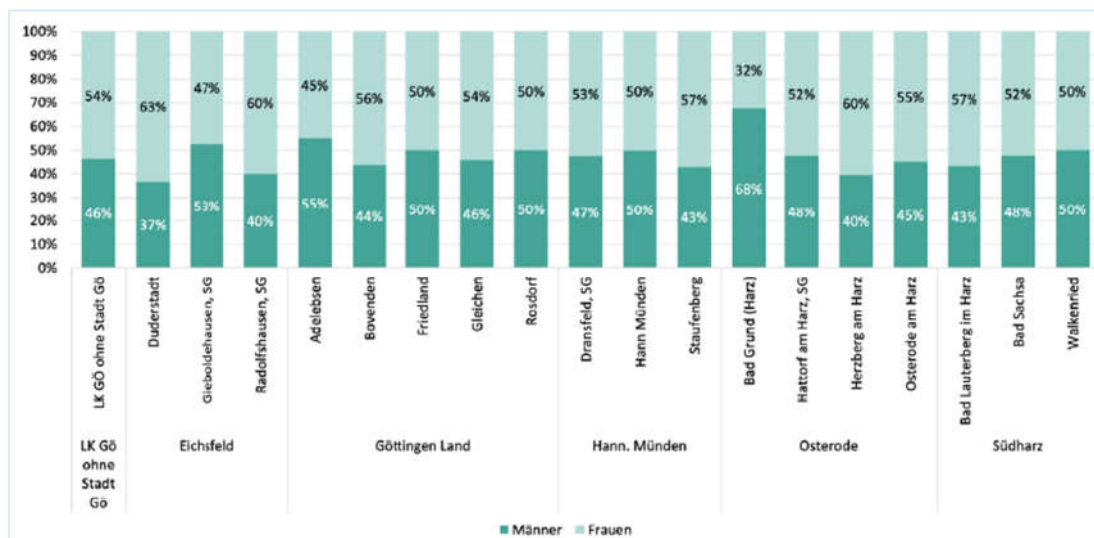
Abbildung 25: Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen von 2017 bis 2019 in den Kommunen des Göttinger Land



Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigne Darstellung

Im Landkreis Göttingen (ohne Stadt) waren 2019 54 % der Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter Frauen (s. Abb. 26). In der Region Göttinger Land gab es zwei Gemeinden (SG Gieboldehausen: 53 %, Adelebsen 55 %), in denen der Anteil der Männer größer war und drei Gemeinden (Friedland, Rosdorf und Hann. Münden) in denen die Geschlechteranteile ausgeglichen waren. In den übrigen Gemeinden des Göttinger Lands lag der Frauenanteil an den Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter über dem der Männer, den größten Anteil an Empfängerinnen gab es in Duderstadt mit 63 %. Der insgesamt höhere Frauenanteil bei den Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter könnte ein Indiz für eine höhere Altersarmut von Frauen im Göttinger Land sein oder ist auf die insgesamt höhere Lebenserwartung von Frauen und ihren höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung zurückzuführen.

Abbildung 26: Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter nach Geschlecht im Jahr 2019 in Prozent



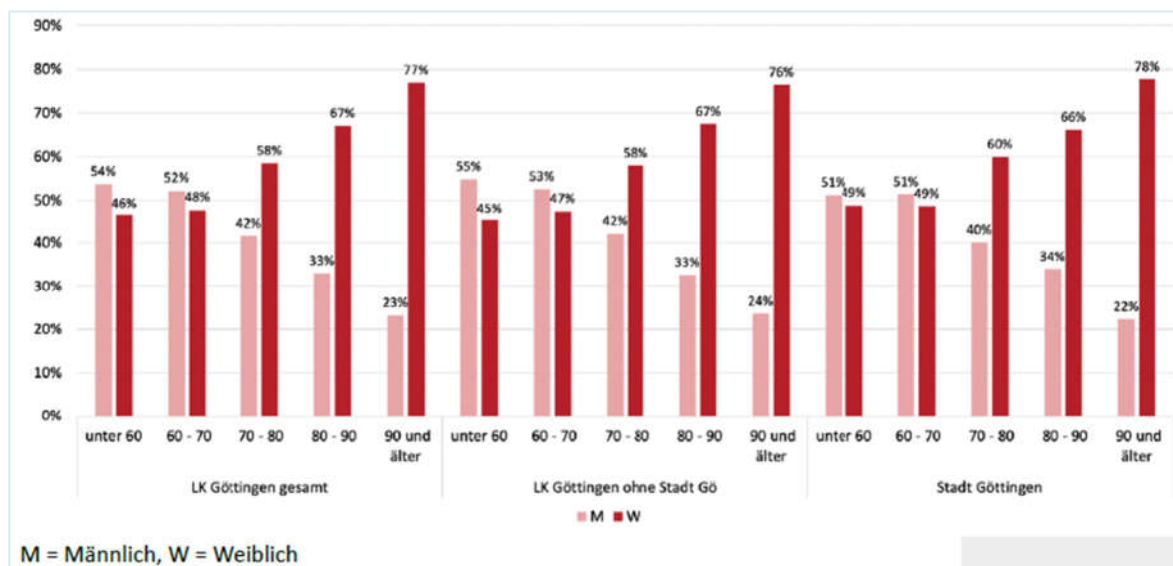
Quelle: Landkreis Göttingen 2021b

Pflege, Geschlecht, Alter

Im gesamten Landkreis Göttingen ist zwischen 2017 und 2019 die Anzahl der Pflegebedürftigen gestiegen, insbesondere in der Altersgruppe der über 90-Jährigen. Dies entspricht dem landesweiten und bundesweiten Trend und Folge des demografischen Wandels (vgl. Landkreis Göttingen 2021b).

Ein Blick auf die Geschlechterverteilung der Pflegebedürftigen zeigt, dass in den Altersklassen der unter 70-Jährigen der Männeranteil leicht über dem der Frauen liegt (vgl. Landkreis Göttingen 2021b, Abb. 163). Der Sozialbericht führt als möglichen Grund einen schlechteren Gesundheitszustand der Männer u.a. durch Suchterkrankungen auf (s. Abb. 27). Mit zunehmendem Alter steigt auch der Frauenanteil der Pflegebedürftigen, so dass im Landkreis Göttingen (ohne Stadt Göttingen) zwei Drittel der Pflegebedürftigen 80 - 90-jährigen Frauen sind. Eine Erklärung findet sich in der höheren Lebenserwartung der Frauen, da der Frauenanteil in dieser Altersklasse knapp 60 % der Bevölkerung ausmachen.

Abbildung 27: Geschlechterverteilung der Pflegebedürftigen im Jahr 2019



Quelle: Landkreis Göttingen 2021b

Pendleraufkommen

Durch den deutlichen Überschuss an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort gegenüber dem Arbeitsplatzangebot in der Mehrzahl der Gemeinden (mit Ausnahme der Städte Hann. Münden und Duderstadt) kommt es nach wie vor zu ausgeprägten Pendlerbeziehungen und einer hohen Arbeitsmobilität in der Region Göttinger Land. Der Auspendleranteil bleibt in allen Kommunen, abgesehen von Hann. Münden und Duderstadt, auf einem hohen Niveau. Tabelle 9 gibt einen Überblick über die Ein- und Auspendler:innen. Die Angaben für den Landkreis Göttingen schließen die Zahlen der Stadt Göttingen und des ehemaligen Landkreises Osterode am Harz mit ein.

Das PendlerPortal Südniedersachsen, eine Kooperation des Zweckverbands Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (ZVSN) und MPSN – Marktplatz Südniedersachsen, bietet einen innovativen Bürgerservice an, mit dem Berufspendler:innen in Göttingen, Northeim und Osterode kostenlos Mitfahrgelegenheiten anbieten und suchen können.

Tabelle 9: Ein- und Auspendler:innen über Gemeindegrenzen im Jahr 2019

Gemeinden	Sozialversicherungs-pfl. Beschäftigte (Arbeitsort)	Einpendler:innen (Arbeitsort)	Sozialversicherungs-pfl. Beschäftigte (Wohnort)	Auspendler:innen (Wohnort)	Wohnort gleich Arbeitsort	Pendlersaldo
Landkreis Göttingen	130.295	76.429	122.055	68.089	53.816	8.340
Adelebsen	711	396	2.602	2.287	315	-1.891
Bovenden	2.853	2.282	5.297	4.727	570	-2.445
Dransfeld, SG	1.592	1.146	3.812	3.367	445	-2.221
Duderstadt	7.685	4.242	8.101	4.658	3.443	-416
Friedland	1.083	741	2.866	2.524	342	-1.783
Gieboldehausen, SG	2.268	1.704	5.428	4.720	563	-3.016
Gleichen	1.377	974	3.323	2.921	402	-1.947
Hann. Münden	9.554	4.745	8.871	4.062	4.809	683
Radolfshausen, SG	1.057	811	2.925	2.679	246	-1.868
Rosdorf	3.538	2.870	4.873	4.208	665	-1.338
Staufenberg	1.840	1.458	3.137	2.759	378	-1.301
Stadt Göttingen	71.391	39.694	44.050	12.382	31.666	27.312

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2019, eigene Darstellung

3.6 Tourismus

Die touristischen Schwerpunkte in der Region Göttinger Land liegen in den Bereichen Naherholung, Tagesausflüge und Kurzurlaube. Das touristische Angebot ist vielfältig: Die stark von gut erhaltenem mittelalterlichem Fachwerk geprägten Mittelzentren Hann. Münden und Duderstadt haben ihre Schwerpunkte eher im Kultur- und Städtetourismus und laden zum Bummeln, Einkaufen und zu Stadtführungen ein. Zusätzlich spielt für die Stadt Hann. Münden der Radtourismus eine herausragende Rolle. Neben vier Fernradwegen beginnt hier mit dem Weserradweg der beliebteste deutsche Radfernweg 2022. In der gesamten Region gibt es ein gut entwickeltes Netz an Rad- und Wanderrouten. Dies gilt besonders für das Untereichsfeld rund um Duderstadt, den Seeburger See und Hann. Münden mit dem bergigen Naturpark Münden zwischen Weser und Leine mit großen zusammenhängenden Waldgebieten und den Flusslandschaften der Werra, Fulda und Weser. (vgl. ift Freizeit- und Tourismusmanagement GmbH 2016).

Neben der Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor haben große Teile des Landkreisgebietes eine wichtige Bedeutung für die Naherholung der Bevölkerung.

Der Landkreis Göttingen fördert die touristische Entwicklung. So wurde u.a. ein „Touristisches Zukunftskonzept für Stadt und Landkreis Göttingen 2016-2025“ erarbeitet, das als Grundlage für die weitere Tourismusentwicklung und den Ausbau der Infrastruktur dient. Eine für den Landkreis im Jahr 2022 erstellte Kulturtourismusstudie gibt Handlungsempfehlungen und Leitlinien für die weitere Entwicklung kulturtouristischer Anziehungspunkte und POIs.

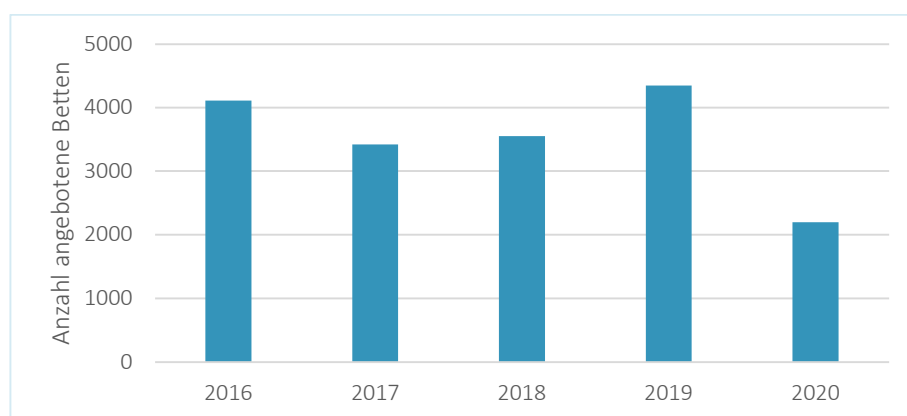
Das Freizeitportal Göttinger Land, ein LEADER-Kooperationsprojekt der Lokalen Aktionsgruppen Göttinger Land und Osterode am Harz, dient der Vernetzung der touristischen Infrastruktur und der Angebote für Naherholung und Tourismus im Göttinger Land. Es ist seit Juli 2020 mit einer neuen Konzeption online.

Beherbergungsangebot

Die vergangenen Tourismussaisonzeiten 2020 bis 2022 waren durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie geprägt. Besonders stark trafen die Maßnahmen die Beherbergungsbetriebe.

Beherbergungsschwerpunkte liegen in den Städten Göttingen, Hann. Münden und Duderstadt. 2019 bestand das Beherbergungsangebot in der LEADER-Region Göttinger Land (ohne Stadt Göttingen) aus 79 meldepflichtigen Betrieben (ab zehn Betten) mit 4.346 Schlafgelegenheiten (s. Abb. 28).

Abbildung 28: Entwicklung der Zahl der angebotenen Betten (in Betrieben mit mehr als 10 Betten), 2016-2020 in der LEADER-Region Göttinger Land



Quelle: LSN online 2022, eigene Darstellung

2020, dem ersten Jahr der Corona-Pandemie, gab es noch 61 Betriebe mit 2.197 Schlafgelegenheiten. Zwischen 2016 und 2019 war die Anzahl der Betriebe relativ konstant, die Zahl der angebotenen Betten ging aber 2017 um 16 % (691 Betten) gegenüber 2016 zurück. 2019 lag die Anzahl der Betten dann aber um fast 6 % höher als 2016 (s. Tab. 10).

Tabelle 10: Beherbergung im Reiseverkehr LEADER-Region Göttinger Land 2016-2020 (geöffnete Beherbergungsbetriebe mit min. 10 Betten, Campingplätze mit min. 10 Stellplätzen)

Jahr	Beherbergungs- betriebe geöffnet Jahres- durchschnitt	angebotene Schlafge- legenheiten Jahres- durchschnitt	angebotene Schlafgelegen- heitentage Jahressumme	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
				insgesamt Jahressumme	aus dem Ausland Jahressumme	Insgesamt Jahressumme	aus dem Ausland Jahressumme
2016	78	4.111	1.482.444	171.891	26.835	350.949	54.015
2017	82	3.420	1.229.116	154.429	24.328	289.308	43.010
2018	81	3.550	1.274.524	158.318	23.305	299.402	41.857
2019	79	4.346	1.302.604	176.081	24.479	353.700	45.789
2020	61	2.197	704.259	69.430	5.600	137.516	11.480

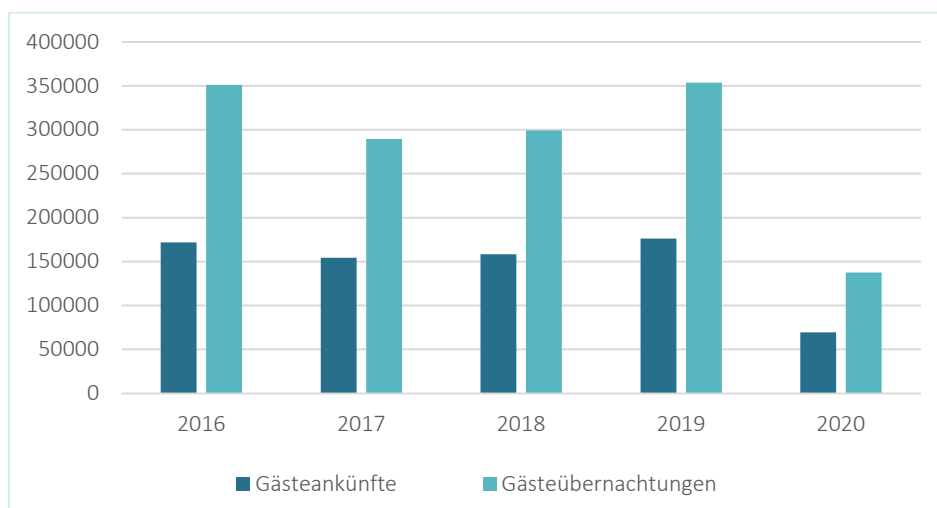
Quelle: LSN-online 2022, eigene Darstellung

Das größte Bettenangebot hat die Stadt Hann. Münden mit 1.830 Betten in 2019 (32 Betriebe) und 1.464 Betten in 2020 (30 Betriebe), gefolgt von Duderstadt mit 889 Betten in 2019 (mit 13 Betrieben) und 733 Betten in 2020 (10 Betriebe). Die Stadt Dransfeld hatte 2019 mit 690 Betten (4 Betriebe) das drittgrößte Bettenangebot, konnte dieses Angebot in 2020 aber nicht aufrechterhalten (3 Betriebe ohne Angabe zum Bettenangebot).

Der „graue Beherbergungsmarkt“ spielt eine wichtige aber nur schwer zu quantifizierende Rolle. Dazu gehören neben den Übernachtungen in Quartieren mit weniger als zehn Betten, der „Sofatourismus“ (private Übernachtungen), die Nutzung von Zweitwohnungen oder auch Wohnmobilplätze (vgl. ift Freizeit- und Tourismusmanagement GmbH 2016). Über Veränderungen im „grauen Beherbergungsmarkt“ in den Jahren der Corona-Pandemie liegen keine Zahlen vor. Insgesamt wird von einer eher gestiegenen Nachfrage in kleineren Betrieben, Ferienwohnungen usw. nach Aussage der Tourismusexpert:innen im Göttinger Land ausgegangen.

Die Zahl der Gästeankünfte in der LEADER-Region stieg zwischen 2016 (171.891) und 2019 (176.081) um 2,4 % (s. Tab. 10 und Abb. 29). Die Übernachtungen erhöhten sich im selben Zeitraum von 350.949 auf 353.700 (0,8 %). Die Gästeankünfte aus dem Ausland sowie die Anzahl der Übernachtungen von Personen mit nicht-deutscher Nationalität sind im gleichen Zeitraum um 8,8 % (Ankünfte) bzw. 15,2 % zurückgegangen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im gesamten Landkreis liegt im Zeitraum von 2016-2019 bei 3,0 Tagen. In den Kommunen des Göttinger Landes ist die Aufenthaltsdauer geringer, was auf einen hohen Anteil an Kurzurlaubs- und Geschäftsreisen schließen lässt: sie ist in Dransfeld (2,9 Tage) und Gleichen (2,6 Tage) am höchsten, Duderstadt (2,2 Tage) und Hann. Münden sind im Mittelfeld (1,9 Tage) und am wenigsten lang bleiben die Gäste in Rosdorf (1,4 Tage).

Abbildung 29: Gästeankünfte und -übernachtungen in der LEADER-Region 2016 – 2020



Quelle: LSN online 2022, eigene Darstellung

Gastronomieangebot

Die Zahl der Gastronomiebetriebe reduzierte sich in der LEADER-Region Göttingen unter den erschwerten Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie bis zum 3. Quartal 2020 von 216 Betrieben auf 194 Betriebe (- 10 %). Im gesamten Landkreis (inkl. Stadt Göttingen) ging die Zahl der Gastronomiebetriebe von 766 auf 707 Betriebe zurück (- 7,7 %). Die Zahl der Eissalons blieb in der Pandemie ebenso stabil wie die der SB-Restaurants.

Es ist davon auszugehen, dass auch das Pandemiejahr 2021 zu weiteren Betriebsschließungen geführt hat. Da aber die Versorgung mit gastronomischen Angeboten insbesondere für den Tagestourismus eine Grundvoraussetzung ist, sollte diesem Tourismusbereich in der Zukunft ein verstärktes Augenmerk gewidmet werden.

Tagestourismus

Die Region hat aufgrund ihres Einzugsgebietes ein großes Potenzial für Tagesbesuche und Kurzurlaubsreisen. So hat beispielsweise die Stadt Göttingen, die relativ zentral in der Region liegt, ein Einzugsgebiet mit etwa 8,2 Millionen Einwohner:innen, zu dem u.a. die Städte Kassel, Hildesheim, Hannover und Wolfsburg gehören. Für die Stadt Hann. Münden, die im südlichen Gebiet der Region liegt, erschließt sich mit den Städten am Rande des Ruhrgebietes sogar ein weiteres Ballungszentrum innerhalb eines Radius mit 120 Minuten Fahrtzeit. (vgl. ift Freizeit- und Tourismusmanagement GmbH 2016)

3.7 Kultur

Insgesamt ist das Kulturangebot in der LEADER-Region Göttinger Land vielfältig und wird durch lokale Kulturinitiativen, Kulturringen, Vereine und Kommunen getragen. Der Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. widmet sich der Förderung von Literatur, bildender Kunst und Film, Theater und anderen Kunstformen. Seit 2016 übernimmt der Landschaftsverband auch die Aufgaben des 2015 aufgelösten Museumsverbandes Südniedersachsen e.V..

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde 2020 die Onlineplattform KiSN (Kultur in Südniedersachsen) als gemeinsame Initiative des Landkreises Göttingen, des Göttinger Tageblattes sowie des Landschaftsverbandes Südniedersachsens und von Kultur- und Medienschaffenden ins Leben gerufen. Auf der Webseite präsentieren sich Kunst- und Kulturschaffende, Museen und Veranstalter und machen so digitale Kulturerlebnisse möglich. 2021 wurde die Erweiterung und der Ausbau von KiSN aus Mitteln der Förderinitiative „Heimat 2.0“ bewilligt und das Nachfolgeprojekt „kulturis“ (kulturis-online.de) gestartet. Bis Ende 2023 wird der Landschaftsverband Südniedersachsen mit weiteren Partner:innen die Plattform zu einem digitalen Kulturmagazin, Live-Bühne, Veranstaltungskalender und Austauschplattform weiterentwickeln. Die Sichtbarkeit von Kulturschaffenden in der Region wird so erhöht und die Vernetzung der Kulturinteressierten untereinander und mit den Kulturschaffenden gefördert.

Der Landkreis Göttingen stiftet alle zwei Jahre einen Kulturpreis zur Förderung, Würdigung und Sichtbarmachung kultureller Aktivitäten im Kreisgebiet.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kultur im Kreis“ wird jährlich im Spätsommer ein abwechslungsreiches Kulturangebot im Göttinger Land in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinden und lokalen Kulturinitiativen organisiert. Diverse Musikrichtungen – von Klassik bis Pop, von Country bis A-Cappella – sowie Lesungen und Theater sind ebenso vertreten, wie das Projekt „Offene Ateliers im Göttinger Land“ und das „Denkmal-Kunst-Kunst-Denkmal-Festival“ in Hann. Münden, das erstmals mit LEADER-Mitteln unterstützt wurde.

Die Internationalen Händelfestspiele im Mai und Juni bieten hochkarätige Veranstaltungen an wechselnden Spielorten auch im ländlichen Raum mit großer Resonanz vor Ort und Besucher:innen, die mit Shuttlebussen aus Göttingen zu den Veranstaltungsorten in Burgen, Kirchen und Rittergütern gebracht werden.

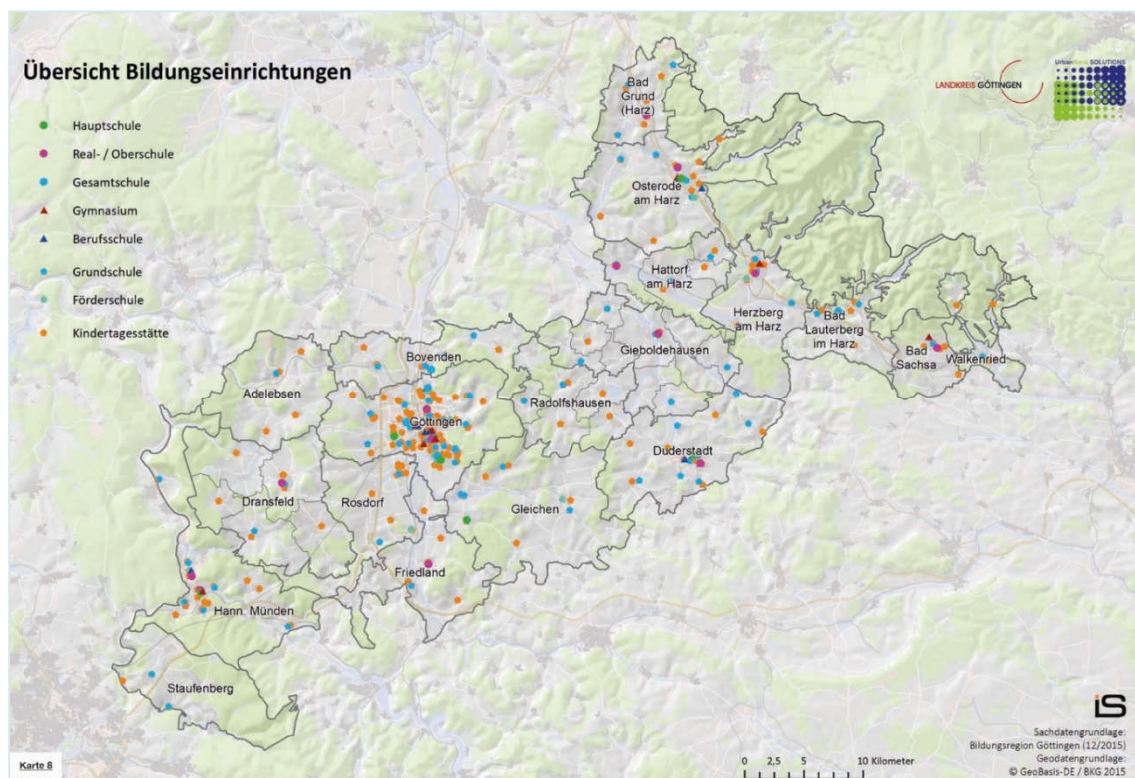
Seit 2016 gibt es das Museum Friedland, das die Geschichte des seit 1945 bestehenden Grenzdurchgangslagers Friedlands erforscht, präsentiert und vermittelt. Es behandelt darüber hinaus die Themen Abschied, Ankunft und Neubeginn im Allgemeinen sowie Migrationspolitik, gesellschaftliche Teilhabe, Grenzen, Identitäten und Zugehörigkeiten, Kriegsfolgen, Menschenrechte und Asyl, je in historischer und gegenwartsorientierter Perspektive. Darüber hinaus gibt es kommunale und fachlich geleitete Museen in Duderstadt und Hann. Münden und Museen freier Träger wie die Wilhelm-Busch-Mühle und das europäische Brotmuseum in Ebergötzen, diverse Heimatkundemuseen unterschiedlicher Ausrichtungen (Landwirtschaft, historische Industriekultur, Gedenkorte etc.). Seit 2011 kann eine hochkarätige Kunstsammlung in einer privaten Kunsthalle in Duderstadt bestaunt werden.

3.8 Bildung

Die Versorgung mit Kindertagesstätten und Grundschulen ist nahezu flächendeckend. Die Grundschulen befinden sich in der Trägerschaft der kreisangehörigen Städte, Gemeinden und Samtgemeinden.

Für die Schulen in Trägerschaft des Landkreises Göttingen wurden im Sekundarbereich I Schulbezirke festgelegt. Der Landkreis Göttingen ist Schulträger von vier Gymnasien, drei Förderschulen, sieben Haupt- und Realschulen, sechs Oberschulen und drei Gesamtschulen. In seiner Trägerschaft befinden sich zudem die beiden Berufsbildenden Schulen in den Städten Duderstadt und Hann. Münden. In den Gemeinden Gleichen, Staufenberg, Adelebsen und Rosdorf sowie in der Samtgemeinde Radolfshausen gibt es keine Sekundarstufe I. Ein Großteil der weiterführenden Schulen befindet sich zentral in der Stadt Göttingen.

Abbildung 30: Übersicht Bildungseinrichtungen in kommunaler Verantwortung



Quelle: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH 2018

Einen Überblick über wichtige Bildungseinrichtungen gibt Abbildung 30, die Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführende, in kommunaler Verantwortung liegende Schulen darstellt.

Der Landkreis Göttingen aktualisiert regelmäßig Prognosen über die Entwicklung der Schüler:innen-zahlen und schreibt alle vier Jahre den Schulentwicklungsplan fort.

Tabelle 11 zeigt den Anteil der Schulabgänger:innen ohne Abschluss in der Stadt Göttingen, Duderstadt, Hann. Münden und den restlichen Landkreis Göttingen. In den drei Städten ist der Anteil der Abgänger:innen ohne Abschluss im Schuljahr 2018/2019 höher als im vorangegangenen Schuljahr. Duderstadt hat dabei mit einem Anteil von 11 % den höchsten Wert. Im restlichen Landkreis ist dagegen der Anteil von 8 % auf 5 % im Schuljahr 2018/2019 gesunken. Niedersachsenweit betrug der Anteil der Abgänger:innen ohne Schulabschluss 7 % im Schuljahr 2018/2019.

Tabelle 11: Anteil der Schulabgänger:innen ohne Abschluss

	Schuljahr 2017/18	Schuljahr 2018/19
Göttingen, Stadt	5 %	6 %
Duderstadt, Stadt	5 %	11 %
Hann. Münden, Stadt	7 %	8 %
Restlicher Landkreis Göttingen	8 %	5 %
<i>Niedersachsen</i>	6 %	7 %

Quelle: Landkreis Göttingen 2021b, eigene Darstellung

Universität, Hoch- und Fachhochschulen finden sich im direkten Umfeld der LEADER-Region, im Oberzentrum Göttingen, im Harz (Fach- und Hochschulen) und in Witzenhausen. Im Rahmen der „Bildungsregion Göttingen“ kooperieren sowohl Akteur:innen aus dem Bildungsbereich miteinander als auch mit der Wirtschaft und Vertreter:innen der Eltern, Lehrkräfte und Schüler:innen. Mitglieder der „Bildungsregion Göttingen“ sind u.a. die Landkreise Göttingen und Northeim sowie die Stadt Göttingen.

Mehr als 30 in der Region aktive Bildungsträger haben sich zur gemeinnützigen Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG (BIGS) mit dem übergeordneten Ziel der Förderung der Bildung und Lernkultur sowie der Bildungslandschaft zusammengeschlossen.

Im Bereich der Erwachsenenbildung sorgt die Kreisvolkshochschule Südniedersachsen (KVHS gGmbH) für vielschichtige und dezentrale Angebote. Die KVHS arbeitet flächendeckend und unterhält in allen Gemeinden Außenstellen. Weitere Anbieter sind die Ländliche Heimvolkshochschule e.V. Mariaspring und die Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. (LEB) mit einem Regionalbüro in Göttingen. Die öffentliche Musikschule unterhält Außenstellen in Duderstadt und Hann. Münden und bietet insbesondere Kindern und Jugendlichen Musikerziehung, -ausbildung und -pflege an.

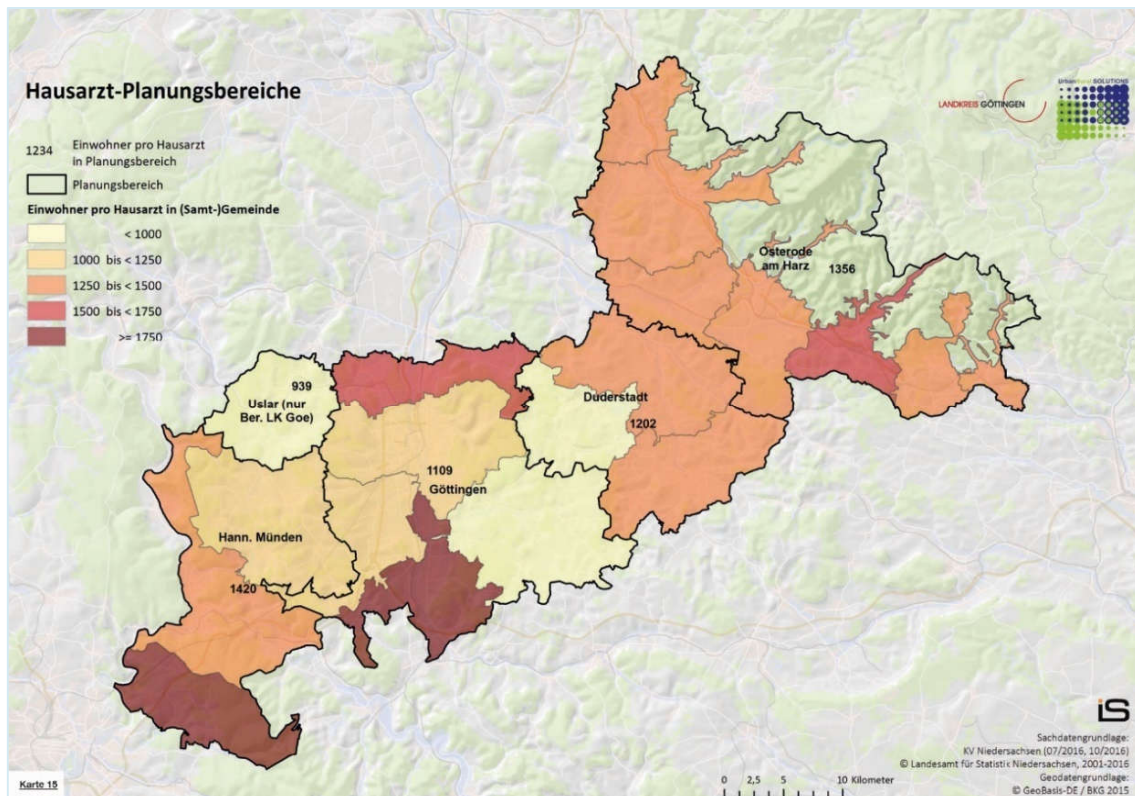
In Duderstadt und in Reinhausen gibt es jeweils ein Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) mit Angeboten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Programmen für Kindergärten, Schulen und Freizeitgruppen.

3.9 Soziale Infrastruktur

Ärztliche Versorgung

Im Rahmen der bundesweit gültigen Bedarfsplanungsrichtlinie wird ein Verhältnis von 1.671 Einwohner:innen zu einem Hausarzt oder einer Hausärztin festgelegt, das eine gute Versorgung gewährleisten soll. Abbildung 31 zeigt die Zahl der Einwohner:innen pro 2016 tätigem Hausarzt oder tätiger Hausärztin.

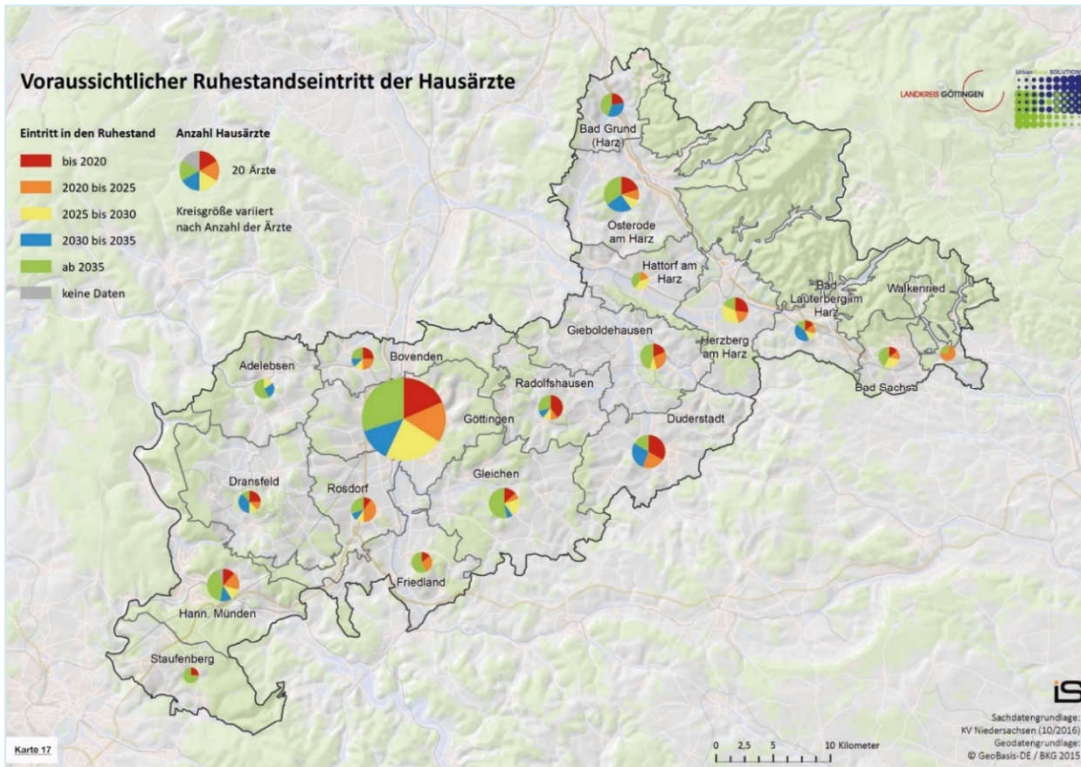
Abbildung 31: Einwohner:innen pro Hausarzt oder -ärztin



Quelle: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH 2018

Adelebsen, Radolfshausen oder Gleichen weisen ein deutlich günstigeres Verhältnis auf als Bovenden, Friedland und Staufenberg. Die Mehrzahl der Ärzt:innen hat ihren Praxissitz in den größeren Ortsteilen der Städte und Gemeinden. In den ländlichen Räumen der Region werden viele Hausarzt:innen in den nächsten Jahren in den Ruhestand eintreten. Dies kann sich, sollten sich keine Nachfolger:innen finden, negativ auf die Versorgungslage auswirken. Es zeichnet sich ein Trend ab, dass dem städtischen Raum Vorzug gegeben wird und Ärzt:innen zum Start eher eine Anstellung (in Teilzeit) in einer bestehenden Praxis anstreben. Abbildung 32 zeigt, dass in den Gemeinden Radolfshausen, Bovenden, Rosdorf und Duderstadt bis 2025 mehr als die Hälfte der Hausarzt:innen in den Ruhestand treten könnten.

Abbildung 32: Voraussichtlicher Ruhestandseintritt der Hausärzt:innen



Quelle: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH 2018

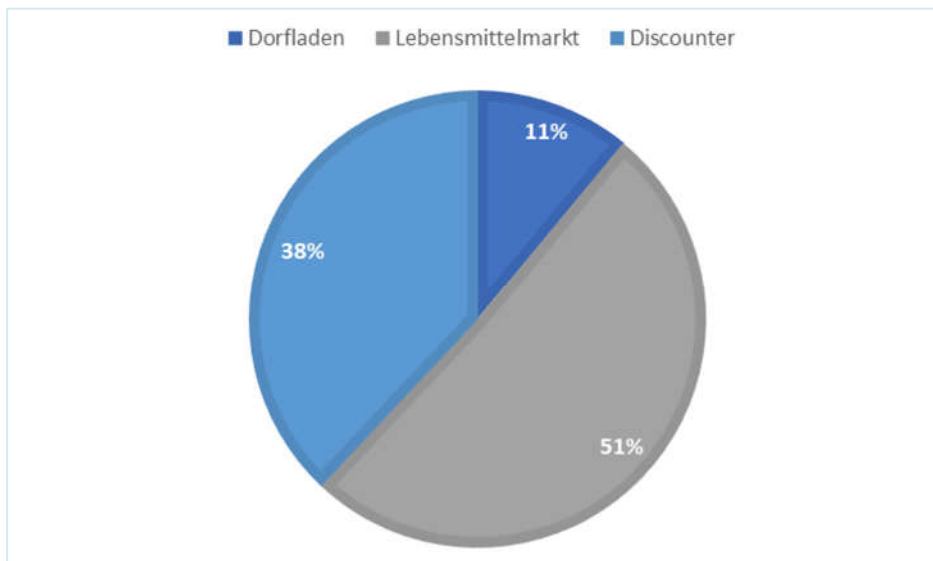
Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

In den Mittelzentren Duderstadt und Hann. Münden besteht ein gutes Angebot der Lebensmittelversorgung. Die grundzentralen Standorte sind in ihrer Ausstattung sehr unterschiedlich. Bovenden, Rosdorf und Dransfeld verfügen über einen guten Branchenmix (aus Verbrauchermärkten und Discountern) während viele Grundzentren bzw. Orte mit entsprechender Funktion einen größeren Verbrauchermarkt aufweisen (Adelebsen, Groß Schneen, Klein Lengden, Scheden, Reinhausen etc.), die inzwischen allerdings häufig außerhalb der unmittelbaren Ortsmitte angesiedelt sind, sodass die Erreichbarkeit für eingeschränkt mobile Menschen nicht gegeben ist (s. Abb. 33). Die meisten der kleineren Ortschaften verfügen über keine Läden mehr (keine Bäckerei, keine Metzgerei).

Bürger:innengetragene Projekte haben zumeist mit Unterstützung einer LEADER-Förderung zu einer Sicherung kleinflächiger Dorfläden beigetragen. Neben ihrer Bedeutung für die Nahversorgung spielen sie zunehmend eine tragende Rolle als wichtige, zumeist einzige tagsüber geöffnete soziale Orte und verdienen besondere Aufmerksamkeit. Mobile Angebote, wie der rollende Supermarkt Lemke, Verkaufswagen örtlicher Bäcker und Fleischer, sowie Lieferdienste gleichen die Versorgungslücken in den kleineren Orten teilweise aus (vgl. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, 2018).

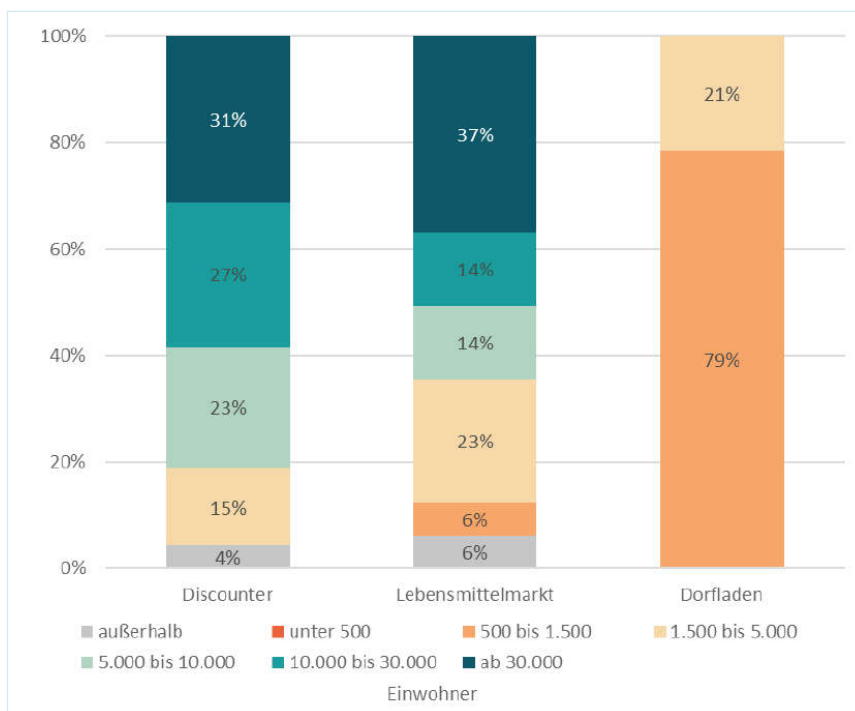
In Abbildung 34 wird die prozentuale Verteilung der Discounter, Lebensmittelmärkte und Dorfläden auf die Siedlungsgrößenkategorie dargestellt. Die kleinsten Siedlungen (unter 500 EW) müssen ohne stationären Nahversorger auskommen, Dorfläden sind nur in Siedlungen mit weniger als 2.000 Einwohnenden zu finden. Die in der Region vorhandenen Direktvermarkter (s. 3.4) sind daher gerade in Dörfern, in denen keine Läden mehr vorhanden sind, von Bedeutung für die Nahversorgung (s. Abb. 35).

Abbildung 33: Anteil an allen Nahversorgern im Landkreis Göttingen – Discounter, Lebensmittel-/Supermärkte und Dorfläden



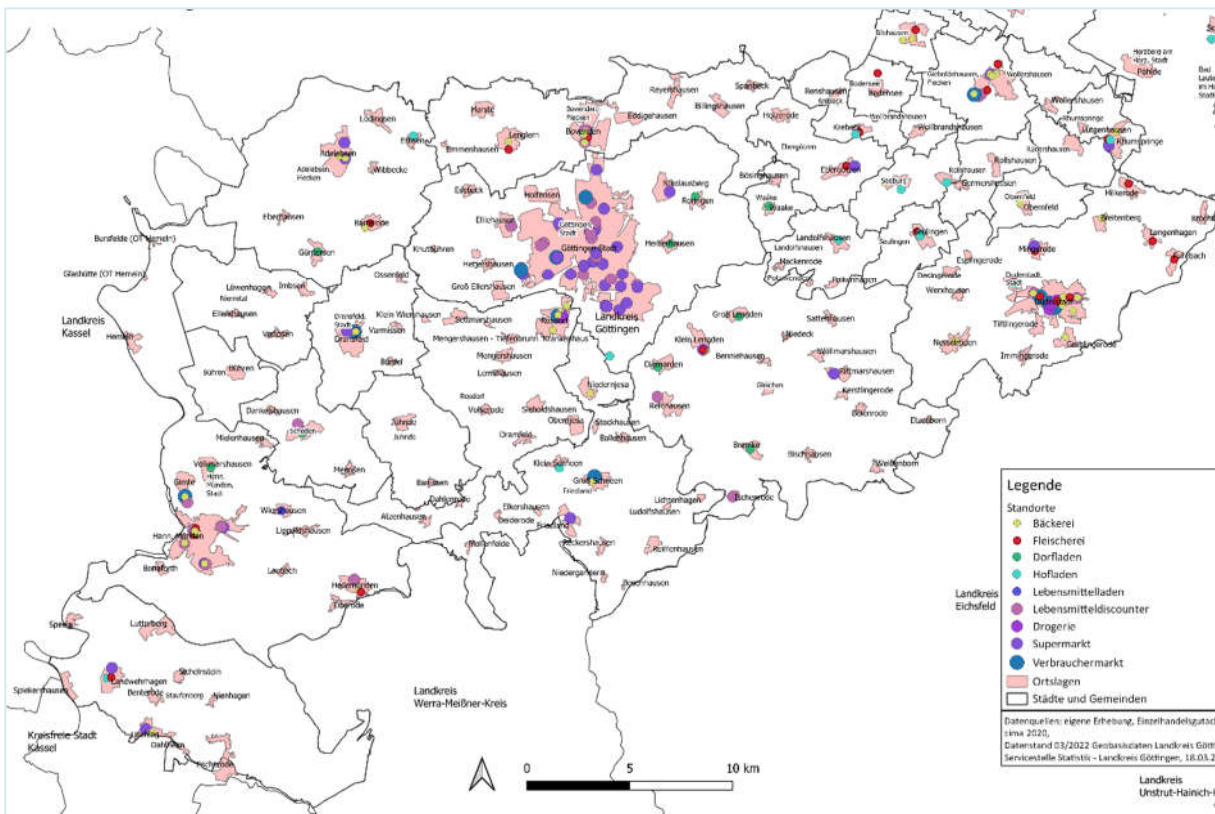
Quelle: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, 2018

Abbildung 34: Prozentuale Verteilung der Discounter, Lebensmittelmärkte und Dorfläden auf die Siedlungsgrößenkategorien



Quelle: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH 2018

Abbildung 35: Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im Landkreis Göttingen 2022



Quelle: Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022b

Freiwilligenengagement

Der Landkreis Göttingen unterstützt in vielfältiger Weise freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in der Region.

Seit 2020 wird im Rahmen des vom Bund geförderten Projekts „GIVE“ (Gut informiert – vernetzt – engagiert) die Servicestelle Bürgerschaftliches Engagement aufgebaut. Der Landkreis möchte damit bürgerschaftliches Engagement fördern sowie die Anerkennung und Wertschätzung der Ehrenamtlichen an den Bedürfnissen der Engagierten ausrichten. Die Servicestelle baut eine Informationsplattform auf und kümmert sich um den Ausbau der Vernetzung und die Weiterentwicklung von Begleitungs- und Fortbildungsstrukturen.

Im vom Land Niedersachsen geförderten Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen (2017 – 2020) hat der Landkreis Göttingen die Idee der Dorfmoderation etabliert. Interessierte Dorfbewohner:innen können sich auch weiterhin als Dorfmoderator:innen qualifizieren lassen, um Bottom-up Prozesse zu initiieren und sich zu vernetzen. Ab diesem Jahr werden hierfür Personalressourcen zur Koordination und Vernetzung des ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Göttingen zur Verfügung gestellt.

Der Verein „Freie Altenarbeit Göttingen e.V.“ bearbeitet seit 1986 zukunftsweisende Themen in der Alten- und Generationenarbeit und versucht, kreative Antworten auf die demographische Herausforderung zu finden. Ziele des Vereins sind die Unterstützung neuer Wohnformen, die Förderung des Generationendialoges sowie die partnerschaftliche Vernetzung mit den Akteur:innen in der Region.

In allen Gemeinden der Region Göttinger Land gibt es Familienzentren (dies gilt nicht für die ländlichen Ortsteile der Stadt Göttingen).

Digitalisierung

Bremke (Gemeinde Gleichen) war Niedersachsens erster Modellort für die Digitalisierung des Dorflebens. Bremke.digital wurde zwischen 2018 und 2021 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Im Rahmen des Projekts ist die Smartphone-App Dorf-Funk für Bremke eingeführt worden, die der Vernetzung und dem Austausch unter den Dorfbewohner:innen dient, aber auch für Ankündigungen von Vereinen oder der Gemeinde genutzt werden kann. Zum anderen wurde für das Dorf und später auch für die Gemeinde Gleichen eine neue Webseite (gleichen.digital) erstellt.

Die Gemeinde Bovenden nutzt die Kommunikationsplattform „Crossiety“ für ihren digitalen Dorfplatz, auf dem sowohl die Gemeinde, Vereine oder Institutionen als auch Privatpersonen Neuigkeiten und Nachrichten austauschen. Den Anfang haben die Ortsteile Billingshausen und Spanbeck im Sommer 2019 gemacht, seit über einem Jahr wird die App von der gesamten Gemeinde genutzt. Sie dient der Vernetzung und dem Austausch und fördert das Engagement. Seit über einem Jahr nutzt auch die Gemeinde Adelebsen die Plattform Crossiety.

3.10 Klima und Energie

Klima

Der Landkreis Göttingen hat bereits in den 1990er Jahren die Weichen für eine klimaverträgliche Zukunft gestellt und sich als Mitglied des Klimabündnisses auf eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes bis 2030 um 50 % (Basisjahr 1990) verpflichtet. 2013 wurde ein integriertes Klimaschutzkonzept für den (damaligen) Landkreis Göttingen und die kreisangehörigen Kommunen aufgestellt. Es umfasst neben einer Darstellung der vorangegangenen Aktivitäten, Energie- und CO₂-Bilanzen für alle Gemeinden u.a. die Potenziale und Handlungsmöglichkeiten, die durch Energieeinsparung und -effizienzsteigerung zu einer deutlichen Energieverbrauchsreduzierung beitragen. Das integrierte Klimaschutzkonzept wurde zwischen 2015 und 2018 umgesetzt.

2018 verabschiedete der Kreistag das Klimaschutzkonzept 2018-2023 des fusionierten Landkreises Göttingen und beschloss damit ambitionierte klimaschutzpolitische Ziele. Als übergeordnetes Ziel strebt der Landkreis bis zum Jahr 2040 eine bilanzielle Neutralität der Treibhausgasemissionen an. Hierfür wurden folgende Sektorziele definiert (vgl. Landkreis Göttingen 2018):

- Sektor Strom und Wärme: Der Energiebedarf des Landkreises soll bis zum Jahr 2040 zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden.
- Verkehrssektor: Der Mobilitätssektor im Landkreis Göttingen wird bis 2040 weitestgehend unabhängig von fossilen Kraftstoffen und somit treibhausgasneutral sein.
- Energieeffizienz: Als wesentliche Säule zur Erreichung der Treibhausgasneutralität ist der Energieendverbrauch bis zum Jahr 2040 um 50 % zu reduzieren.
- Eigene Liegenschaften: Die Verwaltung des Landkreises Göttingen wird den Energieverbrauch aller kreiseigenen Liegenschaften nachweislich reduzieren. Als Zielkennzahl gilt die jährliche Reduktion um 2,5 %.

Mit den konkreten Vorgaben der einzelnen Sektoren Strom, Wärme, Verkehr, Energieeffizienz und kreiseigener Liegenschaften und dem übergeordneten Ziel der Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2040, gehen die Klimaschutzziele des Landkreises Göttingen über die der nationalen Ebene hinaus. Das Klimaschutzkonzept wird in der zweiten Jahreshälfte 2022 fortgeschrieben.

In den Bioenergiedörfern Jühnde, Barlissen, Krebeck/Wollbrandshausen und Reiffenhausen wird ein Großteil des Wärmebedarfs über eigene Nahwärmenetze und mehr als der jeweils eigene Bedarf an elektrischer Energie durch lokal erzeugte regenerative Energieträger (Biogas, Holzhackschnitzel) gedeckt. Die Bioenergiedörfer wurden im Rahmen der LEADER-Förderung erfolgreich umgesetzt.

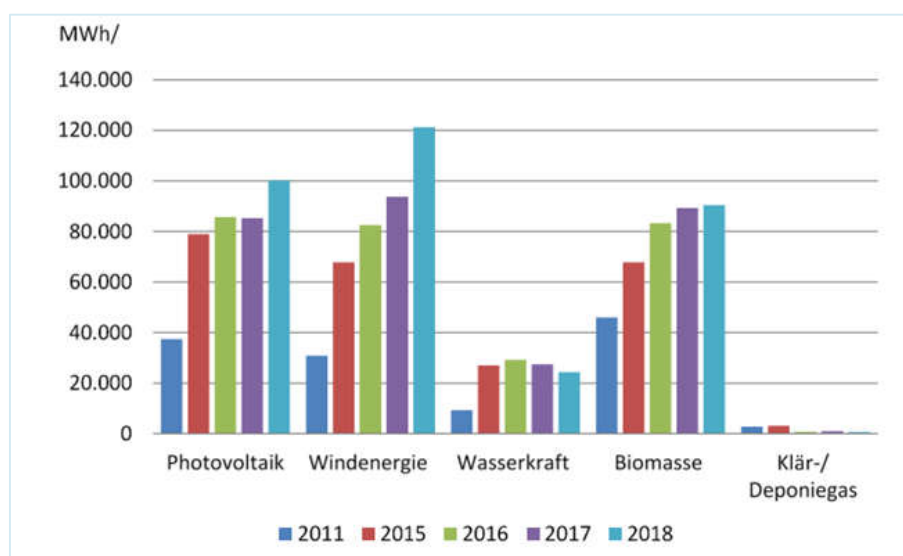
Bereits 2009 wurde auf Initiative von Landkreis und Stadt Göttingen die Energieagentur Region Göttingen e.V. gegründet (www.energieagentur-goettingen.de). Der Verein informiert und berät zu Fragen der Energieeinsparung, Energieeffizienz und regenerativen Energien. Das Angebot richtet sich an Unternehmen, Verwaltungen und Privatpersonen. Die Energieagentur betreut das Förderprogramm Altbauanierung des Landkreises, dessen Fördermittel 2022 aufgrund der hohen Nachfrage verdoppelt wurden.

Seit 2020 vergibt der Landkreis Göttingen in Kooperation mit der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen „Grüne Hausnummern“ für Wohngebäude, die bestimmte energetische Standards erfüllen. Bisher wurden 29 Hausnummern vergeben.

Energie

Im Landkreis Göttingen hat sich der produzierte erneuerbare Strom im Zeitraum 2011 – 2018 von 126.000 MWh auf 285.000 MWh mehr als verdoppelt (vgl. Bosch & Partner 2020). Dies entspricht einem Anteil von 31 % am Stromverbrauch des Kreises (Jahr 2018) (s. Abb. 36).

Abbildung 36: Erneuerbare Energien im Landkreis Göttingen



Quelle: Bosch & Partner 2020

In Tabelle 12 sind die Daten für die Erzeugung erneuerbarer Energien im Jahr 2020 für die LEADER-Region Göttinger Land angegeben. Hier ist eine nochmalige Steigerung auf insgesamt über 400.000

MWh zu verzeichnen. Die Windenergie ist dabei für fast 50 % des erneuerbaren Stroms verantwortlich, gefolgt von Photovoltaik und Biomasse.

Im Landkreis Göttingen befinden sich 65 Windkraftanlagen (Stand 2020) mit einer Leistung von 113 MW. In den Jahren davor, zwischen 2011 und 2020, hat sich die installierte Leistung von 25 MW bereits auf über 113 MW mehr als vervierfacht. Die Entwicklung der Windenergie bleibt laut RROP-Entwurf 2020 dennoch deutlich hinter den Potenzialen zurück. Ein weiterer Ausbau der Windenergienutzung ist zur Erreichung der Klimaschutzziele zwingend notwendig (vgl. Bosch & Partner 2020).

Der hohe Anteil an Biomasse an der Stromerzeugung liegt darin begründet, dass ihr ursprünglich ein hohes Potenzial zugesprochen wurde. Es bestehen 20 Biogasanlagen im Landkreis. Durch die Novellierung des EEG im Jahr 2014 wurde die Installation von weiteren Biogasanlagen unattraktiv; seitdem wurden im Landkreis keine weiteren Anlagen gebaut (vgl. Bosch & Partner 2020).

Es gibt 53 Wasserkraftanlagen mit einer Gesamt-Nennleistung von 13 MW (Stand 2019) im Landkreis, wobei hiervon 50 Anlagen Klein- und Kleinstanlagen mit einer Nennleistung von zusammen 4,4 MW sind. Für die regenerative Energiegewinnung spielen sie nur eine untergeordnete Rolle und ein weiterer Ausbau soll aufgrund der Nachteile für die Gewässerökologie nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Tabelle 12: EE-Erzeugung in der LEADER-Region und im Landkreis Göttingen (KWh/a) 2020

Gemeinde	Windenergie absolut (in KWh)	Photovoltaik absolut (in KWh)	Biomasse absolut (in KWh)	Wasserkraft absolut (in KWh)	Klärgas absolut (in KWh)
Adelebsen	2.768.683	13.034.214	4.842.587	0	0
Bovenden	0	3.935.977	5.046.844	29.927	0
SG Dransfeld	13.642.786	4.667.791	7.387.286	0	0
Duderstadt	0	7.426.931	15.080.957	0	0
Friedland	2.287.173	3.540.401	4.451.095	653.796	197.762
SG Gieboldehausen	74.012.113	5.913.854	19.421.413	561.712	0
Gleichen	39.604.205	4.746.906	544.685	0	0
Hann. Münden	0	8.316.976	4.306.413	10.311.098	0
SG Radolfshausen	8.847.748	3.392.060	3.838.325	0	0
Rosdorf	1.805.663	4.460.114	14.476.697	25.323	0
Staufenberg	0	3.678.853	0	0	0
Gesamt	142.968.370	63.114.077	79.396.302	11.581.856	197.762
LK Göttingen ge- samt	200.629.203	98.893.885	85.106.980	23.020.982	1.355.462

Quelle: Landkreis Göttingen – Referat Nachhaltige Regionalentwicklung 2020, eigene Darstellung

Der Bereich Photovoltaik hat sich im Landkreis positiv entwickelt. Die installierte Leistung ist im Jahr 2018 auf 110 MW angestiegen und die Anzahl der Anlagen beträgt rund 5.700. Bei der Photovoltaik sind noch erhebliche Potenziale vorhanden, da erst 8 % aller geeigneten Dachflächen bebaut sind (vgl. Bosch & Partner 2020).

3.11 Mobilität und Erreichbarkeit

Verkehrsanbindung

Die Region verfügt durch die Bundesautobahnen A7 (Hannover–Kassel mit 5 Anschlussstellen in der Region) und A38 (Richtung Halle/Leipzig mit 3 Anschlussstellen in der Region) über sehr gute Verkehrsanbindungen sowohl in Nord-Süd als auch Ost-West Richtung. Die maximale Entfernung zur Autobahn beträgt 35 km. Südlich von Kassel besteht durch die A44 eine Autobahnverbindung zum Rhein-Ruhr-Raum.

Durch den ICE-Halt Göttingen ist das Göttinger Land in das Fernstreckennetz der Deutschen Bahn sowohl in Nord-Süd Richtung als auch Richtung Berlin sehr gut eingebunden. Die kürzeste Fahrzeit mit dem ICE von Göttingen nach Berlin (Hauptbahnhof, ca. 370 km) beträgt derzeit 2 Stunden und 10 Minuten, nach Hannover (110 km) 32 Minuten und zum benachbarten Oberzentrum Kassel (68 km) 18 Minuten. Die thüringische Landeshauptstadt Erfurt erreicht man von Göttingen mit dem Regionalexpress in 1 Stunde und 38 Minuten. Regionale Bahnverbindungen werden sowohl von der Deutschen Bahn als auch privaten Anbieter:innen (Metronom, Cantus, NordWestBahn, Abellio) vorgehalten. Hierüber bestehen gute Verbindungen zu den Bahnhöfen Lengeln, Löttingsen und Adelebsen (22 Minuten) sowie Friedland (9 Minuten).

Die Grundzentren in der Region sind mit verkehrsstarken Achsen gut angebunden und das Oberzentrum ist durch seine zentrale Position im Landkreis Göttingen mit dem PKW aus allen Richtungen ähnlich schnell zu erreichen. Die Region verfügt mit den Bundesstraßen über starke Zubringerachsen. Die B27 als Nordtangente Göttingen führt Richtung Harz bzw. Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Öffentlicher Personennahverkehr

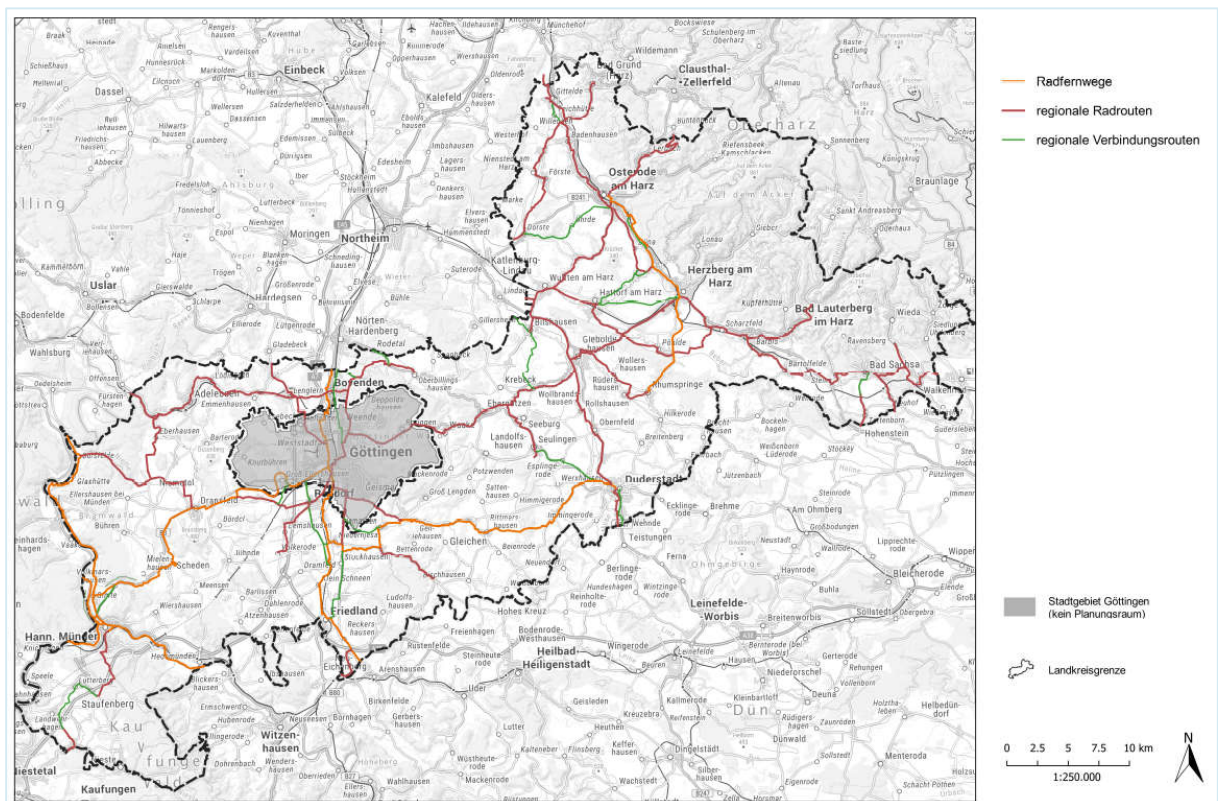
Die LEADER-Region ist Teil des Zweckverbandes Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (ZVSN), der den ÖPNV in den Landkreisen Göttingen, Northeim und Holzminden plant und koordiniert. Der seit 2021 gültige Nahverkehrsplan soll im Zuge einer zukünftigen gemeinsamen Nahverkehrsplanung mit der Stadt Göttingen zeitnah neu aufgestellt werden.

Außerhalb der getakteten Hauptachsen sind viele Dörfer nur unzureichend durch den ÖPNV versorgt. Dies gilt insbesondere an Wochenenden und in Ferienzeiten, da die Schüler:innenbeförderung den überwiegenden Teil des ÖPNV ausmacht.

Radverkehr

Ein wichtiges Ziel für den Alltagsverkehr ist, dass die Einrichtungen in den Mittelzentren und im Oberzentrum im Umkreis von 10 km Fahrtstrecke mit dem Fahrrad erreichbar sind (vgl. Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik 2022b). In Abbildung 37 ist das Alltagsstreckennetz für den Radverkehr dargestellt. Es überschneidet sich zum Teil mit den touristischen Radrouten.

Abbildung 37: Alltagsstaugliches Radverkehrsnetz



Quelle: Bosch & Partner 2020

Für den Landkreis wurde 2018 der „Masterplan Zukunftsfähiger Radverkehr“ beschlossen. Parallel wurde eine Förderrichtlinie für Kommunen und Wegeeigentümer:innen zur Förderung von Radverkehrsinfrastruktur aufgelegt. Der Masterplan Zukunftsfähiger Radverkehr dient als Handlungsrahmen und Entscheidungshilfe für Baumaßnahmen und Investitionsvorhaben. Er zielt auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für einen sicheren Radverkehr und der intermodalen Verknüpfungen von Rad und ÖPNV sowie auf die Steigerung des Radverkehrsanteils als Beitrag zum Klimaschutz und zu gesunder Mobilität.

Fünf überregionale Radfernwege (z.B. Weser-Radfernweg, Weser-Harz-Heide Radfernweg) führen durch das Göttinger Land. Diese haben eine hohe Bedeutung für Angebote der Freizeit und des Tourismus. Die zum Teil gut ausgebauten und attraktiven Strecken der Radfernwege tragen auch zu einer höheren Radnutzung der Bevölkerung im ländlichen Raum bei.

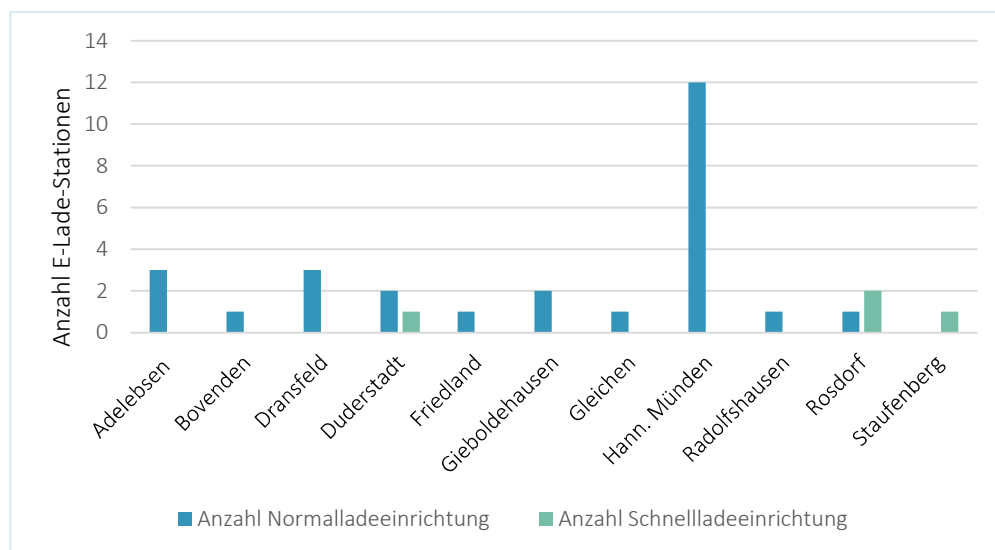
E-Mobilität

Die Zahl der Elektrofahrzeuge nimmt im Göttinger Land zu. Ende 2021 waren im Landkreis Göttingen (ohne die Stadt Göttingen) 1.532 reine E-Autos registriert. Ende 2020 waren 686 E-Autos registriert.

Im Rahmen des LEADER-Kooperationsprojektes „Unser Dorf fährt elektrisch“ wurde dazu aufgerufen, praxistaugliche und nachhaltige Modelle für ein E-Carsharing im eigenen Dorf zu erarbeiten. (YouTube-Video: Was ist: Unser Dorf fährt elektrisch? <https://bit.ly/3Lh5YYw>). In der LEADER-Region Göttinger Land sind durch das Projekt E-Carsharing-Angebote in Escherode, Groß Lengden, Klein Schneen und Spanbeck entstanden.

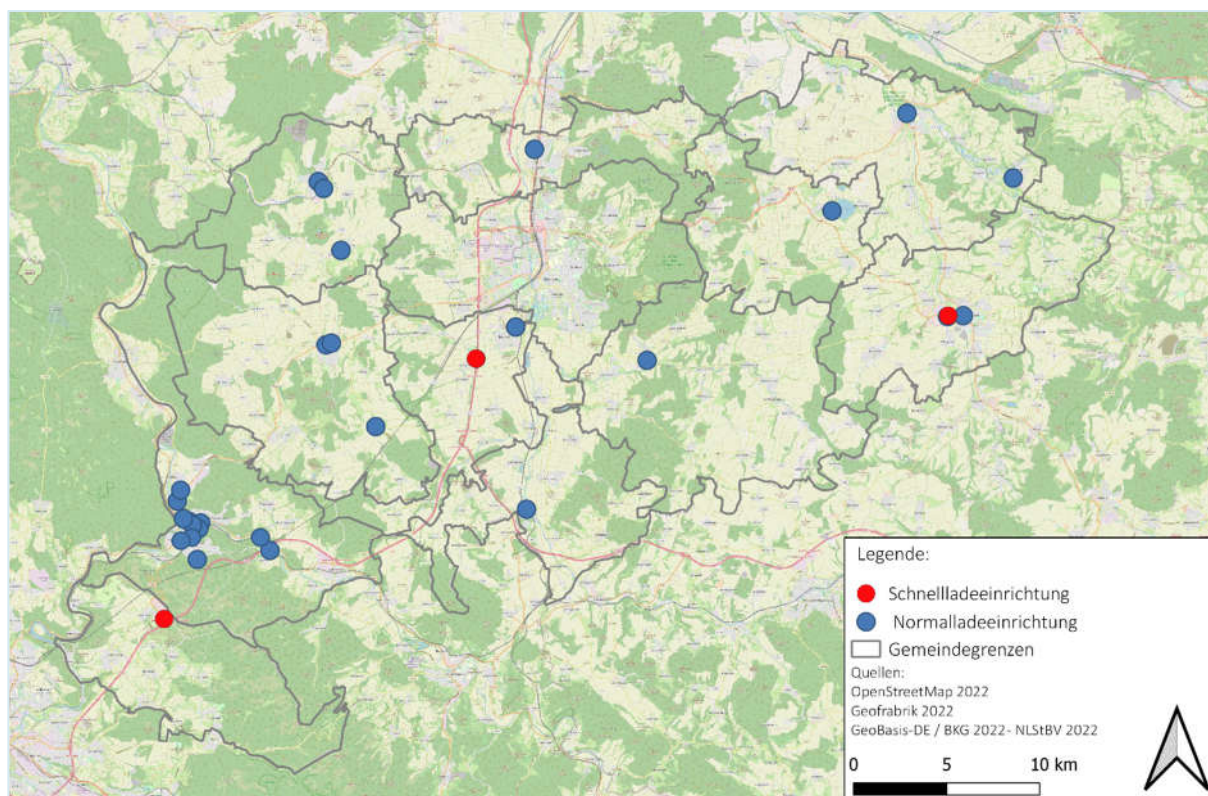
In allen Gemeinden des Göttinger Landes gibt es E-Ladestationen, in drei Kommunen (Staufenberg, Rosdorf und Duderstadt) befinden sich Schnellladestationen (vgl. Abb. 38 und 39).

Abbildung 38: E-Ladestationen im Göttinger Land (ohne Göttingen Stadt) Stand 03/2022



Quelle: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr 2022, eigene Darstellung

Abbildung 39: Elektro-Ladestation im Göttinger Land



Quelle: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, 2022, eigene Darstellung

3.12 Dorferneuerung, Städtebauförderung

Dorferneuerung

Im Rahmen der Dorferneuerung sind gestalterische, städtebauliche und landschaftspflegerische Betreuung sowie investive Vorhaben förderfähig. Dazu gehören:

- die Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse,
- die Gestaltung dörflicher Freiflächen, Plätze und Ortsränder,
- Erhaltung und Gestaltung von ortsbildprägenden oder landschaftstypischen Gebäuden,
- die Umnutzung von ortsbildprägenden oder landschaftstypischen Gebäuden zu einem anderen Nutzungszweck,
- die Revitalisierung ungenutzter oder leerstehender Gebäude,
- die Schaffung von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen,
- die Schaffung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen,
- die Schaffung von Mehrfunktionshäusern,
- der Erwerb von bebauten Grundstücken in Verbindung mit zuvor aufgeführten Vorhaben.

In Tabelle 13 sind alle Ortschaften in der Region Göttinger Land aufgeführt, die z.Zt. im Programm der Dorferneuerung sind.

Tabelle 13: Ortschaften im Landkreis Göttingen im Programm der Dorferneuerung

Dorf/Ortschaft	Kommune	Aufnahmejahr
Bad Grund (Badenhausen, Gittelde, Windhausen)	Bad Grund	2022
Dorfregion Adelebsen (Lödingsen, Erbsen, Wibbecke)	Flecken Adelebsen	2018
Dorfregion Rosdorf (Obernjesa, Sieboldshausen, Dramfeld)	Rosdorf	2017

Quelle: Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig 2021

Städtebauförderung

Bis einschließlich 2019 wurde die Stadtentwicklung über die Städtebauförderungsprogramme "Stadtumbau", "Soziale Stadt", "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren", "Städtebaulicher Denkmalschutz", "Kleinere Städte und Gemeinden" sowie "Zukunft Stadtgrün" gefördert. Seit 2020 können Kommunen im Zuge der Neustrukturierung der Städtebauförderung in den Programmen „Lebendige Zentren“, „Sozialer Zusammenhalt“ und „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ gefördert werden. Der städtebauliche Denkmalschutz ist eine Querschnittsaufgabe.

Mit dem Programm „Lebendige Zentren“ sollen Stadt- und Ortsteile attraktiver und zu identitätsstiftenden Standorten weiterentwickelt werden. In den Städten und Gemeinden Dransfeld, Duderstadt, Friedland, Gleichen, Rosdorf sowie Gieboldehausen werden jeweils Stadt- oder Ortsteile im Rahmen des Programms gefördert.

Die Ortskerne von Bovenden und Hann. Münden erhalten Mittel aus dem Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“, das Städte und Gemeinden bei der Bewältigung des wirtschaftlichen und demografischen Wandels unterstützt.

Tabelle 14 gibt einen Überblick, welche Siedlungsbereiche durch die jeweiligen Programme des Bundes gefördert wurden und werden.

Tabelle 14: Ortschaften im Landkreis Göttingen in Programmen der Städtebauförderung

Gemeinde/Stadt	Programm(e)	Aufnahmejahr
Flecken Bovenden: Alter Ortskern	Stadtumbau West (vor 2020)	2009
	Wachstum und nachhaltige Erneuerung	2020
Kommunales Netzwerk - Samtgemeinde Dransfeld (Stadt Dransfeld)	Kleinere Städte und Gemeinden (vor 2020)	2011
	Lebendige Zentren	2020
Stadt Duderstadt: Altstadt	Städtebaulicher Denkmalschutz (vor 2020)	2012
	Lebendige Zentren	2020
Kommunales Netzwerk Friedland, Gleichen, Rosdorf (Groß Schleen, Rittmarshausen, Reinhausen, Obernjesa, Rosdorf)	Kleinere Städte und Gemeinden (vor 2020)	2011
	Lebendige Zentren	2020
Interkommunales Netzwerk – SG Gieboldehausen (Bilshausen, Obernfeld, Rhumspringe, Rollshausen, Gieboldehausen)	Kleinere Städte und Gemeinden (vor 2020)	2015
	Lebendige Zentren	2020
Stadt Hann. Münden: Altstadt IV	Soziale Stadt (vor 2020)	2001
	Stadtumbau West (vor 2020)	2009
	Wachstum und nachhaltige Erneuerung	2020

Quelle: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2021, eigene Darstellung

3.13 Übergeordnete Planungen

In den vorigen Abschnitten sind übergeordnete Planungen und Aktivitäten teilweise bereits herausgestellt worden (z.B. Klimaschutzkonzept, Antrag Öko-Modellregion).

Regionale Handlungsstrategie

Die Fortschreibung der Regionalen Handlungsstrategien für den Amtsbezirk Braunschweig (RHS BS) 2021-2027 umfasst die Region Süd- und Südostniedersachsen. Folgende Schwerpunktziele und Handlungsfelder werden hier formuliert (vgl. Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig 2020):

- Weiterentwicklung der Forschungs-, Wissenschafts- und Wirtschaftsregion
- Weiterentwicklung der Automobilregion zu einer Kompetenzregion Verkehr und digitale Mobilität
- Entwicklung von zukunftsfähigen Strukturen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie im Tourismus
- Daseinsvorsorge und Entwicklung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Fachkräftemangel

Die Handlungsfelder für den Amtsbezirk Braunschweig sind:

1. Daseinsvorsorge und Entwicklung gleichwertiger Lebensverhältnisse
2. Natur, Umwelt und Klimaschutz
3. Energie und Ressourcenmanagement
4. Mobilität und Verkehr
5. Forschung und Wissenstransfer
6. Wirtschaft und Tourismus
7. Landwirtschaft und Agrarstruktur
8. Arbeit und Fachkräftesicherung

Zukunftsregionen in Niedersachsen

Die Landkreise Göttingen, Northeim, Goslar und Holzminden sowie die Stadt Göttingen beabsichtigen die Zukunftsregion Südniedersachsen (ZRS) zu bilden. Die Zukunftsregion löst das Südniedersachsenprogramm ab. Das Regionalmanagement der „Zukunftsregion Südniedersachsen“ soll bei der Südniedersachsen Stiftung angesiedelt werden. Zentrales Ziel der Zukunftsregion Südniedersachsen ist der Erhalt und die Sicherstellung attraktiver Lebensverhältnisse. Die ZRS verfolgt folgende strategische Ziele:

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region, ihrer Unternehmen und der Hochschulen durch die Steigerung akquirierter Fördermittel und deren effektive Verwendung
- Förderung der regionalen Zusammenarbeit bei regionalen Leuchtturmprojekten zum Erhalt und Sicherstellung attraktiver Lebensverhältnisse
- Förderung und Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der im Strategieprozess 2014 und 2020 identifizierten regional spezifischen Herausforderungen.

Die Südniedersachsenstiftung ist eine unabhängige Stiftung, deren Zweck die Förderung der Entwicklung und des Wachstums der Region Südniedersachsen in ihrer Gesamtheit ist. Ziele der Stiftung sind die nachhaltige Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Region, die optimale Nutzung der regionalen Potenziale und das Ausschöpfen des Beschäftigten-, Innovations- und Wissenspotenzials. Die Südniedersachsenstiftung initiiert und begleitet Projekte (z.B. Fachkräftebündnis Südniedersachsen, SüdniedersachsenInnovationsCampus, Wasserstoff-Allianz Südniedersachsen) und entwickelt als zentrales Moderations- und Steuerungsinstrument neue Strukturprojekte zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Region.

Die Beteiligungsverfahren zur Konzepterstellung laufen bedauerlicherweise parallel zu den LEADER-Prozessen. Dies erschwert eine gegenseitige Abstimmung und birgt die Gefahr einer Überforderung der regionalen Akteure.

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2020 für den Landkreis Göttingen

Das Zukunftsbild des RROP fügt sich in die übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie des Landes ein und formuliert konkrete räumliche Zielvorstellungen für die Entwicklung bis zum Jahr 2030 für vier inhaltliche Schwerpunkte:

Natur, Umwelt, Klima, Tourismus

- Konzepte und Strategien für den weitgehend verträglichen Ausbau von erneuerbaren Energieanlagen, Energieeinsparungen und eine Erhöhung der Energieeffizienz
- Klima- und Ressourcenschutz als gesellschaftliche Aufgabe
- Kooperationen der Städte und Gemeinden und ein breiter Bürgerdialog zur Konfliktreduzierung und -vermeidung beim Ausbau von erneuerbaren Energieanlagen
- Schutz, Aufwertung und Vernetzung der vielfältigen und landschaftlich wertvollen Flächen
- Konzentration auf die Innenentwicklung und damit ein ressourcenschonender Umgang mit Flächen
- Stärkung der Bedeutung des Landkreises als Tourismusregion, Konzentration auf Tourismusschwerpunkte verbunden mit einer hervorragenden SPNV- und ÖPNV-Erschließung
- Klimafolgenanpassungen

Siedlungsentwicklung, Wohnen, Mobilität, Nahversorgung

- Lebendige Dörfer und attraktive Städte für alle Altersgruppen
- Ausgeglichene Stadt-Umland-Beziehungen
- Lenkung der Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum überwiegend in die Hauptorte und Ortskerne
- Nachhaltige Flächenentwicklung/Einschränkung der Zersiedelung
- Umbau und Umnutzung von Bestandsgebäuden
- Dorfläden und -treffpunkte für die Nahversorgung mit Lebensmitteln
- Förderung des Umweltverbundes (ÖPNV und Fahrrad), der Ausbau der Infrastrukturen für E-Mobilität, umweltfreundliche schadstoffarme Antriebsformen und der weitgehende Verzicht auf den Neubau von Straßen

Wissenschaft, Wirtschaft, Digitalisierung

- Schaffung eines günstigen Umfelds für Existenzgründungen und Start-ups (durch Kooperationen Stadt-Umland, Wissenschaft-Wirtschaft, Wiedernutzung gewerblicher Brachflächen, leistungsfähige IT und flächendeckenden Breitbandausbau, Co-Working Spaces auch in kleinen Gemeinden)
- Ausbau des Tourismus
- Ausbau der Gesundheits- und Pflegeangebote

Bildung, Familie, Gesundheit/Pflege, soziale Infrastrukturen

- Demografiefestigkeit z.B., durch Sicherung der Schulstandorte, Kitausbau, Ausweitung des ÖPNV, Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Generationenübergreifende Aktivitäten, Prävention und innovative Ansätze
- Sicherung der wohnortnahen Daseinsvorsorgeeinrichtungen
- Schaffung von neuen Pflegeangeboten und Sicherung der hausärztlichen Versorgung

4. Evaluation

In der vergangenen LEADER-Förderperiode wurden in der LEADER-Region Göttinger Land bisher unter dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK) „Dörfer gemeinsam gestalten“ insgesamt 45 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 1,76 Mio. € abgeschlossen. Von der LAG für eine Förderung ausgewählt wurden 75 Projekte, von denen sich 22 zum Zeitpunkt der REK-Erstellung in der Umsetzung befinden. Eine Zuordnung aller Projekte zu den Handlungsfeldern zeigt Tabelle 15.

Tabelle 15: Anzahl der Projekte in den Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Projekte
Klima und Energie	8
Kultur	14
Land- u. Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz	9
Mobilität	4
Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur	31
Tourismus	8
Wirtschaft	5
Summe	75

Der hier zusammen gefasste Abschlussbericht (s. Anhang) bezieht sich auf die Betrachtung des Zeitraums Januar 2016 bis April 2022 und fokussiert insbesondere auf den strategischen Ansatz der „Stärkung ehrenamtlicher Strukturen“ in der LEADER-Region. Der Bericht basiert neben dem kontinuierlichen Monitoring in den Mitgliederversammlungen der LAG auf folgenden Grundlagen:

- Ergebnisse der LAG-Befragung durch das Thünen-Institut aus dem Jahr 2017
- Evaluierungsworkshop im November 2018
- Zwischenbericht zur Selbstevaluierung vom Februar 2019
- Evaluierungsworkshop am 2. November 2021
- Ergebnisse der LAG-Befragung durch das Thünen-Institut aus dem Jahr 2021
- Ergebnisse einer Befragung der Projektträger vom Frühjahr 2022.

Im Laufe der REK-Umsetzung wurden folgende Änderungen bzw. Anpassungen vorgenommen:

Mit der Einführung einer Obergrenze für investive Maßnahmen verfolgte die LAG das Ziel, eine breitere Streuung der von LEADER ausgehenden Impulse auf die Vielzahl kleiner Ortschaften zu gewährleisten und die Unterstützung einer entsprechend hohen Anzahl von Initiativen zu ermöglichen.

Außerdem wurde der indikative Finanzplan als Reaktion auf die Ergebnisse der Halbzeitbewertung im Jahr 2018 an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. So kann für die Handlungsfelder Klima und Energie sowie Mobilität eine Senkung, und in den Handlungsfeldern Kultur, Land- und Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz sowie Tourismus eine Hebung der Mittelansätze verzeichnet werden. Daneben wurden nach der Halbzeitbewertung die Handlungsfelder Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur zusammengefasst.

Ergebnisse zu den Handlungsfeldern

Im Handlungsfeld Klima und Energie wurden acht Projekte durchgeführt, wobei einige gleichzeitig anderen Handlungsfeldern zugeordnet sind. Die Förderung von Photovoltaikanlagen in verschiedenen

Dorfläden wirkt beispielsweise gleichzeitig als Stabilisierung der sozialen Infrastruktur und stärkt die lokale Wirtschaft. Die Mittelreduzierung begründete sich u.a. darin, dass auf der einen Seite verstärkt alternative Fördermöglichkeiten angeboten wurden und sich auf der anderen Seite die Rahmenbedingungen für Biomasseanlagen (EEG) so verschlechtert hatten, dass eine langfristige Rentabilität entsprechender Anlagen nicht mehr gewährleistet war.

Der bereits in der Zwischenbewertung erkennbare Trend, dass verstärkt Förderanträge aus dem Bereich Kultur nachgefragt wurden, setzte sich weiter fort, sodass der erhöhte Mittelansatz erneut überschritten wurde und insgesamt 14 Projekte gefördert werden konnten. Bei allen Projektträgern handelt es sich um Vereine, was von der LAG sehr positiv gesehen wird. Der strategische Schwerpunkt der LAG, das Ehrenamt weiter zu stärken, wird damit im Handlungsfeld Kultur zu 100 % umgesetzt.

Mit dem Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V. (LPV) engagiert sich im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Landschaft und Naturschutz ein starker Akteur, der einerseits als vernetzender Moderator für die Akteure aus Land- und Forstwirtschaft einerseits und dem Umwelt- und Naturschutzbereich andererseits. Unter dieser Voraussetzung sind einige sektorübergreifende Projekte entstanden und der nach der Halbzeitbewertung erhöhte Mittelansatz mehr als in vollem Umfang genutzt worden.

Die LAG hatte im Verlauf der Förderphase erkannt, dass Initiierung und Umsetzung von Projekten aus dem Themenbereich Mobilität mit besonderen Herausforderungen verbunden sind. Zum einen gibt es klare gesetzliche Vorgaben für den ÖPNV, die die Umsetzung von innovativen Mobilitätsprojekten erschweren, zum anderen sind Mobilitätsvorhaben in der Regel mit sehr hohen dauerhaften Kosten verbunden, die über einen Projektzeitraum hinaus häufig nicht abgedeckt werden können. Der Mittelansatz wurde aus diesen Gründen deutlich reduziert, dennoch konnte mit dem als Kooperationsprojekt durchgeführten Wettbewerb „Unser Dorf fährt elektrisch“, dass zu von den Dorfgemeinschaften betriebenen Car-Sharing Angeboten in vier Dörfern des LEADER-Gebietes geführt hat, überregional großes Interesse gefunden hat und vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung ausgezeichnet wurde. Aus den genannten Gründen wird das Thema Mobilität in der kommenden Förderphase im neuen Handlungsfeld Nachhaltiges Leben umgesetzt.

Mit der Zusammenfassung der Handlungsfelder Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur ist ein breites Themenfeld klassischer, dörflicher Entwicklungsansätze entstanden, das mit 31 geförderten Projekten und einem Mittelumsatz von knapp 690.000 € einen Schwerpunkt in der noch laufenden Förderphase bildet. Viele Projekte haben die Einrichtung oder Verbesserung sozialer Begegnungsstätten, neue sportliche Aktivitätsorte für verschiedenste Zielgruppen zum Inhalt. Auch hier wirkt sich die Ausrichtung des REK aus und in der weit überwiegenden Zahl werden Projekte ehrenamtlich tätiger Organisationen gefördert.

Im Tourismusbereich wurde acht Projekte ausgewählt, die sich einerseits dem Ausbau der touristischen Infrastruktur (z.B. Wegenetze, Webseite) widmen, zum anderen den Ausbau von touristischen Zielpunkten zum Ziel hatten. Zuletzt wurden mit den Projekten „Altstadtwelle“ und „MS Weserstein“ zwei Projekte ausgewählt, die das Göttinger Land um zwei überregional attraktive Angebote bereichern können.

Im Handlungsfeld Wirtschaft lag der Fokus nicht nur in der Stärkung der Wirtschaftskraft oder der Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch und ganz besonders auf der Förderung von unternehmerischen

Aktivitäten, die zugleich ein hohes Gemeinwohlinteresse bedienen. So geht es bei den Dorfladenprojekten zwar auch um die Stärkung der Betreiberunternehmen und die Sicherung der damit verbundenen Arbeitsplätze, im Vordergrund steht aber der Erhalt der Läden als eine wichtige soziale Infrastruktur im Dorf.

Die LAG Göttinger Land hat ihre enge Kooperation mit den benachbarten LEADER-Regionen Harzweserland und Osterode am Harz fortgeführt. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen in den vier Handlungsfeldern Tourismus („Relaunch Webseite Göttinger Land“), Naturschutz („Erhalten durch Nutzen“), Mobilität („Unser Dorf fährt elektrisch“) und Wirtschaft („Qualitätsoffensive Kostbares Südniedersachsen“). Beim Naturschutz, und dem Projekt ein Netzwerk zum Erhalt von Streuobstwiesen in den LEADER-Regionen Göttinger Land und Osterode am Harz geschaffen werden.

Im Evaluationsworkshop (November 2021) wurden die inhaltlichen Schwerpunkte als richtig gewählt empfunden. Ein Fokus sollte weiterhin in den Bereichen Klimaschutz, Bildung und Kultur bleiben und ausgebaut werden, gerade, weil sie sich gut verbinden lassen und die integrative Wirkung des Handlungsfeldes Kultur besonders in der Corona-Pandemie gezeigt hat und erhalten bleiben soll.

Auch die Förderhöhen werden im November-Workshop bestätigt, insbesondere, weil damit die Vorhaben besonders gestärkt werden, die in hohem Maße auf bürgerschaftlichem Engagement aufbauen. Der Effekt spiegelt sich in einem sehr hohen Anteil (knapp 62 %) privater Antragsteller (überwiegend Vereine) wider (s. Tab. 16).

Tabelle 16: Zuordnung der Antragsteller:innen aller bewilligten Projekte

Projektträger:innen sind:	
Vereine	45
Unternehmen	13
Gemeinden	8
Landkreis/Zweckverband	5
Kirchliche Institutionen	2

Die Leitlinie, besonders die ehrenamtlichen Akteur:innen zu stärken, fördert nach Meinung der Workshop-Teilnehmenden die allgemeine Akzeptanz von LEADER, weil dadurch kleinere Projekte eher gefördert werden. Allerdings wird hierbei ein Verbesserungspotenzial bei der Kommunikation angemerkt, welches beispielsweise durch die Überarbeitung der Webseite und ein separat eingeholtes Feedback umgesetzter (Klein-)Projekte Anwendung finden kann.

Aufgrund der positiven Wirkung auf die Zahl unterstützter Initiativen wurde die Begrenzung der Förderhöhen bei investiven Projekten ebenfalls für gut befunden. Vorgeschlagen wurde aber eine Anpassung an gestiegene Kosten und ein höheres LEADER-Budget in der kommenden Förderphase. Zusätzlich sollen Ausnahmen für besonders bedeutsame Projekte klarer definiert werden.

Bewertung der LAG und des Regionalmanagements

Die Arbeit der LAG zeichnete sich durch einen durchweg hohen Beteiligungsgrad in den Mitgliederversammlungen – auch nach Beginn der Corona-Pandemie – aus und wurde insgesamt sehr positiv bewertet. Zu hundert Prozent wurde der Aussage zugestimmt, dass die Region als Ganzes im Vordergrund steht.

Die Arbeit des Regionalmanagements hat sich im Laufe der vergangenen Förderphase besonders im Bereich Vernetzung regionaler Akteure und bei der Begleitung der Umsetzung des REK insgesamt verbessert, wobei allerdings weiter Handlungsbedarf im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit besteht. Die Herausforderung liegt aber möglicherweise darin, dass die Größe der Region mit etwa 145.000 Einwohner:innen und ein dominantes Oberzentrum die Wahrnehmbarkeit der ländlichen Themen in den lokalen Medien deutlich erschweren.

Bewertung des Entscheidungsprozesses

Die Projektauswahl erfolgte auf Basis einer Bewertung nach 27 unterschiedlich gewichteten Kriterien. Dieses Vorgehen wurde durchweg als positiv empfunden, die Bewertung hat sich sogar im Lauf der Förderphase verbessert – das gilt auch für die Bewertung des Entscheidungsprozesses. Er wird auch in der Befragung der Projektträger aus dem Frühjahr 2022 als transparent und lehrreich gelobt.

Bewertung der Umsetzung

In allen eingangs genannten Befragungen wird die Projektumsetzung, sofern abgefragt, insgesamt positiv bewertet. Besonders die Unterstützung durch das Regionalmanagement wird als notwendig erachtet, um das Antragsgeschehen auch als Laie durchdringen zu können. Gerade die guten Kenntnisse und Kompetenzen in der Projektbegleitung und -beratung scheinen eine große Erleichterung für die Antragstellenden zu sein.

LEADER wird als eine an sich gute Initiative von und für regionale Akteur:innen betrachtet, die die nachhaltige Regionalentwicklung wesentlich voranbringt. Gerade die Flexibilität in der Gestaltung des REK bewirkt gute Voraussetzungen für den Bottom-Up-Ansatz.

Leider sorgen die bürokratischen Hürden auf der Bewilligungsebene für Kritik: Die lange Dauer der Bewilligungs- und Erstattungsverfahren von jeweils sechs bis zehn Monaten ist gerade für kleine Projektträger durch die vorausgesetzte Vorfinanzierung kaum hinnehmbar. Entsprechende Rückmeldungen einiger Projektträger, sagen aus, dass sie unter diesen Umständen keinen Projektantrag mehr stellen können.

Die Umsetzung der LEADER-Förderung ist in der Region insgesamt durch fehlende Informationen aus der Bewilligungsbehörde erschwert und gefährden die rechtzeitige Mittelverwendung. Eine Verkürzung der Bearbeitungsfristen ist aus Sicht der LAG eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche LEADER-Förderung.

5. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse wurde – wie bereits beim REK 2014 für das Göttinger Land – im Rahmen eines intensiven Beteiligungsprozesses in fünf thematischen Arbeitsgruppen erstellt. Ausgangsbasis waren dabei die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die SWOT aus dem REK Göttinger Land (soweit die jetzt benannten Themen auch 2014 schon enthalten waren), die aktualisiert, fortgeschrieben und ergänzt wurden. In den Diskussionen wurde festgelegt, dass der Blickwinkel der SWOT darauf liegt, was die Region Göttinger Land kennzeichnet und entsprechend z.B. Themen außerhalb der LEADER-Region (z.B. benachbarte Weltkulturerbestätten) nicht aufgenommen werden. Die Chancen und Risiken beziehen sich auf übergeordnete Trends und Entwicklungen genauso wie auf künftige Entwicklung für das Göttinger Land. Damit ist ein direkter Zusammenhang zur regionalen Strategie und den Handlungsfeldern gegeben.

Die thematische Aufteilung war Ergebnis einer Themensammlung im Rahmen der Auftaktveranstaltung. Im Lauf des Erarbeitungsprozesses wurden die Themen in den Arbeitsgruppen weiter konkretisiert. Da sich in der SWOT die Thementaufteilung bewährt hat, wurde sie im Folgenden auch für die Struktur der Handlungsfelder des REK übernommen:

- Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft
- Dorfleben und sozialer Zusammenhalt
- Bildung und Kultur
- Tourismus und Wirtschaft
- Nachhaltiges Leben.

Übergeordnete SWOT

Stärken und Schwächen, die nicht spezifisch einem Handlungsfeld zuzuordnen sind bzw. eine Relevanz für alle Themenbereiche haben, werden in einer übergeordneten SWOT-Tabelle vorangestellt. Es geht dabei u.a. um Aspekte, die sich durch die Lage der Region, durch die Siedlungsstruktur der Region oder durch die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung ergeben.

Region Göttinger Land	
Stärken	Schwächen
▪ gleichmäßiges Siedlungsnetz mit sehr guter verkehrlicher Anbindung (Straßen) an das Oberzentrum und die Mittelzentren ▪ starke Rolle und Bedeutung des Oberzentrums Göttingen (z.B. Hochschulen, Medizin, Kultur) ▪ aktive Dorfgemeinschaften ▪ Beiträge zur flächensparenden Siedlungsflächenentwicklung und zum Umgang mit Leerständen durch den Einsatz von Städtebauförderung und Dorferneuerung	▪ mangelnde finanzielle Ausstattung der Kommunen zum Aufbau neuer Strukturen ▪ Bevölkerungsrückgang ▪ Überalterung

Chancen	Risiken
hohes Innovationspotenzial zur Lösung von Zukunftsproblemen des ländlichen Raumes durch Zusammenarbeit mit der Wissenschaft	in peripheren Orten oder Orten mit schlechter Infrastruktur und unzureichenden Arbeitsplatzangeboten/-erreichbarkeit sich selbst verstärkender demografischer Wandel und Abwanderung der Menschen im erwerbsfähigen Alter

SWOT Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft

Die SWOT im Handlungsfeld Umwelt- und Naturschutz ist in hohem Maße deckungsgleich mit der SWOT aus dem REK Göttinger Land von 2014, da sich einerseits Veränderungen der Kulturlandschaft und Landnutzungen in längeren Zeitabschnitten zeigen und somit die Ausgangsbasis von 2014 überwiegend noch aktuell ist. Andererseits sind die Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und -anpassungen, Biodiversität sowie regionale Wertschöpfung schon seit vielen Jahren im Fokus der Region Göttinger Land, weshalb sich auch an der inhaltlichen Ausrichtung nur wenig Änderungen ergeben haben. Einzelne Aspekte wie z.B. der wachsende Anbau nachwachsender Rohstoffe (Kurzumtriebsplantagen etc.) sind kein aktuelles Thema mehr und wurden entsprechend gestrichen. Im Abgleich mit den Aussagen im „Niedersächsischen Weg“ wurde eine hohe Übereinstimmung (z.B. Gewässerrandstreifen, Biotopverbund) festgestellt.

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Umwelt- und Naturschutz gehören:

- Zunehmende Flächenkonkurrenz: dies zeigt sich in einem wachsenden Anteil von Gewerbe- und Verkehrsflächen sowie einem geringen Maß an stillgelegten bzw. extensivierten Flächen.
- Als weiterer Aspekt der zunehmenden Flächenkonkurrenz wurde auch der Ausbau erneuerbarer Energien diskutiert. Da derzeit der RROP für den Landkreis Göttingen neu aufgestellt wird und hier die Themen Photovoltaik und Standorte für Windenergie intensiv diskutiert werden, wurden diese Aspekte im Rahmen der REK-Erstellung nicht gesondert aufgegriffen
- Der gestiegene Anteil des Grünlandes wird nach Ansicht der Teilnehmenden vor allem auf einen höheren Anteil an Pferdehaltung, die Abnahme der Ackerlandfläche durch Überbauung, Sukzessionsflächen und höhere Flächenanmeldung durch geänderte LW-Förderbedingungen zurückgeführt.
- Ein Potenzial wird in der Vermarktung von Naturpark- und Waldprodukten sowie einer entsprechenden Vernetzung mit der Gastronomie gesehen.
- Im Bereich der Risiken wird das Insektensterben explizit hervorgehoben. Als weiterer Aspekt wird die zunehmende Überlastung nicht nur für den Naturschutz tätiger Ehrenamtlicher, sondern auch der Mitarbeitenden aus den Fachdiensten im Bereich Naturschutz genannt.
- Als ein großes Risiko werden die zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere auf die Waldökosysteme, hervorgehoben.

Umwelt und Naturschutz	
Stärken	Schwächen
▪ abwechslungsreiches Landschaftsbild mit vielfältigen Nutzungsstrukturen ▪ reich gegliederter Naturraum des Leine-Weser-Berglandes ▪ wertvolle Biotopie der Natur- und Kulturlandschaft mit entsprechender Artenausstattung ▪ regionaltypische Charakterarten mit z.T. landes- bzw. europaweit bedeutsamen Vorkommen ▪ gute Erfahrungen und Fachwissen über die Renaturierung von Fließgewässern im Landkreis Göttingen ▪ punktuell erfolgreiche Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt ▪ Landschaftspflegeverband mit hohem Fachwissen und guten Kooperationen mit der Landwirtschaft ▪ Vielzahl und Vielfalt engagierter Akteurinnen und Akteure im Bereich Naturschutz und Umwelt	▪ Fragmentierung der Landschaft durch Verkehrsstrassen ▪ geringer Anteil an artenreichem Ackerland, Grünland und Grünlandflächen in den Auen ▪ zunehmende Flächenkonkurrenz z.B. durch Gewerbe- und Verkehrsflächenentwicklung ▪ Flächenkonkurrenz und strukturelle Verarmung in der Landwirtschaft führen zu weniger Flächenstilllegung und -extensivierung ▪ in weiten Teilen naturferne Fließgewässer insbesondere in der offenen Landschaft; Defizite in der Gewässerstruktur ▪ Verlust von Retentionsflächen durch Neuausweisung von Gewerbe- und Verkehrsflächen ▪ Belastung des Seeburger Sees durch Stoffeinträge und starke touristische Nutzung ▪ Verlust und Entwertung von linienhaften Vernetzungsstrukturen innerhalb und außerhalb der Ortschaften, insbesondere in Gärten (Hecken, Wegraine, Uferraine, Böschungen usw.) und damit Verlust von wertvollen Biotopen und Habitaten der Kulturlandschaft ▪ Stagnation von Renaturierungsmaßnahmen unter anderem aufgrund von Personalmangel (nur punktuelle Maßnahmen z.B. Leineabschnitt von Göttingen nach Norden) ▪ Mangel an Verwertungsmöglichkeiten für Landschaftspflegematerial

Chancen	Risiken
▪ großes Potenzial an wertvollen Natur- und Kulturräumen zur Inwertsetzung der Landschaft (z.B. im Naturpark Münden) ▪ ausgeprägtes Gewässernetz mit hohem Potenzial für naturnahe Entwicklung ▪ Potenzialflächen für Erhalt und Wiederherstellung der Biodiversität ▪ Potenzial für innovative und nachhaltige Kooperationsprojekte durch die vielfältige „Akteurs-Landschaft“ (u.a. Universität) ▪ große Potenziale im Bereich Umweltbildung ▪ Inwertsetzung von Naturparkprodukten und Produkten aus landschaftspflegerischen Maßnahmen ▪ Vermarktung von Waldprodukten (z.B. Wildfleisch, Kräuter, Pilze, Honig) in Kooperation mit der Gastronomie und der Erlebnisregion ▪ Einbezug junger Menschen im ländlichen Raum (sowohl im Ehrenamt als auch im unternehmerischen Bereich) ▪ Chance durch Quote für PV-Anlagen (Extensivierung)	▪ wertvolle Biotope und Arten können nicht ausreichend gesichert werden ▪ starke Gefährdung typischer Arten der Kulturlandschaft (Feldhamster, Rebhuhn, Rotmilan, Ackerwildkräuter, Bestäuber-Fauna, Insekten) ▪ hoher Landschaftsverbrauch durch Überbauung ▪ drohende Überlastung des ehrenamtlichen Engagements für Naturschutz und der Mitarbeitenden in den Fachdiensten (u.a. durch steigende fachliche Anforderungen, demografischen Wandel) ▪ Bodenerosion auf Ackerböden in Hanglagen ▪ erhöhte Gewässerbelastungen durch Erosion ▪ Brachfallen von Grünland, weiterer Rückzug der weidegebundenen Tierhaltung ▪ Landwirtschaft: strukturelle Verarmung der Landschaft durch weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und Zunahme der Betriebsgrößen

Die SWOT im Themenfeld Land- und Forstwirtschaft wurde an einigen Stellen geändert bzw. aktualisiert, da sich insbesondere im Bereich der Landwirtschaft einige Veränderungen ergeben haben. Die im Jahr 2014 noch herausgestellte Stärke der guten Zusammenarbeit in den Bioenergiedörfern wurde beispielsweise gestrichen, da dies keine Besonderheit in der Region Göttinger Land mehr darstellt.

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Land- und Forstwirtschaft gehören:

- Das Thema Akzeptanz von Agrarumweltmaßnahmen, die durch unterschiedliche Projekte in der letzten Förderperiode insgesamt gestiegen ist sowie die damit teilweise einhergehende gute Vernetzung mit dem Bildungsbereich.
- Ein im Vergleich zu anderen Regionen (z.B. dem ehem. LK Osterode am Harz) geringer Anteil von Bio-Betrieben, der derzeit unterhalb der Forderung des Niedersächsischen Weges liegt.
- Intensiv wurde in diesem Zusammenhang über die steigende Nachfrage nach direktvermarktenden Betrieben und Bio-Betriebe diskutiert. Die Zunahmen der Anzahl an Bio-Betrieben ist zwar feststellbar, wirkt sich aber z.B. bezogen auf den Anteil der bewirtschafteten Flächen bisher nur gering aus. Das Thema Transparenz der Vermarktung von regionalen Produkten wurde hier deutlich hervorgehoben.
- Als Risiko im Bereich Landwirtschaft wurden die Folgen des Klimawandels sowie steigende Anforderungen an die Ausbildung der Nachwuchskräfte in der Landwirtschaft benannt.

Land- und Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
▪ ausgezeichnete Böden und wertvolles Ackerland in weiten Teilen der Region, v.a. in den Tallagen ▪ gute bis sehr gute natürliche Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Produktion ▪ land- und forstwirtschaftlicher Wissenschaftsstandort ▪ hoher Anteil naturnaher Laub- und Mischwälder ▪ großer Waldanteil mit Wertholzproduktion und hohem Erholungswert ▪ vorhandene Bereitschaft der Landwirte für freiwillige Naturschutzmaßnahmen ▪ hohe Akzeptanz von Agrarumweltmaßnahmen (u.a. aufgrund guter Beratungsqualität) ▪ gute Direktvermarktung von einzelnen Produkten (v.a. Milchwirtschaft) ▪ Göttingen als wichtiges Oberzentrum mit starkem Markt v.a. für Produkte aus dem Bio-Bereich ▪ gute Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren aus Land- und Forstwirtschaft im Bildungsbereich	▪ verhältnismäßig geringe landwirtschaftliche Diversifizierung, geringe Veredlung und wenig Bio-Betriebe als Voraussetzung zur Umsetzung des „Niedersächsischen Weg“ (v.a. wenig Bio-Tierhaltung) ▪ mangelndes Know-how für landwirtschaftliche Spezialmärkte ▪ geringe Investitionstätigkeit der Landwirtschaft ▪ Verlust hochwertiger Produktionsstandorte durch Überbauung und Ausgleichsmaßnahmen ▪ wenig Wissen über Land- und Forstwirtschaft und Akzeptanz landwirtschaftlicher Belange in der Bevölkerung ▪ verbesserungsfähige Kommunikation zwischen Landwirtschaft, Bevölkerung und Naturschutz ▪ Unsicherheiten/Werteverluste in der Wertholzproduktion aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels ▪ geringer Grad an Eigenversorgung mit Obst und Gemüse aus dem Landkreis ▪ Mangel an Platz, Verfügbarkeit und Zugang zu Flächen für junge Unternehmer:innen ▪ Rückgang in der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe ▪ Mangel an Lager- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten ▪ Anonymität und zu wenig Transparenz in der Verarbeitung/Vermarktung von Produkten (sowohl in Bezug auf die Herkunft der Produkte als auch die Produktionsbedingungen) ▪ zu wenig Direktvermarktung und zu geringe Bekanntheit/Identifikation mit den Betrieben

Chancen	Risiken
▪ Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowohl auf Seite der Land- und Forstwirtschaft als auch bei Naturschutzvertretern und der Bevölkerung ▪ vorhandenes Potenzial zum Ausbau der Veredlung in der Landwirtschaft ▪ Möglichkeit der Kooperation mit der Universität ▪ bäuerliche Dorfstruktur erhalten (Nebenerwerbslandwirte und Neueinsteiger unterstützen) ▪ bundesweiter Biogroßhändler in der Region ▪ Produktportfolio sowie Menge an Produkten und Betrieben haben noch Potenzial ▪ Potenzial von Jungunternehmerinnen und -unternehmern für LW (hängt jedoch von verfügbaren Betrieben ab, s. Schwächen) ▪ steigende Anzahl von neuen Formen der LW (z.B. SoLaWi, Agroforstsysteme) ▪ steigende Nachfrage nach direkt vermarketen Produkten sowie Bio-Produkten (viele Kundinnen und Kunden insbesondere seit Pandemiebeginn)	▪ keine Weiterverarbeitungskapazitäten in der Region ▪ Nachwuchs- und Nachfolgeproblematik landwirtschaftlicher Betriebe (v.a. Ausbildung der Nachwuchs-LW ist im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft mangelhaft; Fokus vor allem auf Quantität statt Qualität) ▪ Auswirkungen des Klimawandels auf Land-/Forstwirtschaft (z.B. Wassermangel) ▪ Gefährdung von Ökosystemdienstleistungen in der LW durch einen Rückgang der Artenvielfalt (z.B. Bestäubung, natürliche Schädlingsbekämpfung) ▪ Risiko durch Quote für Flächen für die regenerative Energieerzeugung: zusätzlicher Flächendruck

SWOT Dorfleben und sozialer Zusammenhalt

Insgesamt wurden viele Aspekte, die bereits in der SWOT 2014 enthalten waren, bestätigt. Gleichzeitig machten die Diskussionen Entwicklungen deutlich: In einigen Bereichen konnten Verbesserungen erzielt werden, so dass Schwächen behoben werden konnten (Beispiel: Breitbandversorgung). An anderen Stellen ist eine Stärke nicht mehr uneingeschränkt gültig (z.B.: Günstiges Bauland – s.u.). Einige neue Aspekte sind hinzugekommen, u.a. durch die Folgen der Corona-Pandemie. Die Digitalisierung spielt an verschiedenen Stellen eine größere Rolle, als noch 2014 (u.a. beim Thema Telemedizin und sozialer Zusammenhalt/Kommunikation).

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Dorfleben und sozialer Zusammenhalt gehören:

- Grundstückspreisentwicklung: Steigende Preise werden dabei auch als Indiz für eine steigende Nachfrage eingeschätzt, die insgesamt als Chance bewertet wird.
- Folgen der Baukostenentwicklungen: Hier werden eher Risiken gesehen, da die Preissteigerungen zu einer geringeren Investitionsbereitschaft gerade in ländlichen Räumen führen könnten (geringe Renditeerwartung).
- Leerstände: In teilweise dauerhaftem Leerstand wird eine Schwäche gesehen. Andererseits bieten Umbau/Umnutzung leerstehender Gebäude und brachliegender Flächen deutliche Potenziale für Innenentwicklung.

- ÖPNV: Im Landkreis Göttingen hat sich – vor allem in Kontext einer Tarifreform einiges verbessert. Allerdings sind nach wie vor einige Dörfer schlecht an den ÖPNV angebunden.
- Folgen der Corona-Pandemie: Hier werden für den Bereich Dorfleben und sozialer Zusammenhalt vor allem Chancen für den ländlichen Raum gesehen: In den Pandemie-Zeiten ist die Attraktivität des „Lebens auf dem Lande“ stärker ins Blickfeld gerückt. Der durch die Pandemie verstärkte Trend zum Home Office (zusammen mit einem in weiten Bereichen der Region inzwischen zufriedenstellenden Breitbandanschluss) erhöht die Attraktivität des Wohnens auf dem Lande.

Dorfleben	
Stärken	Schwächen
▪ attraktive ländliche Wohn- und Lebensräume mit vielfach historisch gewachsenen und von Fachwerkgebäuden geprägten Orten ▪ geschlossene Siedlungsstrukturen mit Dorfmittelpunkten (Dorfplatz) und ortsbildprägenden Gebäuden (Kirche, Schulgebäude, Hofstellen) ▪ vielfältige naturräumlich äußerst reizvolle Landschaft mit hohem Potenzial für naturgebundene Sport- und Freizeitmöglichkeiten ▪ hohe Qualität von Luft, Wasser und Boden ▪ in allen Gemeinden gibt es ein Familienzentrum (nicht in den ländlichen Ortsteilen der Stadt Göttingen) ▪ vielfältiges Vereinsleben (s. sozialer Zusammenhalt)	▪ teilweise dauerhafter Leerstand von Wohnungen, Wohn- und Gewerbegebäuden ▪ historischer Baubestand ohne ausreichende Berücksichtigung energetischer Aspekte sowie hinsichtlich der Ansprüche für altersgerechtes und barrierearmes Wohnen ▪ fehlende „altersgerechte“ Wohnangebote auf den Dörfern ▪ Wohnungen/Immobilien sind Mangelware, insbesondere günstige ▪ weiterer Infrastrukturverlust in einigen Dörfern ▪ trotz erzielter Verbesserungen teilweise mangelhafte ÖPNV-Anbindung der Orte; schlechte Erreichbarkeit von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur für auf den ÖPNV angewiesene Bevölkerungsgruppen in den Dörfern ▪ geringe Zahl an Arbeitsplätzen verändert dörfliche Strukturen und Lebensqualität ▪ Mobilfunknetz in Teilbereichen nicht ausreichend ▪ Gefährdung des gewachsenen Dorfcharakters durch unsensible Neubauten

Chancen	Risiken
▪ attraktive ländliche Wohnmöglichkeiten, insbesondere in peripheren Lagen preiswert bei Erwerb und Miete, nach wie vor gibt es ein Preisgefälle zwischen Stadt und Land ▪ hohe Lebensqualität: ruhige Wohnlagen, attraktive Landschaft und gute soziale Infrastruktur ▪ Gebäude- und Flächenpotenzial für bauliche Innenentwicklung ▪ gutes Angebot an medizinischer und therapeutischer Grundversorgung in der Fläche und im Oberzentrum ergeben eine gute Gesundheitsversorgung ▪ Telemedizin als Chance ▪ Verbesserung der Angebote durch flexiblere Fahrangebote ▪ Attraktivität des Wohnens im ländlichen Raum durch Corona mehr in den Fokus gerückt ▪ Stärkung des ländlichen Raums durch Home-office	▪ steigende Materialkosten und Arbeitslöhne bewirken hohe Renovierungs- bzw. Baukosten, dies steht nicht im Verhältnis zu den zu erzielenden Mietpreisen im ländlichen Raum, dadurch ggfs. geringe Investitionsbereitschaft ▪ Beeinträchtigung der Investitionsbereitschaft in bestehende Bausubstanz durch hohe Anforderungen, u.a. im Bereich Denkmalschutz und energetische Sanierung (trotz vorhandener Fördermöglichkeiten) ▪ Gefährdung der Ortsbilder durch zunehmenden Leerstand, verfallende Bausubstanz und nicht angepasste bauliche Entwicklung, insbesondere im Rahmen des Generationenwechsels ▪ steigende Pro-Kopf-Kosten durch unausgelastete Infrastruktur und damit Verlust komparativer Kostenvorteile gegenüber dem Wohnen in Zentren ▪ sinkende Lebensqualität durch wegbrechende Versorgungsinfrastruktur in peripher gelegenen Dörfern ▪ Erreichbarkeit von medizinischer Versorgung nimmt weiter ab ▪ Stand der Technik bei der Breitbandversorgung kann nicht gehalten werden

Sozialer Zusammenhalt	
Stärken	Schwächen
▪ vielfältige Vereinsstruktur ▪ viele unterstützende Netzwerke ▪ Hochschulen haben positive Auswirkungen auf die Sozialstruktur in den Dörfern ▪ große Innovationsbereitschaft bei Bürgerinnen und Bürgern und Verwaltung ▪ Kinder-/Jugendarbeit mit hauptamtlichen Kräften auf Kreis-/Gemeindeebene gut aufgestellt, ergänzt durch Jugendbetreuer in den Orten (Jugendräume) ▪ Dorfmoderation ▪ neue Kommunikationswege (digital)	▪ mangelnde Kommunikation und Trägheit der Strukturen (u.a. durch Samtgemeindestruktur, Altkreisdenken, Kirchturmdenken) ▪ fehlende Konzepte und teilweise Hilflosigkeit trotz vorhandener Akzeptanz auf kommunaler Ebene auch zur Integration von Migrantinnen und Migranten ▪ vorhandene IT-Kommunikationsstrukturen werden nicht von allen genutzt ▪ geschlechtsspezifische Unterschiede bzgl. der Lebenssituation von Frauen und Männern auf dem Land ▪ fehlende Begegnungsorte

Chancen	Risiken
▪ steigendes Potenzial für bürgerschaftliches Engagement bei der Generation 65-plus ▪ Erfahrungen mit Mehrgenerationenangeboten ▪ aktivere Dorfgemeinschaft durch beteiligungsorientierte Prozesse ▪ stärkere Bürgerbeteiligungskultur– ohne Überforderung des Ehrenamtes ▪ Zusammenbringen von tradierten und neuen Formen und Strukturen des bürgerschaftlichen Engagements und des Vereinslebens ▪ Entwicklungspotenziale durch Austausch zwischen Stadt und Land ▪ größere Bekanntheit der Unterstützungsstrukturen ▪ Kooperationen und Netzwerke für verstärkte Einbindung von Kindern und Jugendlichen ▪ Digitalisierung als Chance für den sozialen Zusammenhalt der Region ▪ integrative Kraft von Vereinen für Zugezogene und Migrantinnen und Migranten ▪ Nutzung von Leerstand als neue Begegnungsorte ▪ Kontinuierliche, zielgruppengerechte Beteiligungsangebote für Kinder und Jugendliche ▪ gesunkener Pendleranteil durch Corona → bessere „Funktionsfähigkeit vor Ort“?	▪ mangels Alternativen sind ältere Menschen gezwungen, seniorenrechtliches Wohnen in den Zentren zu nutzen ▪ langfristige Gefährdung von sozialen Netzwerken (u.a. Vereine, freiwillige Feuerwehr) durch Nachwuchsmangel ▪ Labilität der sozialen Infrastrukturen aufgrund mangelnder Finanzausstattung ▪ Überforderung ehrenamtlicher Funktionen ▪ Wohnen im Dorf – Auswirkungen von Corona durch eingeschränkte Präsenz an Hochschulen ▪ Innovationsbeschränkung durch rechtliche Rahmenbedingungen

SWOT Kultur und Bildung

Der Kulturbereich hat sich in der letzten LEADER-Förderperiode als wichtiger herausgestellt, als 2014 erwartet worden war. Diese hohe Bedeutung wird im Rahmen der Diskussion über Stärken und Schwächen erneut betont, weiterhin werden hier viele Chancen für die Region gesehen.

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Kultur gehören:

- Vernetzung unter den Kulturschaffenden und zwischen den Bereichen Kultur und Bildung: Die Situation wird unterschiedlich eingeschätzt. Die Vernetzung zwischen den „größeren“ Anbieterinnen und Anbietern im Kulturbereich wird insgesamt als eher gut eingestuft, allerdings wird die Vernetzung mit und zwischen „kleineren“ Anbieterinnen und Anbietern als ausbaubedürftig und ausbaufähig eingestuft.
- Fehlende Ressourcen (Geld und Personal): Sie werden im Kulturbereich immer wieder als Schwäche benannt.
- Folgen der Corona-Pandemie: Sie werden für den Kulturbereich in der Region sowohl Chancen als auch Risiken gesehen. Zum einen kann die durch die Pandemie gestiegene

Bedeutung des Nahbereiches gerade auch kleineren kulturellen Angeboten auf dem Lande zugutekommen. Zum anderen sind jedoch viele Kulturanbieter:innen durch die Folgen der Pandemie in teilweise existenzbedrohende Situationen geraten. Der Verlust von Unmittelbarkeit, wie er sich durch die Pandemiefolgen – aber auch ggfs. durch die Digitalisierung – einstellen könnte, wird als Risiko eingestuft.

- Digitalisierung und Datennutzung: Auch in der Digitalisierung werden für den Kulturbereich sowohl Chancen wie Risiken gesehen: Gerade im Bereich Marketing werden Stärken durch die Digitalisierung gesehen (u.a. Plattform Kulturis). Andererseits gibt es zwar viele inzwischen gut online-fähige Vereine und Anbieter:innen, doch können nicht alle „mitgenommen werden“ (s. auch „sozialer Zusammenhalt“).

Kultur	
Stärken	Schwächen
▪ Vernetzung: tlw. gute Kooperationsnetzwerke in den Orten (Kommune, Kirche, soz. Organ., Vereine, z.B. Initiative Kultur im Kreis) ▪ Ehrenamt und Vereine: viele engagierte Menschen auf dem Land mit hoher Motivation zur aktiven Kulturgestaltung (Ehrenamtssportal, GIVE) ▪ kulturinteressiertes Publikum: Traditionen im ländlichen Gebiet vorhanden (z. B. Kirche + Kultur); Bürger:innen im Landkreis nehmen Kulturangebote auch in der Stadt gerne an und umgekehrt (hoher Anteil Akademiker:innen) ▪ viele Kulturschaffende im Landkreis und der Stadt Göttingen ▪ großes Interesse vom Jungen Theater, Deutschen Theater und von anderen Kulturveranstaltern, in die Region zu gehen und dort pädagogische Kultur-Kooperationsangebote umzusetzen ▪ Angebot: vielfältiges Kulturangebot (viele Initiativen), sehr aktive Bevölkerung bei partizipativen Projekten; hoher Anteil von Dörfern mit Ortsheimatpfleger:in und (Heimat)Vereinen ▪ Veranstaltungsorte: zahlreiche verschiedene und spannende „Spiel“- bzw. Veranstaltungsorte im Landkreis ▪ Onlinefähigkeiten von Vereinen und Kulturanbieterinnen und Kulturanbietern ▪ Kulturis – neue Kulturplattform	▪ Erreichbarkeit/Orte: schlechte Nahverkehrsanbindung zu Kulturangeboten und schlechte Abstimmung der Kulturangebote mit ÖPNV-Verbindungen ▪ Organisation: teilweise schlechtes Marketing von Kultur auf dem Land; nicht genug Unterstützung ▪ teilweise schlechte Medien-Resonanz auf Presse-Info im Voraus ▪ geringe Finanzkraft der (Kultur-)Vereine ▪ Vereine haben schwierigen Zugang zu Ressourcen (auch finanziell), Probleme bei der Ko-Finanzierung durch Finanzschwäche der Kommunen ▪ fehlende praktische Unterstützung von Ehrenamtlichen ▪ fehlende Personalkapazitäten ▪ junge Menschen: zu wenig Angebote und/oder vorhandene Angebote erreichen die Zielgruppe nicht

Chancen	Risiken
▪ Kooperationen zwischen Stadt und Land und anderen Regionen (Ländergrenze) stärker für „kleinere“ Veranstaltungen nutzen ▪ neue Inhalte in neuen Räumen für mehr Begegnung ▪ zunehmende Flexibilität/Agilität der Generation 50 Plus, Stärkung des Ehrenamtes ▪ Beteiligungsangebote und Motivation für Jugendliche weiter stärken ▪ örtliche Bevölkerung zum „Motor“ machen, regional authentische Angebote ▪ Generationenwechsel in Vereinen schafft neue Angebote (tlw. auch Konzentrationsprozesse) ▪ neue Impulse durch Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ▪ gute Basis für Engagement in den Dörfern durch hohen Anteil an Zugezogenen ▪ Verbessertes Marketing durch Kulturis ▪ integrative Kraft der Kultur: Kulturprogramme mit Fokus auf Integration bezogen auf Jugendliche, Ältere (Kultur als Mittel gegen Vereinsamung), Migrantinnen und Migranten etc. ▪ Stärkung der Kulturangebote durch Austausch der Gemeinden ▪ gestiegene Bedeutung der Angebote auf lokaler und regionaler Ebene durch Corona ▪ Diversifizierung der Lebensstile: Chance und Risiko	▪ Spielstätten: fehlende Investition in Spielstätten für den Erhalt bei gleichzeitig steigenden Anforderungen (z.B. Brandschutz), Einfluss des Klimawandels (Sonnen-/Regenschutz), Verschiebung des Angebotes (open air) ▪ grundlegende Unsicherheit und existenzielle Fragen durch die Folgen der Pandemie für zahlreiche, insbesondere kleinere Kultureinrichtungen ▪ Generationenwechsel stellt häufig eine Herausforderung für Vereine dar ▪ nicht alle können bei der Digitalisierung mitgenommen werden, Gefährdung der Unmittelbarkeit durch Digitalisierung ▪ steigende formal-rechtliche Anforderungen u.a. auch durch Digitalisierung ▪ Verlust regionaler Identität durch den Verlust von Kulturgütern durch fehlende Notfallvorsorge/präventive Konservierung ▪ Diversifizierung der Lebensstile Chance und Risiko

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Bildung gehören:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung: Im Bereich Bildung wird schnell deutlich, dass hier ein Schwerpunkt im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt. In der Region Göttinger Land werden dabei zum einen gute Anknüpfungspunkte gesehen (Anbieter:innen, Orte usw.) als auch deutlicher Handlungsbedarf. Das aktuell steigende Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels und insgesamt Nachhaltigkeit wird eindeutig als Chance gesehen.
- Themenschwerpunkt im LEADER-Kontext: Im LEADER-Kontext geht es vor allem um schulunabhängige Angebote oder außerschulische Ergänzungen des klassischen Angebotes an Schulen.
- Bildung und Kultur: In der Vernetzung und Kombination von Kultur und Bildung werden für beide Bereiche Chancen gesehen.

Bildung	
Stärken	Schwächen
▪ vielfältiges Qualifizierungs-, Fort- und Ausbildungsangebot mit Entwicklungspotenzial von Bildungsträgern/Institutionen in der Region vorhanden ▪ Vereinsgetragene/ehrenamtliche Bildungsangebote ▪ kreative Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (unter anderem Umweltbildungszentrum RUZ, Naturpark, Sielmann Stiftung) ▪ Bildungsangebote im Bereich Kultur ▪ gute Vernetzung institutioneller Anbieter:innen	▪ fehlendes Interesse junger Menschen an Ausbildung im Handwerk ▪ teilweise schwache Vernetzung der Schulen, auch mit außerschulischen Angeboten ▪ Angebote und Vielfalt an den (insbesondere ländlichen) Schulen fehlen, u.a. im musischen Bereich ▪ mangelnde Öffentlichkeitsarbeit für bestehende Bildungsangebote und Kooperationen ▪ zu geringe Vernetzung zwischen Kultur/Bildung, ▪ zu geringe Vernetzung kleinerer Anbieter:innen ▪ kein Budget für die Organisation von Netzwerken ▪ die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) ist noch nicht ausreichend (Kultusministererlass).
Chancen	Risiken
▪ großes Interesse und hohe Bereitschaft im Bereich Klimaschutz-/Umweltbildung („Trendthema“) ▪ vorhandene spannende Angebote einer Bildung für nachhaltige Entwicklung als Grundlage der Projektentwicklung an Schulen ▪ Lernangebote verknüpfen mit Wanderungen, Radtouren, Kulturveranstaltungen ▪ neue Lernorte und –plätze in der Region finden, Räume für Umsetzung schaffen, u.a. in der Natur im ländlichen Raum ▪ durch regionalen Bezug (Natur + Kultur) von Bildungsangeboten Verwurzelung in der Region fördern, u. a. Fachwerkstädte mit Bildungs- und Kulturveranstaltungen ▪ neue Angebote entwickeln in einer stärkeren Vernetzung der Akteurinnen und Akteure (aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und aus den Bereichen Kultur und Bildung)	▪ beeinträchtigte Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen aufgrund der Pandemiefolgen

SWOT Tourismus und Wirtschaft

Die Region Göttinger Land ist keine in sich geschlossene Tourismusdestination und liegt teilweise in und zwischen den anerkannten Destinationen Weserbergland und Harz in Niedersachsen und dem Eichsfeld in Thüringen. Im Göttinger Land liegt der Schwerpunkt auf Kurzurlaub- und Tagestourismus sowie den Potentialen durch den Wissenstourismus.

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Tourismus gehören:

- Der pandemiebedingte höhere Anteil an Urlauben in Deutschland sowie einer damit einhergehenden veränderten Nachfrage nach vor allem Ferienwohnungen oder Wohnmobil- und Campingplätzen, die als künftiges Potential angesehen werden.
- Das Thema Klimawandel und Klimaanpassung wurde ambivalent diskutiert. Einerseits besteht die Chance, dass sich die Rad- und Wandersaison verlängert. Andererseits wird auch ein höheres Risiko im Aktivtourismus gesehen, da durch Waldschäden, nicht nur in Fichten-, sondern zunehmend in Buchen- und Mischwäldern infolge des Klimawandels vermehrt Wegsperrungen erwartet werden, die die touristische und Freizeitnutzung einschränken.

Tourismus	
Stärken	Schwächen
▪ zentrale Lage: Achse zwischen Nord-Süd und Ost-West (BAB und Bahn) ▪ kulturhistorische Stätten (ehem. Grenzsituation, Museum Friedland, viele archäologische Fundstätten, Burgen etc.) ▪ historische Fachwerkstädte/Dörfer: attraktive Stadtbilder und baukulturellen Besonderheiten (Thie und Anger, Wehrtürme an Kirchen, Landwehren) ▪ Wissenschaft und Wissenstourismus als zentrales Thema der Region (z.B. historischer Universitätsstandort, Nobelpreisträger) ▪ Weltmarktführer (z.B. Otto Bock) als Botschafter der Region vor Ort ▪ gute Bedingungen für landschaftsbezogene, umwelt- und sozialverträgliche Formen von Tourismus und Naherholung; Vielzahl attraktiver Wander-, Rad- und Kanurouten, Ausflugsziele ▪ ausgeschildertes Rad(fern)wegenetz und z.T. gut erschlossenes Wanderwegenetz ▪ Pilgerweg Loccum-Volkenroda und Wallfahrten im Eichsfeld ▪ Kulturangebote im ländlichen Raum und eine Vielzahl regional bedeutsamer Kulturangebote ▪ aktuell durch die Pandemie bedingt höhere Nachfrage nach Ferienwohnungen/Privatunterkünften und Campingplätzen sowie nach Kurzurlaub ▪ gut nachgefragte Tagungsinfrastruktur im Oberzentrum Göttingen mit „Begleitprogramm“	▪ Göttinger Land ist keine touristische Urlaubsdestination mit Alleinstellungsmerkmal – liegt außerhalb bekannter Destinationen bzw. ist Teilgebiet unterschiedlicher Destinationen ▪ Defizite in der Dienstleistungs- und Servicequalität und unvollständige Serviceketten ▪ Defizite in der konzeptionellen Gesamtbeachtung, Vernetzung und bei der Erarbeitung einer Vermarktungsstrategie – Kommunikation unter den Leistungsträgern ist noch ungenügend ▪ teilweise fehlende Einbindung in Dachorganisationen und wenige themenbezogene Netzwerke ▪ Kommunen stellen sich nicht als touristische Kommunen auf – zu geringer politischer Rückhalt für touristische Anliegen (freiwillige Leistung der Kommunen) ▪ Defizite in der Unterhaltung der touristischen Infrastruktur (z.B. Pflege und Instandhaltung der Wege, Wohnmobil-Stellplätze, Beschilderung) ▪ teilweise fehlende barrierefreie Zugänge zu Sehenswürdigkeiten und zu kulturhistorischen Bauten (Rittergüter, Kirchen) in der Region ▪ zu geringe Anzahl und Dichte an ausgeprägten (insbesondere regionaltypischen) gastronomischen Angeboten ▪ teilweise schlechte Anbindung touristischer Ziele an den ÖPNV (vor allem am Wochenende) ▪ fehlendes touristisches Fachpersonal für touristische Betriebe ▪ mangelnde Investitionsvermögen touristischer Leistungsträger

Chancen	Risiken
▪ grenzübergreifende Projekte und Vernetzung mit Nachbarregionen ▪ „Barrierefreies Eichsfeld“ und andere zielgruppenspezifische Angebote ▪ touristische Entwicklungspole mit gutem Bekanntheitsgrad und Entwicklungspotenzial ▪ Vielzahl kulturhistorischer Stätten als Besuchs- und Veranstaltungsorte für touristische und kulturelle Nutzung (u.a. Jubiläen nutzen) und engagierte örtliche Veranstalter:innen ▪ gute Potenziale im Tagestourismus ▪ „Stopover“-Tourismus durch verkehrsgünstige Lage und hohe Besuchsfrequenz durch die Universität und international tätige Unternehmen. Internationale Wissenschaftler:innen in die Region stärker einbinden. ▪ zunehmend bessere Vernetzung u.a. über das Freizeitportal Göttinger Land ▪ stärkere Betonung des Themas Kultur für Zielgruppen (z.B. Projekt Kulturis, Fachwerk5Eck) ▪ gute Chancen für Thementourismus (Grünes Band, Pilgern, Radtouren, Fachwerk5Eck etc.) ▪ Aktivangebote für Rad, Wandern, Kanu, Klettern und Reiten ▪ Chancen durch demografischen Wandel – die Altersgruppe 50 Plus nimmt zu und lässt eine gesteigerte Nachfrage nach „aktiven“ Kurzreisen erwarten – wird durch Pandemie noch verstärkt ▪ nachhaltig steigendes Interesse an Urlaub in Deutschland als Folge der Pandemie ▪ Entwicklungspotenziale für spezielle Zielgruppen (z.B. Wohnmobil, Camper, Klassenfahrten, Radtourismus, etc.) ▪ stärkere Nutzung der Potenziale der Universität Göttingen und von Unternehmen („Forum Wissen“ ab Mai 2022) ▪ Klimawandel führt zu einer längeren Wander- und Radsaison	▪ teilweise mangelnde Kooperationsbereitschaft touristischer Akteurinnen und Akteure ▪ zunehmende Leerstände führen zu Attraktivitätsverlust ▪ fehlende Tourismuskapazitäten im Bereich Hann. Münden im Sommer (Hotel und Camping) ▪ Entwicklungspotenziale für touristische Anbieter:innen (z.B. Pferdehaltung) sind eingeschränkt (Baurechtsvorgaben) ▪ drohender Qualitätsverlust bei Einrichtungen und Anbieterinnen und Anbietern durch Fachkräftemangel ▪ vergleichsweise geringes Innovationspotenzial und geringe Risikobereitschaft der touristischen Leistungsträger:innen ▪ langfristige finanzielle Absicherung touristischer Leistungen durch Kommunen gefährdet, da Tourismusförderung vom Land als freiwillige Leistung angesehen wird ▪ Gefahr der Schließung von Betrieben durch die Pandemie (Pandemiefolgen) ▪ höhere Unsicherheit bezüglich Betriebsnachfolgen durch die Pandemie ▪ geringe Anzahl überregional bedeutsamer Erlebnisangebote ▪ Lernorte (Umwelt, Kultur, Historie) haben Fördergefälle zu Thüringen ▪ Gefahr der Einschränkung touristischer Wege durch Klimawandel (Waldschäden und Wegsperrung)

Im Themenfeld Wirtschaft wurden wenige Änderungen in der SWOT vorgenommen bzw. aktualisiert, da sich die Wirtschaftsstruktur der Gesamtregion in den vergangenen Jahren kaum geändert hat.

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Wirtschaft gehören:

- Die Einschätzung der Breitbandverfügbarkeit wurde auch im Zusammenhang mit der pandemiebedingten deutlichen Zunahme von Homeoffice kontrovers diskutiert. Einerseits wurde der Ausbau mit 50 Mbit als Erfolg angesehen, jedoch gibt es weiterhin Lücken, da der Ausbau erst Ende 2022 bzw. Anfang 2023 vollständig erfolgt sein soll. Andererseits wurde herausgestellt, dass der aktuelle Standard nicht für die Zukunft ausreichen wird und ein weiterer Ausbau notwendig ist.
- Als Schwäche wurde die lückenhafte Mobilfunk-Abdeckung, trotz oder gerade aufgrund des 5-G-Ausbaus herausgestellt.
- Auch gab es intensive Diskussionen zur Einschätzung, ob Kreis und Kommunen sowie Unternehmen in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien bereits gut aufgestellt sind oder hier noch sehr viel getan werden muss. Im Ergebnis wurde für die Kommunen die Einschätzung vorgenommen, dass das Thema Nachhaltigkeitsstrategien auch im Vergleich zu anderen Regionen in Niedersachsen bereits hoch auf der Agenda steht. Bei den Unternehmen wurde vor allen herausgestellt, dass Klein- und Kleinstunternehmen hier einen Nachholbedarf haben.

Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
▪ hoher Anteil innovativer Unternehmen in den Mittelzentren und im Oberzentrum Göttingen ▪ vergleichsweise günstige Beschäftigungsentwicklung entlang der zentralen Verkehrsachsen (A 7, ICE) ▪ spezifische Erwerbsmöglichkeiten für qualifizierte Arbeitnehmer:innen ▪ Handwerk ist breit vertreten ▪ insbesondere im Oberzentrum Göttingen hoher Arbeitsplatzanteil in wissensbasierten Dienstleistungssektoren ▪ gute Vernetzung zur Wissenschaft durch die Universität ▪ Nachhaltigkeitsstrategien in Kommunen in der Umsetzung ▪ Energieeinsparungen sind Thema in mittleren und größeren Unternehmen	▪ niedriger Anteil an produzierendem Gewerbe führt zu eingeschränktem Spektrum an Arbeitsplatzangeboten ▪ Fördergefälle zwischen den alten und neuen Bundesländern besteht weiterhin ▪ schwaches Arbeitsplatzangebot im ländlichen Raum ▪ fehlende Vernetzung der Akteurinnen und Akteure ▪ Breitband- und Internetausbau findet statt, jedoch gibt es noch Lücken, die erst 2022/23 behoben werden sollen ▪ Lücken im Mobilfunknetz und nur teilweise erfolgter Ausbau auf 5G ▪ Mangel an jungen Menschen als Fachkräfte in der Region

Chancen	Risiken
▪ stärkere Nutzung des durch die zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen verfügbaren Know-hows für innovative Umsetzungsvorhaben in der Region ▪ Erwerbschancen für qualifizierte ältere Arbeitnehmer ▪ Angebot von familienfreundlichen Arbeitsplätzen, auch im Handwerk (u.a. neue Arbeitszeitmodelle) ▪ spezifische Entwicklungsmöglichkeiten durch die verkehrsgünstige Lage (z.B. in den Bereichen Tagungen, Logistik) ▪ hoher Qualifikationsstand und hohes Potenzial an gut qualifizierten Fachkräften (viele Studierende) ▪ Ausbau des Internets und verstärkte Home-office-Nutzung wird Nachfrage nach Dienstleistungen im ländlichen Raum erhöhen	▪ Freisetzung von Arbeitskräften durch weitere Technologisierung/Digitalisierung und Globalisierung für zu steigende Qualifikationsanforderungen ▪ produzierendes Gewerbe zieht sich mehr und mehr aus der Fläche zurück ▪ Langzeitarbeitslose sind nach wie vor schwer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ▪ weiterer Verlust kleiner Handwerksbetriebe ▪ Auswirkungen der demografischen Entwicklung und steigender Fachkräftemangel (insbesondere drohender Pflegenotstand) ▪ Betriebsnachfolge nicht immer gewährleistet ▪ Energieeinsparung und Klimaschutz bei Klein- und Kleinstunternehmen bisher kaum Thema

SWOT Nachhaltiges Leben

Als wesentliche Themen im Handlungsfeld wurden bereits in der Auftaktveranstaltung die Themen Mobilität sowie Klima und Energie identifiziert. Ein Ergebnis der Diskussionen in der Arbeitsgruppe ist die Ergänzung des Themas Nachhaltiges Bauen, der angesichts des hohen Bestandes an alten kulturhistorisch interessanten Gebäuden ein hoher Stellenwert gegeben wird.

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Mobilität gehören:

- ÖPNV: Wie auch in der Arbeitsgruppe Dorfleben und sozialer Zusammenhalt wird die Situation im ÖPNV ambivalent eingeschätzt: Auf der einen Seite das Oberzentrum mit hervorragenden Anbindungen (Schiene und Straße) und Verbesserungen im regionalen ÖPNV, auf der anderen nach wie vor schlecht/unzureichend angebundene Ortschaften.
- Fahrradverkehr und E-Mobilität: Für gute Radverkehrsverbindungen im Alltag wird für Teilräume in der Region Handlungsbedarf gesehen. Auch der Bereich der Multimodalität kann weiter gestärkt werden. Die allgemein steigende Bedeutung des Fahrradverkehrs (auch in Verbindung mit E-Mobilität) und der laufende Ausbau der Ladeinfrastruktur werden als Chance angesehen.
- Die Wirkung von (Modell)Projekten im Mobilitätsbereich wird teilweise skeptisch beurteilt, da sie aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen nach Projektabschluss häufig nicht dauerhaft weitergeführt werden können.

Mobilität	
Stärken	Schwächen
▪ gute Erreichbarkeit des Oberzentrums mit dem PKW ▪ deutschlandweit herausragende ICE-Anbindung an nahezu alle Metropolen (Berlin, München, Frankfurt und Hamburg) und gute Autobahnanbindung durch die A7 (Nord-Süd-Richtung) und die A38 (Halle, Leipzig, Dresden in Richtung Osten) ▪ Grundzentren sind gut angebunden mit verkehrsstarken Achsen (Pkw) ▪ einige gute regionale Verbindungen mit Zügen und Landesbussen (abhängig vom Ort und der Linie) ▪ Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern innovative Ansätze auszuprobieren ▪ es gibt vier Dörfer mit eigengeführten E-Car-sharing-Modellen ▪ 5-Euro-Ticket, welches durch die Tarifreform ermöglicht wurde	▪ Großteil der Dörfer (kleinere Ortschaften) sind nicht gut angebunden ▪ schlechte Verbindungen zwischen den Dörfern (fehlende Tangentiallinien) ▪ schlechte ÖPNV-Verbindungen in den Ferienzeiten ▪ ÖPNV-Kosten: Tarifreform hat die Situation verbessert, Situation kann noch weiter verbessert werden ▪ Umsteigezeiten von 30 Minuten sind zu lang ▪ geringes ÖPNV-Angebot führt zu hoher Abhängigkeit vom Individualverkehr ▪ teilweise schlechte Fahrradwege/zu wenig Radwegeverbindungen im Landkreis ▪ Fahrräder können im Zug nicht kostenlos transportiert werden ▪ fehlende Umsteigeplätze mit Möglichkeiten, um Fahrräder anzuschließen (Förderung der Multimodalität) ▪ zu wenige Schnellladesäulen
Chancen	Risiken
▪ viele experimentierfreudige Menschen im Raum Göttingen ▪ Zweiradmobilität gewinnt weiter an Bedeutung (E-Bikes, Pedelecs, Lastenfahrräder) ▪ mehr E-Mobilität durch mehr Ladekapazitäten, Ladesäulen oder Förderung ▪ durch gezielte Auswertungen auch aus nicht gut angenommenen Projekten lernen	▪ Schülerverkehr und demografischer Wandel sowie Schulen mit flexiblem Ende sind Herausforderungen für den ÖPNV ▪ teilweise mangelnde Verstetigung von Projekten ▪ teilweise schlecht angenommene Ansätze (Beispiel: Mitfahrbänke) können zu Frustrationen führen

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Klima und Energie gehören:

- Politische Ziele und überregional bedeutsame Leitprojekte: Die Region Göttinger Land sieht sich in diesen Bereichen gut aufgestellt und handlungsfähig.
- Ausbau Erneuerbarer Energien: Hier wird für die Region weiterer Handlungsbedarf in der Umsetzung der Ziele gesehen.
- Engagement für das Thema: Aktive Dorfgemeinschaften, Beratungsangebote und Entwicklungspotenziale bei Bildungsträgern stärken den Bereich. Bei kleineren und mittleren Unternehmen der Region besteht noch Handlungsbedarf.
- Beratungsangebote: Die vorhandenen Beratungsangebote werden als quantitativ noch nicht ausreichend eingestuft.
- Energieregion: Chancen werden darin gesehen, die hohe Bereitschaft in der Region und die vorhandenen Stärken weiter auszubauen in Richtung auf ein Label „Energieregion“.

Klima und Energie	
Stärken	Schwächen
▪ aktive Dorfgemeinschaften im Thema Klimaschutz und Energie (hohe Bereitschaft, das Thema zu bearbeiten durch Wettbewerbe) ▪ überregional bedeutende Leitprojekte für die Energiewende und den Klimaschutz (Bioenergie-dörfer, Modellprojekt Schaufenster E-Mobilität, erfolgreiche Dorfwettbewerbe) in der Region mit erfahrenen und kompetenten Akteurinnen und Akteure ▪ klar formulierte politisch beschlossene Klimaschutzziele mit strategischer Umsetzungsebene (Klimaschutzkonzept, 100 % Region, Energieagentur) ▪ Beratungsangebote im Bereich Energieeffizienz, Energieeinsparung und Erneuerbare Energie ▪ Entwicklungspotenziale von Bildungsträgern/ Institutionen für Qualifizierung/Ausbildung/ Fortbildung	▪ geringe Bereitschaft von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) das Thema Klima und Energie aufzunehmen ▪ Diskrepanz zwischen Ausbau- und Effizienzpotenzialen und tatsächlicher Nutzung von Erneuerbarer Energie ▪ geeignete Anzahl an unabhängigen Energieberaterinnen und -beratern ist zu gering ▪ Energiestandards bei Gebäuden und beim Bauen sind zu niedrig, Mangel an Kompetenz im Bereich des energetischen Bauens ▪ zu wenige Photovoltaikanlagen auf privaten Gebäuden ▪ der Bekanntheitsgrad der Wärmepumpen ist bisher zu gering ▪ viel Konfliktpotenzial beim Thema Windenergie ▪ die Möglichkeit der Beratung von Kommunen und Gemeinden ist bisher zu gering
Chancen	Risiken
▪ Erhöhung der Zukunftsfähigkeit und Attraktivitätssteigerung der Dörfer durch Klimaschutzmaßnahmen (innovative Nachbarschaftslösungen, nachhaltig gesicherte Energieversorgungs-lösungen...) ▪ hohe regionale Bereitschaft, sich mit relevanten Themen der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen (u.a. Lebensstile, Ernährung, Klimaschutz, Energie, regionale Strukturen) ▪ Wertschöpfungspotenziale (z.B. Altbausanierung, erneuerbare Energie) ▪ Ausbaupotenziale zur Erzeugung von Strom und Wärme (v.a. Solarenergie, Windenergie, Geothermie, nachwachsende Rohstoffe) und zur Energieeinsparung ▪ Möglichkeiten zur Nutzung besonders innovativer Ansätze für dezentrale und bedarfsgerechte Lösungen (ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft) ▪ ausschließlich kommunale Netzbetreiber ▪ Potenzial für Bildung eines regionalen Labels („Energieresion“ als positiver Standortfaktor) ▪ drittes Klimaschutzkonzept mit Potenzialanalyse in Planung	▪ demografischer Wandel, steigende Bau- und Materialkosten führen dazu, dass sich energetische Investitionen nicht amortisieren. ▪ in Teilregionen des Göttinger Landes verstärken steigende Bodenpreise diese Entwicklung. ▪ Akzeptanzprobleme von erneuerbaren Energien erschweren die Umsetzung von Projekten ▪ Ausbremsen der Energiewende/Verlangsamung der Energiewende führt zu Verlangsamung des Ausbaus

Zu den intensiv diskutierten Themen im Bereich Nachhaltiges Bauen gehören:

- Historische Bausubstanz: Die hohe Dichte denkmalgeschützter Gebäude in der Region und zahlreiche Beispiele des pfleglichen Umgangs mit historischen Gebäuden werden als besondere Stärke der Region eingeschätzt. In steigenden Baukosten werden auch für diesen Bereich jedoch Risiken gesehen.
- Kapazitäten: Sowohl im Bereich der Beratung wie auch in der Durchführung energetischen und nachhaltigen Bauens werden Kapazitätserweiterungen für notwendig gehalten.
- Nachhaltiges Bauen im LEADER-Kontext: Der Schwerpunkt wird deutlich bei Sanierung und Umbau gesehen, weniger bei Neubau.

Nachhaltiges Bauen	
Stärken	Schwächen
▪ Förderprogramm Altbausanierung im LK (nachhaltiges Bauen) ▪ viele Beispiele pfleglichen Umgangs mit historischer Bausubstanz ▪ hohe Dichte denkmalgeschützter Gebäude ▪ Bestand von guten regionalen Projekten (z.B. Fachwerk5Eck) ▪ aktive und erfolgreiche Initiativen	▪ Energiestandards bei Gebäuden und beim Bauen zu niedrig ▪ nicht ausreichende Kapazitäten im Bereich des energetischen und nachhaltigen Bauens
Chancen	Risiken
▪ Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Sanierung leerstehender Immobilien ▪ Sanierungsberatung und energetische Beratung ausbauen ▪ umfangreicher attraktiver historischer Gebäudebestand ▪ nachhaltige Waldwirtschaft als Ressource für einen verstärkten Einsatz von Holz als Baustoff	▪ steigende Baukosten erschweren u.a. energetische Sanierungen von Bestandsgebäuden ▪ zunehmende Schwierigkeiten bei Lieferketten und Material-/Rohstoffverfügbarkeit

6. Regionale Strategie

Die regionale Strategie baut auf der Gebietsanalyse, den Erkenntnissen und Erfahrungen insbesondere im Rahmen der Evaluation der vergangenen Förderperiode, der SWOT-Analyse sowie intensiven Diskussionen in den fünf Handlungsfeld-Arbeitsgruppen und in Arbeitsgruppen übergreifenden LAG-Sitzungen auf. Darüber hinaus berücksichtigt die regionale Strategie die übergeordneten Ziele der Vereinten Nationen (UN), der Europäischen Union (EU) sowie auf nationaler, Landes- und Regionsebene. Dies sind vor allem:

- **UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG-Ziele):** die 17 Nachhaltigkeitsziele sind bei der Diskussion von Entwicklungszielen und Maßnahmen berücksichtigt worden. Insbesondere die Ziele „11 Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „12 Nachhaltiger Konsum und Produktion“ haben dazu geführt, dass das Handlungsfeld Nachhaltiges Leben gebildet wurde. Das Ziel „13 Klimaschutz und Anpassung“ wurde neben den Zielen „5 Geschlechtergleichheit“ und „10 weniger Ungleichheiten“ als Querschnittsziel in allen Handlungsfeldern aufgegriffen.
- **green deal:** die acht Maßnahmen des green deal der EU werden umfänglich in den Themen Klima, Energie, Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, regionale Entwicklung sowie Forschung und Innovation aufgegriffen. Die Akteurinnen und Akteure verständigen sich darauf, das Thema Verkehr nicht im Hinblick auf die Grundversorgung durch den ÖPNV zu betrachten, sondern sich auf alternative Mobilitätsangebote, Radmobilität etc. zu beschränken. Das Maßnahmenfeld Industrie spielt aufgrund der Beschränkung auf Klein- und Kleinstunternehmen keine Rolle in der vorliegenden regionalen Strategie.
- **Gemeinsame Agrarpolitik-Strategieplan (GAP-Strategieplan):** Der Entwurf des GAP-Strategieplans wurde im Februar 2022 bei der EU zur Genehmigung eingereicht. In ihm werden Förderschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes sowie für eine resiliente Landwirtschaft und attraktive ländliche Räume definiert. Der Strategieplan fördert sog. „Öko-Reglungen“, Junglandwirtinnen und -landwirte und Umverteilungseinkommensstützung und benennt drei Querschnittsziele: Wissen, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Der LEADER-Anteil des GAP-Strategieplans in Deutschland beträgt 14 %.
- **Der Niedersächsische Weg:** der „Niedersächsische Weg“ war explizit Thema in Handlungsfeld 1 „Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft“ und ist dort intensiv diskutiert und mögliche Synergieeffekte benannt worden.
- **Zukunftsregion Südniedersachsen:** in Kooperation der Landkreise Göttingen, Goslar, Holzminden und Northeim sowie der Stadt Göttingen hat sich Südniedersachsen als eine von 14 Zukunftsregionen beworben und wurde dazu aufgefordert, ein Konzept auszuarbeiten. Die Südniedersachsenstiftung, die das Konzept federführend erarbeitet, war bei der REK-Erstellung eng beteiligt, um Überschneidungen und Doppelungen zu vermeiden.
- **Regionale Handlungsstrategie der Bezirksregierung Braunschweig (2020):** die acht definierten Handlungsfelder decken sich in hohem Maße mit den vom Land benannten Themenbereichen für die Erstellung der Regionalen Entwicklungskonzepte für die neue LEADER-Förderphase und entsprechen den im nachfolgenden Kapitel definierten fünf Handlungsfeldern. Die inhaltliche Zuordnung unterscheidet sich leicht, beispielsweise ist das Thema Fachkräftesicherung im Themenbereich Wirtschaft im Handlungsfeld Tourismus und Wirtschaft enthalten.

- **Regionales Raumordnungsprogramm (RROP):** der Entwurf zum neuen RROP für den LK Göttingen liegt aktuell vor und wird nach einer umfangreichen Beteiligung von Kommunen, den TÖBs sowie der Öffentlichkeit derzeit überarbeitet. Im RROP sind Inhalte und Vorgaben für unterschiedliche Handlungsfelder aufgeführt, die im Rahmen der REK-Erarbeitung berücksichtigt wurden, z.B. das Thema Flächensparen oder der Diskussion zur Ausweisung von Windenergiestandorten (vgl. Bosch & Partner 2020).

Im Ergebnis haben sich die Akteurinnen und Akteure darauf verständigt, dass Entwicklungsziele und Maßnahmen für den künftigen Förderzeitraum so ausgewählt werden, dass sie von der LEADER-Region Göttinger Land auch bewegt bzw. beeinflusst werden können. In diesem Zusammenhang wurde auch Überschneidungen mit kommunalen Aktivitäten wie Wirtschaftsförderung, Unternehmensberatung, kommunaler Energieberatung, Sozialplanung, Bildungs Kooperationen etc. weitgehend vermieden bzw. auf die Bereiche fokussiert, in denen der größte Handlungsbedarf für die nächsten Jahre gesehen wird.

6.1 Leitbild und strategischer Ansatz

Erster Schritt bei der Entwicklung des Leitbildes für die LEADER-Region Göttinger Land war eine Sammlung beim Treffen aller fünf thematischen Arbeitsgruppen. Inhaltliche Ausgangsbasis waren die bis dahin in den Arbeitsgruppen geführten Diskussionen zur SWOT-Analyse und zu Entwicklungszielen und Maßnahmen. In einem ersten Schritt wurden Begriffe gesammelt, die von den Akteurinnen und Akteuren als zentral angesehen werden.

Abbildung 40: Ergebnisse erster Stichwortsammlungen zum Leitbild beim Treffen aller AG's



Quelle: Wordwolke beim „Vernetzungstreffen“ aller fünf Arbeitsgruppen

In einem zweiten Schritt wurde ein Titel für das REK Göttinger Land gesucht. Hierfür wurden aus der ersten Stichwortsammlung drei Varianten entwickelt und in den einzelnen Arbeitsgruppen diskutiert. Die Inhalte „Gemeinsamkeit“, Nachhaltigkeit“, „Lebensqualität“ in verschiedenen Formulierungsvarianten haben sich dabei herauskristallisiert. Am Ende ergab sich ein eindeutiges – nahezu einstimmiges – Votum für den folgenden Leitsatz für das REK Göttinger Land 2022:

Miteinander leben im Göttinger Land – nachhaltig und mit hoher Lebensqualität

Der Leitsatz verbindet den wichtigen Aspekt des sozialen Miteinanders mit dem eindeutigen Regionsbezug. An dieser Stelle wurde länger diskutiert, ob der Begriff „Dorf“, der im Titel des REK 2014 zentral war, wieder aufgegriffen werden sollte. Da jedoch nicht alle Ortschaften in der Region Göttinger Land mit Begriff und Bild des „Dorfes“ treffend beschrieben sind, wurde der Begriff letztendlich nicht verwendet; die Vielzahl der Dörfer ist jedoch nach wie vor für die Region prägend und von hoher Bedeutung. Unstrittig war von Beginn an, dass die Verbindung von Nachhaltigkeit und hoher Lebensqualität ausschlaggebend ist. Die Entwicklung hin zu einem nachhaltigen Leben beschreibt in diesem Sinne keine „Verzicht- oder Verlustperspektive“, sondern im Gegenteil einen Gewinn, einen Zuwachs an Lebensqualität. Die explizite Nennung beider Begriffe und die und-Verknüpfung betonen diese hohe Bedeutung.

Strategischer Ansatz: Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamtes

Die Förderung und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements und ehrenamtlicher Strukturen sind im Göttinger Land seit 2007 wichtige Bausteine der Strategie. Im REK 2007 stand die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements im Vordergrund, im REK 2014 dann die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen, denn es war deutlich geworden, welchen hohen Stellenwert das bürgerschaftliche Engagement hat. Gleichzeitig sind engagierte Bürger:innen von Überlastung bedroht, so dass eine Stärkung und Unterstützung ebenso sinnvoll wie notwendig ist (z.B. durch die Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Dorfmoderation). Im Jahr 2022 zielt die Formulierung „Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements“ sowohl auf die Stärkung des Engagements als auch auf die weitere Stärkung der Strukturen. Der bisherige Ansatz hat sich aus Sicht der LAG bewährt und soll fortgesetzt werden. Trotz oder auch gerade wegen des hohen ehrenamtlichen Engagements sind Förderung und Unterstützung weiter sinnvoll und notwendig. Dadurch können die bereits Aktiven sowohl ganz praktisch unterstützt werden, wie auch Wertschätzung erfahren. Zudem können durch gute Strukturen, stabile Netzwerke, Qualifizierungen u.a.m. gute Rahmenbedingungen für Menschen geboten werden, die sich neu engagieren wollen. Der strategische Handlungsansatz kommt in allen Themen und Handlungsfeldern (s.u. Kap. 6.2) zum Tragen, da in allen Handlungsfeldern bürgerschaftliches Engagement bereits gelebt und auch zukünftig ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der Ziele des REK Göttinger Land sein wird.

Passend zum strategischen Ansatz der Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements soll – wie bisher auch – eine Vielzahl kleinerer Projekte gefördert werden, die auch in kleineren, ehrenamtlichen Strukturen getragen und umgesetzt werden können. Vereine und Ehrenamtliche sollen gezielt für Projektträgerschaften gewonnen werden.

6.3 Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Maßnahmen

Die ehemals acht Handlungsfelder aus dem REK Göttinger Land von 2014 wurden im Laufe der Umsetzung in den vergangenen Jahren auf sieben Handlungsfelder gekürzt, unter anderem, weil es in den Handlungsfeldern „Siedlungsentwicklung“ und „Soziale Infrastrukturen“ viele Überschneidungen gab. Die Handlungsfelder Tourismus und Wirtschaft wurden ebenfalls zusammengefasst.

Im Rahmen der Abschlussevaluierung im Herbst 2021 sowie auf der Auftaktveranstaltung im November 2021 und im Verlauf der weiteren Erarbeitung der REK 2022 wurde eine Struktur mit vier übergreifenden Themen und fünf Handlungsfeldern entwickelt. Folgende vier Themen spielen in allen Handlungsfeldern eine Rolle:

- Förderung von Vereinen oder ehrenamtlichen Tätigkeiten
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung/Netzwerke
- Gebietsübergreifende Kooperationen

Die Basis für die Diskussion um die Handlungsfelder bildeten die bisherigen Handlungsfelder, die Ergebnisse der Evaluierung, erste Diskussionen zu Herausforderungen für die nächsten Jahre sowie auch die vom Land vorgegebenen Themenfelder. Die auf der Auftaktveranstaltung festgelegte Struktur wurde in den drei Treffen der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen jeweils geprüft und als sinnvoll und passend für die künftige Umsetzung eingeschätzt:

- Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft
- Dorfleben und sozialer Zusammenhalt:
- Kultur und Bildung
- Tourismus und Wirtschaft
- Nachhaltiges Leben

In den fünf Handlungsfeldern wurden insgesamt sieben Entwicklungsziele definiert (s. Abb. 41), die durch insgesamt 31 Maßnahmen konkretisiert werden. Die stichpunktartigen Erläuterungen der jeweiligen Maßnahme sind als beispielhafte Konkretisierung zu verstehen und nicht im Sinne einer abschließenden Aufzählung. Im Rahmen der Strategieentwicklung war es den Akteurinnen und Akteure wichtig, dass eine möglichst große Offenheit innerhalb der formulierten Maßnahmen besteht, damit für künftige, im Sinne des Entwicklungsziels sinnvolle Projekte möglichst wenig Einschränkungen bestehen.

Abbildung 41: Handlungsfelder und Entwicklungsziele im Überblick



Quelle: eigene Darstellung

HF 1: Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft

Das Handlungsfeld entspricht weitgehend dem Handlungsfeld aus dem REK 2014 „Land- und Forstwirtschaft, Landschaft und Naturschutz“ - die Namensänderung betont die Themen Umwelt- und Naturschutz bzw. Biodiversität und vielfältige Kulturlandschaft.

Viele der Themen in diesem Handlungsfeld knüpfen am Umweltbericht für den Landkreis Göttingen an, der im Rahmen des RROPs neu aufgestellt wurde. Entsprechend greifen die sechs definierten Maßnahmen viele der im RROP-Entwurf benannten Umwelt-, Natur- und Landschaftsaspekte auf.

Intensiv wurde über die Honorierung der Gemeinwohlleistungen der Landnutzungen diskutiert, da diese i.d.R. nicht durch die Fördermaßnahmen der Agrarförderung ausreichend vergütet werden. Auch der Anteil der Ökobetriebe sowie die Themen im „Niedersächsischen Weg“ bildeten einen Schwerpunkt der Diskussion. In enger Kooperation mit der LEADER-Region beantragt der Landkreis parallel eine Landesförderung als Ökomodellregion.

Das Thema Klimaschutz ist bereits seit längerer Zeit im Fokus der LEADER-Region und wird im neuen REK in erster Linie im Handlungsfeld Nachhaltiges Leben angesprochen. Umweltschutzansätze beziehen sich an dieser Stelle vor allem auf flächen- und gewässerbezogene Maßnahmen.

Die Erhöhung der Wertschöpfung aus land- und forstwirtschaftlichen Produkten greift den Trend zur höheren Nachfrage und gestiegenen Wertschätzung regionaler Produkte auf und benennt hierfür eine eigene Fördermaßnahme. Die stattfindenden Änderungen der betrieblichen Produktionsprozesse (Rückgang bäuerlicher Betriebe, Erhöhung der Betriebsfläche je Betrieb) sollen durch die Maßnahmen „kleinteilige Wirtschaftsformen und neue Wirtschaftskonzepte fördern“ abgedeckt werden.

Handlungsfeld 1: Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft	
Entwicklungsziel	Die Biodiversität und eine vielfältige Kulturlandschaft durch naturverträgliche Nutzung erhalten, fördern und weiterentwickeln
Maßnahmen	1.1 Vielfältige und naturverträgliche Formen der Landnutzung initiieren und fördern Honorierung beispielhafter Gemeinwohlleistungen der Landnutzung – Bio-betriebe – naturverträgliche Biomassenutzung – Agroforstsysteme – Sortenvielfalt – nachhaltige Waldbewirtschaftung – nachhaltige Energieerzeugung – Biodiversitätsberatung, u.a.m. 1.2 Arten-, Biotop- und Gewässerschutz sowie Biotopvernetzung initiieren und fördern Naturschutz – Insektenförderung – Gewässerschutz/Renaturierung – Grünkorridore – Bodenschutz – artenreiches Grünland – Streuobstwiesen – Naturparkplan u.a.m. 1.3 Klimaangepasste und klimafreundliche Landnutzungsformen und CO₂-Neutralität fördern für alle Landnutzungsformen (Landwirtschaft, Wald, Gärten) u.a.m. 1.4 Wertschöpfung aus land- und forstwirtschaftlicher Produktion erhöhen Regionale und überregionale Vermarktung – Akzeptanz und Transparenz – regionale Verarbeitung u.a.m. 1.5 Kleinteilige Wirtschaftsformen und neue Wirtschaftskonzepte fördern Kleinteilige bäuerliche/landwirtschaftliche Nutzungen und Gemeinschaftsgärten – solidarische Landwirtschaft – Betriebsnachfolge u.a.m. 1.6 Sensibilisierung und Marketing fördern Sichtbarmachung der Gemeinwohlleistungen der Land- und Forstwirtschaft – Öffentlichkeitsarbeit – Kommunikation – Akzeptanz/ Bewusstseinsbildung – Moderation zwischen Landnutzung, Schutz und Erholung u.a.m.

HF 2: Dorfleben und sozialer Zusammenhalt

Das Handlungsfeld „Dorfleben und sozialer Zusammenhalt“ betont bei Aspekten der Themen Siedlungsentwicklung und soziale Infrastruktur (unter diesen Titeln im REK 2014) ihre gesellschaftliche Funktion für das Miteinander in den Dörfern und allgemein in den Ortschaften der Region.

Das Entwicklungsziel stellt die Bedeutung des Dorfes als lebendigen und attraktiven Lebensort für partizipatives Zusammenleben in den Vordergrund. In den Diskussionen – auch bereits zur SWOT – wurde deutlich, dass eine Chance darin liegt, dass vielen Menschen im Zuge der Pandemie die hohe Lebensqualität im Dorf und ländlichen Raum bewusster geworden ist.

Die ersten drei Maßnahmen befassen sich mit den Themen „lebendige Ortskerne“ und „attraktiver Wohnstandort“. Hierbei geht es zum einen um baulich-räumliche Aspekte wie Innenentwicklung, Vermeidung von Leerständen und barrierefreies Wohnen. Zum anderen werden die Angebote angesprochen, die im weiteren Sinne die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse sichern und das Leben im Dorf attraktiver machen: Hierzu gehören u.a. die Sicherung der Nahversorgung, Gesundheit und Pflege sowie Kinderbetreuung. Auch in den ersten drei Maßnahmen werden die Themen des Miteinanders im Dorf bereits angesprochen (u.a. Nachbarschaftshilfe, Willkommenskultur), die in den nachfolgenden drei Maßnahmen im Mittelpunkt stehen.

Zum Thema „Orte und Anlässe der Begegnung“ gehören vielfältige und bedarfsgerechte Dorftreffs, auch z.B. als (selbstverwaltete) Dorfgasthöfe oder Dorfläden ebenso wie Begegnungs- und Bewegungsflächen draußen, im öffentlichen Raum. In Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement wird nach wie vor eine Stärke der Region gesehen, die mit entsprechenden Maßnahmen weiter unterstützt und vor Überlastung geschützt werden soll. Hierzu gehören u.a. Koordinierung und Qualifizierung oder Unterstützung im Umgang mit neuen Kommunikationswegen und -technologien, um die Digitalisierung für das Miteinander im Dorf gut nutzen zu können oder das Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamt.

Die sechste Maßnahme im Handlungsfeld Dorfleben und sozialer Zusammenhalt thematisiert Integration und Inklusion. Integration meint dabei nicht nur Geflüchtete und Zugewanderte, Inklusion beschränkt sich ebenso nicht allein auf Menschen mit Behinderungen. Insgesamt geht es um das Zusammenleben aller Bewohner:innen der Ortschaften, um Offenheit, Austausch, Beratung und Kooperationen. Die Zielgruppen sind dabei vielfältig – generationenübergreifende Angebote gehören ebenso dazu wie bedarfsgerechte Angebote für einzelne Altersgruppen, von Armut betroffene Menschen oder geschlechterspezifische Angebote. Die Frage des Miteinanders der Generationen wird dabei sowohl in dieser Maßnahme wie generell im Handlungsfeld angesprochen.

Es wird davon ausgegangen, dass in diesem Handlungsfeld eine große Zahl eher kleinerer Projekte mit LEADER umgesetzt werden.

Handlungsfeld 2: Dorfleben und sozialer Zusammenhalt	
Entwicklungsziel	Das Dorf als lebendigen und attraktiven Lebensort für partizipatives Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen stärken und ehrenamtliches Engagement und Vernetzung fördern
Maßnahmen	2.1 Lebendigkeit und Attraktivität der Ortskerne fördern Innenentwicklung – Vermeidung von Leerständen – Ortsbildprägende Gebäude – Angebote im Ortskern u.a.m. 2.2 Lebenslanges Wohnen am Ort der eigenen Wahl/im Dorf ermöglichen Barrierefrei – betreutes Wohnen – Gesundheit und Pflege – Nachbarschaftshilfe u.a.m. 2.3 Das Dorf als attraktiven Wohnstandort stärken Gemeinschaftswohnprojekte – Nahversorgungsangebote – Kinderbetreuung – Dorfmarketing – Willkommenskultur – Tradition und Identität u.a.m. 2.4 Orte und Anlässe der Begegnung in allen Dörfern schaffen, sichern, erweitern Dorftreffs – Dorfgasthöfe/-läden – Bewegungsflächen im Dorf – generationenübergreifende Anlässe u.a.m. 2.5 Bürgerliches Engagement, Vereine, Ehrenamt, Netzwerke und Kommunikation unterstützen Koordinierung, Qualifizierung – Vereine – neue Kommunikationswege und -technologien – Verknüpfung mit Hauptamt – Koordinationsstelle Ehrenamt u.a.m. 2.6 Ortschaften gemeinsam als integrative Lebensorte für Alle stärken Integration und Inklusion – Angebote für vielfältige Zielgruppen – Beratungsstellen – Zielgruppenübergreifende Angebote – Kooperation zwischen Dörfern u.a.m.

HF 3: Kultur und Bildung

In dem bereits im REK 2014 beschriebenen Handlungsfeld Kultur wurden in der auslaufenden Förderperiode sehr viele Projekte umgesetzt. Die hohe Bedeutung des Handlungsfelds wird nicht zuletzt durch die Folgen der Pandemie verstärkt, die zum einen kleinere Kultureinrichtungen vor existenzielle Fragen stellt, zum anderen die Bedeutung von wohnortnahen Angeboten verstärkt hat. Das Thema „Bildung“ wird im REK 2022 neu aufgegriffen. Die LEADER-Akteurinnen und -Akteure legten dabei einen Schwerpunkt auf außerschulische Angebote für eine breite Zielgruppe aller Generationen. Ein zentrales Thema – ganz im Sinne des Leitbildes des REK 2022 – ist dabei die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Unter dem Entwicklungsziel einer vielfältigen und lebendigen Kulturregion durch und für die Menschen im Göttinger Land steht die Sicherung und der Ausbau von Kulturinitiativen, -projekten, -einrichtungen und Kulturgüter im Vordergrund. Zu den Investitionen in bauliche oder digitale Infrastruktur können z.B. barrierefreie Zugänge und Sanitäranlagen gehören oder Rahmenbedingungen für digitale Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung oder digitale Kunstaktionen und -projekte. Diese Bereiche sollen auch Themen für Kooperationsprojekte zwischen den Einrichtungen wie auch zwischen den Dörfern werden. Insgesamt ist die Vernetzung im Kulturbereich sowie zwischen Kultur und Bildung und zwischen Kultur und

Tourismus ein wichtiges Anliegen. Nicht zuletzt soll die integrative und identitätsstiftende Kraft der Kultur bewusst dafür genutzt werden, das Zusammenleben im Dorf zu stärken. Aspekte wie Integration und interkultureller Austausch, Demokratieförderung und Identität spielen dabei eine große Rolle.

Unter dem Entwicklungsziel der attraktiven Bildungsangebote für alle Altersgruppen wird der Begriff der „Bildung“ weit gefasst: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umfasst bereits ein weites Spektrum, hinzu kommen allgemein die Förderung von Teilhabe und Selbstwirksamkeit und Themen wie Umwelt, Kultur und Sport. Neben der Förderung der Bildungsangebote sollen auch neue Lernorte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung geschaffen oder nutzbar gemacht werden. Die Region mit ihren natur-räumlichen Gegebenheiten, den landwirtschaftlichen Strukturen und der Gartenkultur bietet dafür vielfältige Anknüpfungspunkte.

Handlungsfeld 3: Kultur und Bildung	
Entwicklungsziel	Vielfältige und lebendige Kulturregion durch und für Menschen im Göttinger Land schaffen und erhalten
Maßnahmen	3.1 Kultur vor Ort fördern, sichern und ausbauen Kulturinitiativen, -projekte, -einrichtungen, -güter – Fördermittelberatung – digitale und bauliche Infrastruktur – Kultur geht ins Dorf u.a.m. 3.2 Vernetzung und Kooperation im Kulturbereich initiieren und stärken Austausch/Kooperation zwischen den Gemeinden – Marketing/Öffentlichkeitsarbeit – digitale Angebote – Vernetzung Kultur mit Bildung und mit Tourismus – Vernetzung mit anderen Regionen u.a.m. 3.3 Integrative und identitätsstiftende Kraft der Kultur für Zusammenleben und zur Verbesserung der Lebensqualität nutzen Neue Inhalte – neue Orte – Kultur und Integration – Kultur und Demokratieförderung – Kultur, (Kultur)Geschichte, Kulturgüter als Teil der Identität u.a.m.
Entwicklungsziel	Attraktive Bildungsangebote für alle Altersgruppen schaffen, fördern und zugänglich machen
Maßnahmen	3.4 Bildungsangebote schaffen, vernetzen und zugänglich machen Bildungsangebote zur nachhaltigen Entwicklung (BNE), zur Demokratieförderung und Umwelt, zu Kultur, Sport und zur Förderung von Teilhabe und Selbstwirksamkeit— dezentrale und generationsverbindende Angebote – Qualifizierungsmaßnahmen u.a. für Ehrenamtliche - Öffentlichkeitsarbeit/Marketingmaßnahmen u.a.m. 3.5 Lernorte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung schaffen bzw. stärken Lernorte in Natur, Naturpark, Landwirtschaft, Gartenkultur u.a.m.

HF 4: Tourismus und Wirtschaft

Die beiden Themen Tourismus und Wirtschaft waren in REK 2014 noch getrennt in zwei Handlungsfelder aufgeteilt und sind im Rahmen der Fortschreibung zusammengefasst worden, da der Tourismus als wirtschaftlicher Faktor angesehen wird.

Die Region Göttinger Land ist geprägt durch Tages-, Wissenschafts- und Kurzurlaub sowie eine in den letzten zwei Jahren pandemiebedingte höhere Nachfrage an Angeboten von „Urlaub in Deutschland“. Folglich geht es vor allem um die Weiterentwicklung touristischer Angebote und Infrastrukturen sowie die Förderung von neuen Unternehmen an touristisch bedeutsamen Orten. Im Gegensatz z.B. zum östlichen Teil des Landkreises am Harzrand ist das Göttinger Land keine eigenständige Tourismusdestination. Zentral für die Weiterentwicklung sind Anpassungen an Herausforderungen als Folgen des Klimawandels sowie die Nutzung der Möglichkeiten, die sich daraus zum Beispiel durch eine längere Rad- und Wandersaison infolge des Klimawandels ergeben. Im Themenfeld Tourismus sind im Besonderen die übergreifenden Themen Kooperation, Zusammenarbeit, Netzwerke und Vernetzung bedeutsam.

Im Themenfeld Wirtschaft steht die Stärkung der Anpassungsfähigkeit von Unternehmen sowie die Zukunftssicherung des überwiegend dörflich geprägten Göttinger Landes als Wirtschaftsstandort im Vordergrund. Dazu gehören die Förderung von Klein- und Kleinstbetrieben, neuer Betriebskonzepte und neuer Produkte genauso wie Familienfreundlichkeit, Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung (z.B. Co-Working oder RepairCafé). Existenzgründungen und Vernetzungen sollen vor allem bei Betrieben zur Sicherung der Daseinsvorsorge gefördert werden. Die Themen Fachkräftemangel, Digitalisierung und Marketing können nur ergänzend über die LEADER-Region bewegt werden, der Schwerpunkt liegt hier bei den Wirtschafts-, Bildungs- und Wissenschaftsakteurinnen und -akteuren in der Region (Universitäten, Wirtschaftsförderung etc.).

Handlungsfeld 4: Tourismus und Wirtschaft	
Entwicklungsziel	Die besonderen touristischen Potenziale in der Region weiterentwickeln, bündeln und erfolgreich am Markt platzieren
Maßnahmen	4.1 (Neue) Angebote/ Infrastrukturen (weiter)entwickeln oder an Klimafolgen anpassen Rad- und Wanderwege – Unterhaltungs- und Pflegekonzepte – neue/innovative Angebote u.a.m. 4.2 Touristische Infrastrukturen weiterentwickeln und sichern, Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge an touristisch bedeutsamen Orten fördern und unterstützen Beherbergung und Bewirtschaftung – Dorfgasthäuser und Hofcafés – Beratungen u.a.m. 4.3 Die Bekanntheit der Region und ihrer touristischen Angebote erhöhen und das Tourismusprofil weiterentwickeln Marketing – Zertifizierung/Nachhaltigkeit – Umweltbildung – Vernetzung – Tourismuskonzept – Verknüpfung von Kultur und Tourismus u.a.m. 4.4 Zugänglichkeit und (barrierefreie) Erreichbarkeit touristischer Angebote erhöhen Besucherlenkung – nachhaltiger Tourismus in Schutzgebieten – E-Mobilität – Car-Sharing u.a.m.
Entwicklungsziel	Zukunftssicherung unseres ländlichen Raums als Wirtschaftsstandorte durch Stärkung der Anpassungsfähigkeit an gesellschaftliche Veränderungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Maßnahmen	4.5 Klein- und Kleinstbetriebe bei der Weiterentwicklung neuer Betriebskonzepte, neuer Produkte und eine stärkere Ausrichtung auf Familienfreundlichkeit unterstützen Betreuungsmodelle – Unternehmensnachfolge – Digitalisierung – u.a.m. 4.6 Existenzgründungen und Vernetzung von Klein- und Kleinstbetrieben initiieren und fördern (insbesondere von Betrieben, die zur Sicherung der Daseinsvorsorge beitragen) Dorfläden – Pflegekonzepte – Wohnkonzepte u.a.m. 4.7 Nachhaltige, klimafreundliche und gemeinwohlorientierte Wirtschafts- und Arbeitsformen unterstützen Nachhaltigkeitskonzepte in Unternehmen – RepairCafé – Co-Working – Inklusion u.a.m. 4.8 Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit der Region als attraktiver Wirtschaftsstandort fördern Digitalisierung und Marketing – Fachkräftemarketing u.a.m.

HF 5: Nachhaltiges Leben

Das Handlungsfeld „Nachhaltiges Leben“ ist thematisch breit aufgestellt. In den Diskussionen gab es ursprünglich mehrere Entwicklungsziele (getrennt für Klimaschutz, Mobilität und Konsum, nachhaltige Sanierung/Umbau). Letztendlich zeigte sich, dass mit dem jetzt entwickelten Entwicklungsziel „Die Nachhaltigkeitsziele in allen Lebensbereichen verankern“ alle wichtigen Aspekte umspannt sind. Eine inhaltliche Differenzierung erfolgt auf Ebene der Maßnahmen.

Da davon ausgegangen wird, dass die Förderung eines nachhaltigen Lebens in allen Lebensbereichen nach wie vor auch eine Frage von Kommunikation, Beratung und Vernetzung ist, liegt darin ein Schwerpunkt der ersten Maßnahme.

Im REK 2014 war „Klima“ neu mit in das Handlungsfeld „Energie“ aufgenommen worden. Durch die Reduzierung der Anzahl der Handlungsfelder auf fünf sind die Themen nun ein Teil des Handlungsfeldes Nachhaltiges Leben. Ihre hohe Bedeutung für die Region bleibt bestehen und wird in der Maßnahme „Klimafreundliche und ressourcenschonende Energie- und Wärmeversorgung fördern“ aufgegriffen. Die Aspekte Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in Zusammenhang mit Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft werden im Handlungsfeld „Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft“ aufgegriffen.

Die dritte Maßnahme thematisiert die Mobilität. Dem Thema wird einerseits nach wie vor eine hohe Bedeutung für ein nachhaltiges Leben in der Region beigemessen. Gleichzeitig zeigen Erfahrungen der letzten Förderperiode, dass LEADER-Projekte in dem Themenbereich umgesetzt werden, die zwar wichtige, aber doch eher kleine Bausteine auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilität sind. Von daher ist das Thema im REK 2022 kein eigenes Handlungsfeld mehr.

Die Themen nachhaltiger Konsum und nachhaltige Ernährung gewannen in den Diskussionen in der Arbeitsgruppe an Bedeutung, so dass hierfür eine Maßnahme formuliert wurde. Im LEADER-Kontext wurden hier gute Ansatzpunkte für Projekte gesehen. Es ist mit Sicherheit einer der Bereiche, in denen ehrenamtliches Engagement eine große Rolle spielt.

Die beiden letzten Maßnahmen im Handlungsfeld betreffen die Themen Siedlungsentwicklung und Wohnen, die hier insgesamt unter die Überschrift der nachhaltigen Entwicklung gestellt werden. LEADER sollen dazu beitragen, dass Nachhaltigkeitsaspekte beim Umbau, der Sanierung sowie der Wieder- und Umnutzung stärker berücksichtigt werden.

Handlungsfeld 5: Nachhaltiges Leben	
Entwicklungsziel	Die Nachhaltigkeitsziele in allen Lebensbereichen verankern
Maßnahmen	5.1 Kommunikation (und Öffentlichkeitsarbeit), Beratung und Vernetzung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ausbauen Klimaschutz und Energieeinsparung – Nachhaltiger Konsum und Mobilität – Nachhaltige Sanierung u.a.m. 5.2 Klimafreundliche und ressourcenschonende Energie- und Wärmeversorgung fördern Erneuerbare Wärmeversorgung – CO₂-Reduktion in Altbau und Denkmal – Klimaneutrale Gemeinschaftshäuser – Modellanlagen – Bürgergenossenschaften und -gesellschaften u.a.m. 5.3 Nachhaltige Mobilitätsformen initiieren und fördern Bürgerbusse/Dorfbusse – Fahrradinfrastruktur – Projektentwicklung mit den Menschen vor Ort – Carsharing – Selbsthilfewerkstatt u.a.m. 5.4 Nachhaltigen Konsum und nachhaltige Ernährung initiieren und fördern Angebote zum Tauschen/Teilen/Reparieren – Voneinander lernen – Sensibilisierungsmaßnahmen u.a.m. 5.5 Nachhaltige Sanierung und Anpassung des Gebäudebestandes an aktuelle Standards fördern Bauberatung zu nachhaltigen Materialien – Musterfachwerkhaus – Ausbildungszentrum nachhaltiges Bauen – modellhafte Sanierungen z.B. in denkmalgeschützten Gebäuden u.a.m. 5.6 Neue Wohnformen und (Um)Nutzungsmodelle initiieren und fördern Wiedernutzung leerstehender Gebäude – Schließung von Baulücken – Nachverdichtung – Sensibilisierungsmaßnahmen u.a.m.

Die Handlungsfelder "Dorfleben und sozialer Zusammenhalt" und "Nachhaltiges Leben" werden gegenüber den drei anderen Handlungsfeldern leicht priorisiert, da von Ihnen zum einen ein großer Beitrag zum Leitsatz des REK (Miteinander leben im Göttinger Land - nachhaltig und mit hoher Lebensqualität) erwartet wird. Zum anderen werden erfahrungsgemäß in diesen Handlungsfeldern viele gemeinwohlorientierte Projekte von Vereinen/ehrenamtlichen Trägern umgesetzt werden können.

Quer zu den Handlungsfeldern, Entwicklungszielen und Maßnahmen wurden folgende Grundsätze für die Umsetzung des REKs gemeinsam festgelegt und entsprechend in den Auswahlkriterien berücksichtigt:

- Antidiskriminierung: Niemand wird aufgrund von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion oder aus anderen Gründen diskriminiert. Der überschaubare Sozialraum der Dörfer bietet hierfür besondere Rahmenbedingungen und Chancen.
- Geschlechtergleichstellung: Die weitere Umsetzung der Geschlechtergleichstellung und -gerechtigkeit (Gender Mainstreaming) wird verfolgt.
- Inklusion: Menschen mit Behinderung sind gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft. Ihre soziale Teilhabe ist zu sichern und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Indikatoren und Zielwerte

Auf Ebene der übergreifenden Themen und der Entwicklungsziele der Handlungsfelder werden Zielindikatoren benannt. Projekte, die mehrere Ziele verfolgen, sollen dabei auch mehrfach zugeordnet werden. Es soll dabei keine anteilige Zurechnung zu den verschiedenen Zielen geben, da dies für die Umsetzung nicht erheblich ist und auch im Rahmen einer Evaluierung nicht eindeutig nachvollzogen werden kann. Die Zielindikatoren für die handlungsfeldübergreifenden Themen werden den Indikatoren für die Entwicklungsziele der Handlungsfelder vorangestellt.

Übergreifendes Thema	Indikatoren	Zielwert
Förderung von Vereinen oder ehrenamtlichen Tätigkeiten	Anteil an den LEADER-Projekten: · die von Vereinen umgesetzt werden · die ehrenamtliche Tätigkeit unterstützen	mind. 50 %
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl an Flyern, Apps, Informationsmaterialien, Aktionen	10
Vernetzung/Netzwerke	Anzahl an aktiven Netzwerken	5
Gebietsübergreifende Kooperationsprojekte	Anzahl Kooperationsprojekte	3

Entwicklungsziel	Indikatoren	Zielwert
Handlungsfeld 1: Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft		
Die Biodiversität und eine vielfältige Kulturlandschaft durch naturverträgliche Nutzung erhalten, fördern und weiterentwickeln	Anzahl Hektar Kulturlandschaft oder Grünland, das durch Projekte gesichert wurde	5
	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Beratungen usw.)	3
Handlungsfeld 2: Dorfleben und sozialer Zusammenhalt		
Das Dorf als lebendigen und attraktiven Lebensort für partizipatives Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen stärken und ehrenamtliches Engagement und Vernetzung fördern	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Dorfkooperationen etc.)	15
Handlungsfeld 3: Kultur und Bildung		
Vielfältige und lebendige Kulturregion durch und für Menschen im Göttinger Land schaffen und erhalten	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Kulturveranstaltungen, usw.)	5
Attraktive Bildungsangebote für alle Altersgruppen schaffen, fördern und zugänglich machen	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Bildungsveranstaltungen, usw.)	5

Handlungsfeld 4: Tourismus und Wirtschaft		
Die besonderen touristischen Potenziale in der Region weiterentwickeln, bündeln und erfolgreich am Markt platzieren	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Beratungen usw.)	4
	Anzahl Existenzgründungen oder Unternehmenserweiterungen (z.B. Beherbergung oder Bewirtschaftung)	1
Zukunftssicherung unseres ländlichen Raums als Wirtschaftsstandorte durch Stärkung der Anpassungsfähigkeit an gesellschaftliche Veränderungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Beratungen usw.)	2
Handlungsfeld 5: Nachhaltiges Leben		
Die Nachhaltigkeitsziele in allen Lebensbereichen verankern	Anzahl an Projekten (konzeptionell, investiv, Beratungen usw.)	12

Kooperation

Austausch und Zusammenarbeit sind wesentliche Elemente des europäischen LEADER-Ansatzes. Die LAG Göttinger Land engagiert sich in vielfältiger Weise für den Austausch mit LEADER-Regionen in Deutschland und Europa. Das Regionalmanagement hat den Vorsitz der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland (BAG LAG e.V.) und die Vizepräsidentschaft der European LEADER Association for Rural Development (ELARD) inne und trägt in diesen Funktionen intensiv zum Austausch und zur Vernetzung der LEADER-Regionen bei.

Aufgrund des hohen bürokratischen Aufwands für die Abwicklung hat die LEADER-Region Göttinger Land bisher keine transnationalen Kooperationsprojekte aktiv angeschoben. Sollten sich die Bedingungen in der kommenden Förderperiode verbessern, besteht ein großes Interesse die europäischen Kontakte für die Umsetzung gemeinsamer Projekte zu nutzen.

Nach der Auswahl der LEADER-Regionen Osterode am Harz und Harzweserland zur Förderperiode 2014 - 2020 hat sich eine enge Zusammenarbeit der unmittelbar benachbarten Regionen entwickelt. Die Ansiedlung der beiden LEADER Regionen Osterode am Harz und Göttinger Land in einem Referat des fusionierten Landkreises Göttingen hat eine enge Abstimmung inhaltlich überschneidender Themen (z.B. beim Tourismus) und gemeinsamer organisatorischer Aspekte ermöglicht. So wurden u.a. das Kulturportal „kulturis.online“, die Webseite „goettingerland.de“ und die Bewerbung als Ökomodellregion gemeinsam umgesetzt bzw. begleitet.

Zusammen mit dem Harzweserland hat sich seit längerem eine intensive Zusammenarbeit der drei LEADER-Regionen zum Thema Klimaschutz entwickelt, die zuletzt zum überregional beachteten Kooperationsprojekt „Unser Dorf fährt elektrisch“ als drittem Wettbewerb einer gemeinsam organisierten Wettbewerbsreihe zum Bereich Klima und Energie geführt hat. Zum Thema Direktvermarktung wurde aktuell das Projekt „Qualitätsoffensive Kostbares Südniedersachsen“ auf den Weg gebracht.

Abstimmungstreffen haben darüber hinaus mit den weiteren LEADER-Regionen in Südniedersachsen stattgefunden, die auch in Zukunft fortgeführt werden sollen. Eine entsprechende Erklärung „Südniedersachsen – gemeinsam stark!“ wurde von den Regionen Harzweserland, Osterode am Harz, Vogler-Region im Weserbergland, Westharz und Göttinger Land unterzeichnet.

Einige Kooperationsansätze wurden dazu bereits vereinbart. Der Baukultur wird insbesondere aufgrund des hohen Anteils an historischen Fachwerkgebäuden in allen beteiligten Regionen eine große Bedeutung beigemessen. In Zusammenarbeit mit dem Fachwerk5Eck und dem IG Bauernhaus e.V. ist beabsichtigt einen südniedersächsischen Baukulturdienst aufzubauen.

Das Kooperationsprojekt „SAVe Archivalien im Verbund erschließen“ des Landschaftsverbandes Südniedersachsen e.V. haben alle Regionen als Startprojekt (s. Kap. 10) ausgewählt.

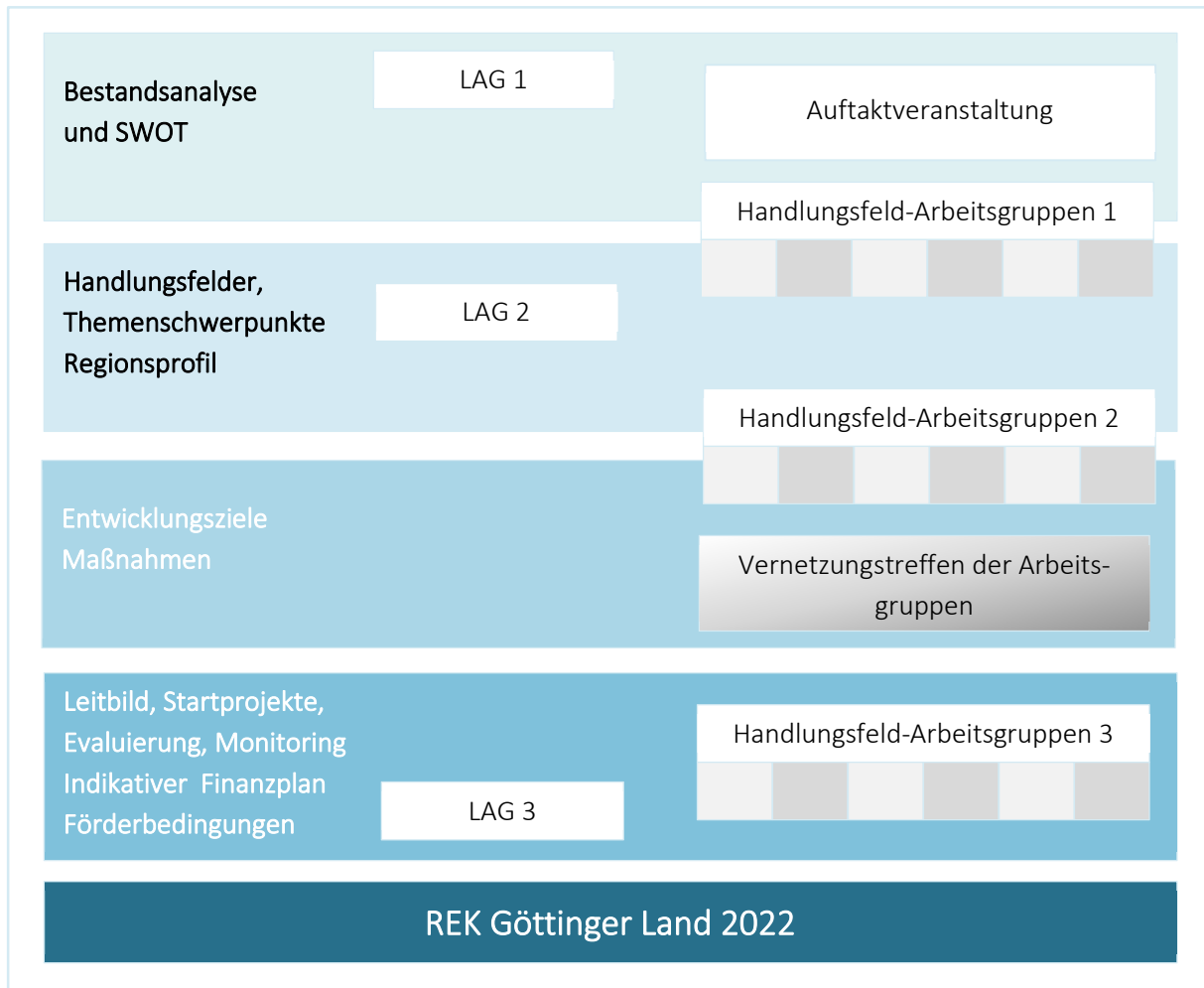
Der aus einer LEADER-Initiative im Göttinger Land und in einem vom Land geförderten Projekt weiterentwickelten Ansatz der „Dorfmoderation“ wird inzwischen von den Landkreisen Holzminden, Nört-heim, Goslar und Göttingen unterstützt und von den beteiligten LEADER-Regionen begleitet. Eine Abstimmung erfolgt ebenfalls zur Begleitung der Bewerbung der Landkreise als Zukunftsregion.

Eine gemeinsame Präsentation haben die südniedersächsischen LEADER-Region zur Landesgartenschau 2023 in Bad Gandersheim vereinbart.

7. Einbindung der Bevölkerung

Die Erarbeitungszeit des REK Göttinger Land 2022 war durch die von der Corona-Pandemie gesetzten Rahmenbedingungen mitbestimmt. Es gelang, die Interessierten mit verschiedenen digitalen Formaten gut in die Erarbeitung einzubinden, obwohl auf Präsenzveranstaltung verzichtet werden musste.

Abbildung 42: Prozessablauf im Rahmen der Erarbeitung des REK Göttinger Land



Quelle: eigene Darstellung

Der Erarbeitungsprozess begann mit einem Evaluationsworkshop mit den LAG-Mitgliedern, in dem die Förderperiode 2014 – 2020 ausgewertet wurde. Dabei wurden die bisherigen strategischen Ansätze bestätigt; an einzelnen Punkten wurden Prüfaufträge vereinbart.

In einer öffentlich eingeladenen Auftaktveranstaltung wurden dann erste Ergebnisse aus Bestandsanalyse und Evaluationsworkshop vorgestellt. Darauf aufbauend wurde mit den Teilnehmenden eine Themensammlung erstellt, aus der noch auf der Veranstaltung ein klares Bild der fünf Handlungsfelder des REK Göttinger Land 2022 erarbeitet wurde. Für diese fünf Handlungsfelder wurden thematische Arbeitsgruppen gegründet, die sich im weiteren Verlauf je dreimal getroffen haben.

In den Arbeitsgruppen wurde in der ersten Runde in intensiven Diskussionen die SWOT der vorigen Förderperiode überprüft, aktualisiert und ergänzt.

In einer anschließenden LAG-Sitzung wurden in den Arbeitsgruppen offene gebliebene Punkte geklärt und entschieden.

In der zweiten Runde der Arbeitsgruppen wurden im Schwerpunkt Entwicklungsziele und Maßnahmen erarbeitet. Das Thema wurde dann in einem Vernetzungstreffen aller Arbeitsgruppen diskutiert, um Synergieeffekte zu identifizieren, Dopplungen zu vermeiden und inhaltliche Vollständigkeit sichern zu können. Auf dem Vernetzungstreffen wurden auch Förderhöhen, Förderquoten und eine Budgetverteilung diskutiert. Eine erste Stichwortsammlung zum Leitbild schloss die Veranstaltung ab.

In der dritten Runde der Arbeitsgruppen standen das Leitbild des REK und die Vorstellung eingereicherter Startprojekte im Vordergrund. In der abschließenden LAG-Sitzung Ende März wurden die wesentlichen Eckpunkte des REK einschließlich Finanzierungsplan, Förderbedingungen, messbarer Ziele und der Startprojekte abschließend diskutiert und verabschiedet. Tabelle 17 stellt die Veranstaltungen mit Themen und Beteiligte Zahlen im Überblick dar.

Tabelle 17: Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen der Erarbeitung des REK Göttinger Land

Datum	Veranstaltung	TN-Zahl	Inhalte/Ergebnisse
02.11.2021	Evaluationsworkshop	37	Bestätigung bisheriger strategischer Ansätze, einzelne Prüfaufträge
19.11.2021	Auftaktveranstaltung	61	Bestandsanalyse, Fünf Handlungsfelder mit ersten Inhalten
Dez. 2021	1. Runde der fünf Handlungsfeld-AG's:		
	Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft	16	SWOT prüfen, aktualisieren, ergänzen
	Dorfleben und soz. Zusammenhalt	14	
	Kultur und Bildung	20	
	Tourismus und Wirtschaft	15	
	Nachhaltiges Leben	11	
12.01.2022	LAG-Treffen	38	Klärung offener Punkte aus der SWOT
Jan. 2022	2. Runde der fünf Handlungsfeld-AG's:		
	Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft	15	SWOT: Endabstimmung Thematische Ergänzungen Entwicklungsziele und Maßnahmen
	Dorfleben und soz. Zusammenhalt	17	
	Kultur und Bildung	16	
	Tourismus und Wirtschaft	14	
	Nachhaltiges Leben	12	
02.02.2022	Vernetzungstreffen der fünf AG's	41	Entwicklungsziele und Maßnahmen, Förderhöhen und -quoten, Budgetverteilung, Stichworte zum Leitbild
Febr. 2022	3. Runde der fünf Handlungsfeld-AG's:		
	Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft	10	Entwicklungsziele und Maßnahmen: Endabstimmung Startprojekte Leitbild
	Dorfleben und soz. Zusammenhalt	10	
	Kultur und Bildung	16	
	Tourismus und Wirtschaft	14	
	Nachhaltiges Leben	9	
31.03.2022	LAG-Sitzung	53	Startprojekte, Finanzierungsplan, LAG, messbare Ziele

Alle Veranstaltungen fanden in einem breiten Kreis regionaler Akteurinnen und Akteure statt. Die Diskussionen in allen Veranstaltungen waren von konstruktiver und kooperativer Grundhaltung geprägt. Engagement und Mitwirkung der Akteurinnen und Akteure waren hoch, u.a. konnte der Beteiligtenkreis in den Arbeitsgruppen über den gesamten Erarbeitungsprozess auf nahezu gleicher Höhe gehalten werden, viele der Teilnehmenden waren bei allen drei Treffen dabei, so dass ein kontinuierlicher Arbeitsprozess möglich war, der jedoch bei allen Treffen offen für neu Dazugekommene war.

Das Interesse an der Mitarbeit in den fünf Handlungsfeld-Arbeitsgruppen wurde in der Auftaktveranstaltung ermittelt und alle Interessierten wurden zu den einzelnen Sitzungen eingeladen. Über Einladung und Protokolle waren auch diejenigen eingebunden, die an den Terminen nicht teilnehmen konnten. Die jeweiligen Verteiler wurden um weitere Teilnehmer:innen ergänzt, die im Laufe des Prozesses Interesse gezeigt oder von den Teilnehmenden selbst bzw. vom Regionalmanagement angesprochen wurden. Einzelne Teilnehmer:innen haben sich in mehr als einer Handlungsfeld-AG eingebracht.

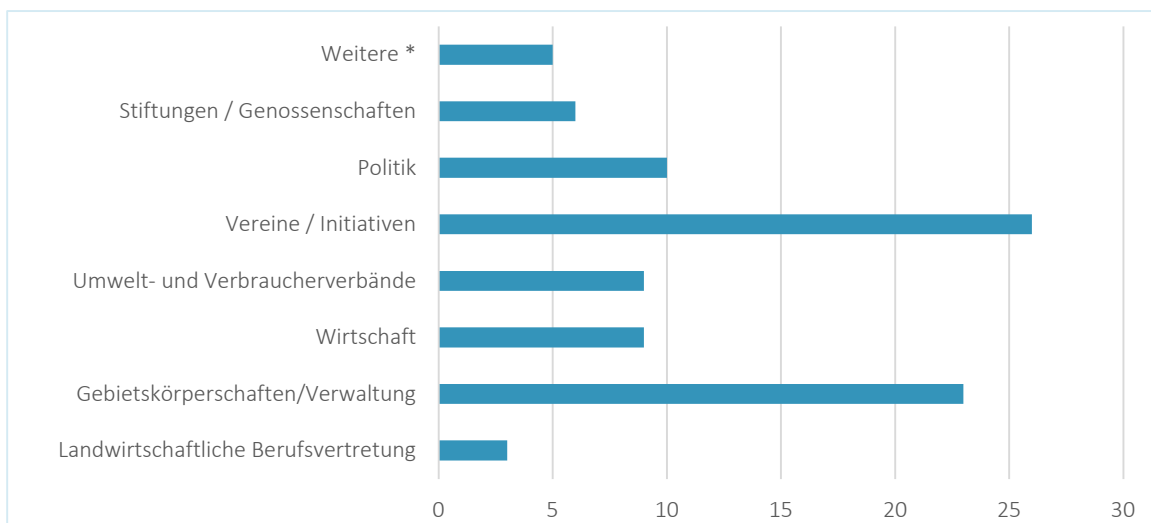
Das Interesse an den Handlungsfeldern war relativ gleichmäßig verteilt. In der Auftaktveranstaltung wurde das stärkste Interesse für die Handlungsfelder „Kultur und Bildung“ und „Tourismus und Wirtschaft“ gezeigt. Tabelle 18 listet auf, wie viele Interessierte für welche Arbeitsgruppe der Verteiler letztendlich umfasst hat.

Tabelle 18: Interessierte für die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe	Interessierte
1 Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft	22
2 Dorfleben und sozialer Zusammenhalt	23
3 Kultur und Bildung	37
4 Tourismus und Wirtschaft	40
5 Nachhaltiges Leben	21

Insgesamt nahmen an der Auftaktveranstaltung und den AG-Sitzungen 91 Aktive aus der Region teil, viele von ihnen an mehreren Sitzungen. Am stärksten vertreten waren die Akteursgruppen der Vereine/Initiativen und der Gebietskörperschaften/Verwaltungen (s. Abb. 43).

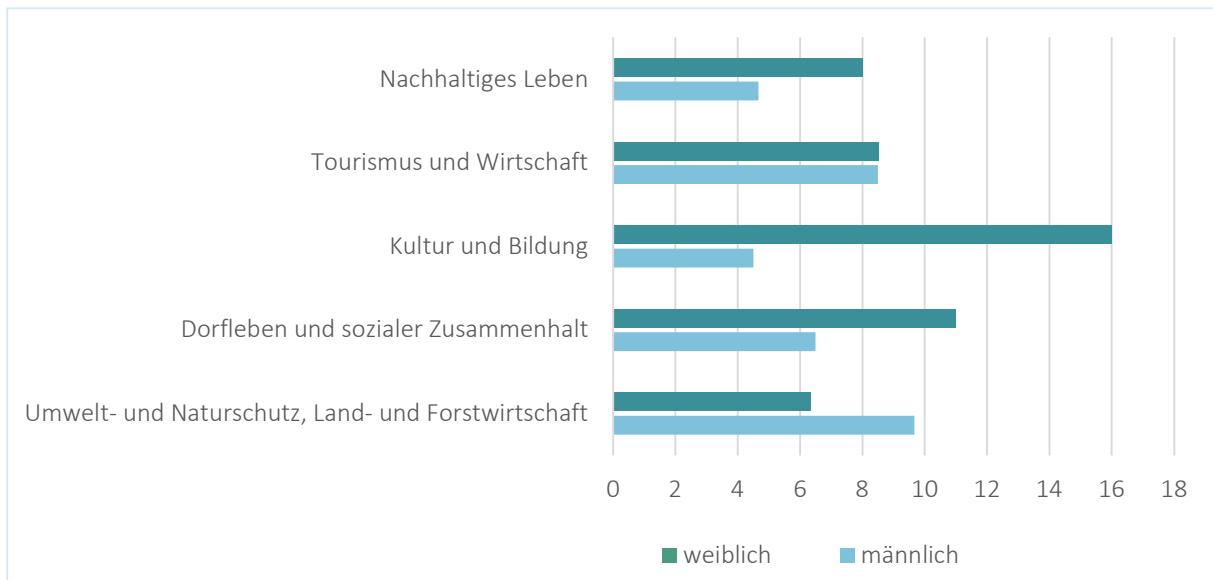
Abbildung 43: Teilnehmende an Auftakt- und AG-Sitzungen nach Akteursgruppen



* Weitere: zwei wissenschaftliche Einrichtungen, ein Verkehrsverbund und zwei Einzelpersonen

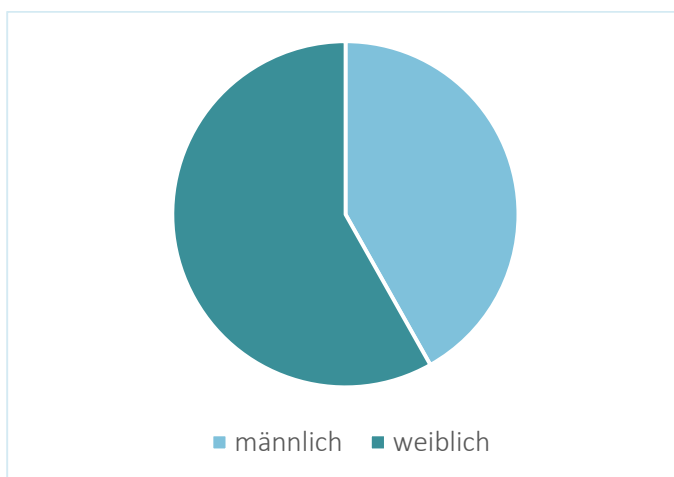
In Abbildung 44 und 45 ist die Geschlechterverteilung bei den AG-Sitzungen dargestellt: Im Handlungsfeld 1 (Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft) überwog der Männeranteil. In den Handlungsfelder 2 (Dorfleben und sozialer Zusammenhalt), 3 (Kultur und Bildung) und 5 (Nachhaltiges Leben) überwog der Frauenanteil. Im Handlungsfeld 4 (Tourismus und Wirtschaft) war der Frauen- und Männeranteil ausgeglichen.

Abbildung 44: Anwesende bei den AG-Sitzungen nach Geschlecht (Mittelwerte pro AG)



Für alle Arbeitsgruppentreffen insgesamt ergibt sich bei den Anwesenden ein Frauenanteil von 58 % und ein Männeranteil von 42 %.

Abbildung 45: Geschlechterverteilung in allen Arbeitsgruppensitzungen gesamt



8. Lokale Aktionsgruppe (LAG): Zusammensetzung

Die Lokale Aktionsgruppe im Landkreis Göttingen besteht seit dem 12. Oktober 2000 und umfasst aktuell 54 stimmberechtigte Mitglieder (s. Tab. 19).

Von den 54 Mitgliedern sind 38 Partner:innen aus dem Sozial- und Wirtschaftsbereich und 16 Vertreter:innen der Verwaltung einschließlich der Wissenschaft (s. Tab. 20 und 21). Die Wirtschaftspartner:innen mit Unternehmen und Unternehmerverbänden stellen insgesamt 7 Vertreter:innen, das entspricht knapp 12 %.

Tabelle 19: Zusammensetzung der LAG

Zuordnung			Stimmberechtigte LAG-Mitglieder			LAG-Vorstand	
			Anzahl	Anteil	Anteil	Anzahl	Anteil
Verwaltung	Kommunen inkl. LK Göttingen		14	26 %	41 %	5	33 %
	Politische Parteien		5	9 %			
	Behörden, Verwaltungen und Körperschaften ö.R., inkl. Landesforsten		1	2 %			
	Wissenschaft		2	4 %			
Sozialpartner:innen	Ver-eine	Natur- und Umweltschutz, Klima und Energie	6	11 %	43 %	8	53 %
		Soziales, Kultur, Bildung, Tourismus	16	30 %			
	Sonstige		1	2 %			
Wirtschaft	Land- und Forstwirtschaft		5	9 %	16 %	2	13 %
	Sonstige		4	7 %			
Gesamt			54	100 %	100 %	15	100 %

Von den Mitgliedsinstitutionen wurden 23 Frauen als stimmberechtigte Mitglieder für die LAG benannt. Sie stellen damit rund 43 % der stimmberechtigten LAG Mitglieder. Bei den vier beratenden Mitgliedern ist der Frauen- und Männeranteil gleich. Im Vorstand sind 8 Männer (53 %) und 7 Frauen (47 %).

Beratende Mitglieder in der LAG und im Vorstand sind Vertreter:innen des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL ehemals LGLN), des Europabüros der Stadt Göttingen sowie die Demografiebeauftragte und die Tourismuskordinatorin des Landkreises Göttingen.

Tabelle 20: Stimmberechtigte Mitglieder der LAG (Stand: März 2022)

Nr.	Organisation	Ansprechpartner:in	Zuordnung
1	3e-ing-Berdelmann-partner	Dieter Berdelmann	Wirtschaft
2	AFU - Arbeitsgem. Friedländer Unternehmen	Toni Limburg	Wirtschaft
3	Agrarsoziale Gesellschaft e.V.	Ines Fahning	Landw./Soziales
4	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband	Dr. Michael Bonder	Soziales
5	Biolog. Schutzgemeinschaft Göttingen	W. Beeke	Naturschutz
6	BUND-Kreisgruppe Göttingen e.V.	Dr. Ralf Mederake	Naturschutz
7	Energieagentur Region Göttingen e.V.	Aaron Fraeter	Umwelt-/Klimaschutz
8	Europäisches Brotmuseum Ebergötzen	Agneszka Steuerwald	Tourismus/Kultur
9	Flecken Adelebsen	Herr Baran	Kommune
10	Flecken Bovenden	Elke Vetter	Kommune
11	Förderverein Studio Wasserscheune	Beate Birkigt-Quentin	Tourismus/Kultur
12	Freie Altenarbeit e.V.	Dr. Hartmut Wolter	Soziales
13	Gemeinde Ebergötzen	Jan Bährens	Kommune
14	Gemeinde Friedland	Bettina Bruder	Kommune
15	Gemeinde Gleichen	Waltraud Kreschner	Kommune
16	Gemeinde Obernfeld	Karl-Bernd Wüstefeld	Kommune
17	Gemeinde Rosdorf	Sören Steinberg	Kommune
18	Gemeinde Staufenberg	Andreas Marte	Kommune
19	Gemeinsam für Spanbeck e.V.	Margitta Kollé	Vereine
20	Handweberei im Rosenwinkel e.V.	Frederike Sidio	Soziales
21	Handwerkskammer Hildesheim Südniedersachsen	Tobias Dunkel	Wirtschaft
22	HAWK FH Hildesheim/Holzminden/Göttingen	Prof. Dr. Ulrich Harteisen	Wissenschaft
23	Historische Spinnerei Gartetal e.V.	Jürgen Haese	Tourismus/Kultur
24	HURKUT Gleichen e.V.	Ursula Köwing	Tourismus/Kultur
25	HVE Eichsfeld Touristik e.V.	Ute Morgenthal	Tourismus
26	IZNE	Swaantje Eigner-Thiel	Wissenschaft
27	Kreistagsfraktion Bündnis 90 DIE GRÜNEN	Steffani Wirth	Partei
28	Kreistagsfraktion der CDU	Andreas Körner	Partei
29	Kreistagsfraktion Die Linke	Dr. Eckhard Fascher	Partei
30	Kreistagsfraktion der SPD	Bärbel Diebel-Gerries	Partei
31	Kreistagsfraktion FWLG	Ingrid Rüngeling	Partei
32	Kreissportbund Göttingen-Osterode e.V.	Klaus Dreßler	Vereine
33	Landfrauen	Inke Teuteberg	Soziales
34	Landkreis Göttingen	Doreen Fragel	Verwaltung
35	Ländliche Erwachsenenbildung e.V.	Cornelia Luer-Hempfling	Bildung
36	Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V.	Klaus König	Landw./Natursch.
37	Landschaftsverband Südniedersachsen e.V.	Annika Jühne	Kultur
38	Landvolk Göttingen e.V.	Markus Gerhardt	Landwirtschaft
39	Landwirtschaftskammer Bezirksstelle Northeim	Volker Grothey	Landwirtschaft
40	Maschinenring Göttingen e.V.	Jan Hampe	Landwirtschaft
41	NABU-Dransfeld e.V.	Jürgen Endres	Naturschutz
42	Naturpark Münden e.V.	Sibylle Susat	Tourismus
43	Niedersächsische Landesforsten	Axel Pampe	Forstwirtschaft
44	Paritätischer Wohlfahrtsverband	Dr. Volker Bullwinkel	Soziales
45	Samtgemeinde Dransfeld	Mathias Eilers	Kommune
46	Samtgemeinde Gieboldehausen	Steffen Ahrenhold	Kommune
47	Samtgemeinde Radolfshausen	Arne Behre	Kommune
48	Stadt Duderstadt	Sophie Kahlmeyer	Kommune
49	Stadt Hann. Münden	Ulrike Braun	Kommune
50	Touristik Naturpark Hann. Münden e.V.	Matthias Biroth	Naturschutz
51	VND/ AbL Vereinigung Norddeutscher Direktverm.	Eberhard Prunzel-Ulrich	Landwirtschaft
52	Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH	Karin Friese	Wirtschaft
53	Zweckverband Erholungspark Wendebach	Dirk Pieper	Tourismus
54	Privat	Christel Wemheuer	

Tabelle 21: Beratende Mitglieder der LAG

Nr.	Organisation	Ansprechpartner:in
1	Amt für regionale Landesentwicklung (ArL)	Andreas Ochmann, Heiko Oertel
2	Europabüro Stadt Göttingen	Dr. Claudia Tunsch
3	Landkreis Göttingen, Demografiebeauftragte	Regina Meyer
4	Landkreis Göttingen, Tourismuskoordination	Sissi Karnehm-Wolf

Die bewusst thematisch breit aufgestellte LAG spiegelt die Querschnittsorientierung des REK Göttinger Land ebenso wider wie den strategischen Ansatz, durch die Zusammenarbeit im Rahmen des REK regionale Kooperation zu unterstützen, Austausch zu ermöglichen und Synergieeffekte weiter zu stärken. Die Erfahrungen der bisherigen Förderperioden zeigen, dass die LAG in dieser breiten Besetzung handlungsfähig und zielorientiert arbeitet.

Beteiligung der LAG an der Erarbeitung des REK 2022

Auftakt der Erarbeitung der REK Göttinger Land 2022 war ein Evaluationsworkshop mit der LAG zur bisherigen Förderperiode. In der weiteren Erarbeitung nahmen zahlreiche Mitglieder der LAG an den je drei Sitzungen der fünf thematischen Arbeitsgruppen und einem Vernetzungstreffen aller Arbeitsgruppen teil (vgl. Kap. 7). Gegen Ende des Erarbeitungsprozesses tagte die LAG, hier wurden die Themen Finanzierungsplan, Förderbedingungen, messbare Ziele und Startprojekte, zu denen entsprechende diskutiert und entschieden.

9. Lokale Aktionsgruppe (LAG): Struktur

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Göttinger Land strebt keine Änderung der Rechtsform an und ist damit weiterhin als ein nicht eingetragener Verein einzuordnen. Im Zuge des REK-Erarbeitungsprozesses wurde die Geschäftsordnung des REK 2014 überprüft und in erster Linie im Hinblick auf eine gendergerechte Sprache überarbeitet. Inhaltlich wurde die Regelung bei Projektauswahlentscheidungen ergänzt und lautet nun „Bei Entscheidungen über Anträge zur Projektförderung sind Antragsteller:innen oder deren Vertreter:innen sowie Mitglieder bei einem vorliegenden Interessenskonflikt nicht stimmberechtigt.“ Mit dieser Formulierung wird der Anforderung zur Vermeidung von Interessenskonflikten Rechnung getragen.

Alle weiteren Regelungen zur LAG bleiben unverändert. Der LAG obliegen damit alle zur Umsetzung des LEADER-Ansatzes notwendigen Aufgaben, im Wesentlichen sind das

- Die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK)
- Die Beantragung der Änderung und Anpassung des REK
- Die Auswahl der Projekte gemäß den vorgegebenen Auswahlkriterien

Über die Mitgliedschaft in der LAG entscheidet der Vorstand auf Antrag. Antragsberechtigt sind Institutionen oder Organisationen, die im Projektgebiet (s. Kap. 2) ansässig sind oder deren wesentliches Aufgabenfeld im Projektgebiet liegt sowie natürliche Personen, die über das eigene Interesse hinaus Impulse für die regionale Entwicklung setzen.

Organe der LAG sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die Mitgliederversammlung tagt in der Regel zweimal jährlich und fasst ihre Beschlüsse in einfacher Mehrheit. Sie ist beschlussfähig, wenn mehr als 50 % der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder WiSo-Partner:innen sind. Mit dem hohen Anteil an WiSo-Partner:innen unter den LAG-Mitgliedern konnte bisher eine Beschlussfähigkeit in allen LAG-Sitzungen gewährleistet werden. Im Bedarfsfall können Entscheidungen auch im Umlaufverfahren herbeigeführt werden.

Der Vorstand soll möglichst alle in der LAG vertretenen Fachgebiete repräsentieren und besteht aus einer oder einem Vorsitzenden, zwei Stellvertreterinnen oder Stellvertretern sowie bis zu zwölf weiteren Vorstandsmitgliedern. In der Regel nutzt der Vorstand die Möglichkeit zur Berufung von beratenden Mitgliedern. Neben den vertretenden Personen des Amtes für regionale Landesentwicklung als Bewilligungsstelle sind derzeit Vertreter:innen der Stadt Göttingen sowie aus den Fachbereichen Demografie und Tourismus des Landkreises als beratende Mitglieder im LAG-Vorstand. Der Vorstand bereitet die Mitgliederversammlungen vor und übernimmt die Bewertung aller eingehenden Projektskizzen auf der Grundlage des im REK beschriebenen Bewertungskatalogs (s. Kap. 11). Das Ergebnis der Bewertung wird der LAG zur abschließenden Beschlussfassung im Auswahlverfahren vorgelegt.

Der Fokussierung des neuen Entwicklungskonzeptes auf das Thema Nachhaltigkeit ist in der bestehenden Geschäftsordnung bereits Rechnung getragen, in dem als Grundlage allen Handelns „Leitbild und Leitlinien zur nachhaltigen Regionalentwicklung im Landkreis Göttingen und die darauf aufbauende Entwicklungsstrategie“ beschrieben sind.

Regionalmanagement bzw. Geschäftsstelle

Das LEADER-Regionalmanagement übernimmt in der auslaufenden Förderphase gleichzeitig die Funktion der Geschäftsstelle der LAG und ist derzeit beim Landkreis Göttingen, Reinhäuser Landstraße 4 angesiedelt. Das Regionalmanagement ist in der laufenden Förderphase mit einer Regionalmanagerin bzw. einem Regionalmanager als Teilzeitstelle mit 80 % und einer Assistenz mit einer 50 %-Teilzeitstelle besetzt.

Das Regionalmanagement übernimmt alle mit der Umsetzung der LEADER-Förderung in der Region Göttinger Land verbundenen Aufgaben, insbesondere die Unterstützung und Begleitung von Antragstellenden, die Initiierung von Projekten, die Anbahnung und Umsetzung von Kooperationsprojekten und die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure sowie alle Funktionen der Geschäftsführung. Das Regionalmanagement ist darüber hinaus Schnittstelle zu den die ländlichen Entwicklungen und die LEADER-Umsetzung betreffenden Gremien auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Es nimmt an Veranstaltungen und den jährlichen Vernetzungstreffen der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) teil und vertritt die LAG aktiv in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG e.V.) ein.

10. Förderbedingungen

Für die in Kapitel 6 formulierten Handlungsfelder und Maßnahmen werden nachfolgend die Förderbedingungen für die künftige Förderphase festgelegt.³ Diese wurden im Rahmen der Evaluierung im November 2021, in allen fünf Handlungsfeld-Arbeitsgruppen sowie bei der abschließenden LAG Sitzung im März 2022 intensiv diskutiert und beschlossen. Bei den nachfolgend dargestellten Förderbedingungen handelt es sich um eine Fortschreibung und Anpassung der im REK 2014 festgelegten und bei der Zwischenevaluierung angepassten Förderbedingungen. Sie sind aufgeteilt in Fördersätze (ähnlich dem REK von 2014) sowie der Festlegung von maximalen Förderhöhen für investive Projekte in bauliche Anlagen. Die Förderbedingungen berücksichtigen die Diskussionen während der REK-Erstellung insbesondere bezüglich gemeinwohlorientierter Projekte vor allem aus den Bereichen Kultur, Bildung, Versorgung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Kulturlandschaft, der Förderung von dörflichen Strukturen (Soziales Miteinander usw.) sowie der Innenentwicklung und der Attraktivitätssteigerung der Region (Tourismus, Wirtschaft).

Die Fördersätze werden nach Zuwendungsempfänger:innen und Art des Projektes unterschieden (s. Tab. 22). Sie liegen für die EU-Förderung zwischen 20 % und 80 % (Höchstsatz). Im Rahmen der Erarbeitung wurde intensiv über die Fördersätze für öffentliche sowie nicht-öffentliche Antragsteller:innen diskutiert. Im Ergebnis wurde der geringere Fördersatz der öffentlichen Antragsteller:innen beibehalten, da insbesondere die Kommunen im Gegensatz zu vielen kleineren Vereinen, die gemeinwohlorientierte Projekte umsetzen, über Eigenmittel verfügen, die sie einsetzen können. Wesentlich war bei den nicht-öffentlichen Antragsteller:innen die Unterscheidung über das Merkmal Gemeinwohl- und Gewinnorientierung. Für überwiegend gemeinwohlorientierte Projekte wurde der EU-Höchstsatz von 80 % festgelegt. Für überwiegend gewinnorientierte Projekte ein EU-Fördersatz von 20 %. Die notwendige öffentliche Kofinanzierung beträgt jeweils 25 % der EU-Mittel (entsprechend 20 % bzw. 5 %).

Tabelle 22: Fördersätze in der LEADER-Region Göttinger Land

	Antragsteller*in		
	Öffentlich	Nicht öffentlich	
		Projekt überwiegend gemeinwohlorientiert*	Projekt überwiegend gewinnorientiert oder im privaten Interesse*
EU-Mittel	50 %	80 %	20 %
Öffentliche Kofinanzierung	i.d.R. Eigenmittel	20 %	5 %
Förderhöhe	50 %	100 %	25 %

* unabhängig von der Rechtsform des Antragstellers

Quelle: Regionalmanagement Göttinger Land 2022

Unabhängig von der Rechtsform des Antragstellers entscheidet die LAG über die Einordnung des Projektes nach den genannten Kriterien:

³ Die LAG sieht in der Förderung der Mehrwertsteuer (MwSt.) bei nicht vorsteuerabzugsberechtigten Antragstellern einen wichtigen Faktor zur Umsetzung ihrer Strategie, der Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements. Dementsprechend sind die hier angegebenen Fördersätze Brutto-Fördersätze. Sollte die MwSt. nicht förderfähig sein, wird eine Anpassung der Fördersätze geprüft.

- Ein Projekt gilt als überwiegend gemeinwohlorientiert, wenn der Nutzen für das Gemeinwohl höher einzustufen ist als die Gewinnerzielungsabsicht. Dies gilt in der Regel für Projekte gemeinnütziger Vereine, aber zum Beispiel auch für die Förderung eines Dorfladens, der ehrenamtlich unterstützt wird oder für die Förderung eines Naturschutzvorhabens eines landwirtschaftlichen Betriebes.
- Ein Projekt gilt als überwiegend gewinnorientiert oder im privaten Interesse, wenn die Gewinnorientierung oder das private Interesse im Vordergrund steht, zum Beispiel für die Förderung von Investition von Unternehmen in Gebäude oder Infrastruktur für touristische Zwecke oder für die Förderung von Klimaschutz-Investitionen einer Privatperson in ein privates Gebäude.

Zusätzlich wurde für Förderhöhen Folgendes definiert:

Es wird ein Mindestförderbetrag (EU-Mittel) in Höhe von 4.000 Euro festgelegt. Hintergrund dieser Festlegung ist, dass dem Aufwand des Antrags-, Bewilligungs- und Auszahlungsverfahrens Rechnung getragen werden und ein Missverhältnis zwischen bürokratischem Aufwand und Förderbetrag vermieden soll.

Für investive Projekte in bauliche Anlagen werden Höchstförderbeträge (EU-Mittel) definiert. Hierbei sind die Höchstbeiträge der Zwischenevaluierung in den Diskussionen zugrunde gelegt worden und um das 2,5-fache erhöht worden, da eine etwas kürzere Förderphase (2023-2027) sowie ein höheres Finanzvolumen für die künftige Förderphase zur Verfügung stehen.

Höchstförderbeträge für investive Projekte in bauliche Anlagen (EU-Mittel)

- Projekte, die nur Antragstellende betreffen: 25.000 €
- Projekte, die ein Dorf/ eine Ortschaft betreffen: 50.000 €
- Projekte, die die Region betreffen: 100.000 €

Ausnahme: Abweichend von dieser Regelung können Projekte eine höhere Förderung erhalten, wenn in der Projektbewertung ein besonderer Modellcharakter oder eine herausragende Bedeutung für ein oder mehrere Handlungsfelder festgestellt wird.

Startprojekte

Im Rahmen der Erarbeitung des REK Göttinger Land wurden zwei Startprojekte eingereicht und in der LAG beschlossen:

- **SAVe** – Sammlungen und Archivalien im Verbund erschließen
Träger: Landschaftsverband Südniedersachsen e.V.

Kooperationsprojekt mit den LEADER-Regionen Harz-Weserland, Westharz, Osterode und VoglerRegion.

Projektbeschreibung: Im Kooperationsprojekt SAVe unterstützt der Landschaftsverband die Museen in den fünf LEADER-Regionen Südniedersachsens dabei, ihre kulturgeschichtlichen Schätze – d. h. Objekte und Archivalien – in tiefergehender und zeitgemäßer Form zu erschließen und zu bewahren. Im Rahmen des Projekts entwickeln Fachleute gemeinsam mit den Museen Strategien, um die Objekte der Häuser in einer gemeinsamen Datenbank zu erfassen. Dabei wird vor Ort gesichtet, priorisiert, und beispielhaft inventarisiert. Der Blick „von Außen“ gibt

den Museen neue Perspektiven auf die eigene Sammlung. Es erfolgt eine Einarbeitung von haupt- und ggf. auch ehrenamtlichem Personal, um nach Ende des Projektes die Weiterarbeit sicher zu stellen. Besonders wertvolle Objekte werden identifiziert und für die digitale und analoge Präsentation aufbereitet. Die Museen werden untereinander vernetzt und kommen in einen Austausch zu ihren Sammlungen und Sammlungsstrategien.

Projektziel: Die teilnehmenden Museen haben sowohl in das "Virtuelle Zentraldepot" wie auch in das "Kulturerbe Niedersachsen" Objekte eingestellt. In den teilnehmenden Museen existieren eine Strategie sowie eine Struktur, um die Erfassung von Altbeständen in den kommenden Jahren zielgerichtet weiterzuführen. Zwischen den Museen besteht ein enger Austausch zu Sammlungsstrategien, Objekten und Deponierung.

LEADER-Mittel Region Göttinger Land: 82.530,00 Euro

- **Mobile Gartenküche**

Träger: Erdumdrehung e.V.

Projektbeschreibung: Ein Pkw-Anhänger soll zu einer „Mobilen Küche“ ausgebaut werden, die hygienerechtlichen Anforderungen gerecht wird. In dieser Küche sollen Lebensmittel zu Bildungszwecken verarbeitet werden. Die „Mobile Küche“ kann an den Verarbeitungsort gefahren werden, die Lebensmittel gelangen direkt „vom Acker auf den Teller.“ Es wird Bildung für nachhaltige Entwicklung praktisch umgesetzt, ob für Schulklassen oder generationsübergreifende integrative oder inklusive Angebote weiterer Bildungspartner: Viele kleine Gartenprojekte oder Betriebe haben nicht die infrastrukturellen Möglichkeiten nach Anforderungen des Veterinärämtes ihre Lebensmittel direkt verarbeiten zu können. Die „Mobile Küche“ schließt die Lücke vom Produzenten zum Verbraucher und trifft den Trend der eigenen Lebensmittelproduktion und Verarbeitung und ist ein wichtiger Beitrag für die Ernährungsbildung. Im Rahmen von Dorfaktionen kann die „Mobile Küche“ die Möglichkeit für gemeinsame Koch- und Einkochaktionen genutzt werden.

Projektziel: Mit dem Projekt steht dem gesamten Göttingerland langfristig eine "Mobile Küche" für vielfältige Aktionen im Bereich der regionalen Produktion von Lebensmitteln, die im Zuge des Klimawandels einen immer wichtigeren Stellenwert bekommt, zur Verfügung.

LEADER-Mittel: 40.974,83 Euro

11. Projektauswahl

Bereits zur vorangegangenen Förderphase hat die LAG einen detaillierten Projektbewertungsbogen entwickelt und angewendet. Zur Bewertung der Kriterien erstellt der Vorstand einen Vorschlag, der der LAG zur endgültigen Auswahlentscheidung und Beschlussfassung vorgelegt wird. Das Verfahren hat sich grundlegend bewährt und zu differenzierten Ergebnissen im Bewertungsschema und bei den LAG-Entscheidungen geführt. Lediglich zu Beginn der Umsetzungsphase wurde das Schema nach entsprechendem LAG-Beschluss mit unwesentlichen Änderungen angepasst.

Eine nun vorgenommene Überarbeitung des Kriterienkatalogs erfolgte aufgrund der Erfahrungen bei der Anwendung und um die strategische Ausrichtung des neuen Entwicklungskonzeptes abzubilden. Im Einzelnen wurden

- Kriterien, die zu keinem differenzierenden Erkenntnisgewinn bei der Bewertung der Projekte geführt haben, gestrichen
- die Kategorie „Förderrelevante Kriterien“ neu hinzugefügt
- die Gewichtung einzelner allgemeiner und spezifischer Kriterien der neuen Strategie entsprechend angepasst und
- bei der Gewichtung der Handlungsfeldkriterien der Schwerpunktsetzung durch die LAG Rechnung getragen.

Das aktuelle Bewertungsraster gliedert sich damit folgendermaßen in:

- Förderrelevante Kriterien
- Allgemeine Auswahlkriterien
- ökonomische Kriterien
- sozio-kulturelle Kriterien
- Handlungsfeldkriterien.

Die „Förderrelevanten Kriterien“ sind ja/nein-Entscheidungen, mit denen

1. über die grundsätzliche Förderwürdigkeit im Hinblick auf die Strategie,
2. über einen besonderen Modellcharakter oder eine herausragende Bedeutung für ein oder mehrere Handlungsfelder und
3. über den Gemeinwohlcharakter eines Projektes entschieden wird.

Eine negative Bewertung in Punkt eins führt zur Ablehnung der Förderung, die Ergebnisse in den Kriterien zwei und drei sind Grundlage für die Anwendung einer begrenzten Förderhöhe bzw. entscheiden über die Höhe des möglichen Fördersatzes (s. Kap. 10).

Zu den Kriterien in allen weiteren Kategorien können maximal drei Punkte vergeben werden. Eine Gewichtung erfolgte unter folgenden Gesichtspunkten:

- die charakteristischen LEADER-Aspekte (innovatives Potenzial) und der strategische Fokus des REK (Stärkung ehrenamtliche Strukturen) werden stärker gewichtet
- die Nachhaltigkeitsaspekte Ökologie, Ökonomie und Soziales erhalten in der Summe das gleiche Gewicht
- die Handlungsfelder „Kultur und Bildung“ und „Nachhaltiges Leben“ werden proirisiert

Die Summe der in der Kategorie Handlungsfeldkriterien vergebenen Punkte ist weiterhin auf sechs begrenzt, so dass Projekte, die mehrere Handlungsfelder berühren, zwar ein besonderes, aber nicht übermäßiges Gewicht bekommen.

Kooperationsprojekte durchlaufen das gleiche Bewertungsverfahren, um sicherzustellen, dass sie in gleicher Weise einen Beitrag zur Umsetzung der Strategie leisten.

Im Ergebnis wird im Rahmen des Bewertungsverfahrens sowohl über die grundsätzliche Förderwürdigkeit eines Projektes (Ausschlusskriterien und Mindestpunktzahl) entschieden, als auch ein Ranking vorgenommen, das bei einem begrenzten Fördermittelvolumen Anwendung findet.

Abbildung 46: Projektbewertungsbogen

LEADER GÖTTINGERland		Projektbewertungsbogen 2023 - 2027		Proj.-Nr./Bewertung								
Ergebnis der Vorstandssitzung vom:		Zur LAG Mitgliederversammlung am:		Gewichtung								
Förderrelevante Kriterien (Ja = 1, Nein = 0)												
Das Projekt trägt maßgeblich zur Umsetzung der Strategie der LEADER-Region bei (Ausschlusskriterium)				0	1							
Das Projekt weist einen besonderen Modellcharakter oder eine herausragende Bedeutung für ein oder mehrere Handlungsfelder auf (= keine Begrenzung der Förderhöhe)				1	1							
Das Projekt wird als überwiegend gemeinwohlorientiert eingestuft, d.h. der Nutzen für das Gemeinwohl wird höher eingestuft als eine Gewinnerzielungsabsicht (= 80 % Förderung)				1	1							
Allgemeine Auswahlkriterien (0-3 Punkte)												
Projektentwicklung und -umsetzung überwiegend durch Projektträger bzw. Projektpartner				0,2	3							
Projekt bezieht weitere regionale Akteure oder überregionale Kooperationspartner ein				0,2	3							
Projekt hat Anknüpfungspunkte an weitere Projekte in der Region				0,2	3							
Durch das Projekt werden ehrenamtliche Strukturen gestärkt				0,5	3							
Innovatives Potenzial des Projektes				0,5	3							
Projekt fördert die Gleichstellung (Gender-Aspekt)				0,2	3							
Förderung von Integration oder Inklusion				0,2	3							
Projekt fördert Bewusstsein zu Landschaft/Kultur/Geschichte der Region (reg. Identität)				0,2	3							
Ökologische Kriterien (0-3 Punkte)												
Projekt trägt zum Schutz und Erhalt von Arten oder Biotopen oder zum Erhalt/zur Entwicklung der vielfältigen und funktionsfähigen Kulturlandschaft bei				0,3	3							
Projekt leistet einen Beitrag zur Verringerung des Ressourcenverbrauches, der Umweltbelastungen oder zur Förderung regionaler Stoff- und Energiekreisläufe				0,3	3							
Ökonomische Kriterien (0-3 Punkte)												
Verbesserung der allgemeinen Einkommenssituation bzw. Förderung von Einkommensmöglichkeiten (Diversifizierung) in der Region				0,2	3							
Projekt trägt zur Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen bei				0,2	3							
Mit dem Projekt werden regionale Wirtschaftsketten oder -kreisläufe oder die regionale Wertschöpfung gestärkt				0,2	3							
Soziokulturelle Kriterien (0-3 Punkte)												
Erhalt/Steigerung der Traditionspflege, des regionaltypischen Handwerks und Gewerbes und/oder ortstypischer baulicher Eigenarten				0,2	3							
Erhalt/Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch Sicherung/Schaffung von Grundversorgungsstrukturen (Ernährung, Kommunikation, Altenpflege, Bildung, Mobilität) und Sicherung/Schaffung sozio-kultureller Angebote				0,4	3							
Handlungsfeldkriterien (0 - 3 Punkte/Summe aller Handlungsfelder maximal 6 Punkte)												
Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft	fördert bzw. sichert die Biodiversität			0,8	3							
	fördert eine naturverträgliche Nutzung											
Dorfleben und sozialer Zusammenhalt	fördert attraktiven Lebensort Dorf			0,8	3							
	stärkt Ehrenamt und Vernetzung											
Kultur und Bildung	trägt zur lebendigen Kulturregion bei			1	3							
	schafft attraktive Bildungsangebote											
Tourismus und Wirtschaft	fördert touristisches Potenzial in der Region			0,8	3							
	fördert den Wirtschaftsstandort											
Nachhaltiges Leben	verankert Nachhaltigkeitsziele			1	3							
	fördert Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele											
Summe der gewichteten Punkte (max. Punktzahl = 20/notwendige Mindestpunktzahl = 8)					20	0	0	0	0	0	0	0

12. Finanzplan

Nach den Landesvorgaben errechnet sich das LEADER-Budget aus der Anzahl der Einwohner:innen (31.12.2020) sowie der Flächengröße gemäß der nachfolgenden Tabelle 23. Für die LEADER-Region Göttinger Land ergibt sich daraus ein Budget in Höhe von 3.976.350,00 €.

Tabelle 23: EU-Mittel LEADER-Region Göttinger Land

	Basiswert	Faktor	Euro
Einwohner:innen	145.475	20,00	2.909.500,00
km ²	1.066,85	1.000,00	1.066.850,00
Gesamt			3.976.350,00

Quelle: eigene Darstellung

Der Finanzplan wurde in den Handlungsfeld-Arbeitsgruppen sowie abschließend in der LAG-Sitzung im März 2022 diskutiert und verabschiedet. Danach werden die zur Verfügung stehenden EU-Mittel für laufende Kosten der LAG (inkl. mindestens 1,5 Vollzeitstellen für das Regionalmanagement) sowie das Projektbudget für alle in Kapitel 6 definierten Maßnahmen in den fünf Handlungsfeldern wie folgt aufgeteilt:

Tabelle 24: Finanzplan LEADER-Region Göttinger Land

	Anteil	Euro
Laufende Kosten LAG (inkl. RM)	24,5 %	976.350,00
Projektbudget für alle Handlungsfelder	75,5 %	3.000.000,00
Gesamt		3.976.350,00

Quelle: eigene Darstellung

Die Schwerpunktsetzung und Priorisierung der Handlungsfelder findet über die in Kapitel 11 dargestellten Projektauswahlkriterien statt und nicht über eine Budgetierung nach Handlungsfeldern. Die nachfolgende Tabelle 25 zeigt die Jahresaufteilung der EU-Mittel.

Tabelle 25: jährliche Aufteilung der EU-Mittel

	Jahre					Summe
	2023	2024	2025	2026	2027	2023-2027
Laufende Kosten LAG	195.270,00	195.270,00	195.270,00	195.270,00	195.270,00	976.350,00
Projektbudget	600.000,00	600.000,00	600.000,00	600.000,00	600.000,00	3.000.000,00

Quelle: eigene Darstellung

Die öffentliche Kofinanzierung der laufenden Kosten der LAG in Höhe von 20 % wird – wie in den vorangegangenen Förderperioden durch Haushaltsmittel des Landkreises zur Verfügung gestellt. Ein entsprechender Beschluss wurde in der Kreistagssitzung vom 14.07.2021 einstimmig gefasst (s. Anlage). (Für die Projekte sollen Landes- und kommunale Mittel sowie als nationale Kofinanzierung anerkannte Mittel anderer Institutionen wie z.B. der Umweltlotterie oder der Sparkassen genutzt werden.

13. Begleitung und Bewertung

Die Regionale Entwicklungsstrategie wird regelmäßig im Rahmen der „Begleitung und Bewertung“ (Monitoring und Evaluierung) geprüft, fortgeschrieben und angepasst, um langfristig die Qualität des REK und seiner Umsetzung zu sichern. Hierzu werden kontinuierlich Daten gesammelt und bewertet. Um die Akzeptanz und Durchführbarkeit zu gewährleisten, beschränkt sich die Auswahl auf die für Monitoring und Evaluierung am besten geeigneten und aussagefähigsten Daten.

Die Grundlage für Begleitung und Bewertung berücksichtigt die langjährigen Erfahrungen der Akteurinnen und Akteure in der LEADER-Region Göttinger Land und baut vor allem auf der Zwischen- und Abschlussevaluierung der laufenden Förderphase auf. Wesentliche Merkmale für die Bewertung sind die definierten Entwicklungsziele, Maßnahmen und Indikatoren inkl. Zielgrößen, der zur Projektauswahl erstellte Projektbewertungsbogen (s. Kap. 11) sowie ergänzende Prozessreflexionen.

Nachfolgend werden die wesentlichen Bausteine zu Begleitung und Bewertung vorgestellt:

- jährliches Monitoring
- Zwischen- und Abschlussevaluierung
- Landesweite Evaluierungsprozesse (z.B. LAG-Befragung durch das Thünen-Institut)

Jahresberichte zum Stand der Umsetzung

Ziel der Jahresberichte zum Stand der Umsetzung ist die Prüfung des Umsetzungsfortschritts. Gleichzeitig werden Schlussfolgerungen diskutiert und festgelegt, ob Handlungsbedarf zur Anpassung der Entwicklungsstrategie besteht oder die nächste anstehende Evaluierung (im Folgejahr) bzw. die Zwischen- und Abschlussevaluierung abgewartet wird. Der Jahresbericht basiert im Wesentlichen auf Auswertung der Projektbewertungsbögen nach

- allgemeinen Kriterien
- Antragsteller:in inklusive den Aspekten Gemeinwohl- oder Gewinnorientierung
- Handlungsfeldern sowie
- den verausgabten und gebundenen Finanzmitteln.

Der jeweilige Jahresbericht wird im Rahmen der LAG-Vorstandssitzung und der Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse werden vom Regionalmanagement im Jahresbericht zusammengefasst.

Zwischen- und Abschlussevaluierung (Selbstevaluierung)

Innerhalb der LEADER-Förderperiode 2023-2027 sind zwei Zeitpunkte für eine Prozessevaluierung vorgesehen. Hierbei wird auf die Ergebnisse des jährlichen Monitorings zurückgegriffen. Zeitpunkte für die Prozessevaluierung sind:

- Zwischenevaluierung: 2026 (für den Zeitraum bis Ende 2025)
- Abschlussevaluierung: voraussichtlich 2028/29 zum Ende der Förderperiode

Ziel der Zwischen- und Abschlussevaluierung der Umsetzung des REKs ist die Überprüfung der Prozessumsetzung sowie die Diskussion von Handlungs- bzw. Änderungsbedarf. Anhand der auf Entwick-

lungszielebene formulierten Indikatoren und Zielwerte (vgl. Kap. 6) wird der Umsetzungsfortschritt geprüft. Gleichzeitig wird dabei auch hinterfragt, inwieweit die bei der Aufstellung im REK formulierten Zielwerte realistisch sind oder modifiziert werden müssen. Zusätzlich soll geprüft werden, ob eine Anpassung der für investive Projekte in bauliche Anlagen festgelegten Begrenzung der Förderhöhen notwendig ist. Auch Überlegungen zur Verstetigung bzw. Fortführung der regionalen Entwicklungsstrategie sollen zum Thema vor allem bei der Abschlussevaluierung gemacht werden.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung wird vom Regionalmanagement und dem LAG-Vorstand vorbereitet und von der LAG-Mitgliederversammlung bzw. in speziell dafür durchgeführten Evaluierungswerkshops vorgestellt und diskutiert. Gegebenenfalls kann die Durchführung als externe Dienstleistung beauftragt werden, hierüber entscheidet der LAG-Vorstand.

Auf der Prozessebene wird die Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure u.a. zu den Bereichen Berücksichtigung relevanter Akteurinnen und Akteure und Zielgruppen, Vernetzung und Netzwerke, Arbeit des Regionalmanagements usw. reflektiert (s. BLE/dvs: Leitfaden zur Selbstevaluierung). Darüber hinaus erfolgt eine Auswertung der landesweit vorgenommenen Datenerhebung (LAG-Befragung).

Aufbauend auf den Ergebnissen zur Prozessumsetzung werden ggf. konkrete Schritte zur Einbeziehung weiterer Ziel- oder Akteursgruppen oder Netzwerkaktivitäten usw. vereinbart.

Zusammenfassend wird im Rahmen der Selbstevaluierung eingeschätzt, welche Bedeutung die LEADER-Aktivitäten für ein Erreichen der Entwicklungsziele des REK im Evaluierungszeitraum gehabt haben. Da eindeutige Ursache-Wirkungs-Beziehungen im gesellschaftlichen Kontext nur eingeschränkt ermittelbar sind, wird es hierbei vor allem um qualitative, auf den Erfahrungen und Einschätzungen der Projektträger:innen und der LEADER-Akteurinnen und -Akteure beruhenden Aussagen gehen.

Im Ergebnis der Jahresberichte und der Selbstevaluierung wird nach Bedarf die Entwicklungsstrategie angepasst. Die Ergebnisse von Auswertung und Diskussion werden vom Regionalmanagement im Zwischen- bzw. im Abschlussbericht zur Selbstevaluierung zusammengefasst.

Literaturverzeichnis

- ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH (2017): Wohnraumversorgungskonzept Landkreis Göttingen. https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Verwaltung/Information_Broschueren_Satzungen/W/Wohnraumversorgungskonzept_2018-09-20_ALP-Bericht_fuer_den_Landkreis_Goe....pdf
- Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig (2020): Regionale Handlungsstrategie Braunschweig. https://www.arl-bs.niedersachsen.de/download/162955/Regionale_Handlungsstrategie_Braunschweig_2021_-_2027.pdf
- BBSR (2017): Raumordnungsbericht 2017. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2017/rob-2017-final-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Bosch & Partner GmbH (2020): Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Göttingen 2020 – Umweltbericht. https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Regionalplanung_Regionalentwicklung/Regionales_Raumordnungsprogramm/Neuaufstellung%20RROP%202020/Umweltbericht_RROP_Goettingen1.pdf
- Bundesagentur für Arbeit (2019)
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2014): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung - Leitfaden und Methodenbox. <https://www.ble-medienservice.de/7133/selbstevaluation-in-der-regionalentwicklung-leitfaden-und-methodenbox>
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021)
- Dorfentwicklungsplan Adelebsen (2021): Dorfregion „Dreitausend Hände – eine Region“. <https://www.adelebsen.de/seite/529930/dorfentwicklungsplan.html>
- GÖSIS (2021): Statistisches Informationssystem der Stadt Göttingen. www.goesis.goettingen.de
- ift Freizeit- und Tourismusmanagement GmbH (2016): Touristisches Zukunftskonzept Stadt und Landkreis Göttingen. https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Themen_Leistungen/Freizeit_Kultur_Tourismus/Tourismuskonzepte_Tourismusprojekte/16-7-22_final_Tourismuskonzept_fuer_Stadt_und_LK_Goettingen_2016-2025_ift.pdf
- ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH (2018): Daseinsvorsorge-Atlas in der Region Göttingen. https://innovationsgruppen-landmanagement.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Publikationen/URS/20180718_daseinsvorsorgeatlas_go_klein.pdf
- Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021
- Landkreis Göttingen – Referat Nachhaltige Regionalentwicklung (2020)
- Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik (2022a)
- Landkreis Göttingen – Servicestelle Statistik (2022b)
- Landkreis Göttingen (2018): Klimaschutzkonzept 2018-2023. <https://www.landkreisgoettingen.de/user-landkreis/klimaschutz/klimaschutzkonzepte/abschlussberichte-mit-ergaenzungen.html> (Zugriff: 05.01.2022)

Landkreis Göttingen (2020): Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Göttingen 2020. https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Regionalplanung_Regionalentwicklung/Regionales_Raumordnungsprogramm/Neuaufstellung%20RROP%202020/Gesamt_Entwurf_RROP_LK_Goettingen1.pdf

Landkreis Göttingen (2021a)

Landkreis Göttingen (2021b): 2. Sozialbericht. [https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Regionalplanung_Regionalentwicklung/Sozialplanung/Sozialbericht/2. Sozialbericht - LK Goettingen 2021. 2.pdf](https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Regionalplanung_Regionalentwicklung/Sozialplanung/Sozialbericht/2._Sozialbericht_-_LK_Goettingen_2021._2.pdf)

Landkreis Göttingen (2021c): Statistisches Berichtsheft des Landkreises Göttingen. https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Verwaltung/Information_Broschueren_Satzungen/S/Statistisches_Berichtsheft_Landkreis_Stat_Bericht_1201online_nebeneinander.pdf

LSN-online (2022): Landesamt für Statistik Niedersachsen. www.statistik.niedersachsen.de

Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (2022): Elektromobilität in Niedersachsen. <https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/aufgaben/elektromobilitat>

Stadt Göttingen – Referat Statistik und Wahlen (2021): Vierteljährliche Berichterstattung 04/2020

Waibel, M. (2010): Projektstudie Demographischer Wandel im Landkreis Göttingen Prognose 2025. [https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Regionalplanung_Regionalentwicklung/Servicestelle_Statistik/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung/2010-Waibl-Endbericht_Demografischer_Wandel - Prognose 2025.pdf](https://www.landkreisgoettingen.de/fileadmin/eigene_Dateien/Landkreis/Regionalplanung_Regionalentwicklung/Servicestelle_Statistik/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung/2010-Waibl-Endbericht_Demografischer_Wandel_-_Prognose_2025.pdf)

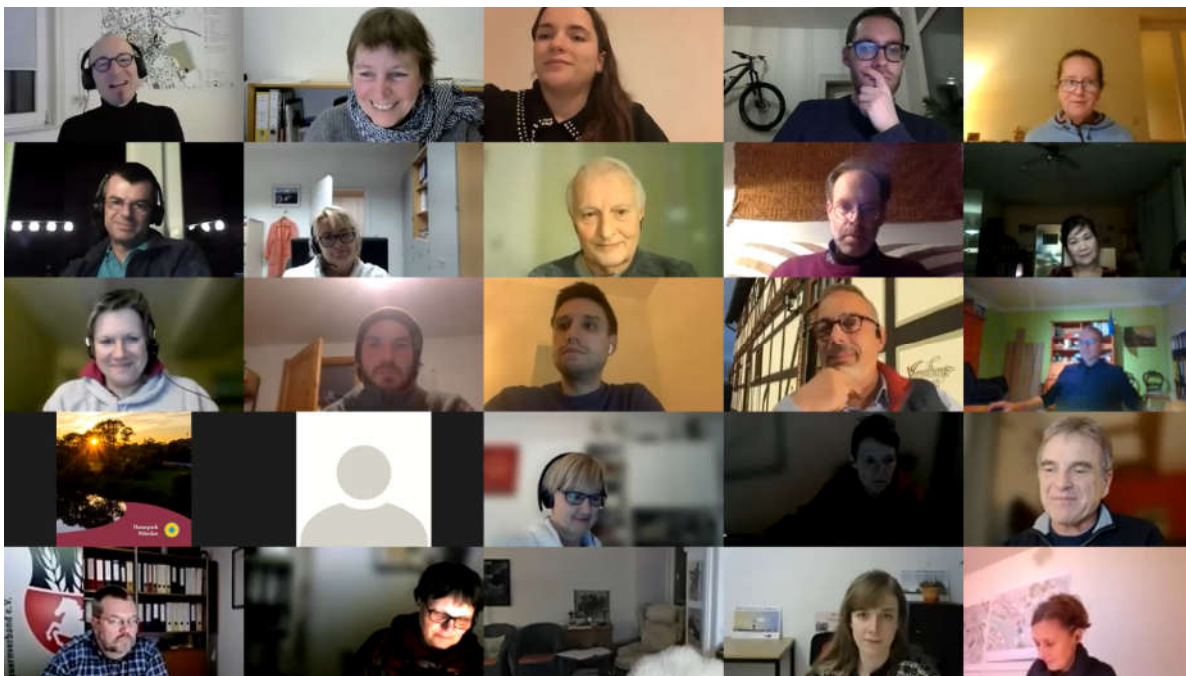
Anhang

A1. Beteiligung.....	IV
A2. Kooperationsvereinbarung.....	V
A3. Kreistagsbeschluss.....	VI
A4. Bericht zur Abschlussevaluierung.....	IX
A5. Übersichtskarte Regionales Entwicklungskonzept der Region Göttinger Land.....	XXXIX

A1. Beteiligung



Teilnehmende an der Auftaktveranstaltung am 19.11.2021



Teilnehmende am Vernetzungstreffen am 02.02.2022 (Ausschnitt)

A2. Kooperationsvereinbarung

FEBRUAR 2022

Südniedersachsen – gemeinsam stark!**Südniedersächsische Kooperationserklärung
für die EU-Förderperiode 2023 – 2027**

Die Auswirkungen des demografischen Wandels stellen den Raum Südniedersachsen kontinuierlich vor große Herausforderungen. Das Land Niedersachsen hat in den letzten Jahren mit dem Südniedersachsen-Programm und der Arbeit des Projektbüros Südniedersachsen die Vernetzung der verschiedensten Institutionen und die Kooperationen durch gemeinsame Projekte stark gefördert.

Die LEADER-Regionen konnten in der vergangenen Förderphase erfolgreich neu installiert bzw. fortgesetzt werden. Durch Kooperationsprojekte und ein abgestimmtes Vorgehen in gemeinsamen Themenbereichen ist die Zusammenarbeit intensiviert worden. Ergebnis ist dabei u.a. die Vernetzung und der Austausch der Akteure in den Dörfern, die zu verschiedensten Interaktionen untereinander geführt hat.

Auch zukünftig stellen Kooperationen auf den verschiedensten Wirkungsebenen einen wichtigen Bestandteil in der Entwicklung der Regionen und der Stärkung der Resilienz dar.

Die fünf LEADER-Regionen, die sich im Raum Südniedersachsen für den LEADER-Prozess 2023 - 2027 bewerben, vereinbaren deshalb, die enge Kooperation fortzusetzen und weiter zu intensivieren:

- Göttinger Land
- Harzweserland
- Osterode am Harz
- VoglerRegion im Weserbergland
- Westharz

Als Vertreterinnen und Vertreter der südniedersächsischen Regionen erklären wir, die Vorsitzenden der Lokalen Aktionsgruppen, hiermit unseren Willen, die Umsetzung der Entwicklungskonzepte mit Kooperationen voranzutreiben, die Prozesse abzustimmen sowie gemeinsam Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Dabei möchten wir unsere Erfahrungen zu Themen der Versorgung und Mobilität, des Tourismus, der Kultur, der Siedlungsentwicklung sowie des Klimaschutzes austauschen und an bestehende Kooperationen anknüpfen.

Wir streben an, die Kooperation auch über die Laufzeit der Förderperiode hinaus fortzuführen.

9.3.2022 Christel Wemheuer

Datum Christel Wemheuer
Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe
Göttinger Land

08.02.2022 Julia Gottlieb

Datum Julia Gottlieb
Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe
Harzweserland

22.03.22

Datum Frank Uhlenhaut
Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe
Osterode am Harz

18.02.2022 Thomas Junker

Datum Thomas Junker
Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe
VoglerRegion im Weserbergland

04.04.22

Datum Bürgermeister Wolfgang Langer
Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe
Westharz

A3. Kreistagsbeschluss

DER LANDRAT
Referat Nachhaltige Regionalentwicklung
Az.: Referat 05

Drucksachen-Nr.: 0153/2021
Göttingen, den 18.06.2021

Vorlage**Bewerbung als LEADER-Regionen Osterode am Harz und Göttinger Land für die kommende EU-Förderperiode (2021-2027)****Kurz gefasste Darstellung des Sachverhaltes (Sach- und Rechtslage) mit Begründung:**

Im Landkreis Göttingen stehen seit 2002 in der LEADER-Region Göttinger Land und seit 2014 in der LEADER-Region Osterode am Harz Fördermittel der Europäischen Union für die ländliche Entwicklung im Rahmen des territorialen Förderansatzes LEADER zur Verfügung. Auf der Grundlage eines von Akteuren der jeweiligen Region erarbeiteten Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) werden Regionen auf der Landesebene ausgewählt und erhalten ein festes Budget für die Regellaufzeit einer EU-Förderperiode von sieben Jahren. Die aktuelle Förderperiode, die offiziell am 31.12.2020 endete, wurde aufgrund verzögerter Vorbereitungen in Brüssel von der EU um zwei Jahre verlängert. In Niedersachsen soll Mitte dieses Jahres allerdings der Auswahlprozess der neuen LEADER-Regionen für die nun voraussichtlich am 01.01.2023 beginnende Förderphase gestartet werden. Die Lokalen Aktionsgruppen (LAG) der beiden LEADER-Regionen streben eine Fortführung des LEADER-Prozesses an.

Wie in der Vergangenheit wurden für die Vorbereitungsphase (Erstellung eines REK) bereits Fördermittel in Aussicht gestellt. Voraussichtlich wird dies auf der Grundlage eines Interessenbekundungsverfahrens erfolgen, das kurzfristig bis zu den diesjährigen Sommerferien durchgeführt werden soll.

Der Landkreis ist in beiden LEADER-Regionen Träger des Regionalmanagements als Teil der so genannten laufenden Kosten der LAG. Die laufenden Kosten wurden bisher vom Landkreis getragen und zu 80% durch EU-Mittel erstattet. In der nun verlängert laufenden aktuellen Förderphase hat das Land Niedersachsen die verbleibenden Kosten im Rahmen der Bedarfszuweisungen für finanzschwache Kommunen mit einem Anteil von weiteren 15% übernommen.

Darüber hinaus hat der Landkreis Mittel als notwendige, so genannte „öffentliche Kofinanzierung“ für nicht öffentliche Antragsteller jährlich im Haushalt eingeplant.

In der laufenden Förderphase steht für die beiden LEADER-Regionen ein EU-Fördermittelvolumen von 5,2 Mio. € zur Verfügung.

Haushaltsmäßige Beurteilung (entstehende Kosten, verfügbare Mittel, Finanzierungsmöglichkeiten) soweit erforderlich:

Mittel als öffentliche Kofinanzierung sowie für die laufenden Kosten der LEADER-Regionen (mit je 1,5 Stellenanteilen in den beiden LEADER-Regionen). Die laufenden Kosten werden zu 80% mit EU-Mitteln vom Land Niedersachsen erstattet. Der jährliche Landkreisanteil für die beiden LEADER-Regionen beträgt rund 165.000 €.

Mittel- und langfristige Folgekosten (für Zins und Tilgung, für eventuell notwendige Personalkosten, für Betriebs- und Unterhaltungskosten und sonstige Folgekosten), sofern sie erheblich sind:

entfällt

Stellungnahme etwaiger beteiligter Dienststellen und/oder Vorschläge anderer Ausschüsse/Gremien:

entfällt

Fachliche Beurteilung der Klimarelevanz:

Stufe 1:

a.) Ist die Maßnahme Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes?

- ☐ JA (keine weitere Prüfung notwendig)
☒ NEIN (weitere Prüfung ab b.)

b.) Auswirkungen auf den Klimaschutz

- ☒ JA, positiv (keine weitere Prüfung, nur Begründung ab Stufe 2)
☐ JA, negativ (weitere Prüfung ab c.) und Begründung ab Stufe 2)
☐ KEINE (keine weitere Prüfung)

c.) Verursacht die Maßnahme zusätzlichen CO₂- Ausstoß?

- Menge an zusätzlichem CO₂- Ausstoß

- ☐ gering (≤ 10 t/Jahr)
☐ mittel (≤ 400 t/ Jahr)
☐ hoch (≥ 400 t/ Jahr)
☐ Der Ausstoß ist nicht messbar. (Berechnungsgrundlage zurzeit nicht vorhanden)

d.) Dauer der höheren Emissionen (CO₂- Ausstoß)

- ☐ max. 1 Jahr
☐ max. 5 Jahre
☐ mehr als 5 Jahre

Stufe 2:

Begründung:

Der Klimaschutz wird Teil der Maßnahmenbereiche für LEADER und Projekte zum Klimaschutz, können gefördert werden.

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Schritte zur Unterstützung der Lokalen Aktionsgruppen Osterode am Harz und Göttinger Land für eine Bewerbung als LEADER-Regionen für die kommende EU-Förderperiode (2021 – 2027) einzuleiten und entsprechende Kofinanzierungsmittel für die Umsetzung der Regionalmanagements sowie als nationale Kofinanzierung bereitzustellen.

Bernhard Reuter

Anlage:

Derzeitige Beratungsfolge:

Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr, Bauen, Planen und Energie	05.07.2021	öffentlich	
Kreisausschuss	13.07.2021	nicht öffentlich	
Kreistag	14.07.2021	öffentlich	

A4. Bericht zur Abschlussevaluierung

Dörfer gemeinsam zukunftsfähig gestalten



LEADER-Region Göttinger Land

Abschlussbericht zur Selbstevaluierung April 2022

Lokale Aktionsgruppe Göttinger Land

Inhaltsverzeichnis

1. Vorgehen zur Selbstbewertung	3
2. Ergebnisse zu projektbezogenen Indikatoren und Zielerreichung in den Handlungsfeldern	4
2.1 Projekt bezogene Indikatoren	4
2.2 Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern	5
2.3 Zielwerte in den Handlungsfeldern	12
2.4 Beurteilung des indikativen Finanzplanes	13
3. Bewertung der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements	15
3.1 Arbeit der LAG	15
3.2 LAG Vorstand	16
3.3 Befragungsergebnisse des Thünen-Instituts (2017 und 2021) zur Arbeit der LAG	17
3.3.1 Einbindung der für die Umsetzung wichtigen Akteure	18
3.3.2 Berücksichtigung relevanter Themen	18
3.3.3 Arbeit des Regionalmanagements	19
3.4 Ergebnisse des Evaluationsworkshops	20
3.5 Ergebnisse der Befragung der Projektträger (2022)	21
3.5.1 Bewertung der Wirkung des eigenen Projektes	21
3.5.2 Unterstützung durch das Regionalmanagement	22
3.6 Projektauswahl /Bewertungssystem	25
3.6.1 Einreichungsverfahren	25
3.6.2 Bewertungssystem	25
3.6.3 Bewertung des Entscheidungsprozesses	26
3.7 Ausgewählte Projekte	27
3.6.1 Förderhöhe	27
3.8 Umsetzungshindernisse	27
4. Gesamtbewertung und Schlussfolgerung	29
4.1 Gesamtbewertung	29
4.2 Schlussfolgerung	29

1 Vorgehen zur Selbstbewertung

Nach der Auswahl als LEADER-Region im Ende April 2015 und dem Vorliegen aller verwaltungs-technischen Voraussetzungen zur Durchführung des Bewilligungsverfahrens zum Beginn 2016 ist die LAG Göttinger Land mit der ersten Projektauswahl im Februar 2016 mit der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts „Dörfer gemeinsam zukunftsfähig gestalten“ gestartet. Aufgrund der geltenden n+3-Regelung und der zweijährigen Verlängerung der Förderphase 2014 – 2020 ist das REK derzeit weiter in der Umsetzung. Die LAG erwartet den Abschluss bis Mitte 2023. Dieser Bericht bezieht sich dementsprechend auf die Betrachtung des Zeitraums Januar 2016 bis April 2022.

Einen Überblick über die in diesem Zeitraum erfolgte Mittelbindung durch die LAG Göttinger Land gibt die nachfolgende Tabelle (Tabelle 1).

Tab. 1: Finanzieller Abwicklungsstand der LAG Göttinger Land

Übersicht <i>(Stand 31.03.2022)</i>	LEADER-Mittel	
	2018	2022
Abgerechnete Projekte	441.945,89 €	1.722.691,94 €
Darüber hinaus bewilligte Projekte	1.343.150,65 €	914.021,91 €
Zur Bewilligung eingereichte Projekte	103.222,90 €	50.300,00 €
Durch LAG-Entscheidungen gebundene Mittel <i>(ausgewählte noch nicht eingereichte Projekte)</i>	414.568,90 €	53.555,90 €
Insgesamt bewilligte Mittel		2.636.713,85 €
Insgesamt gebundene Mittel	2.302.888,34 €	2.740.569,75 €
Restmittel <i>(Gesamtbudget neu: 2.831.682,16 €)</i>		91.112,31 €

Der Fortschritt der Umsetzung des REK wird jeweils anhand einer aktuellen Gesamtübersicht in den Mitgliederversammlungen der LAG vorgestellt und zur Diskussion gestellt, um den LAG-Mitgliedern ein fortlaufendes Monitoring des Prozesses zu ermöglichen. Neben diesem Blick auf die Finanztafel basiert der hier vorgelegte Abschlussbericht zur Selbstevaluierung vor allem auf folgenden Grundlagen:

- Ergebnisse der LAG-Befragung durch das Thünen-Institut aus dem Jahr 2017
- Evaluierungsworkshop im November 2018
- Zwischenbericht zur Selbstevaluierung vom Februar 2019
- Evaluierungsworkshop am 2. November 2021
- Ergebnisse der LAG-Befragung durch das Thünen-Institut aus dem Jahr 2021
- Ergebnisse einer Befragung der Projektträger vom Frühjahr 2022.

Der Schwerpunkt der Bewertung lag sowohl im fortlaufenden Prozess als auch in der Zwischenevaluation und dem Abschlussbericht darauf, inwieweit die LAG ihre im REK formulierten strategischen Ziele umsetzen konnte. In der Zwischenevaluation hat die LAG Ihre Zielsetzung bekräftigt, den Fokus weiterhin auf die „Stärkung ehrenamtlicher Strukturen“ zu legen.

2 Ergebnisse zu projektbezogenen Indikatoren und Zielerreichung in den Handlungsfeldern

2.1 Projekt bezogene Indikatoren

Bisher wurden 45 Projekte abgeschlossen werden. Inklusive der Fördermittel für die laufenden Kosten der LAG wurden für diese Projekte rund 1,76 Mio. € ausgezahlt. Die Auswertung der projektbezogenen Zielerreichung kann zu diesem Zeitpunkt ausschließlich für diese Projekte vorgenommen werden. Eine Übersicht über die Projekte, für die bis zum 31.03.2022 Fördermittel ausgezahlt waren, gibt Tabelle 2.

Tab. 2: Abgerechnete Projekte (ausgezahlte Fördermittel) zum 31.03.2022

Projekt	LEADER-Mittel
Gesundheitsstudio MaxxWell, Adelebsen	27.810,00 €
DGH Gelliehausen, Fußboden	11.433,77 €
Seniorenbegegnungsstätte Barterode	16.325,00 €
Neuer Dorfmittelpunkt, Bernshausen	43.136,12 €
Alte Schule Spanbeck	124.392,16 €
Kirche u. Gemeindehaus Etzenborn	20.000,00 €
Backhaus Gesangverein Groß Lengden	20.000,00 €
Renovierung Wilhelm-Busch-Mühle	22.603,37 €
Blühende Wegränder & Feldsäume	60.061,92 €
Besucherplattform Rhumequelle	40.000,00 €
Landleben - bunte Träume	42.374,08 €
Toilettenanlage Waldbühne Bremke	31.578,21 €
Friedlandgarten	89.449,40 €
Unser Dorf fährt elektrisch	34.784,22 €
Multifunktionsfläche Lutterberg	16.932,01 €
Barrierefreier Ausbau Mariaspring	40.000,00 €
Historische Spinnerei Wohnhaus	34.074,00 €
Fußbodensanierung Brotmuseum	8.995,11 €
Photovoltaikanlage Dorfladen	19.512,00 €
ZENIT Umweltbildungsraum	51.936,56 €
Relaunch Webseite Göttinger Land	29.920,70 €
Photovoltaikanlage Dorfladen Roringen	17.734,80 €
Erhalten durch Nutzen	49.151,93 €
Erweiterung LOTTA KAROTTA	40.000,00 €
Sanierung Duschanlagen	8.000,00 €
Photovoltaikanlage Dorfladen Herberhausen	16.527,70 €
Versunkenes Land	16.515,20 €
Photovoltaikanlage Dorfladen Bremke	30.538,57 €
Photovoltaik-Brothof Waake	17.654,20 €
Eweiterung Sporthalle Ebergötzen	20.000,00 €
Pfadfinder-Vereinsheim	19.983,26 €
Mehrzweckhalle Holzerode	20.000,00 €
DenkmalKunst-Festival 2019	32.372,50 €
Multifunktionsportanlage Stolle	17.223,79 €
Erweiterung Generationspark Bovenden	20.000,00 €
Dorftreff an der Boulebahn Weißenborn	4.660,00 €
Wetterschutz und WLAN Skaterplatz, Adelebsen	4.200,00 €
Sanierung Feldhüterhaus Esebeck	6.700,00 €
Dorftreff Reyershausen	15.500,00 €
Erneuerung Behinderten Zuwegung, Brotmuseum	32.000,00 €
Modernisierung Wilhelm-Busch-Mühle	14.243,86 €
Maßnahmen zum Erhalt Kegelsport	10.000,00 €
Ausbau Kulturscheune Rittmarshausen	35.755,40 €
Photovoltaik Gefrierhaus Bühren	15.156,91 €
Hünstollenturm	26.000,00 €
Lfd. Kosten Regionalmanagement	482.239,41 €
Summe	1.757.476,16 €

Im Folgenden wird eine Zuordnung der bisher ausgewählten Projekte zu den Handlungsfeldern sowie eine Einordnung der Ergebnisse hinsichtlich der Umsetzung der Strategie vorgenommen.

2.2 Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern

Zahlreiche Projekte decken gleichzeitig verschiedene Handlungsfelder ab. Die eindeutige Zuordnung der Projekte zu den einzelnen Handlungsfeldern ist deshalb nur bedingt möglich. Die entsprechenden Projekte (z.B. Photovoltaikanlagen von Dorfläden) sind in der nachfolgenden Tabelle (Tabelle 3) mehrfach berücksichtigt worden, sodass die Summe von 82 Projekten von der tatsächlichen Anzahl bisher ausgewählter Projekte (74) abweicht. Kooperationsprojekte, sind ebenfalls einem Handlungsfeld zugeordnet.

Tab. 3: Anzahl ausgewählter Projekte nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld	12/2018	03/2022	REK-Planung
Klima und Energie	8	8	4
Kultur	10	14	22
Land- u. Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz	6	8	31
Mobilität	1	1	20
Siedlungsentwicklung	4	32	57
Soziale Infrastruktur	19		
Tourismus	10	8	16
Wirtschaft	9	11	13
Summe	67	82	163

Die Anzahl der Projekte spiegelt vor allem die Zahl der in der Region engagierten ländlichen Akteure wieder, die eine LEADER-Förderung für ihre Projekte nutzen konnten. Je nach Handlungsfeld ist die Höhe der Fördermittel je Projekt zum Teil sehr unterschiedlich. Sehr deutlich ausgewirkt hat sich die Einführungen von Obergrenzen für investive Maßnahmen, die die LAG zu Beginn der Förderperioden vorgenommen hat. Insbesondere im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung/Soziale Infrastruktur hat dies zu eher kleineren Förderbeträgen geführt. Damit ist der von der LAG gewünschte Effekt erzielt worden und möglichst viele Initiativen konnten mit einer LEADER-Förderung unterstützen zu können. Damit soll der besonderen Siedlungsstruktur im Göttinger Land mit einer großen Anzahl kleiner Dörfer (unter 1.000 Einwohner) Rechnung getragen werden, in denen eine Vielzahl von Akteuren oder Akteursgruppen mit Projekten zur Verbesserung der dörflichen Lebenssituation beitragen.

Eine detaillierte Übersicht über die in den einzelnen Handlungsfeldern ausgewählten Projekte folgt in den nachfolgenden Tabellen 4 – 10.

Tab. 4: Projekte im Handlungsfeld Klima und Energie

Handlungsfeld Klima und Energie		
Projekttitle	Projektträger	LEADER-Mittel
Unser Dorf fährt elektrisch	LK Göttingen Klimaschutz	34.784,22 €
Photovoltaikanlage Dorfladen	Unser Laden Roringen e.V.	19.512,00 €
Photovoltaikanlage Dorfladen	Silvia Jeschina	17.734,80 €
Sanierung Duschanlagen	Sport-Club Wollbrandshausen	8.000,00 €
Photovoltaikanlage Herberhausen	Dorfladen Karin Klawunn	16.527,70 €
Dorfladen Bremke	Dorfladen Bremke e. V.	30.538,57 €
Photovoltaik-Brothof Waake	Brothofladen Waake	17.654,20 €
Regenerative Energien Appenrode	Clemens Wenig	20.000,00 €
Summe		164.751,49 €

An der Förderung von Photovoltaikanlagen in verschiedenen Dorfläden lässt sich die Schwierigkeit der Zuordnung exemplarisch gut erläutern. Die Projekte können gleich drei Handlungsfeldern (HF) zugeordnet werden und selbst eine Gewichtung ist kaum möglich:

- Sie führen zum Ersatz fossiler Energieträger durch regenerative Solarenergie:
HF Klima und Energie
- Sie tragen zum Erhalt der Dorfläden als wichtige soziale Orte und Nahversorgungseinrichtung bei:
HF Soziale Infrastruktur
- Sie leisten einen Beitrag zur Sicherung der Unternehmen und dezentralen Arbeitsplätze:
HF Wirtschaft.

Dies gilt ebenso für das Kooperationsprojekt „Unser Dorf fährt elektrisch“ das zu einer Verbesserung des Mobilitätsangebotes in den teilnehmenden Dörfern und gleichermaßen und zu einer klimaschonenden Mobilität beigetragen hat.

Tab. 5: Projekte im Handlungsfeld Kultur

Handlungsfeld Kultur		
Projekttitel	Projektträger	LEADER-Mittel
Landleben - bunte Träume	Boatpeople Projekt GbR	42.374,08 €
Toilettenanlage Waldbühne Bremke	Waldbühne Bremke e.V.	31.578,21 €
Historische Spinnerei Wohnhaus	Historische Spinnerei e.V.	34.074,00 €
Versunkenes Land	Theater der Nacht e.V.	16.515,20 €
Kulturmarketing Gleichen	Hurkut Gleichen e.V.	6.692,34 €
DenkmalKunst-Festival 2019	Denkmal!KunstDenkmal! e.V.	32.372,50 €
Barrierefreie Mobilität Brotmuseum	Europäisches Brotmuseum e.V.	61.200,00 €
Erneuerung Behinderten Zuwegung	Waldbühne Bremke e.V.	32.000,00 €
Modernisierung Wilhelm-Busch-Mühle	Wilhelm-Busch-Stätten e.V.	14.243,86 €
Landwirtschaftsmuseum Waake	Heimativ. Waake-Bösinghsn. e.V.	40.000,00 €
Kulturscheune Rittmarshausen	Kulturverein Rittmarshausen e.V.	35.755,40 €
DenkmalKunst 2022	DenkmalKunst e.V.	50.800,00 €
Modernisierung Wilhelm-Busch-Mühle	Wilhelm-Busch-Stätten e.V.	14.243,86 €
Sanitärprojekt Kultursch. Rittmarshsn.	Kulturverein Rittmarshausen e.V.	18.500,00 €
Summe		416.105,59 €

Bereits bei der Zwischenbewertung war der Trend zu einer starken Nachfrage aus dem Bereich Kultur bereits erkennbar. Die LAG hat dies als positives Zeichen gewertet und den geplanten Mittelansatz für dieses Handlungsfeld deutlich erhöht. Es sind fast ausschließlich ehrenamtliche Organisationen, die Kulturprojekte beantragt und umgesetzt haben, sie erfüllen damit den strategischen Schwerpunkt der LAG.

Tab. 6: Projekte im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz

Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz		
Projekttitel	Projektträger	LEADER-Mittel
Blühende Wegränder & Feldsäume	Landschaftspflegeverband e.V.	60.061,92 €
ZENIT Umweltbildungsraum	gASTWERKe e.V.	51.936,56 €
Erhalten durch Nutzen	Streuobst e.V.	49.151,93 €
Drohne-Kitzenrettung	Jägerschaft Duderstadt e.V.	8.000,00 €
Anpassung der Pflege von Wegerändern	Landschaftspflegeverband e.V.	73.200,00 €
Umweltbildungskonzept Insekten	BUND Niedersachsen e.V.	36.054,40 €
Natur-Informationszentrum	Zweckverband Seeburger See	100.000,00 €
Gartenprojekt Grüne Neune	Claudius Hösel	4.016,00 €
Bohlenweg Hühnerfeld	Libellula e.V.	6.000,00 €
Summe		388.420,81 €

Im Handlungsfeld des Land- und Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz (Tab. 6) ist der Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V. (LPV) besonders aktiv. Der Verband ist eine Kooperation zwischen Land- und Forstwirten, Naturschützern und Kommunen. Als Netzwerk bietet der Verband eine Plattform, auf der Ideen für LEADER-Projekte zwischen den verschiedenen Akteursgruppen abgestimmt werden können und die eine Kooperation zwischen den Akteuren erleichtert. Der LPV erfüllt in dieser Hinsicht eine Funktion, eines LEADER-Arbeitskreises, aus dem heraus neue Projekte entwickelt werden.

Für das Natur-Informationszentrum am Seeburger See, als einem für die Gesamtregion bedeutsamen Projekt wurde die Obergrenze für investive Projekte aufgehoben. Diese im LAG-Beschluss vorgesehene Möglichkeit wurde erst zum Ende der Förderphase genutzt. Im Evaluationsworkshop wurde deshalb angeregt, entsprechende Ausnahmen in der kommenden Förderphase deutlicher im REK zu verankern.

Tab. 7: Projekte im Handlungsfeld Mobilität

Handlungsfeld Mobilität		
Projekttitel	Projektträger	LEADER-Mittel
Unser Dorf fährt elektrisch	LK Göttingen Klimaschutz	34.784,22 €
Summe		34.784,22 €

Auch nach der Halbzeitbewertung, in der bereits deutlich wurde, dass das Handlungsfeld Mobilität (Tabelle 7) sowohl hinsichtlich der Zahl der Projekte als auch auf das Mittelvolumen kaum umgesetzt werden konnte, konnten keine weiteren Projekte angeschoben werden. Die Gründe sind in den Evaluierungsworkshop benannt worden:

- Die Struktur des ÖPNV als Staatliche Aufgabe erschwert die Förderung
- Spürbare Verbesserungsmodelle erfordern in der Regel ein die Möglichkeiten der LEADER-Förderung übersteigendes Volumen
- Viele Beispiele von Mobilitätsprojekten sind auf eine langfristige finanzielle Unterstützung angewiesen. Ohne diese Unterstützung werden sie häufig nach der Projektlaufzeit eingestellt.

Die LAG hatte im Anschluss an die Halbzeitbewertung deshalb beschlossen, die Aktivitäten nicht zu verstärken, sondern sich eher auf die anderen Handlungsfelder zu konzentrieren.

Tab. 8: Projekte in den Handlungsfeldern Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur

Handlungsfelder Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur		
Projekttitel	Projektträger	LEADER-Mittel
Neuer Dorfmittelpunkt, Bernshausen	Gemeinde Seeburg	43.136,12 €
Alte Schule Spanbeck	Gemeinsam f. Spanbeck e. V.	124.392,16 €
Multifunktionsfläche Lutterberg	TSV Lutterberg e.V.	16.932,01 €
Mehrzweckhalle Holzerode	Gemeinde Ebergötzen	20.000,00 €
Thieplatz Landolfshausen	Gemeinde Landolfshausen	9.000,00 €
DGH Gelliehausen, Fußboden	Gemeinde Gleichen	11.433,77 €
Seniorenbegegnungst. Barterode	Füreinander/Miteinander e.V.	16.325,00 €
Kirche u. Gemeindehaus Etzenborn	Ev.-reformierte KG Etzenborn	20.000,00 €
Backhaus Gesangv. Groß Lengden	Gesangverein Liederkrantz e.V.	20.000,00 €
Friedlandgarten	LEB Niedersachsen e.V.	89.449,40 €
Barrierefreier Ausbau Mariaspring	Ländl. Heimvolkshochschule e.V.	40.000,00 €
Erweiterung Sporthalle Ebergötzen	TSV Ebergötzen e.V.	20.000,00 €
Pfadfinder-Vereinsheim	BdP Stamm Ordensritter e.V.	19.983,26 €
Multifunktionsportanlage Stolle	Kreissportbund Gö-Osterode e.V.	17.223,79 €
Erweiterung Generationspark Bovenden	Flecken Bovenden	20.000,00 €
Dorttreff an der Boulebahn Weißenborn	Schützenverein Weißenborn e.V.	4.660,00 €
Rettungsweg Turnboden Bremke	Gemeinde Gleichen	20.000,00 €
Wetterschutz und WLAN Skaterplatz	Gemeinde Flecken Adelebsen	4.200,00 €
Sanierung Feldhüterhaus Esebeck	Esebecker Heimatverein e.V.	6.700,00 €
Niedernjesa erleben	Niedernjesa erleben e.V.	19.920,00 €
Dorttreff Reyershausen	Dorttreff Reyershausen e.V.	15.500,00 €
Bewegungsparcours Pferdeberg	TSV Deutsche Eiche 1921 e.V.	40.000,00 €
Maßnahmen zum Erhalt Kegelsport	Kegelclub Ebergötzen e.V.	10.000,00 €
Dorfcafé mit kulturellem Angebot	Dorfcafé Adelebsen UG	7.065,14 €
Photovoltaik Gefrierhaus Bühren	Gefriergemeinschaft Bühren	15.156,91 €
Lernhaus der Frauen	Ev. Landeskirche	6.000,00 €
Mehrzweckraum Rollshausen	Gemeinde Rollshausen	8.439,77 €
Wintergarten Dorfladen Roringen	Unser Laden e.V.	12.312,00 €
Schützenhaus Rittmarshausen	Schützenverein Rittmarshsn. e.V.	10.000,00 €
Dorfbackstube Diemarden	Naturmilchhof Gartetal GbR	10.000,00 €
Jugendplatz Waake	Samtgemeinde Radolfshausen	9.055,90 €
Summe		686.885,23 €

Im neuen Handlungsfeld Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur (Tabelle 8) sind mit 31 Projekten die meisten Vorhaben beantragt und ausgewählt wurden. Bei der Betrachtung der Projekte wird deutlich, dass sich in zahlreichen Ortschaften ehrenamtliche Akteure für die Aufrechterhaltung einer dörflichen Infrastruktur einsetzen. In vielen Fällen sind es unterschiedlichste soziale Begegnungsstätten, die von den Bürgerinnen und Bürgern instandgehalten, modernisiert oder neu geschaffen werden. Dies können Plätze im Außenbereich (z.B. der Thie als Dorfmittelpunkt), klassische Gemeinschaftsgebäude (z.B. Sport- oder Seniorentreffpunkte) oder Anlagen für gemeinsame sportliche Aktivitäten (Generationenpark, Skaterplätze etc.) sein.

Die Trägerschaft der Anlagen ist dabei sehr unterschiedlich, in den meisten Fällen werden die Projekte aber von Vereinen umgesetzt, die sich zum Teil für das Vorhaben neu gegründet haben (z.B. Niedernjessa erleben e.V., Dorftreff Reyershausen e.V.). In einigen Fällen haben die politische oder eine kirchliche Gemeinde die Projektträgerschaft übernommen.

Das nach der Halbzeitbewertung neu zusammengefasste Handlungsfeld angesetzte Mittelvolumen wurde bis zum jetzigen Zeitpunkt nahezu exakt umgesetzt.

Tab. 9: Projekte im Handlungsfeld Tourismus

Handlungsfeld Tourismus		
Projekttitle	Projektträger	LEADER-Mittel
Optimierung tourist. Infrastruktur I	Landkreis Göttingen	75.800,00 €
Renovierung Wilhelm-Busch-Mühle	Förderv.W-B-Stätten e.V.	22.603,37 €
Besucherplattform Rhumequelle	AG Rhumequelle e.V.	40.000,00 €
Fußbodensanierung Brotmuseum	Europäisches Brotmuseum e.V.	8.995,11 €
Relaunch Webseite Göttinger Land	LK Göttingen	29.920,70 €
Hünstollenturm	Göttinger Verschönerungsverein	26.000,00 €
Altstadtwelle Hann. Münden	Hr. Fehrensens	100.000,00 €
MS Weserstein Hann. Münden	Weserstein Touristik GmbH	34.000,00 €
Summe		337.319,18 €

In der Region Göttinger, die keine eigene touristische Destination darstellt, zielen die meisten Projekte sowohl auf die Stärkung des touristischen Angebotes wie auf den Ausbau von attraktiven Naherholungszielen (Tabelle 10). Neben der Optimierung der Basisausstattung (z.B. des Wanderwegenetzes) und der Unterstützung von bestehenden Schwerpunkten der Naherholung (z.B. Ebergötzen mit Wilhelm-Busch-Mühle und Brotmuseum), die auch touristisch genutzt werden, kamen mit der „Altstadtwelle“ und der „MS Weserstein“ zwei Projekte hinzu, die einen touristischen Schwerpunkt darstellen. Mit ihnen erhofft sich die LAG Anziehungspunkte in der Region zu schaffen, die für Nutzer aus einem größeren Einzugsbereich attraktiv sind. Das geplante Mittelvolumen wurde umgesetzt.

Tab. 10: Projekte im Handlungsfeld Wirtschaft

Handlungsfeld Wirtschaft		
Projekttitel	Projektträger	LEADER-Mittel
Gesundheitsstudio MaxxWell	Andreas Vogelsang	27.810,00 €
Erweiterung LOTTA KAROTTA	Lieferservice Lotta Karotta GbR	40.000,00 €
Bewegungshalle Dream Ranch	Dream Ranch GbR	10.000,00 €
Coworking Space LandErfolg	Kommunikation Konsens Konzept	10.000,00 €
Qualitätsoffensive Kostbares Südnieders.	Erzeugerverband Südnieders. e.V.	20.300,00 €
PV-Anlage Dorfladen Roringen	Unser Laden Roringen e.V.	19.512,00 €
PV-Anlage Dorfladen Gr. Lengden	Silvia Jeschina	17.734,80 €
PV-Anlage Herberhausen	Dorfladen Karin Klawunn	16.527,70 €
Dorfladen Bremke	Dorfladen Bremke e. V.	30.538,57 €
Photovoltaik-Brothof Waake	Brothofladen Waake	17.654,20 €
Summe		218.077,27 €

Bei der Auswahl der Projekte im Handlungsfeld Wirtschaft (Tabelle 10) stand neben der Unterstützung eines Unternehmens im ländlichen Umfeld immer auch das Gemeinwohlinteresse im Fokus. D.h. nicht nur die Stärkung der Wirtschaftskraft oder die Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen waren Ziel dieser Projekte sondern zugleich die Schaffung attraktiver Angebote in den Orten, die Stärkung der regionalen Vermarktung oder regionaler Wirtschaftskreisläufe. Die Dorfladenprojekte sind hier mit erneut mit aufgeführt, obwohl der Schwerpunkt eher anderen Handlungsfeldern zugeordnet werden kann.

Tab. 11: Kooperationsprojekte

Kooperationsprojekte		
Projekttitel	Projektträger	LEADER-Mittel
Unser Dorf fährt elektrisch	LK Göttingen Klimaschutz	34.784,22 €
Relaunch Webseite Göttinger Land	LK Göttingen	29.920,70 €
Erhalten durch Nutzen	Streuobst e.V.	49.151,93 €
Qualitätsoffensive Kostbares Südnieders.	Erzeugerverband Südnieders.	20.300,00 €
Summe		134.156,85 €

Drei Kooperationsprojekte hat die LAG Göttinger Land mit den unmittelbaren Nachbarregionen Harzweserland und Osterode am Harz durchgeführt (Tabelle 11). Die Federführung für die Projekte „Relaunch Webseite Göttinger Land“ und „Erhalten durch Nutzen“ liegt bei der LAG Göttinger Land und für das Projekt „Unser Dorf fährt elektrisch“ bei der LAG Harzweserland.

2.3 Zielwerte in den Handlungsfeldern

Im Zwischenbericht wurde bereits auf das Problem eingegangen, dass Zielwerte für die Anzahl von Projekten für jede Untermaßnahme genannt waren. Zwar sind die jeweils genannten Zahlen für jede dieser Untermaßnahmen durchaus realistisch, in der Summe aller Zielwerte ergibt sich jedoch eine Projektzahl von 163, die nicht erreichbar und sicherlich auch nicht wünschenswert ist, da die durchschnittliche Förderhöhe (rund 16.000 €) angesichts des begrenzten Gesamtbudgets nicht mehr im Verhältnis zum hohen Aufwand eines LEADER-Förderverfahrens stehen würde.

Die Projekte teilen sich wie folgt auf die einzelnen Handlungsfelder auf (Tab. 12):

Tab. 12: Anzahl der Projekte in den Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Projekte
Klima und Energie	8
Kultur	14
Land- u. Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz	9
Mobilität	4
Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur	31
Tourismus	8
Wirtschaft	5
Summe	75

Mit der starken Ausdifferenzierung in Untermaßnahmen war versucht worden, dem im entsprechenden Beteiligungsprozess eingebrachten Spektrum der Projektideen und der Vielfalt der beteiligten Akteure gerecht zu werden. Gleichzeitig wollte die LAG dafür Sorge tragen, auch auf nicht vorhersehbare Entwicklungen reagieren zu können.

Als Ergebnis der Auswertung und der Diskussionen in den Evaluationsworkshops hat die LAG die Schlussfolgerung gezogen, im neuen Entwicklungskonzept die Maßnahmenebene nicht weiter zu unterteilen, sondern stattdessen durch die Nennung von Beispielen die Breite jeder beschriebenen Maßnahme zu verdeutlichen.

2.4. Beurteilung und Fortschreibung des indikativen Finanzplans

Mit dem indikativen Finanzplan hat die LAG im REK versucht, einen groben Rahmen für die Mittelverteilung auf die einzelnen Handlungsfelder zu setzen, wohl wissend, dass sich mit hoher Wahrscheinlichkeit Veränderungen ergeben werden, die auf verschiedenste Gründe zurückzuführen sind. Beispielhaft können das sein:

- die konkreten Rahmenbedingungen für die Förderung, die zum Zeitpunkt der REK-Erstellung noch nicht im Detail feststeht und für einzelne Akteure mit unüberwindbaren Hürden verbunden sind.
- Eine öffentliche Diskussion oder mediale Präsenz einzelner Themenfelder kann zu einer stärkeren Nachfrage nach Fördermitteln in diesen Bereichen führen.
- Eine veränderte Haushaltslage der Kommunen, die sich auf ihre Rolle als Kofinanzierer auswirken kann.
- Konkurrierende z.B. nationale Fördermöglichkeiten (z.B. KfW) die im Verlauf der Förderperiode neu aufgelegt oder ausgeschöpft sein können.

Die Aufteilung der Mittel auf die einzelnen Handlungsfelder ist in der nachfolgenden Tabelle (Tab. 13) dargestellt. Sie weist die Planwerte aus dem REK und zugleich die von der LAG in ihrer Sitzung am 19.12.2018 aufgrund der Halbzeitbewertung vorgenommen Mittelverschiebung, den aktuellen Stand sowie die sich daraus ergebende Differenz aus. Zu beachten ist, dass einzelne Projekte mehreren Handlungsfeldern zugeordnet wurden und die Summen nicht vergleichbar sind.

Tab. 13: Mittelplanung und Mittelbindung 2018 nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld	REK-Planung	Neuer Ansatz	Aktuell	Differenz
Klima und Energie	250.000 €	200.000 €	164.751 €	-35.249 €
Kultur	250.000 €	300.000 €	416.106 €	116.106 €
Land- u. Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz	200.000 €	350.000 €	388.421 €	38.421 €
Mobilität	200.000 €	50.000 €	34.784 €	-15.216 €
Siedlungsentwicklung	350.000 €	690.000 €	686.885 €	- 3.115 €
Soziale Infrastruktur	350.000 €			
Tourismus	250.000 €	330.000 €	337.319 €	7.319 €
Wirtschaft	150.000 €	150.000 €	218.077 €	58.077 €
Kooperationsprojekte	200.000 €	130.000 €	134.157 €	4.157 €
Summe	2.200.000 €	1.637.800 €	2.380.500 €	-----

Die wesentlichen Gründe für die Verschiebungen waren bereits bei der Halbzeitbewertung genannt worden und werden im Folgenden lediglich noch einmal kurz skizziert. Die neuen Ansätze sind zum aktuellen Zeitpunkt mit nur geringen Toleranzen eingehalten worden.

Klima und Energie:

- Es bestehen verschiedene Förderangebote für Klimaschutzmaßnahmen und auf eine entsprechende Fördermittelberatung fokussierte Beratungsstellen (z.B. Energieagentur Region Göttingen).
- Die Rahmenbedingungen für in ländlichen Regionen besonders bedeutende Biomasseanlagen zur regenerativen Energieerzeugung haben sich verschlechtert und sind nicht mehr attraktiv.
- Viele Anlagen entstehen als private Projekte oder als Investitionsmodelle externer Anlagegesellschaften (Windkraft).

Kultur:

- Neben den bereits mit dem LEADER-Prozess verbundenen Akteuren sind neue Kulturschaffende in der Region aktiv geworden und haben mit aus Sicht der LAG spannenden Projekten zu einer weiter steigenden Nachfrage geführt.

Land- und Forstwirtschaft, Landschaft, Naturschutz:

- Die von der LAG beschlossene Mittelerhöhung wurde voll ausgeschöpft. Der höhere Ansatz trägt der starken Beteiligung von Akteuren aus diesem Bereich (Landschaftspflegeverband, Landvolk, Maschinenring, Umweltverbände) Rechnung.

Mobilität:

- Die Gründe für die deutliche Reduzierung des Mittelansatzes in diesem Handlungsfeld wurden bereits benannt (s.S. 8). Obwohl die Mobilität immer wieder als besondere Herausforderung der ländlichen Räume genannt wird, zieht die LAG die Schlussfolgerung im neuen REK voraussichtlich kein eigenes Handlungsfeld „Mobilität“ mehr zu benennen.

Siedlungsentwicklung und Soziale Infrastruktur:

- Mit der gemeinsamen Betrachtung der beiden Handlungsfelder wurde auf die Schwierigkeit der Zuordnung reagiert. Bei der Gesamtbetrachtung wurde der Mittelansatz nur geringfügig angepasst und im Ergebnis der aktuellen Umsetzung so auch exakt erreicht.

Tourismus:

- Für den Bereich Tourismus war eine moderate Erhöhung des Ansatzes um 80.000 € beschlossen worden, der Gesamtansatz wurde bereits umgesetzt.

Wirtschaft:

- Im Handlungsfeld Wirtschaft wurde keine Veränderung des Ansatzes vorgenommen. Hintergrund für die in der Tabelle erkennbare Überzeichnung sind mit Projekten zu erklären, die auch anderen Handlungsfeldern zugeordnet sind (s.o.).

3 Bewertung der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements

3.1 Arbeit der LAG

Die Zusammensetzung der LAG mit 54 stimmberechtigten Mitgliedern hat sich nicht verändert. Dementsprechend begleiten viele Akteure den LEADER-Prozess im Göttinger Land bereits seit vielen Jahren.

Der große Beteiligung bereits während der REK-Erstellung setzte sich in den in der Regel zweimal jährlich stattfindenden LAG-Sitzungen fort spiegelt sich auch in einer sehr guten Teilnahme an den LAG-Sitzungen wieder, die in der Regel zwei- bis dreimal jährlich stattfinden. Tabelle 14 zeigt die Teilnehmerzahl und das relativ konstante Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo) zu Vertretern öffentlicher Einrichtungen.

Tab. 14: Anzahl der Teilnehmer an den LAG-Sitzungen

LAG-Sitzung	Teilnehmer*innen			
	stimmberechtigt			gesamt
	WiSo-Partner	Öffentliche Vertreter	Summe	
31. März 2022*	13	10	23	54
12. Januar 2022*	12	9	21	38
08. Juli 2021*	14	8	22	37
15. Dezember 2020*	13	6	19	32
09. Juli 2020*	15	10	25	39
19. Dezember 2019	14	10	24	33
17. Juni 2019	14	10	24	36
19. Dezember 2018	17	12	29	50
16. Mai 2018	17	14	31	44
15. November 2017	21	9	30	56
15. Mai 2017	17	11	28	46
29. November 2016	21	9	30	47
09. Juni 2016	20	10	30	45
15. Februar 2016	16	10	26	46
12. November 2015	18	10	28	53
08. Juli 2015	21	16	37	56

**LAG-Sitzung hat als Zoom-Konferenz stattgefunden*

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie haben alle Sitzungen als Videokonferenzen stattgefunden, ohne dass dies nur zu einem geringen Rückgang der Beteiligung geführt hat. Insbesondere die WiSo-Partner und Antragsteller waren unmittelbar in der Lage an den Zoom-Konferenzen teilzunehmen und der überwiegende Teil der LAG-Mitglieder bestätigte, dass sich digitale Formate gut bewährt haben (Thünen Befragung 2021, Frage 13a).

Im Folgenden werden die Ergebnisse der beiden LAG-Befragungen durch das Thünen-Institut aus den Jahren 2017 und 2021 auszugsweise vorgestellt.

Insgesamt fällt die Bewertung der Arbeit der LAG im Ergebnis der Befragung der Mitglieder der LAG-Göttinger Land positiv aus und liegt etwa gleichauf mit der durchschnittlichen Bewertung der vorangegangenen Befragung im Jahr 2017 (Tabelle 15). Die Bewertung der Arbeit im Entscheidungsgremium der LAG hat sich minimal verschlechtert, der leicht unterdurchschnittliche Wert bei der Frage nach der Bereitschaft zum Engagement bei weiteren Entwicklungsprozessen aus dem Jahr 2017 hat sich im Gegenzug aber deutlich verbessert.

Tab. 15: Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Arbeit der LAG im Vergleich

	2017	2021
Verbundenheit mit der Region	1,74	1,39
Durchschnittsnoten (1 = sehr stark verbunden bis 6 = gar nicht verbunden)		
	2017	2021
Bereitschaft zum Engagement in zukünftigen Entwicklungsprozessen	2,03	1,72
Durchschnittsnoten (1 = sehr hohe Bereitschaft bis 6 = gar keine Bereitschaft)		
Folgendes trifft zu ...	2017	2021
... angenehme Arbeitsatmosphäre	1,48	1,39
... ergebnisorientierte Sitzungen	1,42	1,44
... Probleme können offen angesprochen werden	1,80	1,92
... offener Umgang mit Konflikten	1,79	1,86
Durchschnittsnoten (1 = trifft zu bis 6 = trifft gar nicht zu)		

3.2 LAG-Vorstand

Der Vorstand nimmt eine wichtige Rolle in der Arbeit der LAG Göttinger Land ein. Er bereitet die LAG-Sitzungen vor und hat die Aufgabe, die eingereichten Projektskizzen anhand eines Bewertungsbogens zu beurteilen.

Der Vorstand besteht laut Geschäftsordnung der LAG aus der oder dem Vorsitzenden, zwei Stellvertreter*innen, bis zu zwölf ordentlichen sowie weiteren beratenden Mitgliedern. Aktuell umfasst der Vorstand 22 Mitglieder, davon sieben beratende.

Im Vorstand sollen möglichst die in der LAG vertretenen Fachgebiete abgebildet sein. Die Zusammensetzung des Vorstands nach seiner Wahl in der LAG-Sitzung am 8. Juli 2015 ist in Tabelle 16 abgebildet.

Vorstandssitzungen sind in der Regel ca. ein bis vier Wochen vor den LAG-Sitzungen terminiert. Insgesamt haben bisher in der laufenden Förderphase 17 Vorstandssitzungen stattgefunden.

Tab. 16: Zuordnung der Vorstandsmitglieder zu einzelnen Themen-, bzw. Handlungsfeldern

Themenbereich	Institution
Landschaftspflege	Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V. (LPV)
Bildung	Ländliche Erwachsenenbildung e.V. (LEB)
Umweltbildung	ImPuls e.V.
Hochschule	Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK)
Ländliche Wirtschaft	Arbeitsgemeinschaft Friedländer Unternehmen e.V. (AFU)
Landwirtschaft	Landvolk Göttingen e.V.
Forstwirtschaft	Nds. Landesforsten
Naturschutz	BUND Niedersachsen e.V. Kreisgruppe Göttingen
Tourismus	HURKUT Gleichen e.V.
	Stadt Duderstadt
Soziales	Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. KV Göttingen
Dorfmoderation	Gemeinsam für Spanbeck e.V.
Städte und Gemeinden	Städte- und Gemeindebund vertreten durch den Bürgermeister der Samtgemeinde Dransfeld
Landkreis Göttingen	1. Kreisrätin

3.3 Befragungsergebnisse des Thünen-Instituts (2017 und 2021) zur Arbeit der LAG

Analog zum Zwischenbericht wird die Bewertung der Arbeit der Gremien und die Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit den Gremien, den Entscheidungsabläufen und der Auswahl der Projekte anhand der Ergebnisse der Befragungen (2017 und 2021) der LAG-Mitglieder durch das Thünen-Institut dargestellt und diskutiert.

Auffällig ist das deutlich überdurchschnittliche Ergebnis bei der Aussage, dass die Region als Ganzes im Vordergrund steht (Tabelle 17). Allerdings fällt die Bewertung der neuen Aussage, dass mögliche Interessenskonflikte vermieden werden, mit 2,21 schlechter als der Landesdurchschnitt (1,89) aus. Möglicherweise ist allerdings nicht eindeutig, welcher Sachverhalt mit dieser Frage erfasst werden sollte.

Tab. 17: Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Arbeitsatmosphäre

Folgendes trifft zu ...	Voll und ganz (1)	2	3	4	5	Gar nicht (6)	Ø	Ø Land
... die Region als Ganzes steht im Vordergrund.	19	10	4	2	0	0	1,69	1,85

3.3.1 Einbindung der für die Umsetzung wichtigen Akteure

Die Fragen zur Einbindung relevanter Akteure wurden im Jahr 2021 nicht erneut abgefragt. Die Ergebnisse der Befragung aus dem Jahr 2021 sind im Zwischenbericht ausführlich dargestellt und werden an dieser Stelle nicht erneut aufgeführt. Zusammengefasst liegt die LAG bei allen Aspekten im Durchschnitt, die Beteiligungsmöglichkeit bei der REK-Erstellung wurde deutlich besser eingeschätzt als im Landesdurchschnitt.

3.3.2 Berücksichtigung relevanter Themen

Die Ergebnisse auf die Frage nach der angemessenen Berücksichtigung relevanter Themen im Rahmen der Umsetzung der Strategie spiegeln sehr deutlich die strategische Ausrichtung der LAG wieder. Im Landesvergleich sind für das Göttinger Land eindeutig die Schwerpunkte im Bereich Kultur, Natur- und Umweltschutz, Nahversorgung und Klimaschutz erkennbar. Die höchste Relevanz – allerdings nahezu gleichauf mit den in der Region überdurchschnittlich gewerteten Themen – wird der Dorfentwicklung zugesprochen, der im Landesdurchschnitt mit Abstand am häufigsten genannte Bereich. Der Tourismus spielt in den klassischen touristischen Destinationen vermutlich eine deutlich größere Rolle, was in der Abweichung zum Durchschnitt zum Ausdruck kommt.

Der Themenbereich Wirtschaft wird in den LEADER-Region relativ wenig angesprochen und ist auch im REK für das Göttinger Land nicht als besonderer Schwerpunkt genannt, was in der entsprechenden Einschätzung durch die LAG bestätigt wird.

Tab. 18: Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Relevante Themen

22. Wie groß ist Ihrer Meinung nach der Beitrag von LEADER in den folgenden Bereichen der ländlichen Entwicklung in Ihrer Region?	LAG Göttinger Land	Landesdurchschnitt
Dorfentwicklung (z.B. bauliche Entwicklung, Freizeitmöglichkeiten)	2,00	1,89
Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen (inkl. Betreuung)	2,43	2,72
Demografischer Wandel	2,68	2,72
Tourismus	2,26	1,91
Landwirtschaft (inkl. Verarbeitung und Vermarktung)	3,06	2,94
Sonstige Wirtschaft / Handwerk und Gewerbe	3,55	3,15
Bildung (inkl. berufliche (Weiter)bildung/Qualifizierung)	3,31	3,07
Kultur	2,09	2,34
Natur / Kulturlandschaft / Umweltbildung	2,09	2,22
Klimaschutz / -anpassung	2,53	2,73
Durchschnittsnoten (1 = sehr großer Beitrag bis 6 = gar kein Beitrag)		

3.3.3 Arbeit des Regionalmanagements

Eine Aussage zur Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit dem Regionalmanagement treffen die in Tabelle 19 wiedergegebenen Befragungsergebnisse. Die Ergebnisse liegen nahezu ausnahmslos im Bereich des Landesdurchschnitts.

Insgesamt ist im Vergleich zu 2017 eine leichte Verschlechterung der Werte wahrnehmbar. Inwieweit sich hier die pandemiebedingten Einschränkungen ausgewirkt haben, ist nicht einzuschätzen. Bei der 2017 auffälligen, unterdurchschnittlichen Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich keine Verbesserung. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf. Als ein Hintergrund ist allerdings vermutlich die Größe der Region (ca. 145.000 Einwohner) und ein dominantes Oberzentrum zu sehen, die die Wahrnehmbarkeit der ländlichen Themen in den lokalen Medien deutlich erschweren. Verbesserungen zeigen sich im Bereich Vernetzung regionaler Akteure und bei der Begleitung der Umsetzung des REK insgesamt.

Tab. 19 Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Regionalmanagement

Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement im Hinblick auf ...	2017	2021	Ø Land 2021
Organisation und Koordination der LAG-Arbeit	1,55	1,67	1,45
Projektbegleitung und –beratung (administrativ)	1,66	1,79	1,51
Projektbegleitung und –beratung (fachlich)	x	1,70	1,60
Kenntnis über vielfältige Fördermöglichkeiten	1,71	1,74	1,67
Vernetzung regionaler Akteure	1,84	1,79	1,90
Öffentlichkeitsarbeit	2,40	2,44	2,15
Begleitung der Umsetzung des REK insgesamt	1,81	1,76	1,72
Durchschnittsnoten (1 = sehr zufrieden zu bis 6 = gar nicht zufrieden)			



3.4 Ergebnisse des Evaluationsworkshops

Zur Vorbereitung der Fortschreibung des REKs fand am 2. November 2021 ein Evaluationsworkshop als Videokonferenz statt. Nach der Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut wurden in Kleingruppen vier Leitfragen erörtert und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Leitfrage 1: Waren die inhaltlichen Schwerpunkte richtig? Sollen sie fortgesetzt werden?

Die inhaltlich gesetzten Schwerpunkte des REK wurden durchweg als richtig empfunden. Das Thema der Nachhaltigkeit soll weiterhin als Kernthema breiten Einfluss finden und mit dem Handlungsfeld Bildung verknüpft werden, um Umweltbildung als aktive Nachhaltigkeitsstrategie Anwendung finden zu lassen. Eng damit verbunden werden Klimaschutz und Jugend ebenfalls als weiterhin wichtiges Thema empfunden, besonders im Hinblick auf die Fridays-for-Future-Bewegung. Außerdem wird die Kultur wegen seiner integrativen Wirkung – gerade in Zeiten von Corona – als wichtiges Handlungsfeld hervorgehoben. Daneben sollen Kooperation und die inhaltliche Vernetzung der Akteur*innen untereinander gestärkt werden.

Leitfrage 2: Haben sich die Förderhöhen (80% gemeinnützig tätige Vereine/Einrichtungen, 50% Öffentliche, 20% Private/Gewerbetreibende) bewährt? Sollen sie beibehalten werden?

Auch diese Frage wird durchgehend positiv beantwortet. Um die Strategie „Dörfer gemeinsam zukunftsfähig gestalten“ zu stärken gab es Überlegungen zu Quotenerhöhungen für kleine Unternehmen und Startups und einer flexiblen Anpassung des Budgets in den Handlungsfeldern. Die höheren Förderungen für Vereine dienen als Anerkennung des Ehrenamts und sollen fortgeführt werden, wobei eine Neudefinition der Gemeinnützigkeit als Gemeinwohl-orientierung angeregt wird.

Leitfrage 3: War die Strategie „Stärkung der ehrenamtlichen Akteur*innen durch Förderung vieler kleiner Projekte“ erfolgreich? Soll sie fortgesetzt werden?

Die Strategie fördert nach Meinung der Teilnehmenden durch seine Vielfalt die allgemeine Akzeptanz für LEADER. So wird das Programm gerade im Bezug auf kleine Projekte von den Projektträgern zum Teil als „Rettungsanker“ empfunden. Allerdings sollte die Kommunikation diesbezüglich gestärkt werden, beispielsweise durch die Überarbeitung der Homepage und ein separat eingeholtes Feedback umgesetzter (Klein-)Projekte.

Leitfrage 4: War die (nachträgliche) Beschränkung der Förderhöhe (10.000 Einzelprojekt, 20.000 lokales Projekt, 40.000 ortsübergreifendes Projekt) richtig? Soll dies fortgesetzt werden?

Die Beschränkung wurde einhellig als notwendig empfunden, um die Umsetzung von Projekten über den gesamten Förderzeitraum zu gewährleisten. Eine Prüfung von Ausnahmen für innovative „Leuchtturmprojekte“ sowie eine Anhebung der Fördergrenzen wurde angeregt.

3.5 Ergebnisse der Befragung der Projektträger

3.5.1 Bewertung der Wirkung des eigenen Projektes

In Ergänzung zur den LAG-Befragungen durch das Thünen-Institut wurde abschließend im April 2022 eine internetbasierten Befragung der Projektträger im Göttinger Land durch das Regionalmanagement durchgeführt. An der Befragung haben die Antragsteller:innen von 33 Projekten teilgenommen, was einem Rücklauf von etwa 50 % entspricht. Zwei Drittel der Befragten waren Vertretung eines Verbandes oder Vereins, das andere Drittel teilt sich neben der Minderheit von Privatpersonen ungefähr gleich in Kommunen- oder Unternehmensvertretungen auf (vgl. Abb. 1).

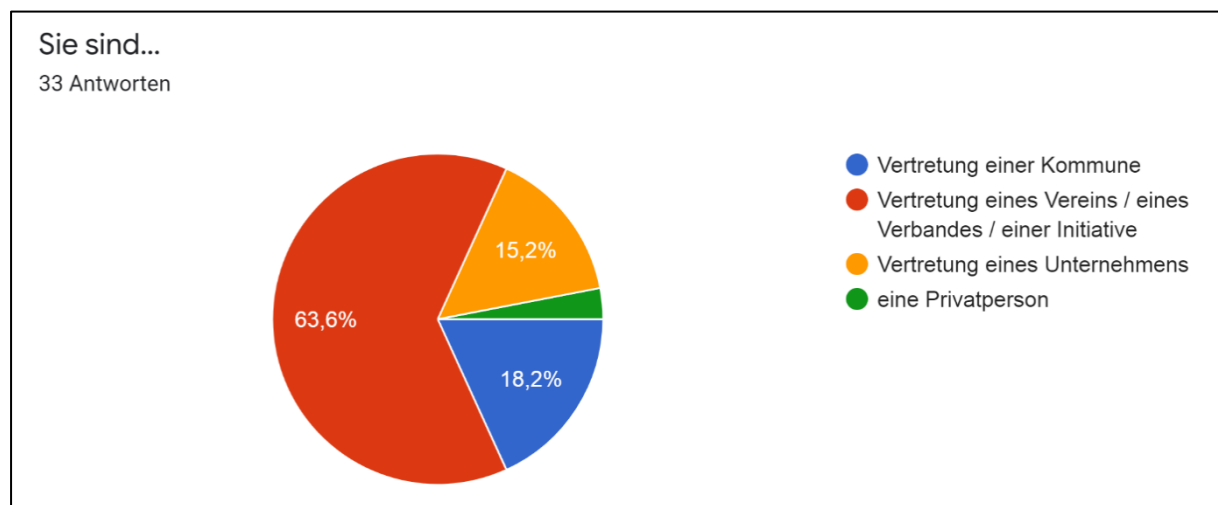


Abb. 1: Verteilung der Zugehörigkeit der Befragten

Zwei Drittel der befragten Projektträger geben an, dass ihr Projekt abgeschlossen ist. Dies spiegelt sich entsprechend in der Angabe zur Zielerreichung wieder (Abb. 2). Lediglich zwei Projekte, die sich noch in der Umsetzung befinden, konnten eine Zielerreichung von 0 bis 40 % verzeichnen.

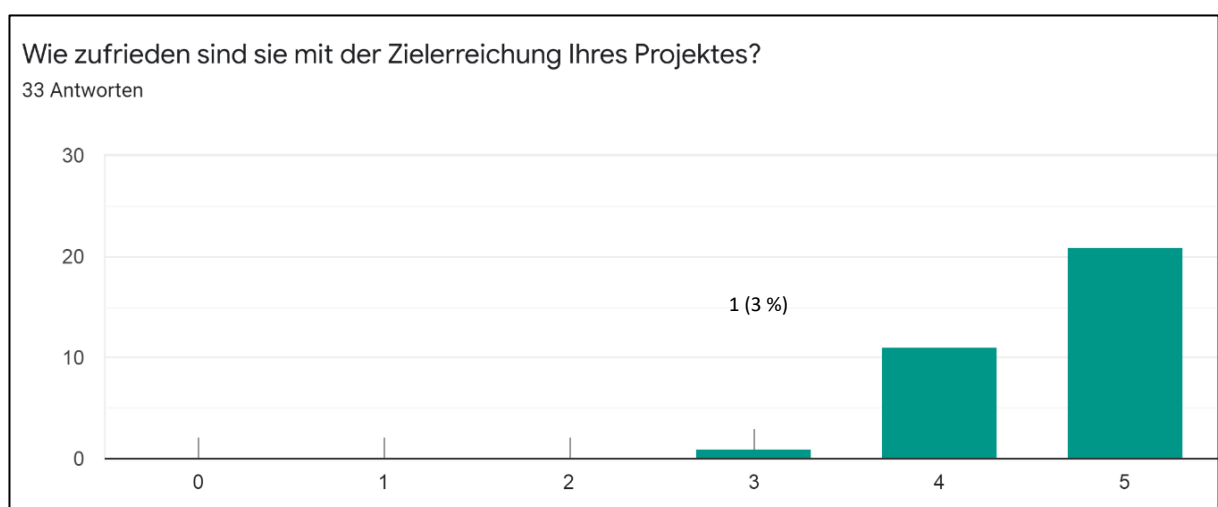


Abb. 2: Zufriedenheit mit der Zielerreichung
(0 = absolut unzufrieden, 5 = vollkommen zufrieden)

Die Zuordnung der Projektträger zu den Handlungsfeldern entspricht den Ergebnissen der LAG-Befragung und damit dem strategischen Ansätzen des REK. Obwohl nur etwa die Hälfte der Projekte durch die Befragung abgedeckt ist sind alle Handlungsfelder angesprochen (Abb. 3), wobei hier auch bereits die Schwerpunktsetzung in den Bereichen Kultur, Soziale Infrastruktur und Tourismus abgebildet wird.

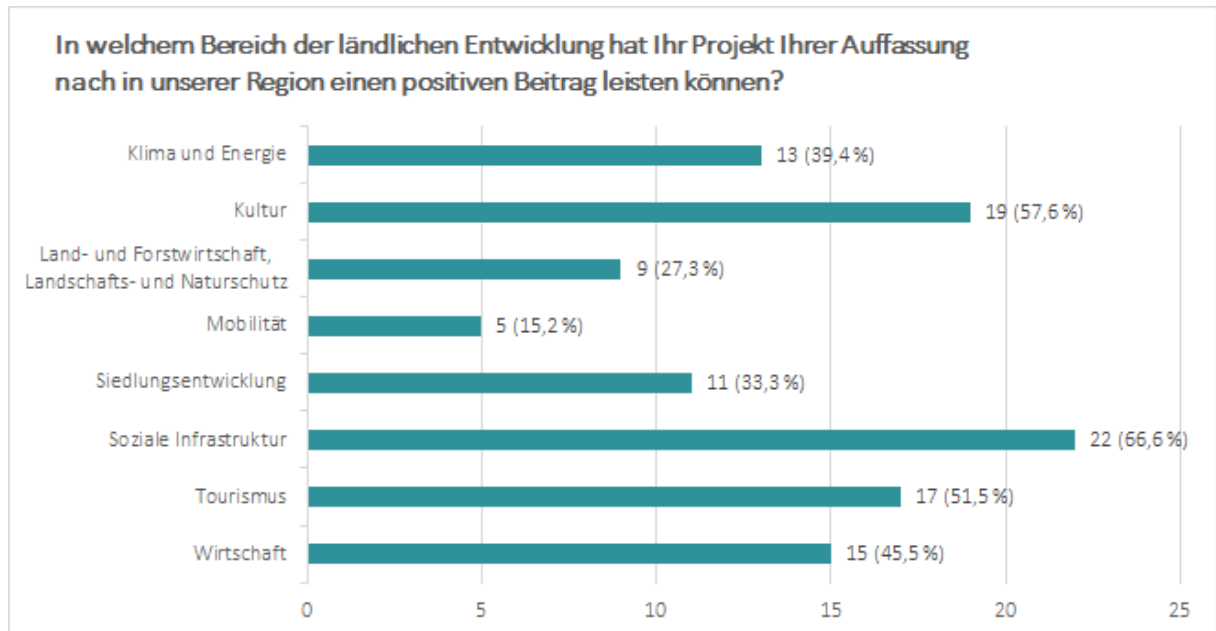


Abb. 3: Beitrag der jeweiligen Projekte zum entsprechenden Handlungsfeld

3.5.2 Unterstützung durch das Regionalmanagement

Die Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements fällt in der Gesamtübersicht sehr positiv aus. Bei der Projektbegleitung und -beratung zeigt sich eine hohe Quote sehr zufriedener Projektträger:innen (Abb. 4). Die Kategorien „Organisation und Koordination der Arbeit in der LAG“, „Erreichbarkeit und Flexibilität“ sowie „Kommunikation und Moderation“ fallen ungefähr gleich gut aus, wobei sich jeweils ein kleinerer Teil zwischen 6 und 16 % bei einer mittleren Zufriedenheit (= 3) ansiedelt.

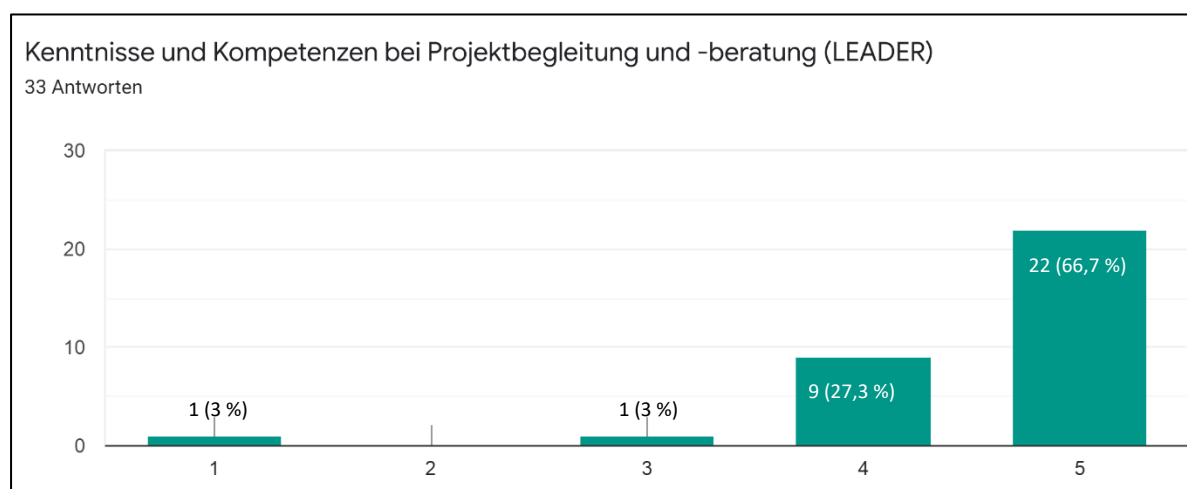


Abb. 4: Bewertung der Kenntnisse und Kompetenzen in der Projektbegleitung und -beratung
(0 = unzufrieden, 5 = sehr zufrieden)

Lediglich die Kompetenzen bei der Vernetzung regionaler Akteure sowie die Öffentlichkeitsarbeit werden je etwa zur Hälfte mit einer 4, also keiner vollen Zufriedenheit, bewertet. Insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit wird deutlich schlechter bewertet (Abb. 5), hier scheint also weiterhin Ausbaubedarf zu bestehen.

Der Aussage, dass die Arbeit der LAG von politischen Entscheidungsträger:innen auf Ebene der Kommunen und des Landkreises unterstützt wird, wird im Großteil vollkommen (= 5: 42,4 %) oder fast vollkommen (= 4: 42,4 %) zugestimmt.

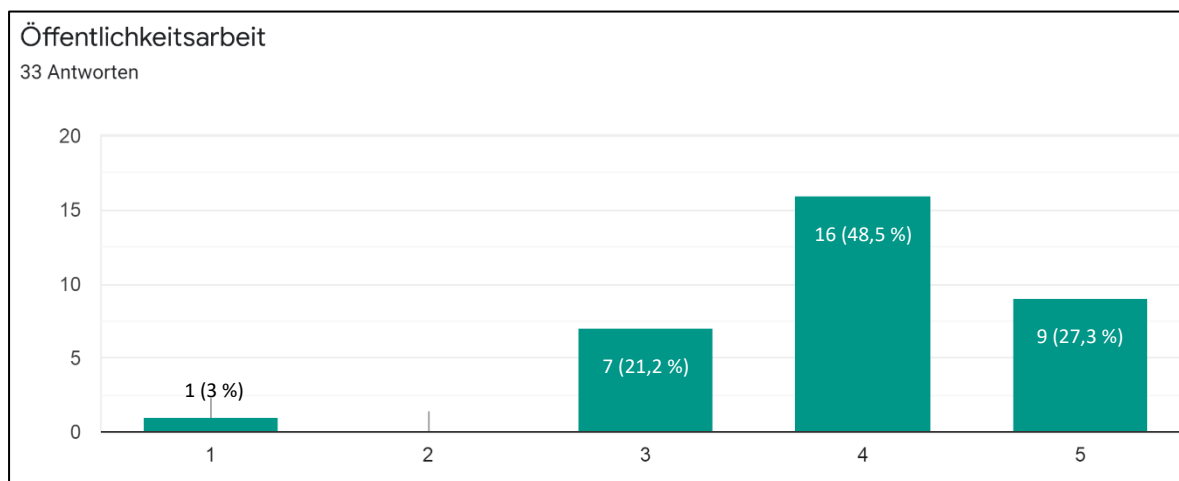


Abb. 5: Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements
(0 = unzufrieden, 5 = sehr zufrieden)

3.5.3 Freitextanmerkungen

Aus den Freitextantworten zu „Lob, Kritik und Anregungen“ lässt sich Folgendes zusammenfassen:

Das Programm an sich ist eine gute Initiative von und für regionale Akteure und Akteurinnen zur Förderung des ländlichen Raumes, das allerdings einige Schwächen im Bereich der Umsetzung aufweist, die sich jedoch vor allem auf den bürokratischen Ablauf auf der Bewilligungsebene beziehen. Der Prozess vom Antrag bis zur Förderungsauszahlung ist insbesondere durch die hohe Anzahl der beteiligten (Verwaltungs-)Ebenen bei hohem bürokratischem Aufwand sehr langwierig. Kritisch gesehen wurde vor allem die Dauer der Bewilligungsprozesses nach Einreichung des Förderantrags bei der Bewilligungsbehörde sowie der Zeitraum zwischen Einreichung des Verwendungsnachweises und Auszahlung der Mittel. Dies erschwert die Vorfinanzierung insbesondere für kleinere Vereine als Antragssteller. Die Umsetzung investiver Maßnahmen war durch die Corona bedingten Einschränkungen zum Teil schwierig und die Umsetzungsfristen nur schwer einzuhalten. Ein Projektträger kritisierte die Entscheidung der LAG, die Förderhöhe bei investiven Projekten zu begrenzen.

Die Antragstellung selbst ist für Laien allein schwer verständlich und lässt die Unterstützung durch das Regionalmanagement unverzichtbar werden. Erfreulich ist allerdings die Rückmeldung, dass der Entscheidungsprozess durch die LAG als transparent und lehrreich empfunden wird. Viele danken für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung und messen LEADER insgesamt einen hohen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung bei.



3.6 Projektauswahl / Bewertungssystem

3.6.1 Einreichungsverfahren

Die LAG-Göttinger Land veröffentlicht keine festen Stichtage zur Einreichung von Projektskizzen für eine LEADER-Förderung, sondern gibt Termine für die Projektauswahl bekannt, sobald erkennbar ist, dass eine entsprechende Anzahl von Anfragen vorliegt. In der Regel haben jährlich zwei Auswahlrunden stattgefunden, zumeist vor den Sommerferien im Mai/Juni und zum Jahresende im November/Dezember.

Die Projektskizzen wurden in der Regel nach Abstimmung mit dem Regionalmanagement zunächst in einer Vorstandssitzung vorgestellt und anhand des im REK vorgestellten Bewertungsbogens (s. Kap. 3.5.2) bewertet. Das Ergebnis wurde der LAG mit einem Beschlussvorschlag in der folgenden Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorgelegt.

3.6.2 Bewertungssystem

Die Bewertung der eingehenden Projektskizzen durch den Vorstand erfolgt anhand eines umfangreichen Bewertungskatalogs mit insgesamt 27 unterschiedlich gewichteten Kriterien. Hierzu werden die Antragsteller größerer bzw. komplexerer Projekte bereits in die Vorstandssitzungen eingeladen, um ihr Vorhaben vorzustellen und für Rückfragen zur Verfügung zu stehen. Die theoretische Höchstpunktzahl für ein Projekt betrug 23,4 Punkte, die Mindestpunktzahl hatte die LAG auf acht festgelegt.

Das Auswahlssystem hat sich grundlegend über den gesamten Förderzeitraum bewährt, allerdings wurden - wie bereits in der Zwischenevaluierung ausgeführt - einige Kriterien nach den ersten Projektbewertungen modifiziert.

So wurde das Kriterium „Übereinstimmung mit dem Regionalen Entwicklungskonzept“ als Ausschlusskriterium definiert, da die Förderung eines Projektes, das nicht mit dem REK übereinstimmt, grundsätzlich ausgeschlossen werden muss. Vor diesem Hintergrund hat sich die LAG darauf verständigt, für dieses Kriterium nur noch die Bewertung „0“ oder „1“ (zuvor 0 – 3) zu vergeben, wobei „0“ zugleich zum Ausschluss des Projektes von einer Förderung führt.

Als Folge reduzierte sich die theoretisch erreichbare Höchstpunktzahl und die Anforderung an die Projekte zur Erreichung der Mindestpunktzahl stieg an. Dieser Effekt war aber durchaus erwünscht, da sich nach den ersten Erfahrungen gezeigt hatte, dass die Nichterreichung der Mindestpunktzahl sehr unwahrscheinlich war. Das Bewertungssystem sollte aber gewährleisten, „schwache“ Projekte auch grundsätzlich von der Förderung ausschließen zu können. Vor diesem Hintergrund wurde die Mindestpunktzahl trotz der Änderung nicht angepasst und damit die notwendigen Voraussetzungen zum Erreichen der Mindestwertes erhöht.

Tabelle 20 zeigt die Ergebnisse der Befragung der LAG-Mitglieder hinsichtlich der Projektauswahl und des Bewertungssystems, die insgesamt ähnlich dem Landesmittelwert ausfällt. Erfreulich ist, dass die Zufriedenheit sowohl der Projektauswahl als auch des Verfahrens der Projektauswahl deutlich gestiegen ist und auch die Förderung von Projekten außerhalb der Strategie besser bewertet wird, als in der Vergangenheit. Dass die Werte insgesamt leicht unterhalb des Landesdurchschnitts liegen könnte an dem vergleichsweise hohen Anteil der Befragten liegen, die die jeweiligen Punkte nicht richtig einschätzen konnten (ca. 15 – 33 %).

Tab. 20: Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Projektauswahl

Folgendes trifft zu ...	2017	2021	Ø Land 2021
Die Projektauswahlkriterien passen zum REK	1,90	2,13	1,81
Projektauswahlkriterien sind praktikabel	2,16	2,03	1,97
Zufriedenheit mit dem Verfahren zur Projektauswahl	2,26	2,13	2,04
Verbesserungen der Projekte durch LAG-Beratung	2,13	2,19	2,20
Zufriedenheit mit der Projektauswahl	2,48	2,15	2,12
Förderung von Projekten außerhalb der Strategie	4,46	3,96	4,03
Beachtung v. Geschlechtergerechtigkeit bei Projekteinhalten	x	2,92	2,67
Durchschnittsnoten (1 = trifft zu bis 6 = trifft gar nicht zu)			

3.6.3 Bewertung des Entscheidungsprozesses

Der Umfang des Bewertungsbogens ist wiederholt im Vorstand diskutiert worden, mit dem Ziel den Aufwand des Verfahrens zu reduzieren. Der Praxis anderer LEADER-Regionen, durch das Regionalmanagement einen Bewertungsvorschlag als Entscheidungsgrundlage vorzubereiten wurde aber bewusst nicht gefolgt, um eine möglichst objektive Bewertung zu gewährleisten, die von allen Vorstandsmitgliedern getragen wird. Seit Beginn der Corona bedingten Beschränkungen wurde die Abstimmung im Rahmen einer Zoomkonferenz gemeinsam am geteilten Bildschirm vorgenommen.

Im Einzelfall wurde die Bewertung im Umlaufverfahren durchgeführt und der Mittelwert der Ergebnisse der einzelnen Bewertungsbögen gebildet. Für den Ausnahmefall hat sich auch dieses Verfahren bewährt, führte allerdings zu einer deutliche Mehrbelastung für die Vorstandsmitglieder, sodass es auf begründete Situationen beschränkt bleiben soll.

Für die vom Projektträger einzureichende Projektskizze steht ein Formular zur Verfügung, das sich auf die wesentlichen Eckdaten des beantragten Projektes hinsichtlich der notwendigen Mittel, der geplanten Finanzierung und auf eine kurze Beschreibung der Einzelpositionen beschränkt, die mit den Fördermitteln umgesetzt werden sollen. Das Formular soll einerseits die für eine Projektbewertung wichtigen Informationen bieten, andererseits aber für die Projektträger keine allzu große Hürde für den ersten Schritt der Antragstellung darstellen. Zugleich soll die Skizze den Mitgliedern des Vorstands und der LAG eine konzentrierte Darstellung des jeweiligen Projektes als Grundlage für die Bewertung liefern. Antragssteller stellen ihr Projekt in jedem Fall in der LAG-Sitzung persönlich vor, in der über eine Förderung entschieden wird.

In den Präsenzveranstaltungen werden alle Abstimmungen mittels eines elektronischen Abstimmingsystems (EdiVote® Pro 2.0, Infowhyse GmbH) vorgenommen. Hierzu erhalten alle stimmberechtigten LAG-Mitglieder einen nach Wirtschafts- und Sozialpartnern bzw. öffentlichen Vertretern gekennzeichneten Sender, mit dem die Stimme (Ja / Nein / Enthaltung) abgegeben wird.

Die Abstimmungssoftware ist in eine Power-Point-Präsentation eingebettet und kann unmittelbar nach der Stimmabgabe ausgewertet werden. Das System hat sich grundsätzlich sehr bewährt und bietet folgende Vorteile:

1. Zeitersparnis, da das Auszählen entfällt. Dabei erkennt das System die Gruppenzugehörigkeit automatisch und die Ergebnisse werden in Excel-Listen gesichert.
2. Fehlervermeidung beim Auszählen.
3. Ein differenzierteres Abstimmverhalten, ähnlich einer geheimen Abstimmung, bei der ehrlicher und sachgerechter abgestimmt wird.

Alle Abstimmergebnisse können in verschiedenen Protokolldateien gespeichert und anschließend ausgewertet werden.

Die LAG-Mitglieder bewerteten das Verfahren im Rahmen der Befragung im Jahr 2021 in allen Punkten positiver als im Jahr 2017 (Tabelle 21).

Tab. 21: Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Entscheidungsabläufe

Zufriedenheit mit ...	2017	2021	Ø Land 2021
... Verfügbarkeit relevanter Informationen	1,71	1,69	1,58
... Ablauf von Entscheidungsprozessen	2,00	1,91	1,88
... Inhalte getroffener Entscheidungen	2,13	2,03	1,95
Durchschnittsnoten (1 = sehr zufrieden bis 6 = gar nicht zufrieden)			

3.6 Ausgewählte Projekte

In der laufenden Förderphase wurden bisher insgesamt 104 Projekte nach dem beschriebenen Verfahren bewertet. Insgesamt wurden davon 22 Projekte nicht ausgewählt, vom Projektträger zurückgezogen oder nicht rechtzeitig abgerechnet. 84 ausgewählte Projekte wurden umgesetzt bzw. sind noch in der Umsetzung.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung sind Mittel mit einem Volumen von rund 2,75 Mio.€ und damit rund 97 % des zur Verfügung stehenden Budgets gebunden. Die durchschnittliche Förderhöhe liegt bei knapp 35.000 €. Gegenüber der Startphase und der Zwischenbewertung ist der Mittelwert gesunken. Dieser Effekt war von der LAG mit dem im Folgenden erläuterten Beschluss bewusst angestrebt worden.

3.6.1 Förderhöhe

Aufgrund der Erfahrungen der ersten Projektauswahlrunden und angesichts des begrenzten Mittelbudgets, hat sich die LAG entschlossen, die Förderhöhe je Projekt für investive Projekte (bauliche Maßnahmen) deutliche zu begrenzen. Die LAG wollte damit sicherstellen, dass der strategische Ansatz des REK gewährleistet bleibt, vorrangig Projekte ehrenamtlicher Organisationen und Initiativen zu unterstützen und in möglichst vielen Ortschaften Entwicklungsimpulse geben zu können.

In ihrer Sitzung am 08.06.2016 begrenzte die LAG deshalb die Höhe der Förderung für investive Vorhaben gemäß dem nachfolgenden Beschluss:

Die LAG beschließt, die im Regionalen Entwicklungskonzept vorgesehenen Förderkriterien durch Obergrenzen zu ergänzen. Danach soll die LEADER-Förderung für investive Projekte auf die folgenden Höchstbeträge begrenzt werden:

- 10.000 € für Projekte, die im Wesentlichen der antragstellenden Institution (z.B. Verein) zu Gute kommen.
- 20.000 € für Projekte, deren Wirkung auf eine Ortschaft begrenzt ist.
- 40.000 € für Projekte, die für das gesamte LEADER-Gebiet von Bedeutung sind.

Projekte mit Modellcharakter können von dieser Regelung ausgenommen werden.

Der Beschluss hat nicht zu einem verringerten Interesse an einer Förderung geführt, sondern Anträge für investive Maßnahmen wurden auch weiterhin gestellt.

3.6.2 Fördersätze

Die im REK festgelegten Fördersätze (EU-Beteiligungssatz) von 80 % für private und 50 % für öffentliche Zuwendungsempfänger haben den gewünschten Effekt einer deutlich höheren Anzahl an privaten Antragstellern erzielt. Zum Zeitpunkt der Auswertung im November 2021 wurde der weit überwiegende Teil der Förderanträge von Vereinen gestellt (Tab. 22).

Tab. 22: Zuordnung der Antragsteller

Projektträger sind:	
Vereine	45
Unternehmen	13
Gemeinden	8
Landkreis/Zweckverband	5
Kirchliche Institutionen	2



3.7 Umsetzungshindernisse

Die Reflektion der bisherigen Umsetzung der LEADER-Förderung hat keinen Anlass gegeben, an den von der LAG beeinflussbaren Rahmenbedingungen oder an der strategischen Ausrichtung grundlegende Änderungen vorzunehmen. Aus Sicht der LAG Göttinger Land hat das Land sehr gute Voraussetzungen für diese Förderphase geschaffen, um den Bottom-Up-Ansatz von LEADER umzusetzen. Dies gilt insbesondere für die Möglichkeiten, wesentliche Förderbedingungen im REK festzulegen und damit auf die spezifischen Ansätze der Region auszurichten.

Die Bereitstellung von Landesmitteln hat darüber hinaus eine spürbare Erleichterung für die Darstellung der notwendigen öffentlichen Kofinanzierung geführt.

Nach wie stellen einige bürokratische Abläufe die Zuwendungsempfänger jedoch vor große Herausforderungen. Davon betroffen sind in erster Linie Vereine und damit die Zielgruppe der LAG:

1. Die Dauer des Bewilligungsverfahrens
Die durchschnittliche Zeit zwischen Einreichung des Projektantrags bei der Bewilligungsstelle und der Bewilligung beträgt rund 6 Monate und in einzelnen Fällen mehr als zehn Monate. Häufig ändern sich in diesem Zeitraum die Bedingungen (z.B. Kostensteigerungen) für die Projektumsetzung und die Motivation ehrenamtlich Engagierte in den Vereinen muss über lange Zeiträume aufrecht erhalten bleiben.
2. Kein vorzeitiger Maßnahmenbeginn möglich
Die Möglichkeit zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn für LEADER-Projekte könnte als ein wirksames Instrument genutzt werden, die Nachteile der langen Verfahrensdauer abzumildern.
3. Erstattungsverfahren und Dauer der Auszahlungsprozesses
Die Vorfinanzierung der Projektkosten als Bedingung des Erstattungsverfahrens ist eine große Herausforderung für die meisten Vereine, da sie vor allem bei größeren Projekten der Regel nicht über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen. Bearbeitungszeiten zwischen Einreichung des Verwendungsnachweises bis zur Auszahlung der Fördermittel von zum Teil mehr als einem Jahr sind nicht hinnehmbar und haben das Problem für einige Antragsteller extrem verschärft.
4. Unzureichendes Budgetmonitoring
Zum Ende der Förderperiode hat die Unklarheit über das verbleibende Budget bei der Bewilligungsstelle zu erheblichen Verzögerungen geführt, die die Projektauswahl und die rechtzeitige Mittelverwendung extrem erschweren.

Die genannten Bedingungen haben in einer Reihe zu sehr negativen Rückmeldungen geführt, bis hin zur Aussage, unter diesen Umständen keinen Projektantrag mehr stellen zu können. Deshalb ist es dringend erforderlich die Kapazität der Bewilligungsstelle so zu erhöhen, dass die Bearbeitungsfristen deutlich verkürzt werden können.

5. Gesamtbewertung und Schlussfolgerung

5.1 Gesamtbewertung

Die Umsetzung des LEADER-Prozesses in der Region Göttinger Land ist in der zu Ende gehenden Förderphase aus Sicht der LAG positiv verlaufen und die im REK formulierten, strategischen Ziele konnten erreicht werden.

Mit der auf der Grundlage der Halbzeitbewertung vorgenommenen Nachjustierung der Mittelausstattung für die einzelnen Handlungsfelder wurde den aktuellen Entwicklungen Rechnung getragen.

Die Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen als Basis für die notwendigen Aktivitäten in den Dörfern der LEADER-Region, findet sich in zahlreichen Projekten wieder. Die Anpassungsmaßnahmen der LAG hinsichtlich des Bewertungssystems und die Einführung von Obergrenzen für investive Projekte haben sich bewährt. Die LAG hat sich dennoch vorgenommen, die Maßnahmenbeschreibungen und einige Förderbedingungen im Beteiligungsprozess zu diskutieren und an einzelnen Stellen anzupassen oder zu präzisieren. Der Bewertungskatalog zur Projektauswahl soll im Wesentlichen ebenfalls beibehalten und lediglich an die künftige Entwicklungsstrategie zugeschnitten werden.

Die Gesamtbewertung des Prozesses durch die LAG-Mitglieder hat sich gegenüber der Befragung im Jahr 2017 leicht verschlechtert liegt aber mit im Bereich des Landesdurchschnitts (Tabelle 23). Möglicherweise hat sich die besondere Situation der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie negativ ausgewirkt.

Tab. 23: Ergebnisse der Befragung durch das Thünen-Institut: Arbeit der LAG

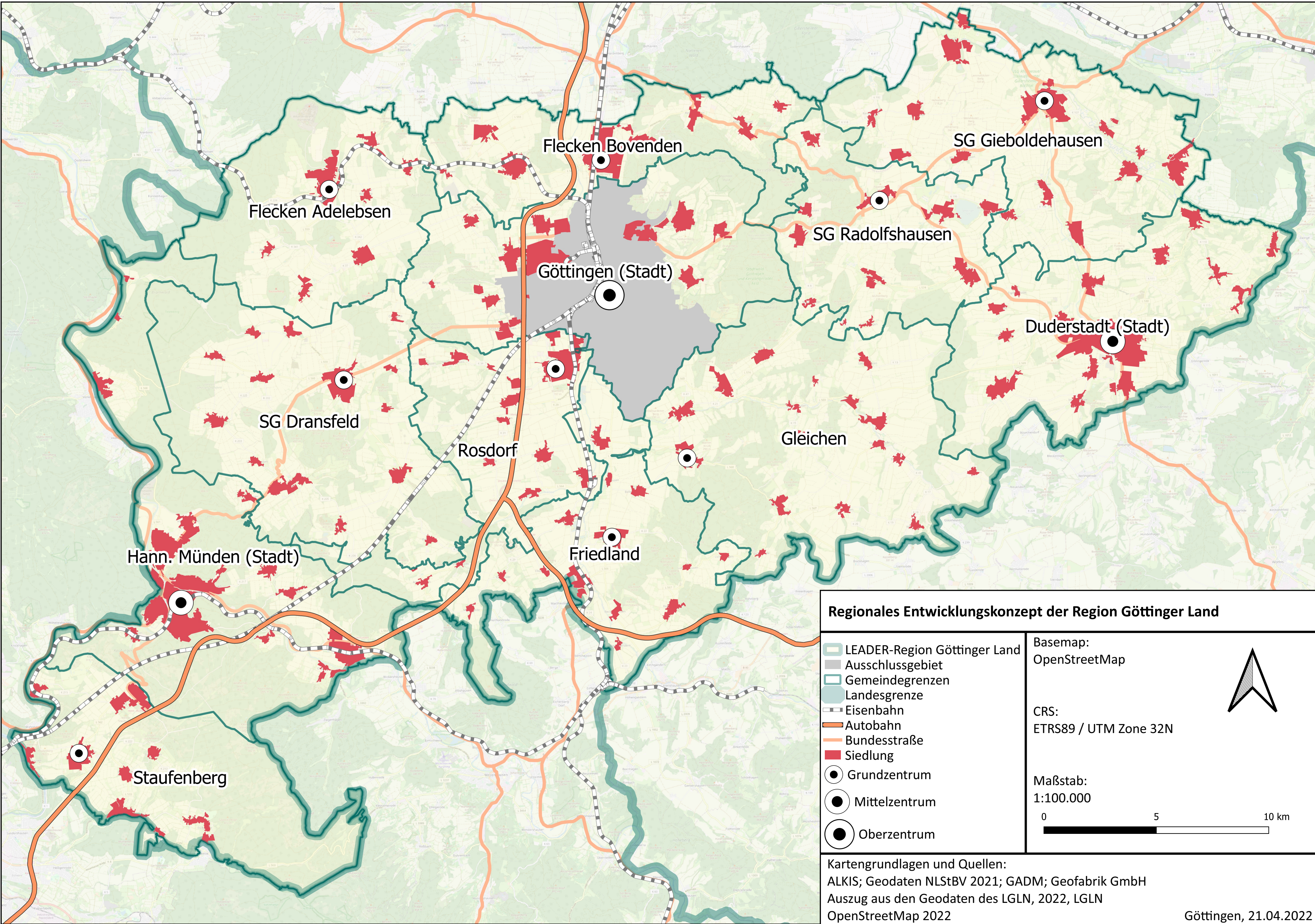
	2017	2021	Ø Land 2021
Zufriedenheit mit dem LEADER-Prozess insgesamt	1,87	2,09	1,97
Durchschnittsnoten (1 = sehr zufrieden bis 6 = gar nicht zufrieden)			

4.1 Schlussfolgerung

Die Umsetzung der LEADER-Förderung im LAG Göttinger Land hat insgesamt viele Beiträge zu Motivation und Unterstützung engagierter Akteure in den vielen Dörfern beigetragen. Damit ist die Zielsetzung der Lokalen Aktionsgruppe erfüllt worden.

Durch die besondere Ausrichtung der Strategie auf die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements, d.h. vor allem ehrenamtlicher Projektträger sind die Hemmnisse der bürokratischen Abläufe jedoch besonders gravierend. Die Optimierung der Bewilligungs- und Auszahlungsprozesse wird zukünftig eine wesentliche Voraussetzung sein, um die positive Einstellung der Akteure in der Region zum LEADER-Ansatz nicht zu gefährden.

Die Ergebnisse der Selbstevaluierung dienen als Grundlage für die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes.



Regionales Entwicklungskonzept der Region Göttinger Land

- LEADER-Region Göttinger Land - Ausschlussgebiet - Gemeindegrenzen - Landesgrenze - Eisenbahn - Autobahn - Bundesstraße - Siedlung - Grundzentrum - Mittelzentrum - Oberzentrum	Basemap: OpenStreetMap CRS: ETRS89 / UTM Zone 32N Maßstab: 1:100.000 0 5 10 km
--	---

Kartengrundlagen und Quellen:
ALKIS; Geodaten NLStBV 2021; GADM; Geofabrik GmbH
Auszug aus den Geodaten des LGLN, 2022, LGLN
OpenStreetMap 2022

Göttingen, 21.04.2022